

Campus

Richtfest beim Erweiterungsbau

Familienfreundliche Hochschule



MI-Studierende dokumentieren das Medienereignis

Filmtrailer für Bambi



Die **TGO-**
Schüler-
Monatskarte
Informationen:
0781/805-9643



Die fantastischen

FÜNF

Eure TGO-Schüler(Studenten)monatskarte =
Eure Netzkarte für Südbaden



Eure TGO-Schülermonatskarte gilt in FÜNF Verkehrsverbänden:

- täglich montags – freitags **ab 14 Uhr!**
- an Samstagen, Sonn- und Feiertagen **ganztags!**
- an landeseinheitlichen Schulferien **ganztags!**
(Ausgenommen bewegliche Ferientage)
- **Exklusiv nur in der TGO:**
An Samstagen, Sonn- und Feiertagen könnt Ihr ganztags
Eure Eltern und Geschwister kostenlos innerhalb des
TGO-Verbundgebietes mitnehmen!

TGO Die
Ortenaulinie 
Tarifverbund Ortenau GmbH
www.ortenaulinie.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



anlässlich des Spatenstichs für unseren Erweiterungsbau in 2006 habe ich meinen Gefühlen in Anlehnung an den Song des österreichischen Liedermachers Wolfgang Ambros „Zwickt’s mi, i man i tram!“ freien Lauf gelassen. Auch wenn seit diesem Ereignis wieder zwei Jahre vergangen sind, so hat sich diese freudige Seelenlage angesichts des Rohbaus vor wenigen Tagen beim Richtfest eher noch verstärkt. Angefacht durch den Stolz des Bauherrn – zumindest des „gefühlten“, denn in der Amtssprache sind wir ja „nur“ Nutzer, blicken wir nun erwartungsvoll dem Bezug der neuen Räumlichkeiten und Start des Studiobetriebs entgegen

Erneut ist unsere Hochschule mit einem Bewerberrekord in das Wintersemester gestartet. Im nun ausklingenden Jahr haben mehr als 900 junge Menschen in 12 Bachelor- und 7 Master-Studiengängen ein Studium bei uns aufgenommen. Dies sind fast 20% mehr Studienanfänger als im Jahr zuvor. Mit dazu beigetragen haben die Ausbaumaßnahmen im Rahmen des Landesprogramms „Hochschule 2012“, aber auch Überbuchungen in den Fakultäten einzelner Studiengänge. Die Attraktivität unserer auslandsorientierten Studiengänge an unserer Hochschule hat durch die Auszeichnung von „Communication and Media Engineering“ mit dem Qualitätslabel „Top 10 International Master’s Degree“ durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und den DAAD nochmals deutlich zugelegt. 60 ausländische Studierende, ausgewählt aus

mehr als 600 Bewerbern, haben ihr Studium in den drei englischsprachigen Master-Studiengängen aufgenommen.

Für die nächste Tranche ab Wintersemester 2009/10 wurden unserer Hochschule 154 neue Studienanfängerplätze zugewiesen. Mit zur Förderentscheidung des Landes beigetragen haben die Stiftungsprofessuren für Logistik und Handel sowie für Material Engineering. Unstrittig stellen diese Ausbaumaßnahmen die beteiligten Fakultäten vor große Herausforderungen von der Entwicklung der Curricula bis hin zur Akkreditierung. Die Hochschule hat an den großen Ausbauprogrammen der Fachhochschulen in den neunziger Jahren weit unter Durchschnitt partizipiert. Vor diesem Hintergrund ist es im Kontext der Zukunftssicherung zwingend, wieder etwas Boden gutzumachen.

Dank sage ich dem Redaktionsteam, das unverändert mit großem Engagement dafür Sorge trägt, dass unser „Campus“ als attraktives Medium über das Leben rund um und in der Hochschule berichtet. In den Dank eingeschlossen sind alle Firmen, die durch ihre Anzeigenschaltung die Finanzierung dieser Ausgabe sichergestellt haben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

PROF. DR.-ING. WINFRIED LIEBER
REKTOR HOCHSCHULE OFFENBURG



THINK

Wenn Ihr wichtigstes Werkzeug Ihr Kopf ist:
www.ebmpapst.com

Dass wir mit unseren Produkten in den unterschiedlichsten Anwendungen und Branchen sehr oft die Nase vorn haben, hat einen einfachen Grund: Wir sind einfach neugierig darauf, wie man Ventilatoren und Antriebe immer wieder verbessern oder auch ganz neue Technologien erfinden kann. Damit setzen wir Maßstäbe in den unterschiedlichsten Branchen und Anwendungen wie z. B. in Haushaltsgeräten, Fahrzeugen, Klimaanlage oder Servern. 9.500 Mitarbeiter weltweit, 5.000 davon alleine in Deutschland, arbeiten in Forschung, Entwicklung, Vertrieb und Produktion für unseren Erfolg. Mit viel Know-how, Engagement und eben ... Neugier. Neugierig?

www.ebmpapst.com



Die Wahl der Ingenieure

ebmpapst

Schüler-Ingenieur-Akademie.....	6	Hochbegabtenförderung	75
Neue Beauftragte für Chancengleichheit		Zwischen Jumbos und Reisenden	78
Wechsel im Sekretariat.....	8	Faszination Fluidodynamik	79
Richtfest beim Erweiterungsbau	10	Nachruf Prof. Dipl.-Ing. Knobloch	
Familienfreundliche Hochschule	12	Besuch aus Bogotá.....	81
Bikulturelle Partnerschaft	13	Neuberufungen M+V.....	82
Neues Wahrzeichen für die Hochschule.....	14	Neuberufungen B+W.....	86
Sprung in die Selbständigkeit	15	Preisverleihung im Europaparlament.....	88
25 Jahre Mensa Offenburg	16	Rapid Prototyping.....	90
Spitzenleistungen geehrt	17	MBA-Programm „Generalmanagement“	91
Hochschulrat · Antrittsbesuch Klaus Tappeser.....	19	Studieninfotag	92
Überraschungsbesuch vom SWR.....	20	Recruiting-Messe	93
Rektorenkonferenz in Hongkong.....	21	Forum: Schwerpunkt Medien	94
Hochschulfeier.....	22	Mathe-Magie	95
EnBW Stiftungsprofessur		Bridging cultural gaps.....	96
für Energiesystemtechnik	24	Cross Cultural Conflict Management.....	98
Über die Grenzen der Optik.....	26	Praktikum im Ausland · DAAD Preis	100
Selbstbestimmtes Lernen	28	Kochtipp Senior Service	
Filmfestival Flimmernacht 2008	30	Nachrichten Graduate School.....	101
Odenwaldschule	32	International business studies.....	102
Kreativität und Medien	34	Florianópolis – Brasilien.....	103
Professor Roloff geht in Ruhestand	37	Auslandssemester in Mexiko	104
Filmtrailer für Bambi	38	Auslandssemester in Chile	105
Projekt Hubschrauber	41	Studieren in Frankreich · Sommersprachkurs.....	106
E+I zu Gast in Bayern	43	Mein schönstes Bild im Auslandssemester.....	107
Fit For Future – VDE Summer University 2008	44	Senior Service im Film europaweit.....	108
zSummer University.....	46	Sechs Nationen am Kaffeetisch	109
„Mechatronik-plus“ akkreditiert		Personalien.....	110
Preisbelohnte Studienleistung E+I.....	48	Neue Räumlichkeiten IAF.....	113
Erstsemesterhütte auf dem Geroldseck	50	Als Guru in Indien	114
Flaschenöffner live erodiert	51	Freizeitsport: Feldhockey.....	116
40-jähriges Jubiläum Ehemalige E+I	52	Freizeitsport: Nordic Walking	117
Stipendiaten gesucht.....	54	Campus of Excellence	118
kinderUNI	55	Serena Skippertraining	122
Informationszentrum.....	56	Deutsche Hochschulmeisterschaft	
Meyers Lexikon der Naturwissenschaften	60	MTB-Marathon.....	123
Verein der Freunde – Wechsel im Vorstand	61	Laufen macht schlau.....	125
Verein der Freunde – Firmenportraits.....	62	Streak-Runner	126
Verein der Freunde – Interview	64	Filmring	127
TLB-Veranstaltung setzt neue Impulse	66	Blutspende 2008	128
Formula Students	68	Inserentenverzeichnis.....	129
Experten-Workshop	70	Glosse · Impressum.....	130
Energieeffiziente Stadt	72		
Karriere bei Formel 1 · Schluckspecht in Trier	73		

Für Technik begeistern

Oberstufenschüler immatrikulieren sich in die Schüler-Ingenieur-Akademie

Vor gut einem Jahr hat der Bundesforschungsminister verfügt, in der Zukunft keine Kraftwerke mit Kühltürmen mehr zu genehmigen. Das Verschwenden von Wärme könne bei den hohen Kosten für Primärenergie nicht weiter hingenommen werden. Nichts bedient die Eitelkeit eines Hochschullehrers mehr, als Politiker zu korrigieren: Wenn aber das Maximum an elektrischem Strom gewonnen werden soll – hält der Professor dagegen –, muss die Abwärme bei möglichst geringer Temperatur abgelassen werden. Dazu sind Kühltürme unerlässlich.

Der Bundestag ist am Beweis dieser Gegenrede nicht interessiert. Die aufgeweckten Schüler der Ingenieurakademie dagegen sehr. Der erste¹ und zweite² Hauptsatz der Thermodynamik

reichen dazu völlig aus, und in drei Stunden ist die Sache evident: entweder Kühltürme bei ca. 35° C und maximaler Strom oder Fernwärme bei ca. 85° C und etwas weniger Elektrizität. Und das ist so wahr wie die Erfahrung, dass keine Zustandsänderung reversibel, also ohne zusätzlichen Input umkehrbar ist. Da kommt beim Professor richtig Freude auf, wenn eine Gruppe der Scheffel-Schüler diese Erkenntnis in einen Kurzfilm zum Abschluss der Akademie haushaltsnah plausibel macht.

Die 16- bis 19-Jährigen investieren als Mitglieder der Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) etwa 23 Nachmittage im Schuljahr entweder in ihrem Gymnasium oder an der Hochschule Offenburg oder bei Unternehmen der Region oder auf Baustellen oder in technischen Museen. Mit der (moralischen) Verpflichtung immatrikulieren sie sich in die SIA und bleiben ihr immer am Freitagnachmittag bis zum Schuljahresende treu. Die etwa 20 Oberstufenschüler werden von den routinierten Lehrern Gunnar Weidner und Stefan Joost betreut, die sich die „Aufsicht“ und die Ermunterung ihrer Schützlinge teilen. Nur wenige Nachmittage finden am Scheffel-Gymnasium statt, meistens sind Fahrten mit Pkw und Kleinbus erforderlich. Im Auftrag von Südwestmetall führt die BBQ Berufliche Bildung gGmbH die SIA durch und trägt neben dem Scheffel-Gymnasium und der Hochschule Offenburg³ den größten Teil der Finanzierung.

Neben dem allgemeinen Bildungsauftrag ist die Schüler-Ingenieur-Akademie ein Baustein von vielen der Recruiting-Offensive unserer Hochschule, um mehr und bessere Bewerber für Studienplätze zu erreichen. Die Neugier auf ein Studium der Naturwissenschaften und der Technik wollen wir mit der kinder-UNI schon bei den Acht- bis Zwölfjährigen wecken, mit der Schüler-UNI sprechen wir die 13- bis 16-Jährigen an und den Oberstufenschülern bieten wir die SIA an. Über die Studieninformationstage

Luftkissenfahrzeug
von Jens Bauer und
Raphael Hampf



mit den einschlägigen Messeauftritten machen wir die unmittelbar Zugangsberechtigten auf die einzelnen Studiengänge aufmerksam.

Die individuellen Zeithorizonte für einen möglichen Studienbeginn von zehn Jahren bis sofort sind also abgedeckt. Dabei ist zu beobachten, dass zwar zur kinder-UNI noch ebenso viele Mädchen wie Jungen kommen, in der letzten Schüler-Ingenieur-Akademie unter 18 Teilnehmern aber leider nur drei Mädchen waren. Die Naturwissenschaft und die Technik haben wohl weiblichen Genus, aber den weiblichen Sexus⁴ erreichen sie kaum, denn in der Adoleszenz dominiert die Geschlechtsidentifikation: Mädchen wollen richtige Mädchen werden und ebenso die Jungen ganze Kerle. Und so kommt es, dass die Gleichgeschlechtlichen zusammenrücken, um im Cluster Sprachen und musische Fächer oder Naturwissenschaft und Technik zu wählen. Die Sozialwissenschaftler ziehen

daraus den Schluss, dass die Koedukation in dieser Altersstufe daran schuld sein muss. Im monoedukativen Spanien und in Finnland sind die Geschlechter in allen Fakultäten viel gleichmäßiger vertreten als in Deutschland.

Unter den Abschlussarbeiten der Schüler-Ingenieur-Akademie war der erwähnte Kurzfilm über die Irreversibilität von den einzigen drei Mädchen erstellt worden. Die anderen respektablen Arbeiten waren durchweg konkrete Montage- und Programmierprojekte, aber eben ausschließlich von Schülern realisiert: ein Luftkissenfahrzeug, ein Roboter und ein Fahrzeug, das sich bei Hindernissen ducken konnte. Dies belegt die Neigung zur Clusterbildung und zur Exklusivität, die die Mädchen in der Minderheit für sich in Anspruch nehmen. Haben sie sich doch als richtige Mädchen erwiesen.

PROF. DR. HERBERT INDRUCH

- ¹ Energieerhaltungssatz
- ² Irreversibilität aller Zustandsänderungen
- ³ Prof. Dr. habil. Karl Bühler, Prof. Dr. Stefanie Müller, Prof. Dr. Herbert Indruch, Prof. Dr. Michael Wülker
- ⁴ Genus = grammatisches Geschlecht; Sexus = natürliches Geschlecht



Gemeinsam können wir etwas bewegen.

Egal ob Sie Milligramm oder Tonnen bewegen, mit Parker Hannifin tun Sie es immer profitabel. Parker Hannifin's Elektromechanik und Antriebstechnik ist die zukunftsgerichtete Plattform zur Verbesserung von Effizienz, Produktivität und Qualität. Parker liefert mit seinen AC-, DC, Servo- und Schrittmotorantrieben durchweg höchste Performance. Komplettiert wird das Angebot durch Präzisionsmechanik und industrielle Handhabungstechnik. Die Produkte von Parker, Ihre und unsere Kompetenz in partnerschaftlicher Zusammenarbeit, bewegen was, nicht nur hier, sondern in der ganzen Welt.



ENGINEERING YOUR SUCCESS.

Parker Hannifin GmbH & Co. KG, Robert-Bosch-Straße 22, 77656 Offenburg, Phone 07 81 / 509-0, www.parker-eme.com

Chancengleichheit an der Hochschule – Renate Becker neue Beauftragte

Von links: Andrea Seigel, Marianne Muller, Renate Becker, Ulrike Nordau

▼ Bild: Martina Bronner

Die Hochschulleitung hat für die neue Amtszeit vom 1. September 2008 bis 31. August 2012 aus dem Kreis des nicht-wissenschaftlichen Personals Renate Becker zur Beauftragten für Chancengleichheit bestellt. Als Stellvertreterin wurde Ulrike Nordau ernannt. Bisherige Amtsinhaberinnen waren Marianne Muller und

deren Stellvertreterin Andrea Seigel. Die Beauftragte für Chancengleichheit achtet auf die Durchführung und Einhaltung des Chancengleichheitsgesetzes. Sie ist an personellen sowie sozialen und organisatorischen Maßnahmen, die Belange der nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen betreffen, beteiligt. Auf Initiative von Marianne Muller und mit Unterstützung der Hochschulleitung entstand im Oktober 2007 erstmalig eine Ferienbetreuung für Kinder von Mitarbeitern/-innen und Professoren/-innen. Mittlerweile ist die KITA zu einer festen Einrichtung geworden, jeweils eine Woche in den Oster-, Pfingst- und Herbstferien. Diese Form der Kinderbetreuung wird mit Begeisterung angenommen.

An dieser Stelle danken wir Frau Marianne Muller und Frau Andrea Seigel für ihr großes Engagement während ihrer 4-jährigen Amtszeit und wünschen deren Nachfolgerinnen einen guten Start für diesen neuen, vielseitigen Tätigkeitsbereich.

MARTINA BRONNER



Mittendrin – Wechsel im Sekretariat des Rektorats

Auf der letzten Hochschulfeier verabschiedete Rektor Lieber seine langjährige Sekretärin Gudrun Lehmann (l.) und begrüßte Katharina Stadler, die ihm und den Prorektoren seit Oktober zur Seite steht.

▼ Bild: Peter Heck

Nach über 15 Jahren an der Schnittstelle zwischen Hochschulleitung, Fakultäten und Öffentlichkeit, davon elfeinhalb Jahre mit Rektor Winfried Lieber, ging Frau Gudrun Lehmann im Oktober 2008 offiziell in den Ruhestand. Nach Berufsstationen in Rechtsanwaltskanzleien, bei der Spedition Segmüller, bei Burda in der Bunte-Redaktion und bei Schneider-Bau Immobilien kam Frau Lehmann schließlich zur Hochschule, auch weil es sie zurück nach

Offenburg, zurück zu ihren Wurzeln, zog. Neben ihrer präzisen Arbeitsweise wurde besonders ihre selbst in schwierigen und hektischen Zeiten sachliche und gelassene Art geschätzt. Auf ihre Nachfolgerin Katharina Stadler wirkte wohl eine ähnlich starke Anziehungskraft der Heimat. In Offenburg das Abitur absolviert, zog es sie nach der Ausbildung zur Europasekretärin ins europäische Ausland, nach Frankreich und Brüssel. Nach drei Jahren in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union kehrte sie 2007 zunächst an den Kaiserstuhl zurück und seit Oktober ist sie nun wieder in Offenburg – mitten im Geschehen des Rektorats.

Dieser Wechsel beinhaltet glücklicherweise keinen Abschied. Frau Lehmann wird die Hochschule auch künftig stundenweise unterstützen. Durch diesen fließenden Übergang bleibt uns ihre Erfahrung aus der langjährigen Tätigkeit im „Mittendrin“ erhalten.

CHRISTINA DOSSE



We as an **EMS** provider (Electronic Manufacturing Service) with more than 45 years experience in the area of RF technology can offer extensive solutions for:

- ▶ **HF technology up to 40 GHz**
- ▶ **Optical and coaxial data transmission**
- ▶ **Manufacturing technologies of the future**
- ▶ **Engineering**
- ▶ **Design for Test**
- ▶ **Worldwide material procurement**
- ▶ **Shipment direct to end customer**
- ▶ **Repair / After Sales Service**

Wir blicken als **EMS** Dienstleister (Electronic Manufacturing Service) auf 45 Jahre Erfahrung im Bereich der Übertragungstechnik zurück und bieten umfangreiche Lösungen für:

- ▶ **HF Technik bis 40 GHz**
- ▶ **Optische und koaxiale Übertragungstechnik**
- ▶ **Fertigungstechnologien der Zukunft**
- ▶ **Engineering**
- ▶ **Design for Test**
- ▶ **Weltweiter Materialeinkauf**
- ▶ **Versand direkt an den Endkunden**
- ▶ **Reparatur und After Sales Service**

Hochschule feiert Richtfest

Neubau mit echter Campus-Atmosphäre



Peter Kirch vom Freiburger Amt für Vermögen und Bau Baden-Württemberg begrüßte die Gäste der Feier.



Die Leitende Baudirektorin Annette Ipach-Öhmann vom Freiburger Amt für Vermögen und Bau Baden-Württemberg würdigte die Offenburger Hochschule in Ihrer Rede als „eine bedeutende Bildungseinrichtung am Oberrhein“



Dr. Wolfgang Bruder, früherer Offenburger Oberbürgermeister und heutiger Ehrensenator und Vorsitzender des Hochschulrates der Hochschule kündigte beim Richtfest die nächsten ehrgeizigen Ziele an.

Der Rohbau steht: Nach knapp zwei-jähriger Bauzeit wurde Ende Oktober Richtfest beim Erweiterungsbau für die Offenburger Hochschule gefeiert.

Ministerpräsident Günther Oettinger und Prof. Dr. Hubert Burda machten am 23. November 2006 mit anderen Vertretern des öffentlichen Lebens den ersten Spatenstich, nun steht der Rohbau. Mit dem Richtspruch vor zahlreich geladenen Gästen eröffnete der Polier Dennis Knieriem das Richtfest für den Erweiterungsbau der Hochschule. In etwa einem Jahr wird der bundesweit anerkannte Studiengang Medien- und Informationswesen dort ein hochmodernes Zuhause finden. Betont wurde von den Festrednern vor allem das große Engagement der regionalen Wirtschaft.

Die Leitende Baudirektorin Annette Ipach-Öhmann vom Freiburger Amt der Behörde „Vermögen und Bau Baden-Württemberg“ würdigte die Offenburger Hochschule als „eine bedeutende Bildungseinrichtung am Oberrhein“. Der Hochschule sei es gelungen, den Studiengang Medien- und Informationswesen als Erfolgsmodell zu etablieren. Die digitalen Medien seien ein bedeutender Wirtschaftsfaktor geworden. „Das ist ein wichtiger Beitrag für die internationale Wettbewerbsfähigkeit Südbadens“. Ipach-Öhmann räumte allerdings ein, dass die finanziellen Spielräume für solche Projekte inzwischen sehr klein geworden seien, deshalb wäre



Mit dem Richtspruch eröffnete der Polier Dennis Knieriem (l.) das Richtfest für den Erweiterungsbau.

sie froh, dass der Neubau nun bereits auf dem Weg sei. Ipach-Öhmann dankte der regionalen Wirtschaft, die einen 80 Quadratmeter großen Seminarraum und eine ebenso große Laborfläche zusätzlich ermöglicht habe. Besonderer Dank ging auch an Horst Weitzmann von den Badischen Stahlwerken, er hatte mit einer privaten Spende in Höhe von 330.000 Euro ein großzügiges Foyer ermöglicht. „Ohne die Sponsoren würden wir heute im Regen stehen“, bestätigte auch Hochschul-Rektor Winfried Lieber, der in seiner Rede an die vielen kleinen Schritte auf dem Weg zum Neubau erinnerte. Er sei sehr zufrieden mit der architektonischen Gestaltung des Erweiterungsbaus und erwähnte insbesondere die neue „Campus-Atmosphäre“.

Folgende Spender unterstützen den Neubau:

- BCT Technology AG
- E. Ernst GmbH Umformtechnik
- ETOL-Werk GmbH
- Herrenknecht AG
- Hubert Burda Media
- KASTO Maschinenbau
- LUK GmbH & Co.OHG
- Markant Handels und Service GmbH
- Oskar & Rosel Meier Stiftung
- Otto Nußbaum GmbH
- Parker Hannifin
- Josef Hauser
- Progress Werk Oberkirch AG
- Sander Umformtechnik
- SICK AG
- Stadt Offenburg
- Stadtwerke Gengenbach
- Franz und Margarete Striebel
- WBK Xerox
- Weitzmann, Horst (BSW)
- Wirtschaftsregion Ortenau
- Zehnder



An das langjährige Engagement in der Region für den neuen Gebäudekomplex, der hauptsächlich von der Fakultät Medien und Informationswesen genutzt werden soll, erinnerte Dr. Wolfgang Bruder, früherer Offenburger Oberbürgermeister und heutige Ehrensenator der Hochschule und Vorsitzender des Hochschulrates. Bereits im Jahr 1996 habe es eine erste Zusage des damaligen baden-württembergischen Ministerpräsidenten Erwin Teufel gegeben, so Bruder. Danach sei aber noch viel Zeit ins Land gegangen, bis man im November 2006 den ersten Spatenstich feiern konnte. Er gab in seiner Festrede außerdem ein ehrgeiziges Ziel der neuen Ausbaupläne bekannt: „2013 werden wir 4000 Studenten haben.“

Die große Bedeutung des Neubaus für den Medienstandort Offenburg hob

Offenburgs Oberbürgermeisterin Edith Schreiner hervor. Schließlich erfreue sich die Bildungseinrichtung aufgrund ihrer weltweiten Kontakte und der Innovationskraft eines sehr guten Rufes. Gleichzeitig zeigte sich Schreiner darüber erfreut, dass der Offenburger Stadteingang durch den Bau ein „neues Gesicht“ erhält.

Beim anschließenden Richtfest-Imbiss konnten sich die Gäste einen ersten Überblick über den Neubau verschaffen, trotz des nasskalten Wetters wurde das gesamte Gebäude von vielen der Anwesenden genauestens erkundet.

Derzeit ist der Innenausbau in vollem Gange, so dass im Herbst 2009 der Neubau mit Leben gefüllt werden kann.

**STEFANIE MÜLLER,
VMM WIRTSCHAFTSVERLAG**



Hochschul-Rektor Winfried Lieber erinnerte in seiner Rede an die vielen kleinen Schritte auf dem Weg zum Neubau.

Bilder klein: Stefanie Müller
Bild groß: Martina Rudolf

Der Erweiterungsbau in Zahlen

Der Neubau für die Fakultät Medien und Informationswesen besteht aus einem zweistöckigen Studiobau und einem vierstöckigen Hörsaalbau, wobei die Nutzfläche rund 3000 Quadratmeter umfasst. Es sollen sieben Hörsäle, 14 Labors mit Studios und Werkstätten sowie Büros eingerichtet werden. Hinzu kommen zehn Nebenräume für Technik, Regie und Lager sowie ein »Multimedia-Großhörsaal«, in dem fast 300 Personen Platz finden sollen.

Studieren und arbeiten mit Kind

Auf dem Weg zur familienfreundlichen Hochschule

Hochschule Offenburg, Stadt Offenburg und Studentenwerk Freiburg unterschrieben am 22. September 2008 einen Vertrag zur Betreuung der Kinder von Studierenden und Beschäftigten der Hochschule Offenburg. Nach Einrichten von flexiblen Arbeitszeiten, der Kindertagesstätte „Sommerprose“ während der Schulferien sowie der Telearbeit im Home-Office ist das neue Modell der Kinderbetreuung für die Hochschule Offenburg ein weiterer Schritt zur familienfreundlichen Hochschule.

Studium bzw. Beruf und Kind unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer leicht. Dennoch wagen einige junge Eltern den Spagat zwischen Hörsaal und Kinderzimmer und tauschen regelmäßig das Fläschchen gegen Bleistift und PC. Die Hochschule Offenburg und das Studentenwerk Freiburg wissen um die Schwierigkeiten, aber auch um die Chancen mit Kind in Studium und Beruf. Deshalb sind sie bestrebt, familienfreundliche Studienbedingungen für Studierende mit Kind und Arbeitsbedingungen für die – sowohl wissenschaftlichen als auch nichtwissenschaftlichen – Hochschulbeschäftigten zu schaffen. Insbesondere die Bereitstellung flexibler Betreuungsplätze für Kinder dient dazu, die Vereinbarkeit von Studium und Beruf sowie Familie an der Hochschule Offenburg zu fördern. „Wer mit Kind studiert, braucht

eine gute Kinderbetreuung. Die wachsende Nachfrage an Betreuungsplätzen zeigt, dass unser Betreuungsangebot notwendig ist“, betont Clemens Metz, Geschäftsführer des Studentenwerks Freiburg bei der Vertragsunterzeichnung.

In der gemeinsamen Vereinbarung erklären sich die Hochschule Offenburg und das Studentenwerk Freiburg bereit, Betreuungsplätze für die Kinder von Studierenden und Beschäftigten der Hochschule zu subventionieren: Die Hochschule Offenburg bezuschusst Kinder ihrer Mitarbeiter; Kinder von studentischen Eltern unter drei Jahren werden vom Studentenwerk Freiburg unterstützt. Die Betreuungsplätze werden im kommunalen Stadtteil- und Familienzentrum Uffhofen von der Stadt Offenburg zur Verfügung gestellt. Die Laufzeit der gemeinsamen Vereinbarung gilt vom 1. September 2008 bis 31. August 2009 und verlängert sich bei Bedarf jeweils um zwei weitere Jahre.

Das Betreuungsangebot soll Studierenden und Hochschulangehörigen helfen, die Herausforderung eines Studiums oder eines Berufs mit Kind zu bewältigen. Damit sollen familien-gerechte Bedingungen für Studium, Lehre und Forschung sowie Verwaltung an der Hochschule Offenburg geschaffen werden. Rektor Prof. Dr.

Winfried Lieber sieht im neuen Kinderbetreuungsangebot klare Vorteile für die Hochschule Offenburg: „Hinsichtlich des steigenden Wettbewerbs um Studierende und Nachwuchswissenschaftler stellt das erweiterte Betreuungsangebot einen wichtigen Standortvorteil dar. Genauso erhoffen wir uns dadurch einen Vorsprung im Wettbewerb um qualifiziertes Personal. Auf längere Sicht sollen die Schritte zur familienfreundlichen Hochschule helfen, erfahrene und wertvolle Mitarbeiter zu halten und neue zu gewinnen; die Studiensituation für Studierende mit Kind soll sich verbessern und die Gefahr eines Studienabbruchs reduziert werden.“

Lob für ihr neues Betreuungsangebot bekam die Hochschule Offenburg kürzlich von oberster Stelle: Das Land hat im Rahmen seines aktuell ausgeschriebenen Förderprogramms „Programm zur Kinderbetreuung für das wissenschaftliche Personal an den Hochschulen und Berufsakademien des Landes Baden-Württemberg“ der Hochschule Offenburg für ihr Kinderbetreuungsmodell einen Jahresförderbetrag von 15000 Euro in Aussicht gestellt. Darin sind Mittel für den Erwerb von vier Betreuungsplätzen enthalten. Die Förderung ist bis zum Jahr 2011 vorgesehen.

MARTINA RUDOLF



Oberbürgermeisterin Edith Schreiner, Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber und Geschäftsführer des Studentenwerks Freiburg Clemens Metz unterschreiben am 22. September 2008 den Vertrag zur Kinderbetreuung.

Bild: Martina Rudolf

Bikulturelle Partnerschaft

Deutsch-französisches Grundstudium am INSA de Strasbourg

Unter dem Namen DEUTSCHINSA bieten die Hochschule Offenburg, das INSA (Institut National des Sciences Appliquées) de Strasbourg, die Hochschule Karlsruhe, die Universität Karlsruhe und die Fachhochschule Nordwestschweiz auf dem Campus der INSA ein zweisprachiges und bikulturelles Grundstudium an. Hierauf aufbauend können die Studierenden an den beteiligten Hochschulen zum Bachelor-Abschluss weiterstudieren. Die Lehrveranstaltungen werden je zur Hälfte in französischer und deutscher Sprache angeboten, jeweils von Dozentinnen und Dozenten der Partnerhochschulen in ihrer Muttersprache. Kleine Semestergruppen und gemischtsprachige Teams bei Gruppenarbeiten lassen den zweisprachigen Umgang zur Selbstverständlichkeit werden. Das Studienangebot ist besonders attraktiv für Studieninteressierte, die auf der Schule in bilingualen Zügen verstärkt die andere Sprache lernten und z. B. das deutsch-französische Abitur ablegten.

Dem Studium vorgeschaltet ist die vierwöchige Sommerschule an der Hochschule Offenburg. Intensivkurse vermitteln Sprachkenntnisse und bauen die gemeinsame Wissensgrundlage in Mathematik und Physik auf. Im vergangenen August bereiteten sich erstmals 14 Studierende in Offenburg auf das DEUTSCHINSA-Studium vor und lernten sich gegenseitig kennen.

Das DEUTSCHINSA-Grundstudium ist in französischer Tradition nicht Studienfach-spezifisch angelegt, sondern vermittelt das ingenieurstypische Wissen in Mathematik, Physik, Chemie, Elektrotechnik usw. Anschließend können die Studierenden das Studium im Maschinenbau, in der Mechatronik, in der Elektrotechnik, im Bauingenieurwesen, im Vermessungswesen oder in der Architektur fortsetzen. Das hochschulübergreifende Projekt möchte dem gewaltigen Ingenieurmangel am Oberrhein entgegenwirken. Die Unter-

nehmen suchen nach Absolventinnen und Absolventen, die sowohl Deutsch als auch Französisch gut beherrschen.

Diese Kooperation, die die Hochschulen innerhalb kurzer Zeit vereinbarten und umsetzten, ist ein in die Region strahlendes Zeichen der gelebten Partnerschaft in der Metropolregion Oberrhein, die den Oberrheingraben von der Nordwestschweiz bis in die südliche Pfalz umfasst.

Parallel zum Beginn des Grundstudiums haben wir bei der Europäischen Union einen INTERREG-IV-Antrag auf Förderung des Projekts für die nächsten Jahre gestellt. Koordinator und Ansprechpartner an der INSA de Strasbourg ist Monsieur Leridez (vincent.leridez@insa-strasbourg.fr), Ansprechpartnerin an der Hochschule Offenburg ist Frau Vanié (vera.vanie@fh-offenburg.de).

PROF. DR. ANDREAS CHRIST



Die Schüler der DEUTSCHINSA zusammen mit ihrem Matheprofessor Prof. Dr.-Ing. Otto Theodor Iancu (Hochschule Karlsruhe), die im August die Räume der Hochschule Offenburg nutzten.
Bild: Martina Rudolf

Neues Wahrzeichen für die Hochschule



Kunst am Kreisel: Landschaftsarchitekt Bernd Ramthun, Künstler Charly Loth, Bauunternehmer Nico Wacker mit seinem Töchterchen, das das Holzmodell der Skulptur in der Hand hält, Oberbürgermeisterin Edith Schreiner und Rektor Winfried Lieber vor dem Monumentalwerk „Große OffenBurg“.

Bild: Martina Rudolf

Die historische Lok, einst von Aenne Burda gestiftet und bereits seit vielen Jahren als Wahrzeichen der Hochschule bekannt, erhielt eine neue Nachbarin am Kreisel neben dem Hochschulgebäude: die Plastik „Große OffenBurg“. Geschaffen wurde sie von Künstler CW Loth in Kooperation mit dem Offenburger Unternehmen Wacker Bau. In einer Feier am 16. Juli 2008 schenkte der Bauunternehmer Nico Wacker die aus Beton gegossene Skulptur der Stadt Offenburg und gab dem bislang auf dem Platz der Verfassungsfreunde errichteten Kunstwerk nun am Kreisel einen neuen dauerhaften Aufstellungsort. Das monumentale Werk des Freiburger Bildhauers CW Loth mit einer Höhe von 3,8 Metern und einem Gewicht von 3,6 Tonnen besteht aus einem großen Tor mit geöffneten Flügeln und spielt auf das offene Tor

im Namen und Wappen Offenburgs an. Rektor Winfried Lieber sagte bei seinem Grußwort während der Einweihungsfeier: „Das Kunstwerk mit seinen offenen Toren symbolisiert nicht nur die Welt-offenheit der Stadt, sondern auch der Hochschule, die eine stark international ausgerichtete Bildungseinrichtung ist.“ Lieber bedankte sich bei Nico Wacker für das großzügige Geschenk und bei Oberbürgermeisterin Edith Schreiner für die Entscheidung der Stadt, das neue „Eingangstor“ an der Hochschule zu platzieren. „Genau hier ist der ideale Standort für die „Große OffenBurg“. Seien Sie versichert, dass nun jeden Morgen hunderte wissenshungrige und begabte junge Menschen an der Plastik vorbeiströmen und ihr so die Aufmerksamkeit zukommen lassen werden, die sie verdient.“

MARTINA RUDOLF



Perspektiven mit VEGA

Ob Kaffee oder Marmelade, Morgenmantel oder Zeitung. Egal wie Ihr Tag beginnt, Messtechnik von VEGA ist immer dabei, wenn bei industriellen Herstellungsprozessen Füllstand und Druck gemessen werden. Wann sind Sie dabei?

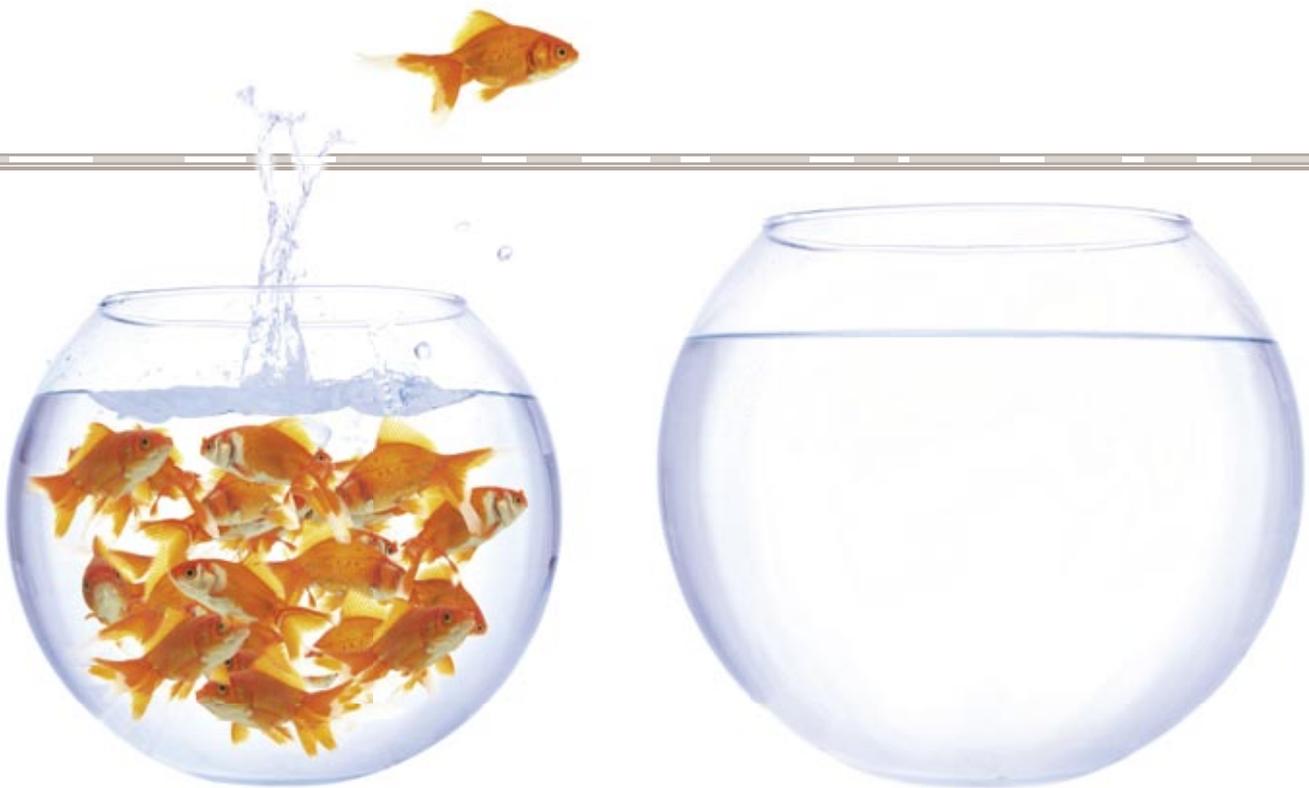
Wir bestehen nicht durch unsere Produkte und Dienstleistungen auf dem Markt, sondern wir konkurrieren mit der Qualifikation unserer Mitarbeiter – Tag für Tag!

Kommen Sie zu uns als

Ingenieur, Praktikant (m/w)

Fachrichtung: Elektro- und Informationstechnik, Nachrichten- und Kommunikationstechnik, Product Engineering, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Betriebswirtschaft

Wir sind auch für Studiengänge anderer Fachrichtungen offen. Neben einer beruflichen Perspektive bieten wir Ihnen auch die Möglichkeit für ein Praxissemester, ein Vorpraktikum oder eine Bachelor- bzw. Masterthesis. Aktuelle Stellenangebote finden Sie auf unserer Internet-Seite.



Sprung in die Selbstständigkeit

Gründerverbund unterstützt Studierende mit Geschäftsideen

Spitzenpreise an der Strombörse EEX zu erzielen, indem man Kraft-Wärme-Kopplungs-Kraftwerke zu Netzwerken zusammenschließt und diese je nach Bedarf ferngesteuert betreibt – mit dieser Geschäftsidee haben die beiden Mikrosystemtechnik-Studenten Johannes Gutmann und Manuel Raimann den landesweiten Businessplan-Wettbewerb NewBiz-Cup 2008 an die Uni Freiburg geholt. Das nötige Know-how haben sich die Preisträger über Kurse und Seminare erworben, die der Gründerverbund Campus Technologies Oberrhein (CTO), angesiedelt am Gründerbüro der Universität Freiburg, anbietet. CTO ist der Verbund der Hochschulen Offenburg und Furtwangen, der Katholischen und der Evangelischen Fachhochschule sowie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Auch an der Hochschule Offenburg ist großes Potenzial für innovative Geschäftsideen vorhanden, wie erfolgreiche Ausgründungen der letzten Jahre sowie das lebhaftere Interesse an der Thematik Selbstständigkeit und Unternehmensgründung an den Hochschultagen zeigen. Um dieses unternehmerische Potenzial an den Hochschulen des Gründerverbunds noch weiter zu erhöhen, fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie im Rahmen des

Projekts „Duale Gründerausbildung“ ein erweitertes Bildungsangebot, bestehend aus Gründerkolleg und Trainings-GmbH.

Gründerkolleg mit Workshops

Die Gründung eines Unternehmens erfordert Wissen und Kompetenzen aus vielen verschiedenen Bereichen. Für alle diejenigen, die eine Geschäftsidee weiterentwickeln wollen, bietet CTO im Rahmen des Gründerkollegs eine Reihe von Vertiefungsworkshops zum Thema „Entrepreneurship-Kompetenzen“ an. Dabei wird eine Vielzahl von Themen wie z. B. Marketing, Vertrieb, Finanzierungsplanung und Schutzrechte angesprochen, die für junge Unternehmen und Start-ups besonders relevant sind. Moderiert werden die Workshops von praxiserfahrenen Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Industrie, die zum größten Teil selbst unternehmerisch tätig sind.

Mit sehr positiver Resonanz startete im Oktober 2008 der erste Innovationsworkshop als weiteres Qualifizierungsangebot des Gründerkollegs. Ziel dieses Workshops ist es, anhand konkreter Problemstellungen eines Unternehmens mit Hilfe einer Vielzahl von Kreativitätstechniken innovative Ideen, Lösungen und Konzepte zu erar-

beiten. Weitere Workshops finden in 2009 und 2010 statt.

Als zweiter Strang der Dualen Gründerausbildung bietet die Trainings-GmbH angehenden Gründerinnen und Gründern die Möglichkeit, ihre Produkte oder Dienstleistung am Markt auszuprobieren und unternehmerische Entscheidungen zu trainieren, ohne dabei das volle unternehmerische Risiko einzugehen. Begleitet und unterstützt werden sie dabei von Mitarbeitern des Gründerbüros.

Neben der Vermittlung von unternehmerischen Kompetenzen unterstützt CTO alle diejenigen, die bereits eine konkrete Geschäftsidee haben, bei der Ausarbeitung eines Businessplans und bietet Hilfestellung bei der Beantragung von Fördermitteln, die Land und Bund für Existenzgründungen zur Verfügung stellen. Das breite Netzwerk des Gründerverbunds bietet ideale Bedingungen, um für jede Fragestellung zum Thema Selbstständigkeit den geeigneten Ansprechpartner zu finden.

Alle Informationen zu den Angeboten des Gründerverbunds CTO finden Sie auch auf der Website www.cto.uni-freiburg.de

DR. TANJA KRÄMER-MCCAFFERY
CAMPUS TECHNOLOGIES OBERRHEIN

25 Jahre Mensa Offenburg

Küchenchef Josef Broß ist von Anfang an dabei

Vor 25 Jahren hat das Studentenwerk Freiburg seine Mensa an der Hochschule Offenburg eröffnet. Dies ist ein Grund zum Feiern, und Kücheleiter Josef Broß, der von Anfang an mit dabei ist, hatte zusammen mit seinem Team im Oktober eine ganze Reihe kulinarischer Überraschungen für seine Gäste vorbereitet. Darunter sind viele Studierende aus dem Ausland, und dementsprechend international ist der Speiseplan – zum Beispiel mit griechischer Lammpanne, chinesischem Schweinefleisch oder Allgäuer Schnitzel für diejenigen, die es mehr mit der deutschen Küche hält. Außerdem wird ein tägliches Dessert geboten und am Donnerstag können sich die Gäste am Dessertbuffet bedienen.

Seit Bestehen der Mensa hat Küchenchef Josef Broß mit seinem Team rund 2.250.000 Gäste satt gemacht, dabei 60.000 kg Nudeln und andere Teigwaren verarbeitet, 48.000 kg Kartoffeln gekocht, 280.000 kg Fleisch gebraten und 13.800 Steigen Salat geputzt. Dabei werden 90 Prozent der Speisen frisch zubereitet, nur 10 Prozent der Produkte sind sogenannte Convenience-Produkte, also vorgefertigte Komponenten. Auch der Einkauf folgt bestimmten Prinzipien: regionale Produzenten werden bevorzugt, und soweit es sich mit den Kundenwünschen vereinbaren lässt, richtet sich der Speiseplan nach saisonalen Kriterien.

500 bis 600 Essen werden täglich produziert – eine Menge, die auch eine wichtige Rolle für die Produzenten und Händler in der Region bedeutet. 14 Mitarbeiterinnen stehen Josef Broß zur Seite. Trotzdem ist sein Job als Mensaleiter keinesfalls ein „Nine-to-five-Job“. Sein Arbeitstag beginnt in der Regel um 6 Uhr morgens. Ab 7 Uhr wird vorbereitet – der Saucenfond hergestellt beispielsweise oder Rotkohl für die spätere Verarbeitung geschnitten. Ab 8 Uhr kommen die Lieferanten mit den frischen Waren, darunter beispielsweise auch der Salat für das Mittagessen. Um 9 Uhr ist Zeit für Büroarbeit, immer mit dem Blick in Richtung Küche. Gegen 10 Uhr werden die vorbereiteten Zutaten allmählich dem Kochprozess zugeführt. Von Beginn der Essensausgabe um 11 Uhr wird parallel gekocht, bis um 13.30 Uhr die Ausgabe geschlossen wird – entgegen landläufiger Meinung, nach der in Großküchen am frühen Morgen alles gekocht und dann warm gehalten wird.

Nach der Pause geht es weiter mit Büroarbeiten – bis zum Feierabend gegen 16.30 Uhr.

RENATE HEYBERGER
STELLV. GESCHÄFTSFÜHRERIN/
PRESSEREFERENTIN
DES STUDENTENWERKS FREIBURG

Sorgen für volle Töpfe: Küchenmeister Josef Broß und das Team der Hochschul-Mensa. ▼



Spitzenleistungen geehrt

Zonta vergibt erstmals Förderpreis für Studentinnen

Der Erfolg von Unternehmen wird bekanntlich anhand von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen gemessen; der Erfolg von Hochschulen an der Qualität der Ausbildung ihrer Studierenden neben dem Technologietransfer und der Forschung. Daher sind wir stolz auf unsere Studierenden, die nicht nur als hoch, sondern als höchst qualifiziert zu bezeichnen sind“, so Rektor Professor Dr. Winfried Lieber bei seiner Eröffnungsrede zur diesjährigen Preisverleihung an der Hochschule. Diesen Worten konnte sich Prorektor Professor Dr. Rainer Bender nur anschließen: „Für Sie, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, sind die Auszeichnungen ein persönlicher Erfolg – für uns alle ist es ein Zeichen, dass sich Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit lohnt.“ Weiter sagte Bender: „Zu einer Preisvergabe gehören aber auch die Preisstifter, die mit ihrer Bereitschaft, Absolventinnen und Absolventen als auch Studierende der Hochschule zu ehren, ihre Verbundenheit mit der Hochschule Offenburg dokumentieren.“

Einmal mehr konnten die Preisträgerinnen und Preisträger mit hervorragenden Leistungen während des nun beendeten Studiums oder der erfolgreichen Zwischenprüfung glänzen. Gewürdigt wurde außerdem das besondere Engagement in – aber auch außerhalb der Hochschulgremien. Besonders hervorzuheben ist der Förderpreis des Zonta – Clubs Offenburg/Ortenau, der in diesem Zusammenhang erstmals verliehen wurde. Mit dem Preis möchte die Organisation Studentinnen in den von Männern dominierten Fakultäten Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Elektrotechnik und Informationstechnik unterstützen und damit dem Fachkräftemangel in technischen Berufen entgegenwirken. Der auf 1000 Euro dotierte Zonta-Förderpreis soll in Zukunft jährlich an die besten Studentinnen im Grundstudium eines technischen Studiengangs vergeben werden und für die erfolgreiche Fortführung des Studiums motivieren. Dieses Jahr erhielten ihn Kathrin Faißt (Maschinenbau) und Nadine Holger (Elektrotechnik und Informationstechnik).



Die 21 Preisträgerinnen und Preisträger der Hochschule mit den 13 Preisstiftern aus namhaften Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen der Region sowie Prorektor Prof. Dr. Rainer Bender, der durch die Veranstaltung führte. Bild: Peter Heck

Die Hochschule Offenburg gratuliert allen Preisträgerinnen und Preisträgern zu ihren Auszeichnungen. Der besondere Dank der Hochschule gilt allen Preisstiftern für die hohe Anerkennung der Leistungen des akademischen Ingenieur Nachwuchses.

Das sind die Preisstifter und Preisträger vom 14. November 2008:

Stadt Offenburg – Dirk Disch und Christian Basler | Volksbank Lahr eG – Björn Schweiger | Etol-Werk Eberhard Tripp GmbH & Co. OHG – Rainer Elsland | Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG – Alexander Becker und Stefan Ohnemus | Parker Hannifin GmbH & Co. KG – Stefan Böhler | Verein der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg e.V. – Patrick Müller und Sabrina Schult | Sparkasse Offenburg/Ortenau – Sophia Schubert und Christine Ziegler | VDI-Bezirksvereins Schwarzwald e.V. – Martin Gütle | Zonta Club Offenburg/Ortenau – Kathrin Faißt und Nadine Holger | Sparkasse Gengenbach – Carina Simone Arndt | MEIKO Maschinenbau GmbH & Co. KG – Anja Hirt und Philipp Wildt | ITGA-Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung Baden-Württemberg e.V. – Manuel Bühler und Bernhard Uhl | Volksbank Offenburg eG – Michael Mohr und Xenia Schult.

MARTINA RUDOLF

Technik lernen, wo Technik entsteht

Wir sind ein leistungsstarkes Unternehmen der Präzisionswerkzeugindustrie innerhalb eines Unternehmensverbandes mit mehr als 6.000 Mitarbeitern weltweit. Über 250 Mitarbeiter entwickeln, produzieren und vertreiben unsere Werkzeugsysteme für die Zerspanung, die weltweit Anwendung finden u.a. in der Automobilindustrie, dem Maschinen-, Formen- und Gesenkbau.

Wir bieten für den Bereich Maschinenbau:

- **Praktika**
- **Praxissemester**
- **Diplomarbeit**

Einstieg als Jung-Ingenieur in den Bereichen:

- **Konstruktion**
- **Vertrieb**
- **Produktion**

Besuchen Sie uns unter
www.kieninger.de



Kieninger GmbH
Vogesenstraße 23 – 77933 Lahr
Tel. 07821/943-0 – Fax 07821/943-213
info@kieninger.de – www.kieninger.de



Leitz Metalworking Technology Group



Hansgrohe AG - Neue Perspektiven für Ihre Zukunft!

Die Hansgrohe AG gehört mit Produktionsstätten auf drei Kontinenten und 24 Vertriebsgesellschaften rund um den Globus zu den weltweit führenden Unternehmen der Sanitärindustrie. Unsere Produkte und Badlösungen setzen Standards in Sachen Design und Technologie – in aller Welt, seit 1901. Als einer der Innovationsführer der Branche bauen wir auf das Know-how, die Kreativität und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In einem innovativen und spannenden Umfeld bieten wir vielfältige Chancen für die Zukunft. Stellen Sie die Weichen auf Erfolg und werden auch Sie Mitglied des Hansgrohe-Teams.

Fitnessangebot inklusive: Praktikum oder Abschlussarbeit



Sie sind aktiv – nicht nur im Studium! Deshalb haben wir für Sie genau das richtige Powerpaket: Fitnessraum mit Sauna, Inhouse-Angebote für die Gesundheit und ein Restaurant mit abwechslungsreicher Speisekarte. Und dazu noch ein tolles Betriebsklima, professionelle und engagierte Betreuung und moderne Arbeitsplätze. So können Sie sich mit ganzer Energie dem widmen, was Sie beruflich weiterbringt. Wo immer auch Ihre Interessen und Stärken liegen, wir sind offen für die unterschiedlichsten Studienrichtungen. Spannende Aufgaben und anspruchsvolle Projekte erwarten Sie in einem

Umfeld, das Sie fordert und fördert. Das ist Ihr nächster Schritt in eine Erfolg versprechende Zukunft. Unser Team freut sich auf Sie! Übrigens: Wenn Sie möchten, wohnen Sie in einem Zimmer in unserem Studentenhaus oder wir unterstützen Sie bei der Wohnungssuche. Entwickeln Sie mit uns sprudelnde Ideen! Sprechen Sie mit Simone Chr. Baumann, die Ihre Fragen unter Telefon 07836 51-3011 gerne beantwortet. Alle aktuellen Angebote finden Sie unter www.hansgrohe.de. Über den Karrierebereich unserer website können Sie sich auch direkt bewerben. Wir erwarten Sie!

hansgrohe

Hansgrohe AG · Postfach 11 45 · D-77757 Schiltach · Telefon +49 78 36 51-0 · Fax +49 78 36 51-14 15 · www.hansgrohe.de

Der Hochschulrat informiert

Das Leitungsorgan der Hochschule Offenburg hat sich in den letzten Sitzungen mit folgenden Punkten auseinandergesetzt:

Sitzung am 23. Juni 2008

- Bericht des Rektors
- Bericht aus dem Ministerium
- Funktionsbeschreibungen von Professoren-Stellen
- Bericht für das 1. Quartal 2008
- Marketing-Offensive der Hochschule
- Innovations-Offensive Forschung/Technologietransfer
- Internationale Studiengänge an der Hochschule Offenburg und deren künftige Ausrichtung
- aktueller Stand des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ – 2. Tranche und den damit verbundenen räumlichen Ausbaumaßnahmen
- aktuelle Informationen über den Neubau am Campus Offenburg

Sitzung am 6. Oktober 2008

- Bericht des Rektors mit Bericht für das 2. Quartal 2008
- Bericht aus dem Ministerium

- Einrichtung von rechtlich unselbständigen Stiftungen zur Verwaltung der Mittel der neuen Stiftungsprofessuren
- Annahme von Stiftungsprofessuren und Bestätigung der Fortfinanzierung
 - Peter-Osypka-Stiftungsprofessur für „biomedizinische Technik“
 - EnBW-Regional-Stiftungsprofessur für „Energiesystemtechnik“
 - Stiftungsprofessur der regionalen Wirtschaft für „Material Engineering“
- aktueller Stand des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ – 2. Tranche
- aktueller Stand der räumlichen Ausbaumaßnahmen Neubau M+I und Okenstraße 29
- Master-Studiengänge an der Hochschule Offenburg und deren künftige Ausrichtung

CORNELIA HERDE

Antrittsbesuch von Ministerialdirektor Klaus Tappeser an der Hochschule

Am 18. Juni 2008 besuchte Klaus Tappeser, Ministerialdirektor im baden-württembergischen Wissenschaftsministerium, die Hochschule Offenburg. Bei einem Gespräch mit Oberbürgermeisterin und Hochschulratsmitglied Edith Schreiner sowie Rektor Winfried Lieber und einem anschließenden Laborrundgang zeigte sich Ministerialdirektor Tappeser von den Forschungsleistungen der Hochschule Offenburg stark beeindruckt.

Professoren der Hochschule präsentierten aktuelle Entwicklungs- und Forschungsergebnisse aus den Bereichen Medizintechnik, erneuerbare Energietechnik sowie Aufklärung von Wirtschaftskriminalität und Systemeinbrüchen mit Digitaler Forensik. Das Rektorat nutzte den Besuch von Tappeser auch, um die Ausbaumaßnahmen der Hochschule anzusprechen. Dabei wurde über die innovativen Studiengänge diskutiert, die im Rahmen des Programms „Hochschule 2012“ zurzeit im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geprüft werden. Bis zum Jahr 2012 sollen in Baden-Württemberg insgesamt 16000 neue Studienanfängerplätze entstehen. Der Hochschule Offenburg wurden bereits zwei Studiengangs-Ausbaumaßnahmen in den Fakultäten Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen

sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik zugewiesen.

Rundgang durch die Labore

Beim anschließenden Rundgang durch die Labore informierte sich Tappeser über die konkreten Arbeiten der verschiedenen Forschungsbereiche der Hochschule. Beeindruckt zeigte er sich vom Laser-Labor, in dem mit der Herstellung und Markierung von Nanopartikeln die Analyse im Bereich der Medizintechnik erfolgt. Außerdem wird dort in einer speziellen Kammer die Atmosphäre simuliert und der Abbau

von Schadstoffen beobachtet. Des Weiteren lernte Tappeser das „ASIC Design Center“ kennen, in dem unter anderem integrierte Anwenderschaltungen für Langzeitaufzeichnungen entworfen, gefertigt und erprobt werden. Zum Abschluss stand der Empfang des Konstrukteureams des seit mehr als 10 Jahren erfolgreichen Energiesparmobils „Schluckspecht“ auf dem Programm. Bis heute ist das Offenburger Team ungeschlagen das erfolgreichste deutsche Hochschulteam.

DR. ULRICH TJADEN



Ministerialdirektor Klaus Tappeser (3. von r.) zeigte sich beeindruckt vom erfolgreichen Energiesparmobil „Schluckspecht“ der Hochschule Offenburg, das im Jahr 2008 beim Shell Eco-Marathon Platz 1 in der Kategorie Brennstoffzelle belegt hat. Prof. Dr. Ulrich Hochberg, Schluckspecht-Teamleiter (r.) demonstrierte Tappeser und Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber (5. von li.) den innovativen Radnabenmotor. Bild: Martina Rudolf

Überraschungsbesuch vom SWR an der Hochschule

Nach monatelanger Arbeit an unserer Diplomarbeit „Konzeption, Realisierung und Controlling von Web-TV für den SWR“ fand unser Diplom-Kolloquium am Freitag, 31. Oktober 2008, statt. Von Februar bis August 2008 haben wir zu zweit beim SWR in Baden-Baden unsere Diplomarbeit geschrieben, die durch Frau

Prof. Dr. Ute Rohbock (HSO) und Herrn Walter Mäcken (SWR) betreut wurde. Beim Kolloquium sollten wir zeigen, was in der Praxis zur Durchführung eines solchen Projekts dazugehört. Überraschend kamen die beiden Hauptdarsteller des Web-TV-Angebots, die Morgenmoderatoren des SWR 3, Michael Wirbitzky und Sascha Zeus, zu Besuch an die Hochschule. Die Idee des Projekts war es, das Angebot des Senders SWR 3 für die bestehende sowie für eine neue und jüngere Zielgruppe attraktiver zu gestalten. Dabei sollten Erfahrungen im Bereich des Streamings

gesammelt werden, um zukunftsfähig und innovativ bleiben zu können. Wir haben dabei die komplette Projektkoordination des Projekts „SWR3Minuten“ übernommen. Zu Beginn haben wir uns mit den technischen Grundlagen von Web-TV und der aktuellen Marktsituation im Umfeld von SWR 3 auseinandergesetzt. Im Folgenden galt es, das vorgegebene redaktionelle Konzept der Sendung zur EM und zu den Olympischen Spielen umzusetzen.

Wir sind sehr froh, dass wir diese Möglichkeit bekommen haben, und werden in Zukunft von den tollen Erfahrungen, die wir während dieser Diplomarbeit machen durften, profitieren.

JANINA PRIESCHL MI 9 UND
BETTINA SCHULMEYER MI 9



SWR3-Moderator Sascha Zeus, Diplomarbeitbetreuerin Prof. Dr. Ute Rohbock, die Studentinnen Janina Prieschl und Bettina Schulmeyer, SWR3-Moderator Michael Wirbitzky und Dekan Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer (v. l.). Bild: Martina Rudolf



Damit haben Studenten gut lachen KfW-Studienkredit

Der **KfW-Studienkredit** hilft die Lebenshaltungskosten im Erststudium zu finanzieren - unabhängig vom Einkommen und Vermögen der Eltern oder vorhandenen Sicherheiten. Dazu gibt es ein umfangreiches Starterpaket mit kostenfreiem GiroKonto u.v.m.. Infos unter **Tel. 0781 / 800-240**.

Volksbank Offenburg
Okenstr. 7
Tel.: 0781 / 800-0
www.volksbank-offenburg.de
mail@volksbank-offenburg.de





Rektorenkonferenz in Hongkong

Forschungsstandort Baden-Württemberg vorgestellt

Vom 17. bis 21. November nahm Rektor Lieber in seiner Funktion als Vorsitzender der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen (RKF) in Baden-Württemberg an einer gemeinsamen Rektorenkonferenz mit den Landesuniversitäten und mehreren Hongkonger Universitäten teil. Eingeladen hatten Minister Prof. Dr. Frankenberg und sein Kollege Mr. Michael Suen, Secretary for Education, Hong Kong Special Administrative Region. Das Besuchsprogramm der 25 Teilnehmer aus Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen wurde koordiniert von Baden-Württemberg International. Aufgabe von bw-i ist es, die Internationalisierung des Wirtschafts-, Wissenschafts- und Forschungsstandorts Baden-Württemberg zu begleiten und auszubauen.

Höhepunkt der Reise war sicherlich die Konferenz am Vormittag des 19. November in der University of Hong Kong. Nach den Eröffnungsreden der Minister präsentierten die Rektoren von 8 Hongkonger Universitäten und die 9 baden-württembergischen Vertreter der Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen ihre Einrichtungen. Rektor Lieber referierte über das erfolgreiche Profil und die Stärke in Lehre, angewandter Forschung und Technologietransfer der 21 in der RKF zusammengeschlossenen Standorte. Dabei konnte er auch auf die guten Kooperationen verweisen, die die Hochschule Offenburg und 6 weitere Fachhochschulen des Landes mit der Hong Kong Baptist University (HKBU), der Hong Kong Polytechnic University

(PolyU) und der Chinese University of Hong Kong (CUHK) unterhalten.

Die Partnerschaft zwischen der Hochschule Offenburg und der Hong Kong Baptist University in den Wirtschafts- und Medienwissenschaften wird getragen durch sehr positive Erfahrungen beim Studierenden-austausch. Nicht zuletzt deshalb hatte Prof. Lieber bereits am Tag vor der Konferenz die Baptist University besucht. Bei einem Besuch der Polytechnic University konnte der Rektor wichtige Weichen für einen Ausbau der Kooperationen zu den baden-württembergischen Hochschulen stellen.

Auf dem Besuchsprogramm der Delegation standen weiterhin die Chinese University of Hong Kong und die Hong Kong University of Science and Technology. Den Schluss des Programms bildete die Gründung des „Foreign Correspondents' Club“ aus Ehemaligen der Partnereinrichtungen. Rektor Lieber freute sich besonders, dass die Eröffnungsrede an diesem Abend von einer Austauschstudentin aus Offenburg gehalten wurde.

Am Samstag war Gelegenheit für die deutschen Teilnehmer, Hongkong und die Halbinsel Kowloon kennenzulernen. In der chinesischen Sonderverwaltungszone an der Südost-Küste des chinesischen Festlands leben auf einer Fläche von 1074 qkm 6,1 Millionen Menschen.

PROF. DR.-ING. WINFRIED LIEBER

Feierliche Urkundenübergabe

183 Absolventen/-innen freuten sich über ihr erfolgreiches Studium



Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber:
„Sie sind unsere Visitenkarte“.



Prominenz im Publikum



Stolzer Händedruck

Bildung braucht ein 500-Milliarden-Paket, sonst kostet der Fachkräftemangel Deutschland bis 2020 über eine Billion Euro. Mit diesen Worten aus einer aktuellen Studie der Unternehmensberatung McKinsey begrüßte Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber die Absolventinnen und Absolventen und die Festgäste auf der Hochschulfeier am 24. Oktober 2008 in der Messe Offenburg. Weiter sagte Lieber: „Wenn man der Bankenkrise überhaupt etwas Gutes abringen kann, dann die Erkenntnis, dass erfolgreiche Wirtschaftsstandorte von der Innovationskraft ihrer Unternehmen und – in wechselseitiger Abhängigkeit – von ihren Hochschulen befeuert werden und nicht von Subprime- oder Leergeschäften. Unsere Absolventinnen und Absolventen sind dabei unsere Visitenkarte. Abschied vom Hochschulalltag, Eintritt in die berufliche akademische Zukunft, Anerkennung für das Geleistete und Stolz auf unsere Alumni sind die besten Gründe, die Verabschiedung als feierliches Ereignis zu begehen.“

Grund zur Freude lieferte auch der Gastredner Pierre Lederer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Nachdem er die Jung-Akademiker zum erfolgreich abgeschlossenen Studium beglückwünschte und seine Hoffnung zum Ausdruck gebracht hatte, den einen oder anderen als Ingenieur in der Energiebranche wiederzutreffen, verkündete er die Unterstützung als eine Stiftungsprofessur für „Energiesystemtechnik“ durch die EnBW. „Wir

merken bei der EnBW mittlerweile deutlich, dass es in Deutschland einen Mangel an gut ausgebildeten Ingenieurinnen und Ingenieuren gibt. Dagegen tun wir etwas und fördern ganz bewusst einen technisch orientierten Lehrstuhl“, so Lederer. Die EnBW fördert damit die Stiftungsprofessur auf zehn Jahre mit einem Gesamtvolumen von 700 000 Euro.

Im Anschluss daran erhielten die Hochschulabsolventinnen und Absolventen ihre Urkunden durch die Dekane und Studiengangleiter der vier Fakultäten. Insgesamt verabschiedete die Hochschule 183 Absolventen, von ihnen sind 42 weiblich. 91 stammen aus der Ortenau. Die 31 internationalen Absolventinnen und Absolventen kommen aus 20 verschiedenen Ländern. Der Diplom-Studiengang „Medien und Informationswesen“ ist mit 31 Absolventin und Absolventen der stärkste, gefolgt von „Maschinenbau“ (28) und „Wirtschaftsingenieurwesen“ (24).

Aus den Reihen der Absolventen hielt Jing Saemann-Sun, Absolventin des Diplom-Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen“, die Ansprache. Die chinesische Diplomandin, die sich während ihres Studiums als Tutorin für Ingenieurmathematik engagiert hat, repräsentiert in besonderer Weise die internationale Attraktivität der Hochschule Offenburg. Ein Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für besondere akademische Leistungen und gesellschaftliches Engagement ging



Strahlende Gesichter: Die Absolventen der Fakultät M+V werden vom Dekan Prof. Alfred Isele beglückwünscht.



an den Studenten Nikolay Fedurin. Der aus Russland stammende Ingenieur glänzt nach anfänglichen Schwierigkeiten nun mit herausragenden Erfolgen im Studium und schreibt derzeit an seiner Master-Thesis im Studiengang „Communication and Media Engineering“.

Neben den Absolventen wurde die langjährige Sekretärin des Rektorats, Gudrun Lehmann, in den Ruhestand verabschiedet. „Mit absoluter und verlässlicher Präzision koordinierte Frau Lehmann über 15 Jahre die wichtige Schnittstelle zwischen Hochschulleitung, Fakultäten und Studierenden. Selbst in hektischen Zeiten behielt sie stets ihre sachliche und ruhige Art, würdigte

Rektor Lieber die Arbeit von Gudrun Lehmann.

Für die musikalische Untermalung sorgte die Funkrockband „Chili Power“ der Musikschule Offenburg, die trotz der jugendlichen Besetzung das Publikum mit ihrer Spielfreude begeisterte. Professor Behring versprach den jungen Musikern sogar, ein Musikvideo für ihre Band zu drehen. Im Anschluss an die Veranstaltung lud die Hochschule gemeinsam mit den Städten Offenburg und Gengenbach sowie dem Verein der Freunde und Förderer der Hochschule zu einem Stehempfang ein.

MARTINA RUDOLF

▲ Toller Auftritt: Die Jung-Musiker von „Chili Power“ begeisterten das Publikum.



▲ EnBW-Vertreter Pierre Lederer „Wir tun etwas gegen den Ingenieursmangel“.



**Eine geniale
Geschäftsidee
braucht ein Dach
über dem Kopf!**

TPO

**TECHNOLOGIE PARK
OFFENBURG**

In der Spöck 10 · 77656 Offenburg/Germany
Fon +49(0)7 81 5 65 49 · Fax +49(0)7 81 5 47 59
e-mail: info@tpo-og.de · www.tpo-og.de

Kostbarer Rat und kostengünstige Räume für Jungunternehmen bietet Ihnen der Technologiepark Offenburg. Sie finden hier auf dem Weg in die erfolgreiche Selbständigkeit anstelle der üblichen Fallstricke ein tragendes Netzwerk. Wertvolle Ratschläge, Kontakte und Konzepte erleichtern Ihnen den Markteintritt.



Beratung



Räume



Austausch



Starthilfe



Infos

Energetischer Ausbau

EnBW unterstützt Hochschule mit Stiftungsprofessur für „Energiesystemtechnik“

Die Hochschule Offenburg erhält eine Stiftungsprofessur für den im Rahmen des landesweiten Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ geplanten Studiengang „Energiesystemtechnik“. Stiftungsgeber ist die EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Sie fördert die Professur auf zehn Jahre mit einem Gesamtvolumen von 700 000 Euro.

„Wir brauchen technische Innovationen in der Energieerzeugung und der Energieanwendung. Diese kann man nicht erzwingen, aber man kann die Grundsteine dafür legen. Deshalb hat sich die EnBW entschlossen, der Hochschule Offenburg eine Stiftungsprofessur zu schenken“, verkündet Pierre Lederer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, auf der Hochschulfeier der Hochschule Offenburg am 24. Oktober 2008. Weiter begründet Lederer die zugesagte Unterstützung: „Der EnBW Energie Baden-Württemberg AG ist es wichtig, die Ausbildung und damit auch den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg zu stärken. Zudem merken wir bei der EnBW mittlerweile deutlich, dass es in Deutschland einen Mangel an gut ausgebildeten Ingenieurinnen und Ingenieuren gibt. Dagegen tun wir etwas und fördern ganz bewusst einen technisch orientierten Lehrstuhl.“ Die Verbundenheit des Energieunternehmens zur Hochschule Offenburg zeigt sich nicht zuletzt durch die tatkräftige Unterstützung von Dr. Wolfgang Bruder, Vorstandsvorsitzender der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, der sich seit vielen Jahren als Vorsitzender des Hochschulrats für die Belange der Hochschule einsetzt und an der Einrichtung der Stiftungsprofessur maßgeblich beteiligt ist. „Die Hochschule Offenburg hat sich über Jahrzehnte als eine der führenden Hochschulen im Bereich der Energietechnik positioniert. Mit der Unterstützung durch eine Stiftungsprofessur für „Energiesystemtechnik“ versetzt uns die EnBW in die Lage, beim Land Baden-Württemberg im Rahmen der

Ausbaumaßnahme „Hochschule 2012“ einen vollständigen Studiengang mit weiteren Professoren- und Mitarbeiterstellen einrichten zu können“, freut sich Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber über die Worte von Gastredner Pierre Lederer während der Hochschulfeier.

Am Arbeitsmarkt orientiert

In einer hoch technologisierten Gesellschaft hängt die wirtschaftliche Entwicklung im Wesentlichen von der Bereitstellung von Energie ab. Dabei spielt die Energiebereitstellung, -umwandlung, -speicherung und -verteilung eine immer größere Rolle. Vor diesem Hintergrund bietet die Hochschule Offenburg bereits seit vielen Jahren den Studiengang „Verfahrenstechnik“ mit der Vertiefungsrichtung Energietechnik an. Mit dem 1999 eingerichteten internationalen Master-Studiengang „Energy Conversion and Management“ (ECM) konnte sich die Hochschule auch international einen Namen machen. Auf dieser guten Grundlage wurde in den vergangenen Monaten ein Konzept

für den grundständigen Studiengang „Energiesystemtechnik“ ausgearbeitet. Dieser soll die Basis für eine deutliche Stärkung der bereits bestehenden Angebote in Lehre und Technologietransfer bilden. Ausgerichtet an den Anforderungen des nationalen und internationalen Beschäftigungssystems, soll den zukünftigen Ingenieuren ein qualitativ hochwertiges und problemlösungsorientiertes Profil auf dem aktuellsten Stand vermittelt werden. Als hoch qualifizierte „Ingenieure der Energiesystemtechnik“ sollen sie später in der industriellen Forschung und Entwicklung von Komponenten oder der Planung, Auslegung und Überwachung hoch komplexer Anlagen tätig sein.

Verankert wird der neue Studiengang „Energiesystemtechnik“ in der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik, wo er das Studienangebot sinnvoll ergänzt. Der Lehrbetrieb soll im Wintersemester 2009/2010 aufgenommen werden.

MARTINA RUDOLF



Fröhliche Gesichter: Dr. Wolfgang Bruder, EnBW-Vorstandsvorsitzender (l.); und Pierre Lederer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der EnBW (r.); überreichen Rektor Winfried Lieber die Urkunde zur Stiftungsprofessur.



Freuen Sie sich auf den Moment, wo Ihr Geistesblitz serienreif wird.

Als Absolvent/in oder Praktikant/in erleben Sie hautnah alle Phasen der Forschung, Entwicklung und Produktion. Seite an Seite arbeiten Sie mit erfahrenen Ingenieurinnen und Ingenieuren, deren Ideenreichtum und Erfindergeist uns so weit nach vorne gebracht haben. Mit über 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mehr als 40 Tochterunternehmen im In- und Ausland gehören wir weltweit zu den Markt- und Technologieführern in der Sensorelektronik. Unsere Pläne für die Zukunft sind ehrgeizig, unsere Türen für talentierten Nachwuchs weit offen. **Ihre Ideen zählen.**



Studierende der Ingenieurwissenschaften für
Berufseinstieg, Diplomarbeit oder Praktikum gesucht
www.sick.com/karriere

SICK
Sensor Intelligence.

Über die Grenzen der Optik

Ein halbes Jahrhundert Laser



Prof. Dr. Dan Curticapean (li.) im Gespräch mit dem Vater des Lasers, Nobelpreisträger Prof. Charles H. Townes von der Universität Berkeley – Kalifornien

Alle Jahre wieder treffen sich Physiker aus aller Welt zu dem Kongress „Frontiers in Optics“, diesmal in Rochester, New York – nicht nur, weil in Rochester der Mitbegründer von Kodak, George Eastman, lebte und Kodak deswegen dort seinen Hauptsitz hat, sondern weil in Rochester einer der bedeutendsten Optik-Cluster der USA und der Welt beheimatet ist.

In Rochester ist auch Prof. Wolf zu Hause – über Prof. Wolf hatte ich schon in der letzten Ausgabe von „Campus“ ausführlich berichtet – aber auch Prof. Boyd, der im wahrsten Sinn das Licht gebändigt hat. In seinen Versuchen ist das Licht manchmal schneller, als es sein darf, manchmal extrem langsam und gelegentlich kommt es an, bevor es losgeschickt wurde. Auch wenn diese Erscheinungen sehr merkwürdig wirken: Alles hat seine wissenschaftliche

Erklärung. Der interessierte Leser kann hierzu weitere Informationen unter dem Stichwort „slow light“ in der Fachzeitschrift „Nature Photonics“ (Vol. 2, No. 8, August 2008) finden.

Das diesjährige und seit 1916 nun 92. Treffen hat auch diesmal ein großartiges Programm geboten. Die aus aller Welt eingereisten Physiker hatten einiges zu berichten, aber auch nicht wenig zu feiern:

- 50-jähriges Jubiläum des Lasers bzw. der Veröffentlichung des Papers „Infrared and optical Maser“ von Schawlow und Townes
- 50-jähriges Jubiläum der NASA
- 200 Jahre seit der Entdeckung der Polarisation

Die Eröffnungsvorträge wurden von Prof. Anton Zeilinger von der Universität Wien und Nobelpreisträger Dr.

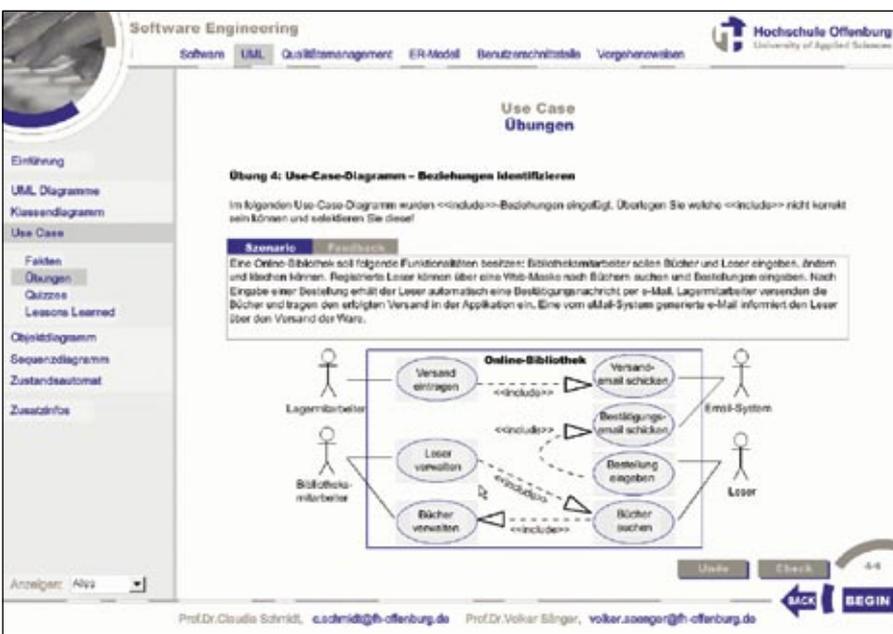
John Mather vom NASA Goddard Space Flight Center gehalten, der am James Webb Space Telescope arbeitet, dem Nachfolger des Hubble Space Telescope. In seiner Rede „Vom Big Bang zum Nobelpreis und dem James Webb Space Telescope“ hat er auf eine beeindruckende Weise gezeigt, wie wichtig die Raumfahrt für das Verstehen der Physik ist. Das von ihm erstellte Muster kosmischer Temperaturfluktuationen des früheren Universums mit Hilfe der Messungen des WMAP-Satelliten hält Stephen Hawking für das vielleicht bedeutendste Weltbild des letzten Jahrhunderts. In einem Gespräch mit Dr. John Mather am Rand der Veranstaltung hielt dieser es nicht für ausgeschlossen, bei einem nächsten Besuch in Deutschland oder Frankreich auch uns zu besuchen.

Der zuvor erwähnte Professor Zeilinger ist eine der führenden Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Quantenkryptografie. In seiner Rede hat er über die Möglichkeiten der Quantenkommunikation, des Quantum Computing und der Quantenkryptografie berichtet. Er vergleicht diese Zeit des Aufbruchs ins Zeitalter der Quanteninformation mit der Zeit vor 50 Jahren, als der Laser erfunden wurde. Er hat gezeigt, dass die Quantenkryptografie einwandfrei funktioniert. Natürlich ist heute der Aufwand einer praktischen Realisierung sehr groß und die Möglichkeiten noch kaum zu ahnen. Aber vor fünfzig Jahren hatten die Väter des Lasers auch nur eine einzige Anwendung ihrer Erfindung in Betracht gezogen, nämlich „einen Luftballon innerhalb eines anderen zum Platzen zu bringen“.

Mit sehr großer Freude habe ich dem Symposium „50 Jahre Laser“ entgegengejubelt. Der Gedanke, den Vater des Lasers, Nobelpreisträger Prof. Charles Townes zu treffen, hat mich stark beflügelt. Wie erwartet begann

Selbstbestimmtes Lernen

E-Learning im Bereich der Informatik



Übung im Kurs Software Engineering.



Darstellung aus dem Lernspiel Software Engineering in the Future.

Von den Potenzialen des E-Learnings wird viel geredet. Unsere Studierenden können sie nutzen.

In der Fakultät Medien und Informationswesen bieten wir zu den Lehrveranstaltungen Software Engineering, Computernetze und Datenbanken ergänzende E-Learning Kurse an, mit denen Studierende die wichtigen Inhalte der genannten Veranstaltungen interaktiv erproben und ihr Wissen vertiefen können. Neben den reinen Fakten enthalten die webbasierten Kurse grafisch animierte Übungen und Quizzes, in denen die Lernenden anhand authentischer Beispiele die Problemstellungen der jeweiligen Disziplin im eigenen Lernrhythmus bearbeiten und lösen können. Feedback und Hilfestellungen motivieren die Lernenden und steuern das Lernverhalten.

Damit der Spaß beim Lernen nicht zu kurz kommt, haben wir außerdem ein Lernspiel zum Software Engineering entwickelt. Beim „Software Engineering in the Future“ reist der Student Ben mit seinem „Spacebike“ durchs All und muss allerlei Aufgaben lösen, um zu einem Festival zu kommen. Ganz nebenbei lernt der Spieler beim Vorwärtskommen in der Geschichte eine Menge über die Methoden des Software Engineerings.

Und schließlich gibt es das Interaktive Webmuseum Telekommunikation, in dem vielfältige Konzepte und Algorithmen der Computernetze als interaktive Animationen und Quizzes abgelegt, auf lernbereite Studierende warten.

Sämtliche E-Learning Angebote sind über die Seite <http://mi-learning.mi.fh-offenburg.de> zu erreichen. Viel Spaß beim Ausprobieren!

PROF. DR. CLAUDIA SCHMIDT UND
PROF. DR. VOLKER SÄNGER



Damit Ihnen im Studium nicht die Mittel ausgehen.

KfW-Studienkredit

 Sparkasse
Gengenbach

 Sparkasse
Offenburg/Ortenau

Bevor Ihr Studium zu kurz kommt, kommen Sie lieber zu uns. Denn unser KfW-Studienkredit hält Ihnen finanziell den Rücken frei. Mehr Informationen dazu erhalten Sie auch unter www.spk-gengenbach.de und www.sparkasse-offenburg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Sauberkeit und Hygiene

Gesundheitspflege- und Pharmaprodukte

Kunststofftechnik

G R U P P E

etol

etol · Allerheiligenstraße 12 · D-77728 Oppenau · Telefon (07804) 41-0 · www.etol.de

Filmfestival Flimmernacht 2008

Super-8-Kurzfilme zum Thema „Zitterpartie“

Am 19. Juli fand auf dem Flugplatz in Offenburg das außergewöhnliche Filmfestival der Hochschule Offenburg statt. Gezeigt wurden 15 Super-8-Kurzfilme junger Talente zum Thema „Zitterpartie“. Die Inhalte der teilweise surrealen und experimentellen Filmbeiträge reichten von Tod über körperliche Begierde bis hin zur Schizophrenie.

Zum vierten Mal veranstaltete die Fakultät Medien und Informationswesen ihre Flimmernacht, die sich mittlerweile zu einem bedeutenden Event in der Super-8-Szene und einer regional sehr bekannten

Veranstaltung entwickelt hat. Bereits die letzte Flimmernacht im Jahr 2005 begeisterte über 500 Besucher. In diesem Jahr waren junge kreative Filmemacher dazu aufgerufen, einen dreiminütigen Film auf Super 8, einem Schmalfilmformat, zum Thema „Zitterpartie“ zu drehen. Die filmerische Aufgabe bestand darin, diesen Kurzfilm formal und inhaltlich so zu inszenieren, dass er auch ohne Dialoge, moderne Technik und Postproduktion die gewünschte Aussage trifft. Der unentwickelte und unvertonte Film wurde vom Festivalteam zur Entwicklung gegeben und Sounddesign-Bewerbern zur Toninterpretation zugelost. Aus den zusammengeführten Film- und Tonwerken durften die Flimmernacht-Besucher überaus kreative Ergebnisse erwarten. Insgesamt wurden 15 Werke für den Wettbewerb eingereicht, deren Macher aus Offenburg, Salzburg, Berlin oder Hamburg kamen. Sechs der Teilnehmer waren Studierende der Hochschule Offenburg aus den Studiengängen „Medien und Informationswesen“ und „Communication and Media Engineering“.

Das Vorprogramm stimmte mit namhaften Super-8-Künstlern, wie David Pfluger von Mobileskino in Basel und

Alle Gewinner der Flimmernacht mit der Jury, den Preisstiftern und den Moderatoren. ▼



Mit dir auf einer Welle

Bei OHTon - dem Internetradio der Hochschule Offenburg stehen deine Themen im Mittelpunkt. Studierende der Fachhochschule produzieren ein Programm rund um die Hochschule und die Region.

Radio hören
www.ohton-online.de



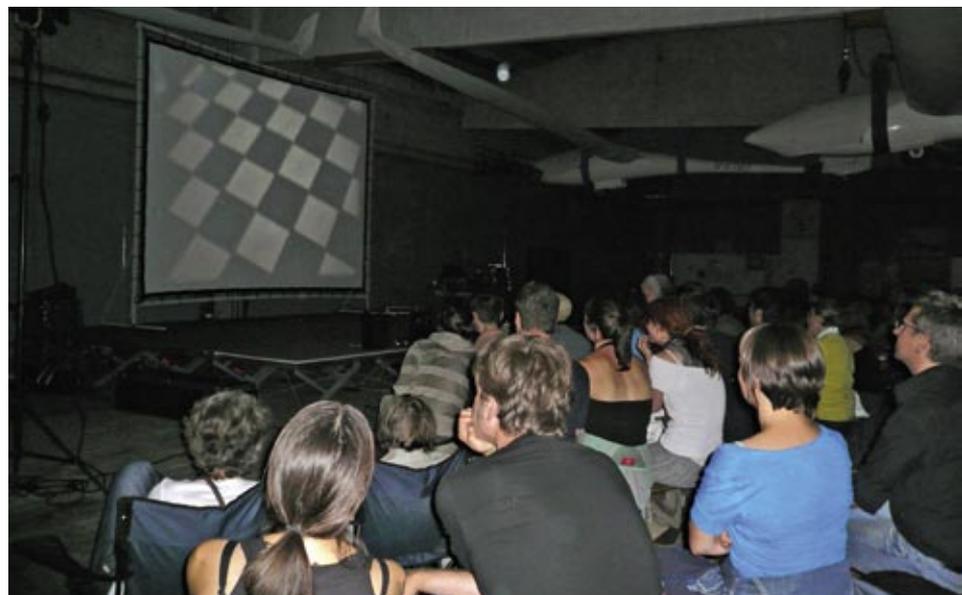
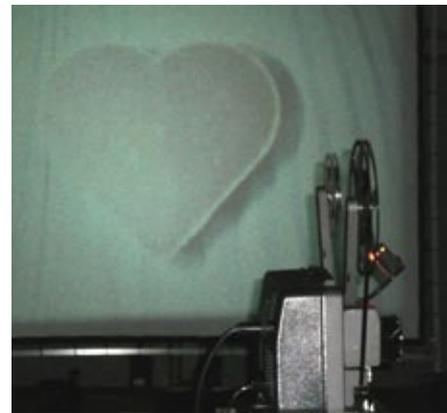
Killian Dellers ebenfalls aus Basel, das Publikum auf die Super-8-Nacht ein. Im Anschluss begann die Projektion der eingereichten Super-8-Filme, bei der die Filmemacher ihre eigenen Filme zum ersten Mal in der überarbeiteten Endfassung auf großer Leinwand sahen und ihre bis dahin für sie unbekanntenen Sounddesigner treffen konnten. Gabriele Röthemeyer, Geschäftsführerin der Abteilung Filmförderung der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG) Albrecht Kutteroff, Abteilungsleiter Kommunikationswissenschaft der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LKF); sowie Professor Dr. Heiner Behring und Professor Götz Gruner bildeten die fachkundige Jury, die über den besten Film, den besten Sound und das beste Gesamtwerk entschied.

Die Gewinner

Als bestes Gesamtwerk hat die Jury den Film „Parasit“ von Filmemacher Robert Jenne, Georg Jenne, Christian Aderhold und Kristof Frunke sowie Sounddesigner Stefan Senn und Patrik Hanemann ausgewählt. Der auf 1500 Euro dotierte Preis wurde von der Landesanstalt für Kommunikation gestiftet. Helmut Schareck, Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg; überreichte Filmemacher Daniel Haller für sein Werk „Ranz“ einen Preis über 500 Euro für den besten Film. Den Preis von 500

Euro für den besten Sound, ebenfalls gesponsert vom Verein der Freunde und Förderer, durften sich die Werke „Castra“ mit den Sounddesignern Imme Aldag, Klas Moldenhauer und Hendrik Luttmann sowie „Tabledance“ mit Mathis Aubert und Ulrich Nachtrodt teilen. Den 500 Euro hohen von Hubert Burda Media gestifteten Publikumspreis gewann der Film „Zitterpartie“ von Filmer Thilo Karbner und Matthias Trenn sowie Tondesigner Tobias Hewer.

MARTINA RUDOLF



Kino-Atmosphäre zwischen Fluggeräten.

Bilder: Martina Rudolf



Lust mitzumachen

Habt ihr Lust bekommen Radio zu machen? Dann schreibt uns einfach. Das Team von OHTon freut sich auf euch.

Kontakt

Radiostudio Raum B-125
info@ohton-online.de

Odenwaldschule

100 Jahre Reformpädagogik



Screenshot Website



Die Odenwaldschule

Fünf Studierende des Studiengangs Medien und Informatikswesen erstellten im Rahmen ihrer Projektarbeit ein Jubiläumskonzept für die Odenwaldschule. Die Odenwaldschule (OSO) ist ein Internat in Hessen, das nach reformpädagogischen Prinzipien arbeitet und wie ein kleines Dorf aufgebaut ist. Das Besondere an diesem Internat ist das familiäre Verhältnis zwischen Schülern und Pädagogen. Die Schülerinnen und Schüler leben in Gruppen von acht bis zehn Personen in den Familien der Pädagogen und werden von diesen betreut. Mit diesem Konzept arbeitet die Odenwaldschule seit 1910 und feiert im Jahr 2010 ihr 100-jähriges Bestehen.

Die Aufgabe der Studierenden war es, für dieses anstehende Jubiläum ein komplettes Veranstaltungskonzept zu erstellen. Dieses Konzept enthält neben der Ausarbeitung der Ideen und der Gestaltung des Jubiläums auch Analysen zur Stellung der Odenwaldschule im Konkurrenzmarkt und organisatorische Dinge wie Kalkulationen und Zeitpläne für Marketing und Pressearbeit.

Um die Odenwaldschule und ihre Anforderungen an das Jubiläum näher kennenzulernen, waren die Studierenden mehrere Male für Besprechungen und Präsentationen an der Schule. So konnte das Konzept des Jubiläums exakt an die Wünsche und Bedürfnisse des Internats angepasst werden. Dabei haben die Studierenden für das Jubiläum ein Corporate Identity entwickelt, das aus dem bestehenden Design der Odenwaldschule abgeleitet und für diese Sonderveranstaltung weiterentwickelt wurde. Dazu wurde das Logo modifiziert und ein Corporate-Design-Manual erstellt. Von diesem Manual ausgehend, haben die Studierenden alle für das Jubiläum notwendigen Kommunikationsmittel gestaltet, um eine integrierte Kommunikation zu gewährleisten.

Neben dem Medium Print wurde eine umfangreiche Website konzipiert, entworfen und umgesetzt, die ergänzend zur Internetseite der Schule das Jubiläum unterstützt. Diese Website enthält alle Informationen zu den Jubiläumstagen, dem Festakt und den begleitenden pädagogischen Gipfel. Dafür wurde u. a. eine Mediathek entwickelt, die neben einem interaktiven Gästebuch eine Galerie, einen Imagefilm und Interviews mit Schülern und der Schulleiterin bereitstellt, die von den Studierenden gefilmt und geschnitten wurden. Die Website wurde mit dem Content-Management-System Typo3 aufgesetzt. Durch die auf dem Server installierte Software ist es jedem Zugriffsberechtigten auch ohne Programmierkenntnisse möglich, mit einem einfachen Formular Inhalte in die Website einzupflegen.

Das Veranstaltungskonzept und der Zeitplan stehen, Printmedien und Website sind erstellt, somit kann das Jubiläum medial angekündigt, begleitet und dokumentiert werden: für die nächsten Dekaden reformpädagogischer Bildungsarbeit.

Die Projektgruppe M+I Bachelor: Natalie Lang, Daniel Paul, Christina Peuscher, Irene Schäfer, Eva-Kathrin Schmidt.
Betreuender Professor: Ralf Lankau

100 jahre odenwald schule

Das Jubiläumslogo



Übergabe des Konzepts und des Design Manuals (v.l.): Daniel Paul, Irene Schäfer, Christina Peuscher, Natalie Lang, Jan Fuchs (OSO), Eva-Kathrin Schmidt, Prof. Ralf Lankau (HS Offenburg), Meto Salijevic (Geschäftsführer OSO), G. Ohling (Marketing).

PROF. RALF LANKAU

Neue Perspektiven



HEKATRON

Der Produktionsprofi

Sie suchen eine Aufgabenstellung, in der Sie mit Ihrem Engagement neue Impulse setzen können? Bei uns finden Sie Raum für Ihre persönliche Entwicklung und Kreativität. Gemeinsam verwirklichen wir zukunftssträchtige Ideen und arbeiten beständig daran, mit neuer Sensorik zur Branderkennung die Welt sicherer zu machen.

Studierenden der Fakultät

Elektro- und Informationstechnik bieten wir:

- Intensive Betreuung während der Zeit bei Hekatron,
- ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm,
- sehr gute Zukunftsperspektiven.

Kontakt: Alexandra Stein, Telefon 07634 509-239,
E-Mail personal@hekatron.de

Ein Unternehmen der
Securitas Gruppe Schweiz

www.arbeiten-bei-hekatron.de

Kreativität und Medien

M+I-Blockwoche 2008

Mit der KlangInstallation „Panther“ begann die Blockwoche für M+I schon am Freitag davor, am 7. November 2008 im kommunalen Kino als öffentliche Projektarbeit von Bachelor-Studierenden unter der Musikregie von Larissa Wunderlich. Rilkes berühmtes Gedicht über den Panther im Käfig war als Szenenbild mit Musik- und Klangräumen in 5.1-Surround und ‚inter-medial‘ als Gitarrenkonzert arrangiert.

Vom folgenden Montag an entfaltete sich dann ein weitgefächertes Programm um das Leitmotiv von „Kreativität und Medien“. Die ersten Exkursionen führten mit Frau Prof. Dr. Ute Rohbock zum Fernsehen des SWR in Baden-Baden und mit Prof. Dr. Tom Rüdebusch zum Internetprovider 1&1 nach Karlsruhe. Am Donnerstag kam durch unseren langjährigen Gaststudenten Andreas Fiedler der Besuch bei ARTE in Straßburg zustande, der die Gruppe um Prof. Götz Gruner und Susanne Huber mitten in die audiovisuelle TV-Gestaltung führte. Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer folgte der Freiburger Einladung zu Freinet mit dem Fokus auf „Crossmediale Produktion“. Prof. Dr. Roland Riempp fuhr zur führenden Design- und Werbeagentur

Scholz und Partner in Wiesbaden, um dort einige seiner Absolventen aus M+I zu treffen und Studierende heute damit zu begeistern.

Im Studiobetrieb in Ohlsbach absolvierten derweil die „Audio-Spezialisten“ mehrtägige Intensivkurse zur Tonbearbeitung, zunächst bei dem renommierten Sound-Designer und Mischtonmeister Klaus Ploch aus den 4-D-Studios in München. Er hat uns in den letzten Semestern immer wieder besucht und seine Workflows für

TV-Thriller und Kinomischungen vorgestellt. Anschließend ging es bruchlos weiter mit Hilfe des erfahrenen Musikpädagogen George Speckert aus Hannover, der schon früher im Diplomstudiengang das Audiolabor betreut hatte. Mit Hilfe der Musiksoftware Logic 8 gestaltete er seinen Workshop zum Sound-Design und zur Musikalisation von Filmen, während nebenan im großen Videostudio der Regiekameramann Ingo Behring zusammen mit dem M+I-Absolventen Mark Klotz studentische Kamerteams durch Videoproduktionen leitete.

Für den ganzen Dienstag hieß es dann „Kreativität pur“ mit dem erfolgreichen Trainer und Autor Dr. Gerhard Huhn aus Berlin. Am Vormittag traf er auf viele Studierende und verband lebhaft seine Theorie und Praxis des schöpferischen Denkens, am Nachmittag standen wir Dozenten im Mittelpunkt seiner Inspirationen. Dr. Huhn hatte bereits im Sommersemester mit M+I zusammengearbeitet und uns die Grundlagen moderner Kreativitätskonzepte vermittelt. In diesem zweiten Perspektivworkshop, wieder von der LARS-Förderung der Hochschuldidaktik unterstützt, vertieften wir „Idee und Innovation“ mit noch mehr Praxisübungen und lebendigen Diskursen. Im „Morphologischen Kasten“ entdeckten wir neue Kombinationsmöglichkeiten für unsere Einfälle und mit der Gruppenmethode „6-3-5“ entstanden in kurzer Zeit zahlreiche Themenimpulse für Fakultät und Studium.

Neben möglichst schnellen und reichen Lösungen für Auftraggeber und Berufswelt ging es auch darum, ob überhaupt spielerische Kreativität ohne äußere Anlässe möglich ist. Die „Flowforschung“ aus Kalifornien spricht ja von „autotelischen Erfahrungen“ oder neudeutsch von „Optimal Experience“, die der Kreative mehr aus der Tätigkeit als aus den Ergebnissen oder Produkten zieht. Komplexe Fragestellungen und dringende Probleme rufen natürlich handfeste Recherchen hervor, aber gerade in Phasen der „Inkubation“, dem inneren Ausbrüten, kommen Einfälle oft überraschend bei Entspannung, in der Freizeit, Sport und Spiel oder sogar in Träumen. Auf die Kombination kommt es



Logic-Workshop in Ohlsbach: Musik- und Sound-Design.
Bild: Markus Moser



Dr. Gerhard Huhn (li.) mit Prof. Dr. Curticapean (mitte) und Prof. Dr. Andreas Christ (re.) beim Coaching in der Gruppenarbeit.

eben an – im strengen wie im lockeren Denken.

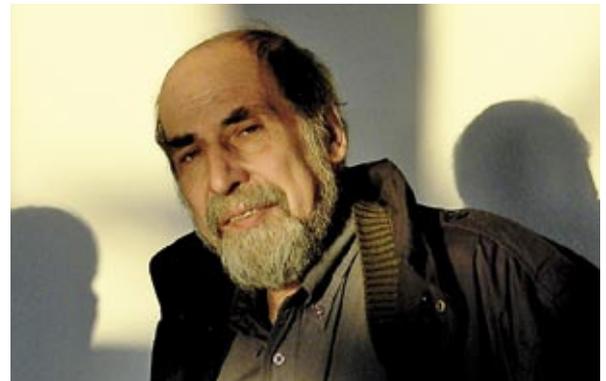
Beides verkörperte auch der Pop- und Hip-Hop-Workshop von Dr. Volkmar Kramarz, ein langjähriger WDR-Musikredakteur und Produzent von „Stadtmusik“ quer durch alle Stilrichtungen. Heute arbeitet er an der Universität Bonn und hat dort den traditionsreichen Studiengang „Musikwissenschaft“ durch moderne „Sound Studies“ erweitert. In seinem lebendigen Workshop fanden sich daher etliche der etwa 10–15% Musiker aus M+I ein, die er mit Analysen und neuen Tönen herausforderte. Impulse, die, so ein Studierender aus dem ersten Semester, ihn auch zu anderen produktiven Aufgaben ermutigten.

Bei dem Komponisten und ZeitDesigner Professor Albert Mayr aus Südtirol ging es dann ruhiger zu. Er betont in seiner Arbeit nicht das bekannte Zeitmanagement, sondern eher eine grundlegende Zeitbewusstheit. Die persönliche Sensibilität für den Menschen als „Zeitwesen“ steht im Vordergrund, dazu kommen Themen wie Entschleunigung und das Entwickeln neuer Zeitmodelle in der Arbeit oder in der Kunst. Im Dialog mit der Designerin und Wahrnehmungsforscherin Dr. Ulrike Reichardt von der Universität Kassel begann ein einfacher Timewalk/Soundwalk, bei dem Klänge und Zeitproportionen der Hochschule analysiert wurden. Später entstanden daraus farbige Mindmaps, die ganz persönliche Zeitbilder sichtbar machten. Zeit ist menschgemacht, so die Botschaft, und oft eine ganz subjektive Erfahrung. Albert Mayr berät mit diesem noch ungewohnten Ansatz zum Beispiel Gewerkschafter, Studierende, Künstler, Parteien, Hochschulen und interdisziplinäre Forschungsprojekte der Raum- und Stadtplanung. Für unsere Medienarbeit kann sein Plädoyer für „Eigenzeit“ neue Impulse setzen sowohl im Rhythmus der Montage wie auch im ganzen Workflow mit seiner bekannten, aber auch gefürchteten „Last minute creativity“.

Die Kunst des Produzierens war auch Thema mit Variationen im Workshop „Erzählen für Medien“. Der renommierte, freie WDR-Journalist und PEN-Autor Heinz G. Schmidt präsentierte Sendungen aus seiner Arbeit für Radio, Fernsehen und Print. Am Beispiel der 10stündigen Hörfunkreihe „Die Zigeuner kommen“ zeigte er eindrucksvoll, wie seine Themen ständig ein neues Gesicht annehmen. In

einer künstlerischen Performance mit dem Zigeunergeiger Markus Reinhardt (verwandt mit Jazzmusiker Django Reinhardt) wechselten sich die beiden in ihren Rollen ab: Auf eine Lesung folgten Radioinserts, die live gespielten Geigenstücke gingen über in Interviews zur verlorenen und auch zerstörten Kultur der Sinti. Musik setzte Gespräche mit anderen Mitteln fort, als Tonsprache ohne Worte, aber voller Emotionen. Im abschließenden Teil stellten sich Autor und Musiker in einer praxisnahen Interviewsituation den Studierenden – lebhafter Ausklang eines didaktischen Radio-Experiments, das ebenfalls von der LARS-Förderung unterstützt wird.

Tatkräftig hat sich auch der Verein der Förderer und Freunde der Hochschule für die Blockwoche engagiert und zusätzliche Workshops ermöglicht. Eine große Zahl von Anmeldungen und gute Resonanz erhielt Holger Nagel mit seiner Praxiserfahrung aus der Sport- und Pressefotografie. „Unser“ Lektor Grünter F. R. Grosshans informierte gekonnt über die Redaktionsarbeit in Zeitschriften. Britta Dünnes, Gestalterin wie Drehbuchmacherin, fand aufmerksame ZuhörerInnen zum oft unterschätzten Thema der Stoff- und Charakterentwicklung für Medienformate. Last not least organisierte Daniel Lathan, langjähriger Lehrbeauftragter der Hochschule, eine offene Einführung zum wichtigen Thema „Emotionale Kompetenz“ und darauf folgend ein Trainingsseminar für eine kleinere Gruppe mit Voranmeldung. Auch das ist ein Thema, das sich mit Kreativität und Medienarbeit sehr gut verbindet. Vielleicht bringt dann die Blockwoche 2009 zusammen mit der Neubaueröffnung so ganz neue Themen und Veranstaltungsformen hervor. Kreativität kennt eben keine falschen Grenzen.



Professor Albert Mayr, Komponist und ZeitDesigner im Interview



Florian Krause (li.) im „kreativen Dialog“ mit Markus Reinhardt (mitte) und Heinz G. Schmidt (re.)

PROF. DR. HANS-ULRICH WERNER

Ein Girokonto der BW-Bank. Rechnen Sie mit dem Schönsten.

Das Girokonto mit den
attraktiven Extras.

extend

Baden-Württembergische Bank



Genießen Sie das Leben. Es lohnt sich – mit extend, dem Girokonto der BW-Bank. Sparen Sie bei Urlaub, Sport, Musical, Kino und vielen anderen attraktiven Extras. Gleichzeitig bietet extend alles, was Sie normalerweise von einem Girokonto erwarten. Infos unter www.bw-bank.de/startkonto oder in Ihrer Filiale Offenburg, Hauptstraße 34c, 77652 Offenburg.
Baden-Württembergische Bank. Nah dran.

BW | Bank

testo

Zeichen setzen für die Zukunft

Weltweiter Marktführer sucht Sie!

Ihr Praktikum!
Ihre Thesis!
Ihr Trainee-Programm!
Ihre erste Festanstellung!

Kommen Sie zu uns!

Wir sind ein stark wachsender und innovativer Hersteller tragbarer elektronischer Messgeräte.

Wir verbinden die Stärken eines Konzerns mit der Flexibilität eines mittelständischen Unternehmens.

Wir beschäftigen 1600 Mitarbeiter/innen und sind mit 27 Tochtergesellschaften weltweit vertreten.

Testo AG
Bereich Personal
Testo-Straße 1
79853 Lenzkirch
Email: personal@testo.de

www.testo.de

Marketingmann und Didaktiker

Professor Sighard Roloff geht in Ruhestand

Sighard Roloff, der zuletzt als Professor für Medienmarketing in der Fakultät Medien und Informationswesen lehrte und dort auch vier Jahre lang als Prodekan aktiv den Ausbau der Fakultät vorangetrieben hatte, ist nach Erreichen des Ruhestandsalters zu Beginn des Wintersemesters 2008/2009 in den Ruhestand getreten. Bei vielen Menschen fällt es leicht, ein Schlagwort zu bemühen, um die Hauptrichtungen der Aktivitäten zu beschreiben. Was macht man aber bei einem Kollegen, der so viele unterschiedliche Talente vereint wie Sighard Roloff. Ein Kollege, der von Haus aus Mathematiker ist und sich dann zentral um Softskills wie Präsentationstechnik kümmert, ist keinesfalls alltäglich. Doch um es für alle verständlich zu machen, sortieren wir die Arbeit des Kollegen Roloff chronologisch:

Der studierte Mathematiker fertigt an der Universität Saarbrücken bei dem legendären Marktforschungspapst Professor Kroeber-Riel eine Promotion über Möglichkeiten der Werbeerfolgskontrolle und arbeitet die nächsten Jahre in der Marktforschung. Als er sich 1979 entschließt, an der Hochschule Offenburg eine Professur zu übernehmen, ist diese formal dem Themenfeld „Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkten Mikro- und Makroökonomie“ gewidmet, dahinter steht aber der Auf- und Ausbau der Marketinglehre im Studiengang Technische Betriebswirtschaft in Gengenbach. Neben der Mitgliedschaft im Expertengremium für neue Medien ist Professor Roloff über zwanzig Jahre lang als Beauftragter für Hochschuldidaktik aktiv. Hier zeigte sich sein großes Engagement für die Qualität der Lehre, die 1998 darin mündete, dass er den begehrten Landeslehrpreis verliehen bekam. Sighard Roloff war nie müde, neue Trends und Entwicklungen in seinem Fachgebiet aufzunehmen und in die Lehre zu integrieren. Als Gründungsmitglied und Geschäftsführer des Marketingclubs Offenburg/Ortenau war er der Marketingpraxis ebenso verbunden wie der aktuellen und aktivierenden

Lehre. Er wechselte nach Gründung des Studiengangs Medien und Informationswesen hochschulintern in den Medienbereich, wo er das Themenfeld Medienmarketing aufbaute und wesentlich zur Weiterentwicklung des Studiengangs und der späteren Fakultät beitragen konnte.

Glücklicherweise bleibt er uns als treuer Unterstützer und Förderer unserer Fakultät auch nach Eintritt in den Ruhestand erhalten. Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen und aller Studierender der Fakultät möchten wir Sighard Roloff für seine beispielhafte Leistung als Professor danken. „Lieber Sighard, wir wünschen dir, dass der Ruhestand ebenso viel positive Abwechslung für dich bereit hält, wie du an der Hochschule bewirkt hast. Hoffentlich schaffst du es, ein paar Gänge herunterzuschalten.“

PROF. DR. THOMAS BREYER-MAYLÄNDER



Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber überreicht Marketingprofessor Prof. Dr. Sighard Roloff die Urkunde zum wohlverdienten Ruhestand. Bild: Martina Rudolf

Bambi comes home

Und die Hochschule war dabei

Studenten der Fakultät Medien und Informationswesen produzierten für die Bambi-Feier auf dem Rathausplatz einen Dokumentarfilm über die Bambi-Verleihung im Jahr 1987 in Offenburg

Es hat schon Tradition: Wenn in der Stadt Offenburg oder der Region ein größeres Ereignis stattfindet, dann sind Studentinnen und Studenten der Fakultät Medien und Informationswesen mit ihren Medienproduktionen dabei – so auch am 27. November 2008, als in der Ortenauhalle die Verleihung des Medienpreises Bambi stattfand. Mit Unterstützung der

Bambi kommt nach Offenburg – als wir diese Schlagzeile im Frühjahr des Jahres in der Zeitung gelesen hatten, war uns schlagartig klar, dass sich hier eine große Chance ergibt, aktiv an diesem bundesweit beachteten Medienevent teilzunehmen. Für uns als Offenburger Medienstudenten kann es doch kaum etwas Spannenderes geben: Deutschlands bedeutendster Medienpreis kommt in die Ortenau! So zögerten wir nicht lange und fragten

Fernsehproduktionsfirma Werner Kimmig und dem Haus Burda produzierten in einer Projektarbeit die Studenten Daniel Krause, Tobias Kaiser und Peter Herrmann einen fünfzehnminütigen Dokumentarfilm über die Bambi-Gala im Jahr 1987 in Offenburg. Die Studenten interviewten zahlreiche Prominente und Offenburger Bürger, die damals bei der Bambi-Verleihung dabei waren – eine sympathische, nostalgische filmische Reminiszenz ist so entstanden, die mit ihrer Aufführung auf dem Rathausplatz und in der Baden-Arena gewissermaßen eine Brücke schlägt zu dem medialen Großereignis

beim Bambi-Produzenten Werner Kimmig an, ob wir im Rahmen des Events eine Projektarbeit machen könnten. Werner Kimmig, so stellte sich schnell heraus, war unserem Projekt gegenüber sehr aufgeschlossen und lud uns zusammen mit unseren betreuenden Professoren Heiner Behring und Götz Gruner zu einer ersten Vorbesprechung nach Oberkirch ein, an der auch Burdas Unternehmenssprecher Nikolaus

Bambi in Offenburg 2008: Eine Lehr- und Lernsituation, wie sie idealer nicht sein kann für Medienproduktionen in der Fakultät Medien und Informationswesen. Mit Bravour und großer öffentlicher Anerkennung, auch von den „Altprofis“ Hubert Burda und Werner Kimmig, haben die Studenten eine nicht ganz einfache Aufgabe erfolgreich gelöst. Lesen Sie nachfolgend ihren Drehbericht, der sowohl von dem Druck, der auf ihren Schultern lastete, als auch von dem Leuchten, das in ihren Augen zu sehen war, berichtet.

PROF. DR. HEINER BEHRING

von der Decken teilnahm. Die ersten Eckdaten des Projekts wurden hier festgelegt: Es sollte eine Dokumentation entstehen, die das Besondere von Bambi in Offenburg, der Heimatstadt Hubert Burdas, betont und auch die Ereignisse der Verleihung 1987, als die Bambi-Gala zuletzt in Offenburg war, wiederaufleben lässt. Auch wenn die Veranstaltung noch in weiter Ferne schien und wir die Projektarbeit erst für das Wintersemester anmeldeten,



Das Filmteam: Tobias Kaiser, Daniel Krause und Peter Herrmann (v. l.)
Bild: Dunja Karamehmedovic, MI 2



Hollywoodgrößen Keanu Reeves und Meg Ryan vor den Kameras der MI-Studierenden.

Bilder: MI-Team



Begeisterte Zuschauer, gut gelaunte Stars: Tolle Atmosphäre beim Rathaus-Empfang.



Premiere des Bambi-Trailers auf dem Rathausplatz vor großem Publikum. Bild: MI-Team

ging für uns bereits im Sommer die Arbeit richtig los: Es galt zu recherchieren, Filmarchivmaterial zu suchen und in Zeitungsaufrufen Zeitzeugen von damals zu finden, die bereit waren, ihre Erinnerungen vor der Kamera preiszugeben. Glücklicherweise gab es tatsächlich viele Offenburger, die das Ereignis damals in den unterschiedlichsten Funktionen erlebten und sich gern erinnerten: Angestellte im Rathaus, die beim Empfang der Stars Sekt ausschenkten, Mitarbeiter der Messe, Servicekräfte und Chauffeure – viele interessante Zeitzeugen meldeten sich bei uns.

Neben den Offenburger Bürgern war es uns aber auch wichtig, Organisatoren und Preisträger von damals zu finden und zur Jubiläumsgala 1987 zu befragen. Es gelang uns, mit Beate Wedekind, Cheforganisatorin aus dem Haus Burda, und Dr. Wolfgang Bruder, damals Beigeordneter der Stadt Offenburg, Hauptverantwortliche zu finden, die in ausführlichen Interviews ihre Erinnerungen schilderten und in unserem Film als „Leitfiguren“ eingesetzt wurden. Ein ganz besonderes Erlebnis war es, als uns im Oktober Werner Kimmig zur Verleihung des Deutschen Fernsehpreises nach Köln einlud und wir tatsächlich Fernsehstar Thomas Gottschalk, 1987 in Offenburg einer der gefeierten Preisträger, vor unsere Kamera bekommen konnten. Auch wenn wir auf den in einer Buchbesprechung festsitzenden Entertainer geschlagene fünf Stunden warten mussten, war unser siebenminütiges Interview mit ihm sehr wertvoll für

unseren Film, da er in seiner bekannten lockeren und flapsigen Art auch auf Anekdoten von damals einging, als ihm z.B. eine Dame in seine langen blonden Locken gefasst hatte. Der Fernsehpreis war für uns zudem eine gute Einstimmung und Übung für die Bambi-Gala, da wir hier vor Ort einen ersten Eindruck von den vielfältigen Abläufen bei einem Event solch einer Größe bekamen – und die hektische Atmosphäre bei Interviewsituationen am roten Teppich hautnah kennenlernen konnten.

Köln sollte in diesem Jahr nicht die letzte Reise gewesen sein, um Stimmen für unser Projekt einzufangen: Den Musiker Pepe Lienhardt filmten wir in Zürich und nach München fuhren wir im Herbst gleich dreimal: Einmal führten wir ein Interview mit dem Starfriseur Gerhard Meir, dann befragten wir Willy Bogner, ein guter Freund des Hauses Burda, und schließlich lud uns Caroline Reiber, die damals zusammen mit Thomas Gottschalk den Publikumspreis bekam, auf die „Wiesn“ ein, wo wir sie am Set des Bayerischen Rundfunks zu ihren Erinnerungen an Bambi 1987 in Offenburg drehen konnten.

So entstand eine interessante und gleichzeitig bunte Mischung mit Statements aus unterschiedlichsten Blickrichtungen, die fast alle zum gleichen Ergebnis kamen: Bambi 1987 in Offenburg – und speziell der Empfang im Rathaus – waren bis dato etwas Einmaliges in der Geschichte von Bambi und auch der Stadt Offenburg. Da nun in diesem Jahr mit dem

Eintrag vieler Stars ins goldene Buch der Stadt wieder ein ähnlicher, medial noch perfekter inszenierter Empfang stattfand, war unser Film wie gemacht dafür, die Bevölkerung mit unserem nostalgischen Rückblick in das Jahr 1987 auf die Bambi-Verleihung 2008 einzustimmen. Neben dem Public Viewing auf dem Rathausplatz lief unsere Dokumentation dann auch am Abend der Verleihung in der Baden-Arena, wo hunderte geladene Offenburger die Gala exklusiv miterleben konnten.

In einem zweiten Film werden wir die Bambi-Verleihung 2008 in Offenburg dokumentieren. Dafür haben wir neben der Gala auch am Vorabend die Wohltätigkeitsveranstaltung „Tribute to Bambi“ im Europa-Park in Rust, den Rathaus-Empfang und natürlich auch den Trubel rund um die Bambi-Gala in der Oberrheinhalle gedreht – anstrengend war es, aber auch sehr lehr- und erfahrungsreich.

Unser Fazit: Es hat großen Spaß gemacht, wir haben viel gelernt – über die Medienwelt, aber vor allem in den vielen Arbeitsschritten unserer eigenen Produktion (die Stadt Offenburg möchte den Film gern für ihre Öffentlichkeitsarbeit einsetzen), und wir haben in diesen Tagen im November festgestellt, mit wie wenig Schlaf der Mensch doch auskommen kann: Keine schlechten Voraussetzungen für weitere Medienprojekte, oder?“

TOBIAS KAISER, PETER HERRMANN,
DANIEL KRAUSE, MI7

HighTec made by PRESSTEC

Die Unternehmen der PRESSTEC Gruppe sind in folgenden Bereichen international tätig:

- Pressenneubau
- Presentuning
- Reparatur und Service
- Engineering und Konstruktion in Mechanik, Hydraulik und Elektrik

Wir bieten an:

- **BA-Studium - Diplomarbeit - Praxissemester**

Wir stellen ein (m/w):

- **Projektingenieure/Maschinenbau**
- **Konstrukteure/Maschinenbau**
- **Elektroingenieure/Automatisierungstechnik**

Bei uns erwarten Sie beste berufliche Entwicklungschancen und konjunkturunabhängige Arbeitsplätze. Begleitend zu Ihrem Studium bieten wir ideale Rahmenbedingungen für Studien und Diplomarbeiten.

PRESS
TEC

PRESSTEC

Pressentechnologie GmbH
Oststraße 16, D-77694 Kehl
Telefon ++49 (0) 78 51 / 93 68-0
E-Mail: presstec@presstec.com
www.presstec.com

PRESS
CONTROL

PRESSCONTROL

Elektrotechnik GmbH
Oststraße 16, D-77694 Kehl
Telefon ++49 (0) 78 51 / 48 598-0
E-Mail: mail@presscontrol.de
www.presscontrol.de

PRESS
TEC

Projekt Hubschrauber

T-Rex 600 mit Avionik

Größere, teilweise fachbereichs-übergreifende Projekte mit etwa 10 bis 40 Studierenden haben an der Hochschule Tradition. Für die 90iger Jahre seien die Entwicklung eines der ersten GPS-Empfänger in der Größe eines Autoradios und AGNES (Autonomous Gyro Navigating Experimental System) genannt, ein teilautonom fahrendes Fahrzeug in der Größe eines Golfkarts. Für die neuere Zeit seien das Formula-Student-Racing-Team, der bekannte „Schluckspecht“ in verschiedenen Ausführungen sowie RON, ein selbstlernender Roboter, genannt. Die Ergebnisse dieser Entwicklungsarbeiten schlagen sich regelmäßig gut in diversen Wettbewerben, was insbesondere vor dem Hintergrund einer äußerst knappen Finanzierung bemerkenswert ist.

Für die Entwicklung von RON (Roboter ohne Namen) fanden sich vier Studenten des dritten Semesters, die neben ihrem Studium RON entwickelt haben (siehe „Campus“ Nr. 23 Sommer 2007). Im Vorfeld wurde auch die Möglichkeit eines fliegenden Systems diskutiert. Der Autor hatte wegen erhöhter Anforderungen an Zuverlässigkeit von Hard- und Soft-

ware allerdings davon abgeraten. Rückblickend betrachtet waren die damaligen Bedenken gegenstandslos, RON wurde in einer ausgezeichneten Qualität und Zuverlässigkeit entwickelt.

Während die Studenten an RON werkten, wurden daher seit etwa 2006 Überlegungen und Analysen zu einem fliegenden System angestellt. Das Anforderungsprofil kristallisierte sich recht schnell heraus:

- fliegende Plattform für unterschiedliche Sensoren, Nutzlast etwa 1–2 kg
- Demonstrator für autonomen Flug sowie Kunstflug
- Flugzeit ca. 10–20 min
- Abfluggewicht unter 5 kg sowie Elektroantrieb wegen Luftfahrtrecht
- komplette Avionik weniger als 200 bis 300 g und weniger als 5 Watt Leistungsbedarf
- sehr agil, möglichst kunstflugtauglich, hohe Leistungsreserven

Die Avionik besteht aus einem Kurs-Lagereferenzsystem mit Kreisel- und Beschleunigungsmessern, einem barometrischen Höhenmesser, einem GPS-System mit aktiver Antenne,

einem zweiachsigen Magnetfeldsensor für die Messung von magnetisch Nord sowie optischen und akustischen Bodenabstandssensoren bis etwa 10 m Bodenabstand. Die Funkverbindung beruht auf Datenverbindungen bei 35 MHz und 2.4 GHz. Für autonomen Flug sind weitere Sensoren wie ein Stereokamerapaar mit 2.4 GHz analoger Verbindung zur Bodenstation sowie eine Thermokamera für Wärmebilder vorgesehen. Aus Gewichts-, Kosten- und Genauigkeitsgründen war schnell klar, dass die Avionik weitestgehend im Haus entwickelt werden muss.

Für die Zelle kamen im wesentlichen Quadrocopter und „klassische“ Hubschrauber in Frage. Die Entscheidung fiel für einen klassischen Hubschrauber. Da allein die Avionik eines erheblichen Entwicklungsaufwands bedarf, wurde auf die Entwicklung einer Zelle verzichtet; hier gibt es auch ein recht breit gefächertes Angebot auf dem Markt.

Beginnend etwa 2007, wurden vom Autor geeignete Sensoren identifiziert und wesentliche Softwareroutinen für das Kurs-Lagereferenzsystem sowie für die Flugregelung geschrieben. Für den Hubschrauber wurde ein nichtlineares Systemmodell basierend u.a. auf der Rotordynamik in MathCad geschrieben und Flugregelungsalgorithmen für autonomen Flug und insbesondere für Kunstflug entworfen und in der Simulation getestet.

Zum Jahreswechsel 2007/2008 konnte dann eine umfangreiche und detaillierte Spezifikation geschrieben werden, die die erforderliche Hardware und Software sowie die Interface-Protokolle zwischen den verschiedenen Rechnern beschreibt.

Entwicklung

Mit dem guten Abschneiden von RON bei einem Wettbewerb bei der Firma Sick war offensichtlich, dass hier eine kleine, systemfähige und motivierte



T-Rex 600 mit Avionik im geregelten Flug. Das Kurs-Lagereferenzsystem befindet sich hinter dem Rotorkopf, die Flugrechner und das GPS unterhalb des Getrieberads in einem Metallgehäuse.

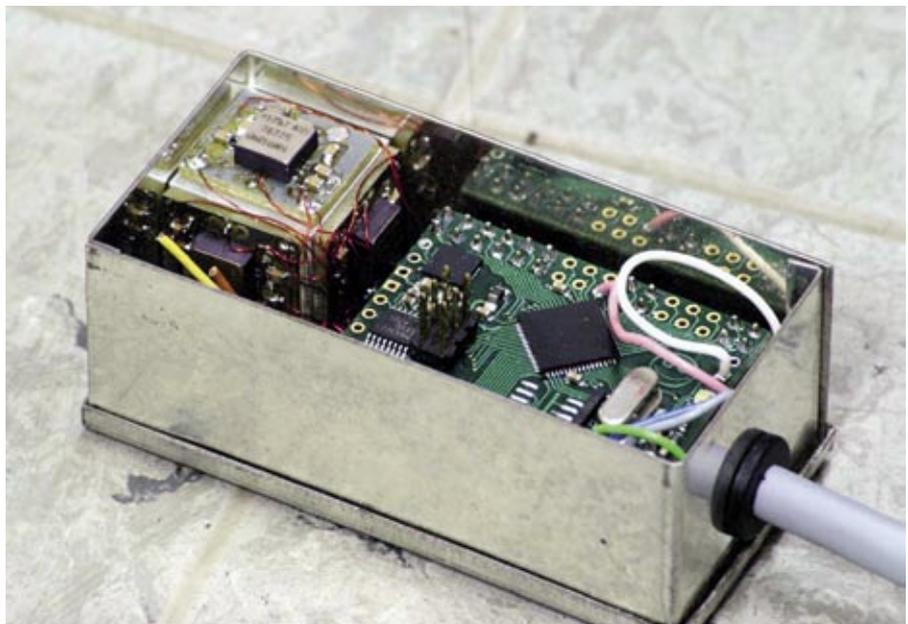
Truppe arbeitet. Zwei – inzwischen drei – aus der RON-Mannschaft wollten an der Hochschule bleiben und hatten Interesse an einer Entwicklung des Hubschraubers, teilweise im Rahmen einer Promotion. Nachdem die Finanzierung geklärt war, begann die Entwicklung der Hard- und Software entlang der Spezifikation.

Das Projekt fand schnell Interesse bei Studierenden, die Teilprojekte in Studienarbeiten und Praktika bearbeiteten, sowie das Interesse von MI-Studierenden, die die fortlaufenden Entwicklungsarbeiten filmisch dokumentierten. Seit Anfang des Jahres sind bis jetzt etwa 12 Studierende an diesem Projekt beteiligt, weitere haben Interesse u.a. im Rahmen von Masterarbeiten bekundet. Vor Kurzem fand der Jungfernflug des geregelten Hubschraubers statt, die genauen Übertragungsfunktionen in allen Achsen für die optimalen Reglerauslegungen konnten damit ermittelt werden. Bemerkenswerterweise hält das Kurs-Lagereferenzsystem seine Genauigkeit auch bei dem nicht unerheblichen Vibrationspegel auf dem laufenden Hubschrauber.

Möglichkeiten

Anfang des Jahres 2009 wird der Hubschrauber in allen Achsen optimal geregelt fliegen können, so dass das Augenmerk auf weitere Entwicklungsaspekte gerichtet werden kann. Zunächst steht die Entwicklung von automatischen Start- und Landeroutinen sowie der Flug entlang vorgegebenen Wegpunkten im Raum an. Mit einer Wärmebildkamera oder hochauflösenden Magnetfeldsensoren können Karten für die Archäologie erstellt werden. Mit normaler Kamera und Bildverarbeitung kann beispielsweise der Reifegrad von Getreide ermittelt und eine Karte des Düngerbedarfs des Bodens erstellt werden usw.

In einem weiteren Schritt wird die Flugregelung für Kunstflug erweitert und entsprechende Flugversuche durchgeführt werden. Natürlich kann die Möglichkeit eines Absturzes insbesondere bei diesen Versuchen nicht ausgeschlossen werden; auch aus diesem Grund wurde eine kostengünstige, kommerzielle Zelle gewählt.



Blick in das geöffnete Kurs-Lagereferenzsystem. Auf dem würfelförmigen Block sitzen drei MEMS-Kreisel und -Beschleunigungsmesser mit Elektronik. Der Rechner, der die Sensordaten in Lagewinkel umrechnet, ist auf der Elektronikkarte zu sehen.

Parallel dazu wird die Möglichkeit des autonomen Navigierens im Gelände eruiert werden.

Quintessenz

Bei einem Teil der Studierenden besteht schon recht früh Interesse an studienbegleitenden Entwicklungsprojekten. Die Aufgabenstellungen sollten interessant und eine echte Herausforderung – beispielsweise im Rahmen eines Wettbewerbs sein – und selbst eine Mannschaft guter Studenten an die Grenzen ihrer Kenntnisse und Möglichkeiten und damit an den neuesten Stand der Technik heranführen. Es ist wichtig, eine Mischung aus erfahrenen Absolventen, beispielsweise aus Doktoranden, Absolventen und Studienanfängern, zusammenzubringen. Da dies anfänglich nicht möglich ist, ist die Arbeitsbelastung für den Projektinitiator zu Anfang recht hoch, legt sich aber etwas, wenn das Projekt in Schwung ist und eine gewisse Eigendynamik entwickelt hat. Ein Projekt an diesen Punkt zu bringen, dauert Jahre und das Ergebnis ist auch von Zufällen abhängig. Es macht daher Sinn, jederzeit mehrere Projekte in verschiedenen Stadien entweder in der Schublade oder bereits etwas am Leben zu haben.

Es versteht sich natürlich von selbst, dass das Projekt „machbar“ sein muss, um Demotivation vorzubeugen. Hier sei besonders erwähnt, dass es in Offenburg eine Tradition einer fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit auf „Zuruf“ gibt. Wenn eine Lösung schwierig zu finden ist, hat häufig irgend jemand aus dem Hochschulbereich eine Lösungsmöglichkeit. Ein solcher weicher Standortfaktor ist wohl das wesentliche Element, dass Projekte dieser Art fast aus dem Nichts entstehen lässt und mit minimaler Finanzierung überhaupt möglich macht.

Da diese Arbeiten von der Motivation der Beteiligten getragen werden, ist es allerdings schwierig, eine langfristige Kontinuität in ein laufendes, bereits ausgereiftes Projekt zu bringen. Es ist daher sinnvoll, Projekte anzugehen, die auch im Hinblick auf Anwendungen interessant sind und dann bei Erfolg über externe Unterstützung finanziert werden können. Natürlich kann das eine oder andere Entwicklungsergebnis die Basis für den Start eines Unternehmens für interessierte Absolventen bilden; auch hier kann die Hochschule unterstützend tätig sein.

PROF. DR. WERNER SCHRÖDER



E+I zu Gast in Bayern

Fachkongress über Zukunftstechnologien mit interessanten Beiträgen

Der Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik – kurz VDE – richtet alle zwei Jahre einen Fachkongress aus, dieses Jahr mit dem Thema Zukunftstechnologien in München. Traditionell chartert der Bezirksverband Südbaden einen Bus für Studierende. Dieses Mal waren 26 Offenburger Studierende dabei (absoluter Rekord), die meisten aus E17 und EI-plus7, begleitet von den Professoren Felhauer und Pfeifer. Tagungsort war das Internationale Congress Center München auf dem Gelände des früheren Flughafens München-Riem. Wer diesen noch erlebt hatte, wunderte sich, dass inzwischen auch eine bequeme U-Bahn-Linie dorthin führt.

Die Fahrt begann am Sonntagfrüh bei bestem Wetter. Kurios war, dass genau bei Ulm, der Landesgrenze zu Bayern, der Nebel begann und auch für den Rest des Tages unser Begleiter blieb. So mussten wir bei der Stadtführung direkt ans Portal der Frauenkirche treten, um ihre Türme zu sehen. Am Sonntagabend war dann das erste Get-Together im Foyer des Audimax der TU München organisiert. Der kahle Raum war mit viel farbigem Licht aufgepeppt (Bild). Die Studis fanden die Musik angenehm leise, aber den Profs dröhnten die Trommelfelle, so dass sie bald in den nahen Löwenbräu-Keller flüchteten, wo das Bier in Krügen und nicht in Flaschen serviert wurde.

Der Montag stand ganz im Zeichen der Studierenden: der e-studentday brachte Vorträge zu technischen und gesellschaftlichen Themen wie Social Networking und ein Assessment-Center. Am Abend wurde dann der eigentliche Kongress eröffnet. Bildungsministerin Schavan begrüßte, und EADS-Vorstand Stefan Zoller hielt eine fesselnde Rede zum Thema Globalisierung der Arbeitsmärkte. Dann wurden die Preise des Schülerwettbewerbs Invent a chip überreicht. Den regelmäßigen Kongressbesucher wunderte es nicht, dass auch dieses Mal Schüler des Faust-Gymnasiums in Staufen prämiert wurden mit dem BMBF-Sonderpreis für industriennahe Forschung. Ihr Überwachungssystem verhindert lebensbedrohliche Schlafapnoe.

Der Dienstag war dann Kongresstag. Aus neun parallelen Vortragsreihen fanden sich für jeden Teilnehmer interessante und anspruchsvolle Themen aus den Bereichen Informationstechnik, Energietechnik, Medizintechnik, Mikroelektronik, Antriebe. Sicher waren auch Beispiele für schlechte Vorträge dabei – aber auch daraus kann man für sich selbst Lehren ziehen. Der Tag klang mit einem Empfang im historischen Kaisersaal in der Residenz aus. Bier und Wein flossen reichlich und es gab viele Gelegenheiten für Gespräche an runden Stehtischen; u. a. traf eine Studentengruppe mit dem Präsidenten der TU München zusammen und führte eine Diskussion über Bologna.

Am Mittwoch verließen wir das angenehme Quartier in der DJH München. Im Bus war es erheblich ruhiger als auf der Hinfahrt, denn die langen Nächte wirkten nach. Die Fahrt wird den Teilnehmern sicher dauerhaft in guter Erinnerung bleiben – nicht nur wegen der Fachvorträge, sondern auch wegen der vielen Gespräche und Kennenlern-Möglichkeiten am Rand, vielleicht auch wegen des Charmes der Stadt München. Für die meisten war es gleichzeitig die Abschlussfahrt für ihr Bachelor-Studium.

Ein abschließender Hinweis der Redaktion: das Bild vom schlafenden Teilnehmer entstand nachweislich nicht während eines Vortrags, sondern auf der Heimfahrt!



Audimax der TU München



Der Kaisersaal im Residenzmuseum München. Der unter Herzog Maximilian I. zu Beginn des 17. Jahrhunderts erbaute Raum war zu seiner Zeit der größte und bedeutendste Festsaal der Residenz und ein Ort von höchstem zeremoniellem Rang.



... müde bin ich, geh' zur Ruh', schließe meine Äuglein zu.

PROF. HEINRICH PFEIFER



Die E+I-Studierenden mit Prof. Dr. Tobias Felhauer (links) und Prof. Heinrich Pfeifer (rechts oben).

FIT FOR FUTURE

VDE Summer University 2008



Tobias Volk erklärt den Bau eines elektronischen Würfels.



Beim Löten.



Fasziniert vom selbstlernenden Roboter „RON“.

Wie jedes Jahr in den Schulferien fand am 4. und 5. September die VDE Summer University statt. Aufgrund der großen Nachfrage wurde zum ersten Mal eine erhöhte Teilnehmerzahl von mehr als 60 Schülerinnen und Schülern der Klassen 10 bis 13 für das Schnupperstudium an der Hochschule Offenburg zugelassen. Diese gemeinsame Aktion mit dem Bezirksverein Südbaden des Verbandes der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) und drei weiteren Hochschulen der Region möchte über das Studieren und Arbeiten in den technischen Fachrichtungen informieren. Die Schülerinnen und Schüler konnten so an diesen zwei Tagen das Leben an einer Hochschule in einer lockeren Atmosphäre erfahren und sie erhielten viele Informationen über ihre Zukunftsperspektiven.

Die Einführungsveranstaltung bei Prof. Pfeifer bot zunächst einen Überblick über das breit angelegte Studienangebot an der Hochschule Offenburg. Im Anschluss begeisterten Dipl.-Ing.(FH) Raimund Lehmann und Dipl.-Ing.(FH) Stefan Stai-ger, zwei ehemalige Studenten der Hochschule Offenburg, mit der Präsentation ihres Roboters RON, der den Schülern plastisch aufzeigte, welche Möglichkeiten die Fakultät bietet. Die VDE Summer University wird von zahlreichen Firmen unterstützt, die auch über ihre Ausbil-

dungs- und Arbeitsmöglichkeiten berichten. Am Nachmittag des 4. September wurden die Schülerinnen und Schüler zu den Firmen VEGA in Schiltach und Schneider Electric Motion in Lahr zum Mittagessen, zur Firmenpräsentation und zur Besichtigung eingeladen.

Am zweiten Tag des Schnupperstudiums konnten die Schülerinnen und Schüler neben zahlreichen Präsentationen über Produktentwicklung, Auslandssemester und Bewerbung um ein Praktikum auch selbstständig arbeiten. Während des Programmpunkts „Learning by Doing...“ konnte bei Dipl.-Ing. (FH) Tobias Volk ein elektronischer Würfel gebaut werden oder bei Dr. Markus Feißt Handys mit Java programmiert werden. Das Programm wurde mit einer Tour durch die Labore der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik abgerundet. Dabei erhielten die Schülerinnen und Schüler einen tiefen Einblick in die anwendungsbezogene Seite des Studiums.

Zum Abschluss des Schnupperstudiums wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre wohlverdienten Zertifikate über eine erfolgreiche Teilnahme überreicht und wie im richtigen Studentenleben mit einer Abschluss-Grillparty gefeiert.

VERA HILTSCHER, M.SC



Die 60 Schülerinnen und Schüler der diesjährigen VDE Summer University mit ihren Betreuern Prof. Heinrich Pfeifer, Vera Hiltcher und Ralf Hilterhaus.

Bilder: Martina Rudolf

www.elektronik-der-zukunft.de **GO ENGINEERING
UND MERKUR ELEKTRONIK GMBH**

Der Aufbruch ins neue Jahrtausend hat unsere Welt verändert – mitten im wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Wandel von heute wird die Geschwindigkeit der Veränderung und der Innovation deutlich höher. Insbesondere für Unternehmen, deren Produktpalette auf modernster Elektronik basiert, ist dies ein spürbares Zeitzeichen, dass ein erhöhtes Maß an Flexibilität fordert.

Zukunftsorientiert zu arbeiten, die Lebensqualität für den Einzelnen zu verbessern und dabei unsere Umwelt schonend zu behandeln, wird immer wichtiger. Unsere Unternehmensgruppe hat sich für die Herausforderungen des Marktes zweigleisig aufgestellt – mit Unternehmen für die Ideen und Entwicklung sowie für die Fertigung und Montage.

GO ENGINEERING

Elektronikbaugruppen zeichnen sich künftig immer mehr durch die wachsende Fülle von Eigenschaften und Funktionen aus. Die Produkt-Zyklen werden immer kürzer und somit ist

ist das kurze „time-to-market“ nicht nur wichtig, sondern wird immer entscheidender. Bei der Systementwicklung ist nicht nur Qualität sondern auch Schnelligkeit gefragt.

- Hard- und Software-Entwicklung
- Layout- Entwicklungen
- Zulassungen

MERKUR ELEKTRONIK GMBH

Die Umwelt weniger zu belasten ist nicht erst seit der neuen EU-Richtlinie ROHS wichtig. Aus diesem Grund muss so schnell wie möglich auf eine schadstofffreie Elektronik-Produktion umgestellt werden.

- Materialbeschaffung
- PROBEST
- Baugruppenfertigung
- Prüfung
- Lackierung
- Öko-Leif
- Qualitätssicherung

GO
ENGINEERING

Gesellschaft zur Entwicklung
von Hard- und Software mbH

Stolzenbergstr. 13 / IV
D-76532 Baden-Baden
Telefon 07221 50436 -0
info@go-engineering.de
www.go-engineering.de

Merkur
ELEKTRONIK GMBH

Stolzenbergstr. 13 / IV
D-76532 Baden-Baden
Telefon 07221 9538-0
info@merkur-elektronik.de
www.merkur-elektronik.de



ÖkoLeif

→ BADISCHE STAHLWERKE GMBH → AUTSCH!

AUTSCH!

Was für ein Einschnitt! Vorbei das Lotterleben mit Dreitagebart. Die haben mir im Ernst eine Festanstellung als Ingenieur angeboten – so richtig mit Verantwortung und internationalen Kontakten. Da könnte ich ja glatt die Evi heiraten, wenn sie auch will...

Erfahren Sie mehr über einen der größten Arbeitgeber der Region und besuchen Sie die Badischen Stahlwerke im Internet unter → www.bsw-kehl.de

zSummer University

Hello Mainframe!

Zwei Wochen kompakte Informationen über Großrechner-Technologien von IBM. Ende August fand in diesem Jahr bereits zum dritten Mal in Folge die zSummer University im Forschungs- und Entwicklungszentrum der IBM in Böblingen statt. Die Veranstalter verfolgen dabei zum einen das klare Ziel, eigene Nachwuchskräfte zu gewinnen. Zum anderen wird den zukünftigen Absolventen aber auch ein wertvolles Basiswissen rund um die Komponenten der z-Plattform nähergebracht, was wiederum für manche für den späteren Berufsweg von Vorteil sein kann.

Für die zweiwöchige Veranstaltung wurden aus den eingegangenen Bewerbungen insgesamt 25 Studenten ausgewählt – hauptsächlich aus Informatik- und Informatik-nahen Studiengängen. Die Teilnehmer kamen dabei aus ganz Deutschland, beispielsweise von Hochschulen aus Berlin, Dresden, Lörrach, Offenburg, Saarbrücken, Stuttgart, Tübingen und Wilhelmshaven. Die Unterbringung erfolgte kostenfrei in der Stuttgarter Jugendherberge, Frühstück inklusive. Dies machte es notwendig, früh aufzustehen (einfache Fahrzeit zum IBM-Entwicklungszentrum ca. 1 Stunde). Die Reisekosten

wurden leider nicht von IBM übernommen. Von Offenburg aus halten sich diese aber zum Glück noch in Grenzen. Unbedingt erwähnt werden muss aber noch die kostenfreie und überaus vielfältige Verpflegung in der Kantine von IBM (all you can eat!).

Am ersten Tag ging es nach einer kurzen Einführung gleich mit verschiedenen Vorträgen über die Geschichte und Entwicklung der Mainframes seit 1964 und deren heutige Einsatzgebiete los. Nur wenige der Studenten konnten bereits auf Mainframe-Kenntnisse aus dem Studium zurückgreifen. Die meisten – inklusive mir – hatten bisher weder theoretische noch praktische Erfahrungen damit gesammelt. Entsprechend kurzweilig waren dann auch die Vorträge über Datenbanken, Java, IBM-eigene Betriebssysteme (z/OS, z/VSE), Virtualisierungsmöglichkeiten (z/VM) und Linux auf System z.

Dem Datenbanksystem DB2 wurde ein ganzer Tag mit sich abwechselnden Vorträgen und Workshops gewidmet, bei dem wir auch die Gelegenheit hatten, mit dem (in Mainframe-Kreisen) bekannten 3270-Terminal auf eine für Übungszwecke zur Verfügung stehende Partition eines Mainframes

zuzugreifen. Selbst bei guten Kenntnissen mit Unix- oder Linux-Konsolen stellt die Bedienung dieses Interfaces für den Mainframe-Neuling eine große Herausforderung dar. System z Mainframes sind mit bis zu 60 logischen Partitionen (LPAR) ausgestattet, wobei diese nicht mit Partitionen auf der heimischen Festplatte zu vergleichen sind, sondern komplett voneinander abgeschottete Bereiche im System sind. Benutzerseitig ist kein Zugriff von einem LPAR auf einen anderen möglich. Der Einsatz der LPAR-Technologie garantiert ein sehr hohes Datensicherheitsniveau und wurde nach EAL5 zertifiziert (Evaluation Assurance Level). Mit einem gemeinsamen Gang in den Biergarten wurde dann am Freitagnachmittag bei Sonnenschein der Abschluss der ersten Woche zelebriert.

In der zweiten Woche wechselten sich Vorträge noch häufiger mit Programmierübungen und Workshops ab. Die erworbenen Kenntnisse konnten dabei mit Hilfe der engagierten Betreuer direkt auf dem Mainframe in funktionierende Programme umgesetzt werden. Beherrschendes Thema der zweiten Woche waren die vorhandenen Transaktionssysteme auf System z: CICS (Customer Information and Control Center) und

Cell-Prozessor



IBM-Museum: Bandlaufwerk





Die Teilnehmer der zSummer University 2008 – Studierende und Betreuer.

IMS (Information Management System). Bei der Gelegenheit sind wir mit einer Programmiersprache in Berührung gekommen, deren Existenz mir bisher lediglich als ein Begriff in Stammbäumen der Programmiersprachen begegnet ist: COBOL. Doch tatsächlich, es gibt sie wirklich, und viele der Anwendungen im Transaktionssystem CICS sind bzw. werden nach wie vor in COBOL geschrieben oder benutzen Funktionen vorhandener COBOL-Bibliotheken. Selbst wenn die Anbindung eines Web-Services im Frontend mit Java realisiert ist, wird hinter den Kulissen häufig dennoch COBOL-Code benutzt.

An einem Abend gab es noch die Möglichkeit, im „Haus zur Geschichte der IBM-Datenverarbeitung“ in Sindelfingen die historischen Entwicklungen der Computertechnik, insbesondere natürlich der Großrechner, zu bestaunen. Eine Besonderheit des Museums ist, dass alle der dort aufgestellten Zähl- und Sortiermaschinen für Lochkarten, Bandlaufwerke und Großrechner in lauffähigem Zustand erhalten werden! Neben den räumlich imposanten Ausmaßen der ersten Großrechner beeindruckte sowohl der große Anteil Maschinenbau-technischer Elemente als auch deren teilweise gewaltige Leistungsaufnahme (mehrere kW!). Dort fiel mir dann auch wieder ein, dass auch das Rechenzentrum der HS Offenburg in seinen Anfängen einen Rechner dieser Generation genutzt hat – eine Zuse.

Mainframes werden in erster Linie von großen Unternehmen eingesetzt,

die auf eine hohe Ausfallsicherheit angewiesen sind – beispielsweise von Banken und Versicherungen. Der im Vergleich zu Standard-Hardware signifikant höhere Anschaffungspreis rechnet sich nur bei einer entsprechend hohen Auslastung der Systeme, und genau darauf sind Großrechner auch ausgelegt. Die durchschnittliche Auslastung der Prozessoren liegt bei ca. 70–80%! Noch ein paar Fakten zur Hardware: Bei maximaler Bestückung enthält eine System z der aktuellen Generation (z10) 1,5TB Arbeitsspeicher und 64 Prozessoren, die mit 4.4 GHz getaktet werden. Die Chip-Technologie basiert auf 65 nm und die Geschwindigkeit der I/O-Operationen zu peripheren Speichersystemen beträgt bis zu 288 GB/s.

Alles in allem war die zSummer University eine sehr wertvolle Erfahrung, bei der neben den interessanten technischen Details auch genug Spielraum für persönliche Kontakte sowohl zwischen den Teilnehmern als auch zu den Veranstaltern und Mitarbeitern der IBM blieb. Jedem, der zwei Wochen in den Semesterferien Zeit übrig hat und sich mal mit dem Thema Mainframe beschäftigen möchte, kann ich die Bewerbung für diese Veranstaltung nur empfehlen. Die Einblicke in die Welt der Großrechner waren auf jeden Fall sehr beeindruckend und ich konnte viele wertvolle Kenntnisse über mir bis dahin unbekannte Technologien sammeln, beispielsweise zu den weit verbreiteten Transaktionssystemen und Datenbanksystemen (hierarchisch und relational).

Wenn ich in Zukunft einen Geldautomaten benutze oder einen Flug im Internet buchen möchte, werde ich mit Sicherheit manchmal daran denken, dass im selben Moment die entsprechenden Transaktionen auf irgendeinem Mainframe durchgeführt werden.

OLIVER KNÖRLE, CME-ABSOLVENT



IBM-System z10

„Mechatronik-plus“ akkreditiert und gefördert

Gute Nachrichten für die Hochschule Offenburg: Nach dem Studienprogramm „Elektrotechnik/Informationstechnik-plus“ wurde nun auch das Studienprogramm „Mechatronik-plus“ für tadellos befunden und deshalb ohne jegliche Auflagen von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA)



Projekt des polyvalenten Studiengangs „Mechatronik-plus“: Die Hubschrauber-Crew der Hochschule mit Prof. Dr. Werner Schröder (ganz rechts) hat einen Hubschrauber konstruiert, der ohne Fernsteuerung fliegen kann.

akkreditiert. Die Akkreditierung bestätigt damit dem polyvalenten Studiengang Qualität, Transparenz und europaweite Vergleichbarkeit.

Unter Mechatronik versteht man die interdisziplinäre Verknüpfung der fachlichen Gebiete der Mechanik, der Elektronik und der Informatik – ganzheitliches Denken ist hier gefordert. Dies alles lernen die Studentinnen und Studenten des sieben Semester dauernden Bachelor-Studiengangs „Mechatronik-plus“ an der Offenburg Hochschule. Hinter dem „plus“ verstecken sich zusätzliche Vorlesungen an der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Bereich der Erziehungswissenschaften.

Studienanfänger können sich damit bis zum Abschluss des Bachelor-Studiengangs die Möglichkeit offenhalten, entweder Ingenieur zu werden, die wissenschaftliche Laufbahn mit einem Master-Studium weiterzuführen oder aber den Weg zum Lehramt an beruflichen Schulen

einzuschlagen – dieser Studienabschluss hat sogenannte polyvalente Voraussetzungen. Der Abschluss in dem nachfolgenden Master-Studiengang zum Lehramt ist dem ersten Staatsexamen gleichgestellt. Die Einstellungschancen für Lehrer dieser Schulart, zu der auch die Technischen Gymnasien zählen, sind hervorragend.

Unterstützung kommt auch von anderer Seite: Die Landesstiftung Baden-Württemberg unterstützt die Einrichtung des Studiengangs „Mechatronik-plus“ über die Regelstudienzeit von sieben Semestern hinweg. Ziel der finanziellen Förderung ist unter anderem die Förderung projektorientierter Arbeitsformen. Ein Beispiel hierfür ist die Projektgruppe um Prof. Dr. Werner Schröder, die an einem Modellhubschrauber tüftelt und ihn dazu bringen will, dass er autonom, d.h. selbstständig und nicht ferngesteuert, seine Runden dreht.

PROF. DR. WERNER REICH, DEKAN

Preisbelohnte Studienleistungen für Ingenieur-Studenten

Als würdigen Abschluss des Sommersemesters gilt die Vergabe von Förderpreisen des Unternehmens Parker Hannifin, Automation Group an Studenten der Hochschule



Von links: die Preisträger Matthias Spathelf, Klaus Mayer, Peter Samsfort, Matthias Essig, Sebastian Sinz und Andreas Huber mit Eduard Stuber von Parker Hannifin und ihren Professoren Dr. Werner Reich, Heinrich Pfeifer (Fakultät E+I), Dr. Michael Wülker, Dr. Ulrich Hochberg (Fakultät M+V).

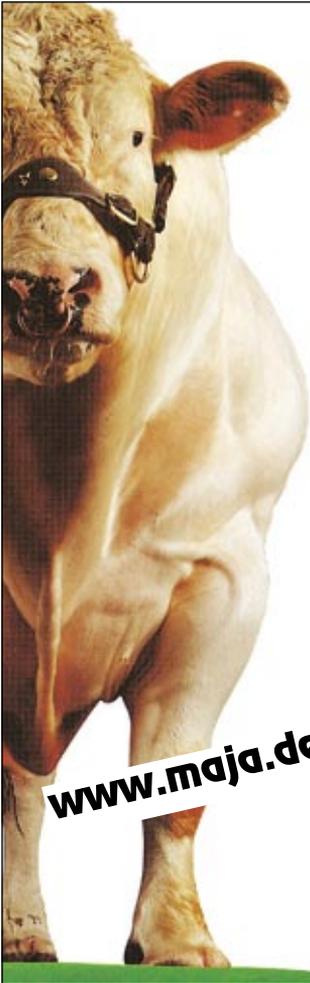
Offenburg für exzellente Leistungen im Grundstudium der technischen Studiengänge. Das Offenburger Unternehmen, das in jedem Jahr gleich vier Preise für herausragende

Studienleistungen in den Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik (E+I) sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V) stiftet, leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des akademischen Nachwuchses. Bei Parker Hannifin, Automation Group finden sich auf allen Ebenen Ingenieure der Hochschule Offenburg; als Leiter von Projekten, Gruppen und Abteilungen und selbst des gesamten Unternehmens. Der Firma ist es ein besonderes Anliegen, die Bedeutung der Studien-

richtung „Mechatronik“ mit ihrem ganzheitlichen, bereichsübergreifenden Ansatz in der Mechanik, der Elektronik und der Informatik zu fördern.

Die diesjährigen Preise übergab Stellvertreter Eduard Stuber, Engineering-Manager Offenburg. Die Studenten Matthias Essig und Matthias Spathelf teilen sich einen Preis für ihre hervorragenden Studienergebnisse im Grundstudium des Studiengangs „Mechatronik-plus“. Andreas Huber wurde als herausragender Student der Fakultät „Elektrotechnik und Informationstechnik“ ausgezeichnet. Den Preis für hervorragende Studienleistungen im Bachelor-Studiengang „Maschinenbau“ teilen sich Klaus Mayer, Peter Samsfort und Sebastian Sinz.

PROF. DR. WERNER REICH, DEKAN



Technik für die Zukunft

MAJA ist seit mehr als 50 Jahren einer der weltweit führenden Hersteller von Fleischbearbeitungsmaschinen und Scherbeneiszeugern. Ein starkes Team von rund 160 Mitarbeitern sorgt in dem familiengeführten Unternehmen für die Entwicklung, die Fertigung und den weltweiten Vertrieb der Qualitätsmaschinen. Als Tochterunternehmen von MAJA beschäftigt sich MAJAtronic mit der Entwicklung von zukunftsweisender Technik in Form von vielseitig einsetzbaren Automatisierungslösungen für die Lebensmittelindustrie. Das Betätigungsfeld umfasst die Bereiche:

Elektrotechnik - Maschinenbau - Mechatronik

Wenn Sie diese Fachrichtungen studieren und Interesse an unserer Branche haben, sollten wir auf jeden Fall ins Gespräch kommen. Denn wir bieten Studierenden und Praktikanten laufend Praxissemester und Diplomarbeiten an. Bewerben Sie sich bei uns - wir freuen uns auf motivierte junge Menschen, die wir gerne fordern und fördern!

MAJA-Maschinenfabrik Hermann Schill GmbH & Co. KG

Tullastr. 4 · 77694 Kehl-Goldscheuer · Tel. +49 (0)7854 / 184-0 · Fax 184-44

Personalleiter Bernd Schäfer, E-Mail bernd.schaefer@maja.de

MAJA[®]tronic

MAJA[®]

roda
special mobile computing

roda computer GmbH, mit Sitz in Lichtenau/Baden und Hüllhorst/Westfalen, ist ein europaweit führender Anbieter mobiler Rechner-technologie für den Einsatz unter harten Umgebungsbedingungen. Unsere Kunden sind vorwiegend Unternehmen und Behörden aus den Bereichen Verteidigung, innere Sicherheit und Kommunikationstechnik.

Für unseren Standort **Lichtenau** suchen wir zum nächstmöglichen Termin:

Hardware-Entwickler (m/w)

Sie entwickeln, in Anlehnung an MIL-Standards, kundenspezifische, gehärtete Rechnerlösungen unter vorwiegender Verwendung marktverfügbarer Technologie (IPC-, PC104+-Mainboards) bis hin zur Serienreife und erstellen die erforderlichen Dokumente, wie Konstruktionszeichnung, Verkabelungsplan, Stücklisten, etc. Des Weiteren unterstützen Sie unseren Vertrieb bei der technischen Kundenberatung und Angebotserstellung. Idealerweise verfügen Sie über einen entsprechenden Studienabschluss, Erfahrung und gute Kenntnisse in den Bereichen Elektronik, Informatik, CAD-Konstruktion.

Folgende Qualifikationen werden für die angebotene Stelle erwartet:

- gute MS-Office-Kenntnisse
- gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- gute Allgemeinbildung
- sehr gute Ausdrucksweise in Wort und Schrift

Zeigen Sie uns, wer Sie sind. Schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Herrn Martin Bertsch. Wir freuen uns auf Sie.

roda computer GmbH
Landstr. 6 · 77839 Lichtenau · www.roda-computer.com

Erstsemesterhütte auf dem Geroldseck

Am 15. und 16. Oktober 2008 veranstaltete die Fachschaft der Fakultät Elektrotechnik und Informatik die traditionelle Erstsemesterhütte. Für die Neulinge ist dieses Event die ideale Gelegenheit, Kommilitonen, Fachschaft und Professoren auch mal außerhalb der Hochschule kennenzulernen, z. B. beim Wandern oder geselligen Beisammensein. Wie in den vergangenen Jahren ging es ins Evangelische Jugendheim Geroldseck nahe der Burgruine Hohengeroldseck. Nach einer Wanderung durch die idyllische Landschaft des Schwarzwalds zum Sodhof erwartete die Erstsemester ein interessanter Vortrag. Sven Salenbacher (Entwicklung) und Silvia Obert (Personalmanagement) gaben viele Tipps für das Studium und spätere Berufsleben und präsentierten ihr Unternehmen, den Hauptsponsor

der Veranstaltung, Schneider Electric Motion (früher Berger Lehr). Nach dem Anstoßen auf das zukünftige Studium und gestärkt durch ein reichliches Bauernvesper, konnte der Rückweg vom Sodhof zur Hütte angetreten werden. Dort konnten die Erstsemester in lockerer Runde miteinander plaudern und sich mit den Professoren Dahlmann, Nachtigall, Dorer, Reich, Jansen und Wülker austauschen. Auch die Fachschaft gab den Studenten viele hilfreiche Informationen rund um das Studium, Klausuren, Bücher, Professoren und Praktika, um sich optimal auf das Studium der Elektrotechnik, Mechatronik oder Angewandten Informatik einstimmen zu können. Ein weiteres Highlight an diesem Abend setzte Yvonne Gaiser, Studentin der Industriellen Informationstechnik und Automation. Mit ihrer Kurzpräsentation



über ihr Auslandssemester in Oregon, USA, hat sie die vielseitigen Möglichkeiten eines Studiums aufgezeigt und dem ein oder anderen sicher Lust gemacht, ein Studien- oder Praxissemester zu absolvieren oder sogar die Bachelor-Thesis im Ausland anzufertigen. Die Fakultät heißt nochmals alle Erstsemester herzlich willkommen und wünscht ein spannendes und erfolgreiches Studium an der Hochschule Offenburg.

VERA HILTSCHER

Kupferquell & Kiehl

Große Lineartechnologie.

HIWIN
Lineartechnologie

www.hiwin.de

iw
BAU

Bauen für die Zukunft

Chance und Verantwortung

- Wohnbau
- Industrie-/Gewerbebau
- Projektsteuerung
- Projektentwicklung
- Energiekonzepte

IW Bau GmbH
 Auf der Ziegelbreite 14
 79331 Teningen
 Tel. 07663 / 91 35 42
 Fax 07663 / 91 35 92
www.iw-bau.de
info@iw-bau.de

Flaschenöffner live erodiert

Vier Freikarten führten drei Studierende aus den Studiengängen Maschinenbau und Mechatronik und einen Beschäftigten des technischen Dienstes in den Semesterferien zur traditionsreichen Leitmesse der Metallbearbeitung und Metallverarbeitung, der AMB in Stuttgart. Eine schier unüberschaubare Zahl von Messeständen verteilten sich dort auf neun Hallen im neuen Messegelände in direkter Nachbarschaft zum Stuttgarter Flughafen. Auf 105.200 m² Ausstellungsfläche präsentierten sich über 1100 Aussteller aus 24 Ländern. Laut Messeveranstalter waren dort vom 9. bis 13. Oktober über 60.000 Fachbesucher aus 50 Ländern, um sich zu informieren. Sehr beeindruckend war, dass viele der tonnenschweren metallverarbeitenden Maschinen, wie Dreh- und Fräsmaschinen in den Hallen „live“ produzierten.

Mit modernster Computer und Leittechnik wurden vor Ort Dreh- und Frästeile bearbeitet, deren Gewicht bis zu 3,5 Tonnen war und bis zu 16 Tonnen hätte schwer sein können. Nach Ansicht eines Vertriebsbeauftragten sei für die wirklich großen Maschinen dennoch kein Platz in der Halle. Das Zusammenspielen von Mechanik und Elektrotechnik kann an fast jeder der ausgestellten Maschinen beobachtet werden. Die Sensorik, das Messen von Druck, Temperatur und Drehzahl sind neben anderen Parametern die Grundlage für eine sichere und zuverlässige Steuerung und Bedienung der Anlagen. Der Mensch überwacht und greift nach dem Erhalt von entsprechenden Informationen in den Produktionsablauf ein. Prozessdaten werden automatisch weitergeleitet und archiviert. Daraus können wiederum Lager gepflegt und Preise ermittelt werden.



Offenburger Studenten bei der AMB in Stuttgart.

Das Stichwort „Mechatronik“ war sinnbildlich zum Greifen nah. Es gab auch viele kleinere Firmen mit einem überschaubaren Angebot. Eines davon war der Messestand, an dem aus Edelstahl durch Eroieren Flaschenöffner gefertigt wurden. Kurz darauf wechselten drei Flaschenöffner den Besitzer und leisten ihnen sicherlich noch über Diplom und den Bachelor hinaus gute Dienste.

BERNHARD SCHWARZ

ZUG UM ZUG IN DIE ZUKUNFT



Wir sind ein innovatives Unternehmen mit Schwerpunkt Computersysteme für Bahn und Industrie. Unsere Produkte werden seit über 15 Jahren erfolgreich im internationalen Schienenverkehr eingesetzt.

Für Studenten der Fachbereiche Elektrotechnik, Nachrichtentechnik oder Technische Informatik bieten wir an:

**DIPLOMARBEITEN · PRAXISSEMESTER
BACHELORARBEIT**



BACHLEITNER UND HEUGEL ELEKTRONIK OHG

Bewerbungsunterlagen z. Hd. Frau Bachleitner · Boshstr. 20 · 78655 Dunningen
Tel. 074 03/9218-10 · E-Mail vera.bachleitner@bh-informativ.de



fritsch
ELEKTRONIK

Ihr Partner von der Idee bis zum fertigen Produkt

www.fritsch-gmbh.de

Unser seit 1969 bestehendes Dienstleistungsunternehmen fertigt zuverlässig elektronische Baugruppen auf anspruchsvollem Niveau mit zeitgemäßer Technologie und schlanken Prozessen in höchster Qualität.



Fritsch Elektronik GmbH
Gewerbstraße 37
D-77855 Achern-Önsbach

Telefon: +49 (0) 78 41 / 68 04 - 0
Fax: +49 (0) 78 41 / 2 82 64
E-Mail: info@fritsch-gmbh.de

40-jähriges Jubiläum

Ehemalige Studierende der Nachrichtentechnik trafen sich

Seit ihrem Examen im Jahr 1968 haben sich die graduierten Ingenieure (so hieß das damals) in fünf- bis zehnjährigen Abständen zum Gedankenaustausch und zum Schwelgen in Erinnerungen getroffen. Nach nun vierzig Jahren haben sich 16 von 24 dieser Absolventen der Staatlichen Ingenieurschule Offenburg, dem Vorgängerinstitut der jetzigen Hochschule, zu einem Semestertreffen in Gengenbach eingefunden. Die Freude war groß, auch Lehrkräfte aus dieser Zeit, Professor Günter Kirstein, Professor Ranzinger und Dipl.-Ing. (FH) Knopf treffen zu können.

Der Rektor der Hochschule Professor Dr. Lieber, und der Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Professor Dr. Reich, empfingen die Ingenieursjubilare im Barocksaal des ehemaligen Benediktinerklosters in Gengenbach. Nach Einstimmung durch einen Sektempfang und Begrüßung durch den „Statthalter“ der Absolventen, Dipl.-Ing. (FH) Gerd Graulich, erläuterte Professor

Dr. Lieber in einem kurzen Vortrag die Struktur der Hochschule, die gegenwärtigen Aktivitäten und das Bachelor-/Master-Studiensystem. Danach folgte eine von Hans-Joachim Steven humorvoll kommentierte Bilderschau aus den vergangenen Jahren über Lehrmethoden und Inhalte des damaligen Studiums und deren Auswirkungen auf das Ingenieursleben.

Bei schönstem Wetter wurde mit Besichtigungen von Gengenbach, einer Nachtwächterführung und anschließendem geselligem Zusammensein das Jubiläum gebührend gefeiert.

Die schwierige Organisation dieses Treffens wurde von Lony Graulich und Gerd Graulich als Ortsansässige und Klaus Niemann als Initiator und Koordinator, durchgeführt. Dafür von allen Teilnehmern ein herzliches Dankeschön.

HANS-JOACHIM STEVEN



Treffen nach 40 Jahren: Die Absolventen der Nachrichtentechnik von 1968 bei ihrer Jubiläumsfeier mit ehemaligen Professoren, dem jetzigen Rektor (ganz links), dem ehemaligen Dekan von E+I, Prof. Kirstein, (4. von l.) und dem aktuellen Dekan von E+I (2. v. l.).

NEUMAYER

Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH in Hausach im Schwarzwald hat sich spezialisiert auf die Entwicklung, Fertigung und den Vertrieb von kundenspezifischen Produkten und Systemlösungen auf dem Gebiet der Warm-, Halbwarm- und Präzisionsumformung.

Absolventen, Diplomanden und Praktikanten

bieten wir interessante Arbeitsplätze und Themen an. Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung (strach@r-neumayer.de)



Richard Neumayer GmbH
Wilhelm-Zangen-Straße 8
D-77756 Hausach

Telefon 07831 / 803 - 0
Telefax 07831 / 803 -18

Internet: <http://www.r-neumayer.de>
E-mail: neumayer@r-neumayer.de

- Gesenkschmiedeteile
- Präzisionsumformteile
- Flansche und Armaturen
- Baugruppen, Systemlösungen und Entwicklungen



THIEME

Verwirklichen Sie sich in einem zukunftsorientierten Unternehmen!

Wir haben uns technologisch anspruchsvollen Produkten verpflichtet. Innovation sehen wir daher als unsere Aufgabe. Die dadurch entstehenden vielseitigen Themenbereiche sind sehr prädestiniert für **Diplomarbeiten** und für die **Absolvierung von Praxissemestern**. THIEME bietet daher interessante Aufgabenstellungen für junge Menschen.

THIEME ist ein weltweit engagiertes und erfolgreiches Familienunternehmen mit etwa **400** Mitarbeitern an 5 Standorten. In den zwei Geschäftsbereichen **Drucksysteme** und **Polyurethan** ist THIEME aufgrund seiner hohen Innovationskraft mit vielen Erzeugnissen technologischer Marktführer.

Um den Erfolg an der Spitze auch langfristig zu festigen, sucht THIEME stets **zielorientierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**.

Polyurethan

Drucksysteme

Mehr Info:
www.thieme.eu

THIEME GmbH & Co. KG
Personalabteilung

Robert-Bosch-Str. 1
D-79331 Teningen

Tel. 076 41-583-0
Fax 076 41-583-110

Stipendiaten gesucht

Begabtenwerke fördern Studierende

Die Liberalen machen es, die Grünen machen es und auch die Arbeitgeber machen es: Sie alle vergeben Stipendien. Insgesamt sind es elf Begabtenwerke, die – egal ob parteinah, wirtschaftsnah oder religionsnah – finanzielle Mittel vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft erhalten, um damit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu unterstützen.

Leistungsstarke Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen werden gesucht, heißt es auf der gemeinsamen Internetseite der Begabtenwerke. Neben den Noten finden das gesellschaftliche Engagement der Stipendianten sowie die Persönlichkeit in den Bewerbungsverfahren Berücksichtigung. Einmal aufgenommen, werden die Stipendiantinnen und Stipendiaten nicht nur materiell, sondern auch ideell gefördert.

Studierende können ein Grundstipendium von maximal 585 Euro im Monat erhalten, ähnlich wie bei BAFÖG abhängig vom Einkommen der Eltern. Darüber hinaus wird allen Stipendiaten ein Büchergeld in Höhe von 80 Euro pro Monat gewährt. Gefördert wird – teilweise „auf Probe“ – ab dem ersten Semester. Auch ein späterer Einstieg für Master-Studenten ist möglich und für Fachhochschul-Absolventen, die eventuell vor einer Promotion noch eine Zusatzqualifikation brauchen. Der Vorteil eines Stipendiums ist, dass es nicht – im Vergleich zum BAFÖG – zurückgezahlt werden muss. Während die Finanzen einheitlich geregelt sind, ist das ideale Förderangebot unterschiedlich und sehr vielfältig gestaltet. Alle Begabtenwerke bieten umfangreiche Seminare, Netzwerke, Hilfe beim Einstieg ins Berufsleben und persönliche Betreuung für ihre Stipendiaten an. So kann man auch als Student einer Ingenieurwissenschaft bei Ferienakademien mit Musikern, Sozialwissenschaftlern oder Medizinern arbeiten, diskutieren und feiern,



Stipendiaten in einer Diskussionsrunde.

Verbindungen und Freundschaften aufbauen, die über die Studienzeit hinaus reichen.

Gute Chancen für ein Stipendium

Dank einer kräftigen Finanzspritze vom Bundesministerium ist derzeit die Chance, ein Stipendium zu erhalten, ausgezeichnet, und zwar besonders für Studenten einer Fachhochschule – dies zeigt die Erfahrung des Autors im zweimal jährlich tagenden Auswahl Ausschuss der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit.

Bevor Studierende in das Bewerbungsverfahren bei einem der Begabtenwerke einsteigen, sollten sie folgende Fragen prüfen: Sind Sie hoch motiviert und bereit, auch Verantwortung zu

übernehmen? Sind Ihre Leistungen im Studium gut bis sehr gut? Zeigen Sie über Ihren privaten Tellerrand hinaus „gesellschaftliches Engagement“, z. B. in einem Verein oder als Tutor an der Hochschule? Wer diese Fragen mit „Ja“ beantworten kann, hat schon gute Chancen. Bei den meisten Stiftungen kann man sich selbst bewerben, muss dann aber seinem Antrag Gutachten von Hochschulprofessoren beifügen.

Erste Informationen liefert am einfachsten das Internet. Die Seite www.stipendiumplus.de beispielsweise liefert einen guten Überblick der deutschen Bildungswerke. Für weitergehende Fragen steht auch der Autor gern zur Verfügung.

PROF. DR. ULRICH NIEMEYER



Stipendiaten bei einer Ferienakademie in Krakau.

Bild: Martina Rudolf



Früh übt sich – Kleine Forscher bei sechster kinderUNI

Im November war es wieder soweit: Da gehörte der größte Hörsaal der Hochschule den Kleinsten, und die Professoren hielten ihre Vorlesung nicht vor den Studierenden, sondern vor 8- bis 12-Jährigen. Mit einprägsamen Bildern, kreativen Prozessen und verblüffenden Experimenten wollte die Hochschule rechtzeitig an der späteren beruflichen Weichenstellung der kleinen Akademiker inspe mitwirken. Vor allem sollten den kleinen Besuchern die als schwierig geltenden Schulfächer wie „Mathe“, „Physik“, „Chemie“ und „Biologie“ auf spielerische Weise nahegebracht und das Interesse für Naturwissenschaften geweckt werden. Einen Nachmittag lang wurde experimentiert, gestaunt und gerätselt. In der ersten Demonstrationsvorlesung erfuhren die kleinen Gäste, wann Fliehkräfte auftreten

und wofür sie gebraucht werden. Mit anschaulichen Versuchen, an denen die Kinder aktiv teilnehmen durften, löstete Prof. Klaus Pröttel die Rätsel um Kreiselwirkung und Fliehkraft. In der zweiten Experimentalvorlesung brachte Prof. Dr. Dan Curticaean Licht ins Dunkel – und zwar mit Laserlicht. Er erklärte äußerst spannend, was geschieht, wenn Licht aus einer Quelle austritt, die sich selbst bewegt. Das Highlight des Nachmittags war wohl der Einsatz der Feuerwehr, den Prof. Curticaean organisierte. Indem die Feuerwehrmänner vor dem Hochschulgebäude einen Wasserstrahl in die Luft hielten, zeigten sie den Kindern, dass Wasser genauso schnell ist wie Licht. Generell galt: Je mehr es in der Vorlesung krachte und zischte, desto größer fiel der Beifall der begeisterten Kinder aus. Zwischen den

Vorlesungen gab es fünf Mitmachstationen mit der Popcornmaschine, AIBO dem Roboterhund, der Infrarotkamera, dem Zauberwürfel sowie der Sprachvisualisierung. An allen Stationen war dichtes Gedränge. Insgesamt standen 160 Plätze zur Verfügung, die innerhalb von drei Tagen ausgebucht waren. Aus dem gesamten Ortenaukreis strömten die Kinder an die Hochschule. Die Begleitpersonen verfolgten die Veranstaltung live per Videoübertragung aus dem Hörsaal gegenüber. So konnten sie ihre Sprösslinge im Auge behalten und nebenbei in die Welt der Naturwissenschaften eintauchen. Viele kleine Gäste haben bereits mehrfach an der kinderUNI teilgenommen und warten schon voller Neugier auf die nächste.

MARTINA RUDOLF

...Bewegung im ÖPNV

Achten Sie auf Ihre Linie

www.sweg.de

Wir sind Mitgliedsunternehmen im Tarifverbund Ortenau GmbH **TGO** Die Ortenaulinie

Zukunft ist formbar

Ihre möglichen Aufgaben als Jungingenieur, Diplomand, Trainee oder Praktikant (m/w):

- Betreuen neuer Fertigungsverfahren zusammen mit unseren Produktionswerken, Entwicklungsabteilung und Kunden
- Selbständiges Bearbeiten von Projekten, Mitarbeit in Projektteams
- Teammoderation bez. Qualitätstechniken, Problemlösungsmethoden, Wertanalyse, Auditieren von Produktionsprozessen
- Definition, Beschaffung, Inbetriebnahme von Maschinen und Anlagen als Dienstleister für unsere Produktionswerke

Ihre Persönlichkeit erfüllt unser Unternehmen mit Leben

ERNST

U M F O R M T E C H N I K

Am Wiesenbach 1
77704 Oberkirch-Zusenhofen
www.ernst.de • karriere@ernst.de

Das Informationszentrum

Eine neue Einrichtung an der Hochschule



Ein neu entworfenes Logo war das erste sichtbare Zeichen für die an der Hochschule jüngst gegründete Einrichtung. Haben Sie's auf den Webseiten schon entdeckt? Doch was steckt dahinter? Dieser Artikel will informieren – ganz im Sinn eines Informationszentrums!

Im September 2008 wurde das Informationszentrum (IZ) als Zentrale Einrichtung der Hochschule Offenburg ins Leben gerufen. Seine Aufgabe ist es, Inhalte – also jegliche Art von Informationen zur Unterstützung von Lehre, Lernen und Forschung – auf Basis unterschiedlichster Medien und Techniken anzubieten und allen Hochschulangehörigen zugänglich zu machen.

Das Informationszentrum kooperiert eng mit dem Hochschulrechenzentrum, der Verwaltung und den Fakultäten. Der beratende Ausschuss „IuK & Neue Medien“ des Senats koordiniert dabei die übergreifenden Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen, so dass die unterschiedlichen Anforderungen bestmöglich in Einklang gebracht werden. Nicht als Selbstzweck, sondern um Lehre und Lernen zu verbessern und zu flexibilisieren, um das eigenverantwortliche Lernen und die Informationskompetenz zu stärken und um die Kommunikation und Information aller Hochschulangehörigen effizient zu gestalten.

Um dieses ehrgeizige Ziel optimal zu erfüllen, haben sich innerhalb des Informationszentrums drei Bereiche zusammengefunden. Diese drei sog. Kompetenzzentren, deren Aufgabe schon bislang die Bereitstellung von jeweils unterschiedlichen Inhalten war, arbeiten nun in enger Kooperation unter dem gemeinsamen Dach des Informationszentrums zusammen. Die wissenschaftliche Leitung des IZ wurde vom Senat Herrn Professor Dr. Andreas Christ übertragen; seine Stellvertretung übernahm Frau Petra Möhringer, Leiterin der Bibliothek.

Kompetenzzentrum Bibliothek

Die Beschaffung und Bereitstellung jeglicher Literatur für eine qualifizierte Lehre und fortschrittliche Forschung ist das Kerngeschäft der Bibliothek. Neben ihrer klas-

sischen Ausrichtung, gedruckte Buch- und Zeitschriftenbestände zu verwalten, wird seit Jahren das Angebot elektronischer Informationsquellen intensiv ausgebaut: Angefangen bei einer vielfältigen Auswahl an AV-Medien, die neben Lernprogrammen und Wörterbüchern zahlreiche Spielfilme umfasst, organisiert die Bibliothek den Zugang auf diverse digitale Informationssammlungen – mittlerweile überwiegend mit direktem Zugriff auf Volltexte. Mit seinen sieben Mitarbeiterinnen, davon drei am Campus in Gengenbach, stellt das Kompetenzzentrum Bibliothek die nach Zahlen größte Man- bzw. Womanpower innerhalb des Informationszentrums.

Kompetenzzentrum E-Science

Neue Medien und E-Learning stehen im Mittelpunkt der Dienstleistungen des Kompetenzzentrums E-Science. Insbesondere die mittlerweile hochschulweit etablierte E-Learning-Plattform Moodle wird vom Kompetenzzentrum E-Science betreut, stetig weiterentwickelt und an aktuelle Entwicklungen angepasst. Bedarfsorientierte Beratungs- und Schulungsangebote für Lehrende und Studierende im Umgang mit neuen Medien gehören ebenso zu den Aufgaben der drei Mitarbeiter des Kompetenzzentrums wie die Koordination von medien-spezifischen Projekten an der Hochschule.

Kompetenzzentrum E-Services

Das Kompetenzzentrum E-Services realisiert und betreibt webbasierte Dienstleistungen für Inter-, Intra- und Extranet. Aktuell wird ein Relaunch der Webseiten der Hochschule vorbereitet, inklusive Auswahl, Bereitstellung und Weiterentwicklung einer auf einem Content-Management-System basierenden Plattform. Die Konzeption, Umsetzung und Integration weiterer elektronischer Services für die Studierenden, wie zum Beispiel Wissensbanken für Praxissemester und Auslandsstudium oder Job- und Zimmerbörsen, ist Teil der Arbeit des Kompetenzzentrums.

PETRA MÖHRINGER,
PROF. DR. ANDREAS CHRIST

Das Team des Informationszentrums kurz vorgestellt

Prof. Dr. Andreas Christ



Nach diversen Führungs- und Leitungsfunktionen wurde Dr. Andreas Christ 2007 als Prorektor für Medienentwicklung, Studierendenservice sowie Forschung und Wissenstransfer in das Rektorat der Hochschule berufen. Idee und Konzeption für die Einrichtung des Informationszentrums stammen hauptverantwortlich aus seiner Feder. Folgerichtig wurde er als erster Leiter des Informationszentrums durch den Senat eingesetzt.

Dipl.-Dok. (FH) Petra Möhringer



Bereits seit 1993 in unterschiedlichen Funktionen an der Hochschule, übernahm Frau Dipl.-Dok. (FH) Petra Möhringer im September 2003 die fachliche Leitung der Bibliothek. Seit April 2008 ist sie gleichzeitig stellvertretende Leiterin des IZ. Ihr Aufgabengebiet umfasst die allgemeine Organisation und stetige Weiterentwicklung der Bibliothek sowie der Bestandsaufbau im Hinblick auf gedruckte und elektronische Literatur. Schulungen für Studienanfänger und für Studierende in höheren Semestern führt sie regelmäßig durch.

Dipl.-Bibl. (FH) Gabriela Rühle



Frau Dipl.-Bibl. (FH) Gabriela Rühle gehört zum „harten Kern“ in der Bibliothek; sie ist seit exakt 20 Jahren Mitglied der Hochschule Offenburg. Ihr Aufgabenschwerpunkt ist die formale und inhaltliche Erfassung und Erschließung sämtlicher Bibliotheksmedien – egal ob es sich um Bücher, Filme, Lernprogramme oder Audio-CDs handelt. Mit anderen Worten: Sie sorgt dafür, dass die Bestände der Bibliothek regelkonform in unserem elektronischen Katalog nachgewiesen sind und dass jeder sie optimal findet.

Dipl.-Bibl. (FH) Amelie Hettinger



Erst seit diesem Jahr verstärkt Frau Dipl.-Bibl. (FH) Amelie Hettinger unser Team. Sie arbeitet seit August in der Bibliothek als Nachfolgerin von Frau Angela Burbach, die zu diesem Zeitpunkt die Ruhephase ihres Altersteilzeitprogramms angetreten hat. Frau Hettinger ist überwiegend an der Ausleihtheke tätig und damit erste Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das vielfältige Angebot der Bibliothek. Sie finden beispielsweise ein Buch nicht in unserem Bestand? Dann probieren Sie doch mal eine Fernleihbestellung aus – noch nie gemacht? Frau Hettinger gibt Ihnen kompetent Auskunft!

Monika Selent (Bibl.-Ass.)



Die zweite „Frontfrau“ an der Ausleihtheke ist Frau Monika Selent (Bibl.-Ass.). Vor allem ihr haben Sie es zu verdanken, dass Sie bereits seit Juni 2007 in der Bibliothek Campus Offenburg bis 18:00 Uhr fachkundig und qualifiziert betreut werden. Demzufolge liegt ihr Arbeitsschwerpunkt auf allen Vorgängen rund um die Aus- und Fernleihe. Außerdem beschäftigt sich Frau Selent intensiv mit der Umstellung der bisher handschriftlich verwalteten Zeitschriftenabonnements in unser elektronisches System.

Friederike Lankau-Henninger



Am Campus in Offenburg hat Frau Friederike Lankau-Henninger ihr Arbeitsverhältnis im Jahr 1988 an der Hochschule begonnen. Doch inzwischen lenkt sie bereits seit 1996 engagiert die Geschicke der Bibliothek am Campus Gengenbach als stellvertretende Bibliotheksleiterin. Immer mit einem offenen Ohr für die Studierenden ist sie Ansprechpartnerin in allen Fragen rund um die Bibliothek. Egal ob es um Themen wie Ausleihe, Fernleihe, Gebühren, Buchwünsche oder Tipps zur Recherche in Datenbanken geht, Frau Henninger hilft weiter.

Das Team des Informationszentrums kurz vorgestellt

Dipl.-Bibl. Bernadette Tentesch



Frau Dipl.-Bibl. Bernadette Tentesch arbeitet seit 2001 in der Bibliothek am Campus Gengenbach. Ihr Aufgabenbereich liegt schwerpunktrelevant auf der formalen und sachlichen Katalogisierung aller neu zugegangenen Medien der Bibliothek nach definierten bibliothekarischen Regelwerken. Daneben ist sie hauptverantwortlich für das Mahnwesen zuständig und bearbeitet versiert Anfragen jeglicher Art im Leihverkehr der Bibliotheken. Den Benutzern steht sie ebenfalls bei allen Fragen und Problemen jederzeit beratend zur Seite.

Anita Kempster



Auf besonderen Wunsch der Studierenden konnte vor ca. einem Jahr die Halbtagsstelle für Frau Anita Kempster geschaffen werden. Konsequent zeichnet sich seither Frau Kempster für den zusätzlichen Öffnungstag am Samstag verantwortlich. Außerdem konnten die Öffnungszeiten von Montag bis Freitag dank ihres Einsatzes jeweils bis 18 Uhr verlängert werden. Frau Kempster ist eine flexible Mitarbeiterin – eine „Frau für alle Fälle“ – und vorwiegend mit der Arbeit an der Ausleihtheke und der Bearbeitung von Fernleihbestellungen beschäftigt.

Dr. Markus Feißt



Nach Abschluss seines Studiums an der Fakultät E+I hat sich Dr. Markus Feißt stetig weitergebildet: zunächst als Student im Master-Studiengang CME, dann als Doktorand an der Université Louis Pasteur in Straßburg. Bereits seit 1999 arbeitet er als Assistent an der Hochschule Offenburg. Als Profi im Bereich Softwareentwicklung liegen seine Steckepferde im Bereich Java-Programmierung und mobiles Learning.

Dr. Gisela Hillenbrand



Dr. Gisela Hillenbrand arbeitet seit Anfang 2005 als wissenschaftliche Assistentin an der Hochschule Offenburg und hat innerhalb dieser fast vier Jahre die E-Learning-Plattform-Moodle hauptverantwortlich aufgebaut. Als ausgewiesene Moodle-Expertin berät und schult sie sowohl Studierende als auch Lehrende in der bestmöglichen Nutzung des Systems. Ihr Wissen und ihre Erfahrung setzt sie überdies in der deutschlandweiten Moodle-Community u. a. als Koordinatorin und Administratorin der deutschen MoodleDocs-Seiten ein.

Dipl.-Ing. (FH) Jochen Pfannenstiel

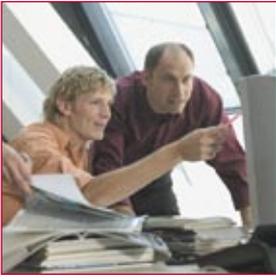


Seit seiner im Frühjahr 2007 begonnenen Tätigkeit an der Hochschule Offenburg zeichnet sich Dipl.-Ing. (FH) Jochen Pfannenstiel für die Neugestaltung der E-Learning-Landschaft verantwortlich. Im Rahmen der Softwareentwicklung befasst er sich insbesondere intensiv mit dem Feld des Game Based Learning. Darüber hinaus ist er kompetenter Ansprechpartner für EvaSys, ein Evaluationswerkzeug für die elektronische Fragebogenerfassung an der Hochschule.

Dipl.-Volkswirt Christian Obermann



Dipl.-Volkswirt Christian Obermann arbeitet für ein ganzes Team: Er ist nämlich momentan der einzige Mitarbeiter des Kompetenzzentrums E-Services. Erst seit März 2008 an der Hochschule, beschäftigt er sich intensiv mit dem Relaunch des Internet-Portals der Hochschule. Sehr engagiert hat er innerhalb kurzer Zeit ein detailliertes Website-Konzept erstellt und ein Pflichtenheft für die Auswahl eines neuen Content-Management-Systems erarbeitet.



BCT ist ein erfolgreiches mittelständisches Unternehmen das zur Unternehmensgruppe Badische Stahlwerke GmbH (BSW) in Kehl gehört. Mit unserem flexiblen und kundenorientierten Team entwickeln wir ganzheitliche Lösungen für die Produktentwicklung. Unsere praxisorientierten Software-Lösungen optimieren die Produkte und Prozesse unserer Kunden aus der Fertigungsindustrie.



50% unserer Mitarbeiter sind Absolventen der Hochschule Offenburg

Absolventen der Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen und Techn. Betriebswirtschaft sind bei BCT in den Bereichen Software-Entwicklung, Projektierung und Vertrieb tätig.

Zur Verstärkung unseres Teams sind wir ständig auf der Suche nach Diplomanden, Praktikanten und Werkstudenten.

Interesse? Dann sollten wir uns kennenlernen.
www.bct-technology.com



Where Technology Forms Solutions.

NEUMAYER TEKFOR



Weltweit führend durch Innovation und Leistungsfähigkeit.

Als spezialisierter Zulieferer sind wir ein erfolgreicher Partner der Automobilhersteller. Innovationskraft, Technologiekompetenz und weltweite Präsenz sichern uns gezieltes Wachstum. Präzision bei allen Produkten und Dienstleistungen und exzellente Organisation aller Geschäftsprozesse bilden die Grundsätze unserer Unternehmenskultur und bestimmen die Qualitätsverantwortung gegenüber unseren Kunden. Wir sind führend in der Entwicklung und Produktion von zukunftsweisenden Lösungen für Getriebe, Motor, Antriebsstrang, Chassis, spezielle Applikationen sowie Sicherheitsmutter. Unsere Stärke ist dabei die Leistungsfähigkeit unserer 2.500 Mitarbeiter, die weltweit mehr als 500 Millionen Euro Umsatz mit unseren internationalen Automobilkunden erzielen.

Suchen Sie eine neue Herausforderung? Vielleicht in einem führenden Unternehmen der Automobilzulieferindustrie wie Neumayer Tekfor? Dann freuen wir uns schon jetzt auf Ihre Bewerbung!

Rezension Meyers Lexikon der Naturwissenschaften



Immer wieder müssen wir das Aussterben einer Spezies beklagen, seien es Schmetterlinge in Australien oder Eisbären am Nordpol. Umso erfreulicher ist es, wenn eine neue Geburt gemeldet wird und die Arterhaltung zumindest ein paar Jahre gesichert erscheint. 2200 g schwer, 6 cm tief und 25 cm hoch ist der neueste Stammhalter aus dem Haus Meyers, ein Lexikon der Naturwissenschaften, das den Daseinskampf gegen die übermächtige Online-Welt antreten will. „Survival of the fittest“ hat es Darwin einst formuliert. Aber passt ein klassisches Lexikon wirklich noch zu den Informations- und Lesebedürfnissen der heutigen Zielgruppen? Kann ein Hardcover-Nachschlagewerk gegen das Internet bestehen? Ein ausführlicher Test hat gezeigt: Meyers Lexikon bietet klare Definitionen, ausführliche Erklärungen, Hinweise auf technische Anwendungen, demonstriert mit anschaulichen Zeichnungen und

bietet den Vorteil, seriös und prägnant zu informieren. Die Darstellungen im Internet sind im Umfang mit jenem im Lexikon vergleichbar, meist aber nicht so gut aufgearbeitet. Als Bonbon bietet die Onlinewelt kleine Animationen – nett anzuschauen, aber ohne größeren Erkenntnisgewinn. Wer also bereit ist, für das sinnliche Vergnügen mit einem gut recherchierten und zuverlässigen Lexikon zu Biologie, Chemie, Physik und Technik knapp 30 Euro hinzulegen, ist mit dem neuen Meyers gut bedient. Das Schmökern in dem hochwertigen Buch macht einfach Spaß. Letztlich lassen sich aber alle gewünschten Informationen auch aus dem Internet beziehen.

Bibliographische Angaben:

Meyers Lexikon der Naturwissenschaften
1075 Seiten ISBN 978-3-411-07791-5
Meyers Lexikonverlag Mannheim

PROF. DR. ULRICH NIEMEYER



Unser Dienstleistungsangebot:

- ✓ Haupt- und Abgasuntersuchung
- ✓ Änderungsabnahmen §19.3
- ✓ Sicherheitsprüfungen
- ✓ Kfz-Schadengutachten
- ✓ Unfallanalytische Gutachten
- ✓ Prüfungen von Heizöltanks nach VaWS



Unsere Öffnungszeiten:

Mo. bis Do. 08:00 bis 18:00 Uhr
Freitag 08:00 bis 16:00 Uhr
Samstag 09:00 bis 12:00 Uhr

Mehr Sicherheit, mehr Komfort und mehr Lebensqualität im Umgang mit Technik, Umwelt, Mobilität und neuen Technologien. Das ist unsere Zukunft. Wer Sie mitgestalten will, muss wissen – und die Strukturen besitzen, um dieses Wissen schnell, effektiv und qualitativ umsetzen zu können.

In den letzten Jahren ist die DEKRA Automobil GmbH permanent gewachsen – und hat hierbei eine Vielzahl neuer, anspruchsvoller Arbeitsplätze geschaffen.

Unser ständiges Stellenangebot:

Prüfingenieure / Kfz.-Sachverständige

Nähere Informationen unter www.dekra.de

DEKRA Automobil GmbH

Außenstelle Offenburg
Kinzigstraße 10
77652 Offenburg

Tel. 0781/72750
Email: Offenburg.Automobil@dekra.com

Wechsel im Vorstand

Verein der Freunde und Förderer wählt zwei neue Vorstandsmitglieder

Bei seiner Mitgliederversammlung am 30. Oktober 2008 wählte der Verein der Freunde und Förderer der Hochschule zwei neue Vorstandsmitglieder. An die Stelle von Matthias Sester, der aufgrund beruflicher Veränderung sein Amt aufgibt, tritt Hans-Jürgen Hertz von der Volksbank Offenburg als neuer Schatzmeister des Vereins. Der stellvertretende Vorsitzende Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer, der seit dem Wintersemester 2007/2008 Dekan der Fakultät Medien und Informationswesen ist, wird durch Prof. Dr. Gerhard Kachel von der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik als Vertreter der Professoren abge-

löst. Der Verein der Freunde und Förderer dankt den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für ihr engagiertes Mitwirken und begrüßt die Neuen. Ein ganz besonderer Dank gilt dem langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden Ekhard Pieper, der auf seinen Wunsch aus den Vorstandspflichten entlassen wurde. Glücklicherweise kehrt Herr Pieper dem Verein nicht vollständig den Rücken und wird auch weiterhin als Beirat zur Verfügung stehen.

HELMUT SCHARECK
VORSITZENDER DES VEREINS DER
FREUNDE



Hans-Jürgen Hertz (von links) und Prof. Dr. Gerhard Kachel gemeinsam mit dem ersten Vorsitzenden Helmut Schareck und dem Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber.



Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber (links) dankt Ekhard Pieper (rechts) im Namen der Hochschule.

70. Geburtstag von Heinz Gsegnet

Zum 70. Geburtstag von Heinz Gsegnet gratulierten am 23. April 2008 im Namen der Hochschule Prof. Dr. Lieber und für den Verein der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg (VdF) Ekhard Pieper und Georg Moosmann mit einem Weinpräsent. Heinz Gsegnet, der an der ehemaligen Ingenieurschule Offenburg von 1967 bis 1970 Maschinenbau

studierte, war zunächst ab 1980 stellvertretender Vorsitzender und ab 1984 bis 2001 der 1. Vorsitzende des VdF. Als Ehrevorsitzender und Beiratsmitglied des VdF ist Heinz Gsegnet bis heute aktiv am Geschehen beteiligt.

HELMUT SCHARECK,
GEORG MOOSMANN





Werum Software & Systems AG

Geschäftsstelle Süd-West
Hauptstraße 13
77756 Hausach
www.werum.de

Für Fragen wenden Sie sich bitte an Jürgen Moser
Telefon 07831/9687-14
juergen.moser@werum.de



**Werum Software & Systems, Geschäftsstelle Hausach
Mittelständischer Weltmarktführer
sucht Softwareentwickler**

Werum Software & Systems ist mit knapp 40 Jahren Erfahrung in der Softwareentwicklung eines der am längsten etablierten, unabhängigen Softwarehäuser in Deutschland. Besonders erfolgreich am Markt sind wir mit Systemen für das Produktionsmanagement (Manufacturing Execution Systems) in der Pharma- und Biotechindustrie. Unabhängige Berater listen uns in diesem Segment als den weltweit führenden Anbieter.

Um Projekte durchzuführen und begleitende Serviceleistungen anbieten zu können, sind wir bei unseren Kunden vor Ort: Neben unserem Hauptsitz in Lüneburg und zwei deutschen Geschäftsstellen (Hausach und St. Augustin bei Bonn) sind wir mit einer großen Niederlassung in New Jersey und zwei Geschäftsstellen an der Ost- und West-

küste auch in den USA vertreten. Unser Asien-Geschäft entwickeln wir über Tochtergesellschaften in Singapur und Japan. Insgesamt beschäftigen wir derzeit 330 Mitarbeiter. Von unserer Geschäftsstelle in Hausach aus betreuen wir MES-Kunden im süddeutschen Raum sowie im Dreiländereck Deutschland-Schweiz-Frankreich. Hier wollen wir weiter wachsen und suchen derzeit Absolventen (Informatiker/Ingenieure) als Verstärkung für unsere Projektteams. Als Software Engineer unterstützen Sie bei der Inbetriebnahme von MES-Systemen beim Kunden und nehmen im Projektteam kundenspezifische Anpassungen vor.

Unsere Anforderungen an Ihre Qualifikation und unser Leistungsangebot finden Sie auf unseren Webseiten www.jobs.werum.de



**DI Durban
Informatik
GmbH**

DI Durban Informatik GmbH

Rüppurrer Straße 32
76137 Karlsruhe
Telefon 0721/205 98-0
Fax 0721/205 98-77
www.di-ka.de



DI Durban Informatik GmbH

Wir entwickeln effizient hochmoderne, individuelle Softwarelösungen für viele Branchen. Die Lösungen reichen von kleinen Anwendungen als Ergänzung eines ERP-Systems bis zu kompletten Webshops. Als professionelle Softwareentwickler beraten wir auch Systemhäuser und übernehmen Produktentwicklung. Unser größtes Projekt ist die Entwicklung von Framework Studio, einer integrierten C#-Entwicklungs-umgebung. Die Firma wurde 1994 als GmbH von Diplom. – Informatiker Jürgen Durban gegründet und beschäftigt inzwischen über 15 Mitarbeiter, fast ausnahmslos Informatiker. Ziel ist branchenübergreifende, professionelle Softwareentwicklung im Bereich Microsoft .NET und SQL-Datenbanken wie Oracle und SQL-Server. Schon in den frühen 90er Jahren hat sich DI intensiv mit Windows und SQL beschäftigt und auf dieser Basis viele Anwendungen, die teilweise noch heute im Einsatz sind, entwickelt. DI setzte als eine der ersten Firmen

in Deutschland auf das Entwicklungswerkzeug SQLWindows bzw. Team Developer und SQLBase von Gupta (heute Unify) und hat damit einige Hostanwendungen nach Client-Server portiert. Als Partner von Unify bietet DI bis heute Vertrieb der Produkte, sowie Consulting und Schulung hierzu. Mit diesem Wissen und sehr viel Erfahrung mit Entwicklungswerkzeugen startete 2001 das Projekt Framework Studio, welches wir für unseren Kunden entwickeln. Seit zwei Jahren wird es erfolgreich als eigenständiges Produkt vertrieben. Auf der Basis von Framework Studio wurde das ERP-System NVinity von Nissen & Velten entwickelt, das immer mehr Marktanteile gewinnt. Wir bedienen sowohl den Mittelstand als auch Großunternehmen im Bereich Softwareentwicklung und Beratung. Wir übernehmen kostengünstig die Implementierung von individuellen Lösungen jeder Größe. Wir betreuen Systemhäuser bei der Einführung neuer Technologien wie SOA.



com-a-tec GmbH

Am Krebsgraben 15
78048 Villingen-
Schwenningen
www.com-a-tec.de

Dienstleistungen:

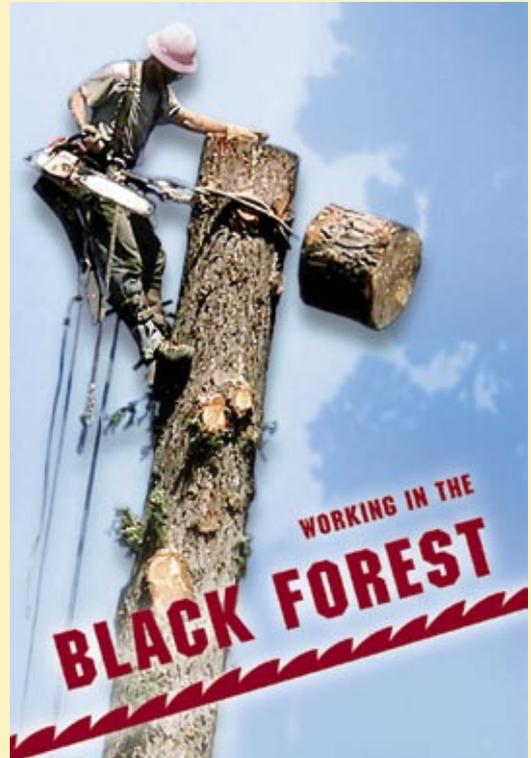
- Print- und Mediawerbung
- Aktionen
- Messen & Events
- Kataloge
- Technische Dokumentation
- Internet-Präsentationen
- Web-Konfiguratoren
- Cross-Media Kataloge
- Database-Publishing
- Marketingberatung

com-a-tec – unsere Stärke ist DAS TEAM

Spannende Herausforderungen, neue Horizonte, Zugang zur Welt, Höchstleistungen, Teamgeist, Spaß am Job und vieles mehr gibt es – nur wenige Bäume weiter – bei com-a-tec.

Als Agentur für Kommunikation betreuen wir weltweit führende Unternehmen, die sich selbst durch Spitzenleistung identifizieren und nicht weniger von uns erwarten. Um ihre Ansprüche zu erfüllen, bauen wir unser qualifiziertes Team stetig aus. Mit jungen Spezialisten aus den Bereichen MEDIEN, INFORMATIK, KOMMUNIKATION und MARKETING.

Lernen Sie uns kennen über PRAKTIKA und DIPLOMARBEITEN oder schicken Sie uns Ihre INITIATIVBEWERBUNG. Sie werden sehen – „mitten im Wald“ ist noch lange nicht „hinterm Mond“.



schrempp edv GmbH

Rainer-Haungs-Straße 7
77933 Lahr
www.schrempp-edv.de

Ansprechpartner:

Brigitta Schrempp
Geschäftsleitung
Telefon 07821/95 09-0
b.schrempp@schrempp-edv.de

Unsere Dienstleistungen und Lösungen:

- ERP II – Software SIVAS für Einzel-, Variantenfertiger und Anlagenbau
- Warenwirtschaftssystem WWS-POS
- Beratung (Organisation, Prozessoptimierung, Standardisierung, Variantenmanagement)
- Hardware
- ORACLE Consulting
- Seminare/Schulungen

schrempp edv GmbH – SIVAS Software-Entwicklung

Unsere Kompetenz liegt in der Software-Entwicklung für Produktions- und Handelsbetriebe. Dass Kundenzufriedenheit und partnerschaftlicher Umgang für uns selbstverständlich sind, zeigt sich am besten daran, dass wir bei der Umfrage unter ORACLE-Kunden hinsichtlich Kundenzufriedenheit in DE den 1. Platz bekommen haben und auch in der von „Computerwoche“ durchgeführten „ERP Zufriedenheits-Studie 2004, 2005 und 2006“ einen der besten Plätze erringen konnten.



Erfahrung haben bedeutet für uns nicht einfach nur auf Tradition und langjähriges Bestehen zu verweisen. Erfahrung heißt für uns vor allem die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden zu kennen und täglich neu zu befriedigen, um Ihnen ein zuverlässiger Partner zu sein. Unsere wichtigsten Grundsätze lauten deshalb:

- **Dauerhafte Partnerschaft zwischen unseren Kunden und uns**
- **Langfristig höchste Qualität in Entwicklung und Produktion**
- **Zuverlässig und fair**

Von der konzeptionellen Beratung bis hin zur integrativen Realisierung, ergänzt durch Projektmanagement, Qualitätssicherung und Schulung, haben wir viel zu bieten. Um eine konstante Qualität unserer Dienstleistungen und Produkte zu gewährleisten, wurde 1998 ein **Qualitäts-Management-System nach DIN ISO 9001** eingeführt. Auch bei komplexen Aufgabenstellungen sind wir der richtige Lösungsanbieter.

Kennen Sie den VdF der Hochschule?

Interview mit Simone Däubler – Absolventin von B+W

Die frisch gebackene Gengenbacher Absolventin Simone Däubler arbeitet seit Oktober im Zentralen Kreditmanagement der Sparkasse Offenburg/Ortenau. Als sie von der Existenz des Vereins der Freunde und Förderer erfährt, ist sie sofort von der Zielsetzung und den Aktivitäten des Vereins begeistert und interessiert sich für die Möglichkeiten einer ehrenamtlichen Mitarbeit. Frau Däubler stellt die wichtige Frage: „Wie steht es mit der Wahrnehmung des Vereins der Freunde und Förderer unter den Studierenden der Hochschule?“

Campus: Frau Däubler, wann haben Sie zum ersten Mal vom Verein der Freunde und Förderer Ihrer Hochschule gehört?

Däubler: Um ehrlich zu sein, erst am Ende meines Studiums auf der Abschlussfeier der Hochschule. Diese wird unter anderem vom Verein der Freunde und Förderer gesponsert. Dabei kann der Verein mit seinen zahlreichen Mitgliedsfirmen der Region z. B. bei der Vermittlung von Praktika und Abschlussarbeiten gerade für die Studierenden sehr nützlich sein. Er gibt finanzielle Unterstützung für Projekte oder für Auslandsaufenthalte von Studierenden.

Campus: Was meinen Sie: Weshalb haben Sie den Verein während Ihres Studiums gar nicht wahrgenommen?

Däubler: Ein Aufgabenfeld des Vereins der Freunde ist die finanzielle Unterstützung von Exkursionen. Ein Grund mag daher sein, dass wir in meinem Studiengang Technische Betriebswirtschaftslehre relativ wenige Exkursionen durchgeführt haben. Eine Möglichkeit, den Verein publik zu machen, wäre, Informationen des Vereins und der Mitgliedsfirmen über Praktikumsplätze bzw. Abschlussarbeiten beim AstA zu hinterlegen.

Campus: Wie könnten denn diese Informationen sinnvoll aufbereitet werden?

Däubler: Das wäre doch ein Thema für eine Seminar- oder Abschlussarbeit, in deren Rahmen ein Fragebogen an die Mitgliedsfirmen des VdF entwickelt wird, der genau diese Daten erhebt.

Campus: Wie würden Sie aus heutiger Sicht den Verein der Freunde bei den Studierenden bekannter machen?

Däubler: Noch ein Thema für ein Projekt: Die Organisation und Durchführung einer Umfrage unter den Studierenden kann wesentlich zum Bekanntwerden des Vereins beitragen. Außerdem kann sich der VdF bereits bei der Eröffnungsfeier den Erstsemestern vorstellen oder der AstA könnte nach Turnus über die Förderziele des Vereins informieren.

Campus: Sie sind seit fast zwei Monaten im Beruf. Sehen Sie den Verein der Freunde und Förderer jetzt auch schon aus der Firmensicht?

Däubler: Die Firmen müssen natürlich auch ihren Nutzen aus einer Mitgliedschaft beim VdF sehen, und der geleistete Mitgliedsbeitrag sollte nicht nur als reine Wohltätigkeit gelten. Der bereits erwähnte Fragebogen kann auch Fragen in der Richtung „Welche Qualifikation und welches Wissen ist zukünftig für die bei Ihnen angestellten Mitarbeiter wichtig?“ enthalten.

Campus: Werden Sie selbst zukünftig den Verein der Freunde und Förderer unterstützen?

Däubler: Ja, ab dem nächsten Jahr werde ich für den Verein voraussichtlich als Kassenprüferin tätig sein.

Campus: Frau Däubler, herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin alles Gute für Ihren beruflichen Einstieg.

PROF. DR. GERHARD KACHEL
STELLV. VORSITZENDER
DES VEREINS DER FREUNDE UND
FÖRDERER

▼ Simone Däubler Bild: Martina Bronner





Praktikant (m/w) im Mercedes-Benz Werk Rastatt

Die Zukunft des Automobils ist der Nachwuchs. Stellen Sie sich der Herausforderung!

Eine der modernsten Produktionsstätten in der Automobilindustrie weltweit – mit dieser ambitionierten Beschreibung begann 1992 die Erfolgsgeschichte des Mercedes-Benz Werkes Rastatt. Heute ist Mercedes-Benz Rastatt mit ca. 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in der Region. Von den Bändern des badischen Standortes laufen zwei Baureihen: die Mercedes-Benz A-Klasse und B-Klasse mit einer Produktion von insgesamt über 282.000 Fahrzeugen pro Jahr.

Lernen Sie das Studium von seiner praktischen Seite kennen: In einem kaufmännischen oder technischen Praktikum im Mercedes-Benz Werk Rastatt unterstützen Sie die Bereiche vor Ort in ihren aktuellen Projekten sowie im Tagesgeschäft.

Wir bieten durchgängig Praktika in verschiedenen Bereichen:

- Karosseriebau
- Montage A- und B-Klasse
- Logistik
- Qualitätsmanagement
- Technischer Werkservice
- Produktivitätsentwicklung
- Controlling
- Personalbereich
- Sozialberatung
- Kundencenter (Marketingbereich)

Beginn und Dauer der Praktika sind in der Regel flexibel und ggf. auch ab sofort möglich. Weitere Informationen über unsere aktuellen Stellenausschreibungen sowie Kontaktdaten der jeweiligen Fachbereichsbetreuer finden Sie auf unserer Karrierhomepage www.career.daimler.com. Wählen Sie dazu in der Suchmaske Standortauswahl „Rastatt“, Zielgruppe „Studenten“ sowie ggf. den gewünschten Tätigkeitsbereich.

Bei Fragen steht Ihnen Frau Marion Braunagel (Personalbereich),
Tel.: 07222/61-21988, E-Mail: marion.braunagel@daimler.com gerne zur Verfügung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann freuen wir uns auf Ihre Online-Bewerbung.

DAIMLER

Unternehmen wollen das Menü

TLB-Veranstaltungstag setzt neue Impulse für Technologieverwertung



Das international besetzte Podium diskutierte über erfolgreiche Möglichkeiten des Technologietransfers: Prof. Dr. Arno Basedow (TLB GmbH), Katharina Berger (AVEDAS AG, Karlsruhe), Prof. Dr. Håkan Engqvist (Universität Uppsala), Dr. Rolf Müller (Biomatrica, San Diego), Moderator Dr. Klaus Haasis (MFG Baden-Württemberg mbH, Stuttgart), Dr. Martin Bopp (CTI Start-up Förderung, Bern) und Prof. Dr. Michael Berthold (Universität Konstanz und KNIME.com, Zürich).



Festredner Prof. Dr. Ernst Willi Messerschmid. Der Wissenschaftsastronaut und Professor an der Universität Stuttgart schlug mit seinem Vortrag „Vom All in den Alltag“ eine weite Brücke zwischen Forschungsstrategie und praktischem Nutzen.

Technologietransfer breiter aufstellen

Anlässlich der 10-Jahres-Feier der Patentverwertungsagentur TLB GmbH zog Ministerialdirigent Dr. Heribert Knorr aus der Sicht des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg eine positive Bilanz: „Seit Jahren belegt TLB den Spitzenplatz unter den 21 Patentverwertungsagenturen für Hochschulen. Die Strategie „Klasse statt Masse“ hat sich ausgezahlt.“ Und mit Blick auf die materielle Seite: „Die Verwertungseinnahmen über mehrere Jahre liegen um mehr als etwa das Vierfache über dem Durchschnitt aller deutschen Patentverwertungsagenturen.“ Für die Zukunft gelte es nun, den Technologietransfer breiter aufzustellen, „Blockaden aufzubrechen und Synergien zwischen den einzelnen Akteuren und Ebenen zu schaffen“.

Prof. Dr. Horst Hippler, Rektor der Universität Karlsruhe (TH) und langjähriger Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der TLB, wünschte sich für die Zukunft des Technologietransfers allgemein, „dass Innovation in die Köpfe hineingeht und dass Innovation mit allen Aspekten betrieben wird“. Sowohl Dr. Knorr als auch Prof. Hippler setzen für die Zukunft unter anderem auf Unternehmensgründungen, die neben der Patentverwertung als Transferform verstärkt Bedeutung erhalten sollen.

Bürgermeisterin für Wirtschaft und Finanzen der Stadt Karlsruhe, Margret Mergen, plädierte in ihrem Grußwort für ein „unbürokratisches Clustern“, um den Technologietransfer effizient und nutzbringend zu gestalten.

Das am gleichen Tag veranstaltete international besetzte TLB-Symposium konnte für die hier angesprochenen Themen Unternehmensgründung und Clusterarbeit deutliche Impulse geben.

Focus auf Problemlösung

Dr. Rolf Müller brachte in das Symposium die amerikanische Sichtweise ein und traf damit den Unternehmernerv. Der deutsche Biologe lebt in San Diego und gründet seit

15 Jahren sehr erfolgreich Unternehmen. In seinem Vortrag spitzte Dr. Müller die Unterschiede in der Lebens- und Karriereplanung zwischen Europa und den USA zu: „In Europa heißt die persönliche Herausforderung innovativ genug zu sein, um eine Anstellung zu finden. In den USA hingegen ist das Ziel, innovativ genug zu sein, um sein eigenes Unternehmen zu gründen.“ In Europa würde Forschung betrieben, um etwas herauszufinden, im Unterschied zu den USA, wo es darum gehe, ein bestimmtes Problem zu lösen. Der Wissenschaftler gehe in den USA bewusst ein Risiko ein und setze dabei seine eigenen Gedanken, seine Forschung und sein Wissen ein, um eine Firma zu gründen und erfolgreich zu sein.

Als weiteren wesentlichen Unterschied nannte Dr. Müller die Finanzierungsmöglichkeit eines Gründungsunternehmens. In den USA laufe die Finanzierung vorwiegend über Business Angels und Venture-Capital-Geber. Und es seien schließlich die Wissenschaftler selbst, die den Finanzierungsprozess voranbrächten. „In Deutschland haben wir hingegen den entscheidenden Vorteil, dass neben privatem Kapital auch auf öffentliches Kapital zurückgegriffen und beides miteinander kombiniert werden kann“, so Prof. Basedow, Geschäftsführer von TLB.

Service aus einer Hand und der richtige Ort

Prof. Dr. Michael Berthold, Universitätsprofessor an der Universität Konstanz, formulierte im Symposium, worauf es ihm als Ausgründer ankomme. Er fand in der Förderagentur für Innovation KTI/CTI in der Schweiz ein funktionierendes System, das ihn in seinem Streben, sich aus seinem Forschungsgebiet „Data Mining“ heraus selbstständig zu machen, auch effizient unterstützte. Hier hatte er erstmals das Erlebnis „nicht Bettler, sondern ein Gründer zu sein, den es sich lohnt zu unterstützen“.

Dr. Martin Bopp, Ressortleiter der Gründerförderung CTI Start-up, stellte den Service von KTI/CTI im Symposium ausführlich vor. Kernpunkt des Schweizer Modells ist, dass durchweg nur Coaches tätig sind, die paral-

EUROPE	USA
	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Pure Knowledge ■ Streamlined career ■ Rely on the system ■ Change with the system ■ Wait for the research 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Solve Problems ■ Create your career ■ Rely on yourself ■ Change the system ■ Find the research
CHALLENGE	
Be innovative enough to find employment	Be innovative enough to get funded

◀ Dr. Rolf Müller fasste mit dieser Gegenüberstellung die Unterschiede in der Lebens- und Karriereplanung zwischen Europa und USA pointiert zusammen.

lel selbst eine Firma erfolgreich betreiben. Prof. Berthold gab sich davon beeindruckt: „Es sind Leute mit echter Erfahrung, die wissen, wovon sie reden. Das ist ein unschätzbare Vorteil dieses Systems. Einer weiß vom anderen und kann entsprechend weitervermitteln.“

Die Schweiz hat auch die Bedeutung des Standorts für ein Start-up erkannt und agiert hier sehr offen. Für den Fall, dass das eigene Land als optimaler Standort zu klein erscheint, betreibt die Schweiz vier Inkubatoren im Ausland (swissnex). Bereits seit 2004 haben Teilnehmer des CTI Start-up-Programms Zugang zum Inkubator in San Franzisko.

Gute Konzepte entwickeln

Podiumsgast Prof. Dr. Håkan Engqvist stellte seine sehr erfolgreich arbeitende Transferstelle an der Universität Uppsala vor, die sich durch Partnerschaftsbeiträge von Unternehmen finanziert. Aufgrund seiner Position als Vermittler blickt er mit einer Weitwinkelperspektive auf die Vielfalt von Forschungsgebieten und Wirtschaftszweigen, die über die begrenzte Sicht von Einzelnen – seien es Professoren oder Unternehmen – weit hinausgeht. Grundlage seines „vernetzten Querdenkens“ ist ein softwaregestütztes Informationssystem, das bemerkenswerterweise in Karlsruhe von der AVEDAS AG entwickelt wurde. Das System macht neue stimulierende Verknüpfungen für Forschungskoooperationen und Innovationsprozesse sichtbar. Es unterstützt die menschliche Kreativität im Erkennen und Umsetzen von Businesslösungen in Netzwerken.

Denn, wie es Prof. Engqvist formuliert: „Business or industry is not interested in ingredients – they want to see the menu!“ Gemeint ist damit das unternehmerische Konzept, das Gestalt um die Erfindung herum annehmen muss.

Erfolgreich Clustern

TLB ist als Transferschnittstelle ebenfalls auf dem besten Weg, sich vom reinen Technologieanbieter zum Lösungsanbieter für Unternehmen und Entrepreneur zu entwickeln. In der Zukunft geht es verstärkt darum, Business-Konzepte zu gestalten, die mit Kreativität Neues entstehen lassen, indem sie das zahlreiche Einzelne zu einem größeren Ganzen zusammenführen. Hierfür baut TLB seine Arbeit in Netzwerken bzw. Clustern weiter aus.

Der Netzwerkspezialist Klaus Haasis, Geschäftsführer der MFG Baden-Württemberg mbH und Moderator der beiden TLB-Veranstaltungen, sieht im Clustern „ein Zukunftsmodell gerade auch im Kontext von Patenten und Kommerzialisierung“. Im besten Fall führt das Clustern zur Triple-Helix, zur engen Verschränkung zwischen Wirtschaft, Hochschulen und öffentlichem Sektor. So lässt sich vielleicht auch die Förderlücke schließen, die Dr. Knorr in seinem Grußwort zum Festakt formulierte: „Wer finanziert den Prototyp und die weiteren Schritte, bis klar ist, wohin die Reise geht?“ Das ganze Forschungssystem habe darauf bis jetzt noch keine Antwort gefunden.

DR. REGINA KRATT



Jubiläumsfeier der TLB im Schloss Karlsburg in Karlsruhe-Durlach mit 180 Gästen.



Bringt seine langjährige Erfahrung als Forschungsleiter in der Industrie mit ein: Prof. Dr. Arno Basedow, seit drei Jahren Geschäftsführer der TLB GmbH.

Formula Students

Offenburger Racingteam kämpft sich beim Konstruktionswettbewerb vor

Bereits dreimal hat das Black Forest Formula Team der Hochschule Offenburg am „Formula-Student-Germany-Wettbewerb“ in Hockenheim teilgenommen. Ende September 2008 wagte das Team den Sprung aufs internationale Parkett beim Konstruktionswettbewerb „Formula SAE“ auf dem Ferrari Fiorano Racetrack, der Ferrari-Teststrecke, in Italien. Zum ersten Mal in der vierjährigen Geschichte des Rennteams konnten alle acht Disziplinen bewältigt werden.

Noch liegt die Mannschaft eher im letzten Drittel der Platzierungen. Dennoch sind die Teammitglieder der Hochschule Offenburg mächtig stolz. „Unser Ziel war, neben den statischen Prüfungen auch alle dynamischen Prüfungen durchzuführen; ein Auto zu bauen, das ohne technische Probleme zuverlässig die Prüfungen besteht. Und das haben wir geschafft – trotz bedeutend weniger Manpower im Vergleich zur Konkurrenz“, erklärt Bernhard Bihl, Fahrer und Teamleiter des Black Forest Formula Teams. Der Wirtschaftsingenieurstudent im 8. Semester ist seit Beginn im Jahr 2004 mit dabei. In dieser Zeit hat er gelernt, in einem Team zu arbeiten, die Lehrinhalte der Vorlesungen praktisch umzusetzen und Termine unter Zeitdruck einzuhalten. Positiver Nebeneffekt: Durch das Projekt kommen die Studierenden schon früh mit der

Industrie in Kontakt. Einige ehemalige Teammitglieder haben bereits eine Stelle bei einem der Sponsoren erhalten, die, wie beispielsweise die LuK GmbH aus Bühl, vor allem aus der Region kommen. Hauptsponsor BERU aus Ludwigsburg weiß, weshalb er das Team unterstützt: „Bei der Formula Student handelt es sich um einen international ausgeschriebenen Wettbewerb, in dem letztlich alle Disziplinen gefragt sind, die auch ein Unternehmen wie BERU von seinen Nachwuchskräften fordert. So kann das Unternehmen Kontakte zu hoch motivierten Studenten knüpfen, die ihre Fähigkeiten im projektbezogenen Planen und Umsetzen bereits erfolgreich unter Beweis gestellt haben.“

Von 31 internationalen Teams starteten beim diesjährigen Formula SAE in Italien 13 Teams aus Deutschland – darunter 5 aus Baden-Württemberg. Neben Italien wird der Formula-SAE Wettbewerb in den USA, in Australien, Brasilien, England und Japan zwischen jährlich rund 140 Studententeams ausgetragen. Ins Leben gerufen wurde der Wettbewerb im Jahr 1981 von der „Society of Automotive Engineers“ (SAE) in den USA. Hintergrund dieses Wettbewerbs ist die Idee, ein virtuelles Unternehmen habe das Entwicklungsteam der Studierenden mit der Aufgabe betraut, den Prototypen eines Formel-Rennwagens

für die Zielgruppe des „nicht professionellen Wochenend-Rennfahrers“ herzustellen, der maximal 25000 Dollar kosten darf. Der entwickelte Rennwagen muss sich an drei Wettbewerbstagen in acht Kategorien, die unterteilt sind in statische und dynamische Prüfungen, behaupten. Prüfungskriterien sind gute Beschleunigungs- und Fahreigenschaften, hohe Bremsleistung und Zuverlässigkeit, geringer Kraftstoffverbrauch, einfache Reparatur als auch Ästhetik und Komfort. Außerdem müssen die Studierenden vor einer Jury

einen Businessplan mit Marktanalyse und Kostenrechnung sowie ihre Überlegungen zu Konstruktion und Ingenieurdesign präsentieren. Beim Konstruktionswettbewerb gewinnt daher nicht das schnellste Auto, sondern das Team mit dem besten Gesamtpaket aus Konstruktion und Rennperformance, Finanzplanung und Verkaufsargumenten. Das deutsche Pendant zum Formula SAE ist der Formula-Student-Germany-Wettbewerb, der seit 2006 vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) jährlich am Hockenheimring ausgerichtet wird.

Neues Konzept verhilft zu Erfolgen in Deutschland und Italien

Seitdem nimmt das Black Forest Formula Team der Hochschule Offenburg am Formula-Student-Germany Wettbewerb teil, um in Formel 1-Atmosphäre seinen Boliden mit den Konstruktionen der Konkurrenz zu messen. Unterstützt wird das Team im Fahrwerksbereich durch Studierende der Berufsakademieaußenstelle Horb. Durch den Konzeptwechsel im Antriebsstrang mit einem leistungsfähigeren Motor erreichte das zehnköpfige Team in diesem Jahr seine bisherige Bestleistung und konnte sich bis zum Zuverlässigkeitsrennen vorkämpfen, musste aber das 22-Kilometer-Rennen infolge eines Fahrfehlers in der Halbzeit abbrechen.

Zielstrebig entwickelten die Studenten das Fahrzeug weiter und bereiteten es für das Rennen auf der Ferrari-Strecke in Maranello vor. Änderungen an der Fahrwerkeinstellung und der Motorkühlung sowie eine verbesserte Software-Abstimmung des Motorsteuergeräts sorgten dafür, dass sich wenige Wochen nach dem Rennen in Deutschland der gewünschte Erfolg beim Formula SAE in Italien einstellte. Mit den Kompetenzen aus allen vier Fakultäten der Hochschule vereint – den Maschinenbauern, Elektrotechnikern, Betriebswirten und Medienfachleuten – konnten die Offenburger zum



Das Black Forest Formula Team der Hochschule Offenburg beim Formula SAE in Italien: (v.l.) Christoph Weber, Bernhard Bihl, Eduard Trautmann und Kai Gläser Bild: Formula Team

ersten Mal das Rennen in allen Disziplinen erfolgreich absolvieren. Neugierige Blicke der Konkurrenz erhielt der aktive Wank-Ausgleich, den das Black Forest Formula Team entwickelte und als einzige im Wettbewerb eingesetzt hat. Dabei handelt es sich um ein System, das die Straßenlage des Fahrzeugs bei Kurvenfahrt verbessert und



Beim Formula-Student-Germany-Wettbewerb 2008 auf dem Hockenheimring.

Bild: Bernd Hanselmann

dadurch höhere Geschwindigkeiten ermöglicht. Es kann davon ausgegangen werden, dass die außergewöhnliche Entwicklung im nächsten Jahr auch bei anderen Hochschulteams auf der Rennstrecke zu sehen sein wird.

Teambetreuer Prof. Dr.-Ing. Heinz-Werner Kuhnt zum Abschneiden des Teams: „Wir hätten uns noch weiter vorne platzieren können, zumal die Vorbereitungen weitgehend problemlos erfolgten. Unglücklicherweise führte die Geräuschmessung in Italien zu einem negativen Ergebnis, das aufgrund vorheriger Messungen

bei einem namhaften Auspuffanlagenhersteller nicht zu erwarten war. Auf die Schnelle musste nun für eine Geräuschdämpfung gesorgt werden, die jedoch die Motorenleistung drastisch senkte und die nachfolgenden Prüfungen massiv beeinträchtigte. Auch mussten wir auf die Unterstützung unserer Partner-Teammitglieder der Berufsakademieaußenstelle Horb verzichten, da dort schon der Vorlesungsbetrieb in vollem Gang war.“ Das Team ist dennoch zufrieden und blickt gestärkt der kommenden Rennsaison entgegen. Zuvor muss aber ein neues Fahrzeug konstruiert werden, da laut Regelwerk ein Formel-Rennwagen nur für ein Jahr zum Einsatz kommen darf.

Weitere Informationen:
www.bf-formula.de

MARTINA RUDOLF



Praktikum & Diplomarbeit bei Parker

Absolvieren Sie Ihr Praktikum oder Ihre Diplomarbeit bei Parker Hannifin. Für die Bereiche Steuerungstechnik, Regelungstechnik, Mechatronik und Maschinenbau suchen wir Praktikanten und Diplomanden.

Mit seinen innovativen Produkten für die industrielle Automation bietet Parker ein umfassendes Spektrum von Mechanik- und Elektronikkomponenten, die optimal aufeinander abgestimmt sind: Speicherprogrammierbare Steuerungen, digitale Servoregler, Linearachsen, Textilautomaten, Robotersysteme und elektrische Direktantriebe.

Nehmen Sie Kontakt auf mit
Frau Andrea Schlenk 07 81 / 5 09 - 42 11, e-mail: andrea_schlenk@parker.com



ENGINEERING YOUR SUCCESS.

Parker Hannifin GmbH & Co. KG, Robert-Bosch-Straße 22, 77656 Offenburg, www.parker-eme.com

Experten-Workshop

Chemische Industrie zu Gast an der Hochschule



Prof. Dr. Bernd Spangenberg (7. von links) mit den Kursteilnehmern der chemischen Industrie.

In der Woche vom 23. bis 26. September 2008 fand in den chemischen Laboratorien der Verfahrenstechnik der 2. Offenburger Kurs zur Dünnschichtchromatographie (DC) statt. Veranstalter war wie im Jahr 2007 die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh). Die GDCh bietet jährlich mehrere Dutzend Kurse zur Fortbildung von Mitarbeitern der chemischen Industrie an Hochschulen an. So war auch dieses Kursangebot an die Mitarbeiter chemisch/analytischer Laboratorien gerichtet, die sich mit den neuesten Techniken der Dünnschichtchromatographie vertraut machen wollten. Aus ganz Deutschland fanden so acht Interessierte vom Laboranten bis zur promovierten Chemikerin den Weg nach Offenburg. Geboten wurden vormittags Vorträge von renommierten Wissenschaftlern aus dem Fachgebiet. Am Nachmittag wurde das Gelernte im Labor unter der sachkundigen Anleitung des Offenburger Laborpersonals erprobt. Frau Brämer, Frau Seigel und Frau Broszat genossen es sichtlich, einmal nicht Studierende, sondern gestandene Industrievertreter in die chromatographischen Arbeitstechniken an der Hochschule zu demonstrieren. Auch die Diplomandin Frau Myrcha, die als neunte Teilnehmerin eine Laborgruppe komplettierte, konnte viel für ihre Diplomarbeit zur Milchanalytik dazulernen. Im Praktikum wurde nicht nur die Hochschulausstattung

genutzt. Geladen waren auch Vertreter der gerätevertreibenden Industrie, die ihre neuesten analytischen Messgeräte gern präsentierten. Hier konnten sich die Kursteilnehmer, wie auch das Offenburger Laborpersonal in einer Art privater Messschau informieren. Ihnen war es auch möglich, die angebotenen Geräte gleich selbst auszuprobieren. Die GDCh legt großen Wert auf eine gute Kursatmosphäre und bezahlt deshalb aus den üppigen Kursgebühren einen „sozialen Abend“. So fanden sich gut gelaunte Kursteilnehmer, Dozenten und die Offenburger Labortruppe am ersten Kursabend zum zünftigen Abendessen in der Offenburger „Sonne“ ein. Dem Kursleiter Prof. Dr. Spangenberg gelang es auch in diesem Jahr wieder, die ausstellenden Firmen zu einer großzügigen Geldspende zu überreden, mit der nicht nur die Getränkerechnung des „sozialen Abends“ beglichen wurde. Es reichte auch noch zu einer Fahrt nach Straßburg mit Begehung der Innenstadt. Der abschließende Besuch im Straßburger „Goldenen Löwen“ rundete das Programm des zweiten Abends ab. Die Kursteilnehmer waren allesamt angetan von den einladend hellen Gebäuden der Hochschule, der Mensa und den großzügigen chemisch/analytischen Laboratorien der Verfahrenstechnik.

PROF. DR. BERND SPANGENBERG

Ausgezeichneter Unternehmenserfolg

Erfolgreich sein heißt besser sein. Im Sport, im Beruf wie bei einem Unternehmen. Die Maschinenfabrik Spaichingen ist A-Lieferant der Automobilindustrie mit mechanischen Baugruppen und Sondermaschinen für moderne Verbindungstechnologien für Kunststoffe. Erfolgreich mit Werken in Spaichingen und in Michigan, USA.

Ausgezeichnete Karrierechancen

Dass wir regelmäßig von unseren Kunden ausgezeichnet werden, ist unsere Motivation, mit dem Erreichten niemals zufrieden zu sein.

Beste Voraussetzungen für Ihre Zeit nach dem Studium.

Fragen und Bewerbungen an Vanessa Sans,
v.sans@ms-spaichingen.de



Maschinenfabrik Spaichingen GmbH

Karlstraße 8 – 20 · D-78549 Spaichingen
Telefon: 07424 701-0 · Telefax: 07424 701-63
E-mail: info@ms-spaichingen.de

www.ms-spaichingen.de

„Energieeffiziente Stadt“

Hochschule und Stadt Offenburg errichten gemeinsames Kompetenzzentrum



Bild: fotolia

Die nachhaltige Entwicklung kommunaler Räume kann stark über eine Steigerung der Energieeffizienz beeinflusst werden. Die energieeffiziente Sanierung des alten Gebäudebestands und die Entwicklung bei Neubauvorhaben zu „Green Buildings“ werden für Industrienationen mehr und mehr zu einer vorrangigen Aufgabe. Angetrieben durch stetig steigende Energiekosten, lassen sich erforderliche Maßnahmen wirtschaftlich nicht mehr von der Hand weisen. Neue Richtlinien für ausgewiesene Bau- und Gewerbeflächen und der Bedarf an innovativen kommunalen Verkehrskonzepten nehmen somit an Bedeutung zu.

Mit dem Projektvorhaben „Kommunale EnergieZukunft – Offenburg“ planen die Stadt Offenburg und die Hochschule Offenburg unter Federführung der Forschungsgruppe NET unter der Leitung von Prof. Elmar Bollin die Einrichtung eines gemeinsamen Kompetenzzentrums.

Es soll entscheidende Impulse zur Energieeffizienzsteigerung der kommunalen Infrastruktur und der Siedlungsstruktur im Stadtgebiet Offenburg geben. Die Stadt Offenburg stellt sich der Herausforderung, Rahmenbedingungen für eine wirtschaftlich, umwelt- und sozialverträgliche und damit nachhaltige Entwicklung insbesondere im Bereich der Energieversorgungs- und -verbrauchsstrukturen zu schaffen. Im Vorfeld wurden von den Partnern mehrere Projekte zum verbesserten Wärmeschutz und zu Energieeinsparungen angegangen und konsequent ausgebaut. Diese Zusammenarbeit führte im April 2007 zum Forschungsprojekt „Natürliche Gebäudeklimatisierung in Klassenzimmern“, das zu einer Hälfte von der Stadt Offenburg und zur anderen Hälfte vom Innovationsfonds der Badenova AG & Co KG getragen

wird. Das im Juni 2008 gestartete Projekt soll mit Analysen an fünf Schulgebäuden zu direkt umsetzbaren Maßnahmen zur sommerlichen Kühlung führen. Ein Leitfaden mit bewerteten Lösungen soll dann Orientierung für den sommerlichen Betrieb vieler kommunaler Nichtwohngebäude der Region sein.

Als weitere Partner des Kompetenzzentrums sind neben der Bürgerschaft die regionale Energieagentur sowie lokale und überregionale Energieversorger eingeplant. Als Eigentümer und Betreiber von Sakralbauten, Gemeinschaftshäusern, Altenheimen, Schulen und Kindergärten sind kirchliche Träger wichtige Mitgestalter kommunalen Lebens und sollen für die Mitarbeit bei der Umsetzung von Konzeptstudien gewonnen werden.

Hochschule als Ideengeber

Der Gemeinderat der Stadt Offenburg hat bereits im laufenden Haushalt 2008/2009 eine Summe von einer Million Euro für die Förderung von Klimaschutzmaßnahmen bereitgestellt. Die Stadt Offenburg als kommunaler Raum soll die Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Pilotprojekten schaffen, während die Hochschule Offenburg sich mit ihren Vernetzungen zu anderen Forschungsgruppen als Ideengeber für innovative Projekte und Strategien sieht. In mittelfristigen Zeiträumen kann durch Systemintegration ein starker Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz geleistet werden. Innovative Technologien als Einzellösung kämpfen sehr oft mit anfänglich hohen Investitionen, hingegen führt die Integration von bewährter Technik und kürzlich erprobter effizienter Verfahren Anlagen und Komponenten häufig zu einem wirtschaftlich sehr effizienten Betrieb. Als gutes Beispiel dieses Ansatzes ist der „Schluckspecht“ der Hochschule im Bereich moderne Fahrzeugkonzepte zu nennen.

JESUS DA COSTA FERNANDES,
 PROF. ELMAR BOLLIN,
 DR. GUNNAR HENSCHEN

Karriere bei Formel 1

Boris Kubrak überzeugt bei internationalem Ingenieurwettbewerb

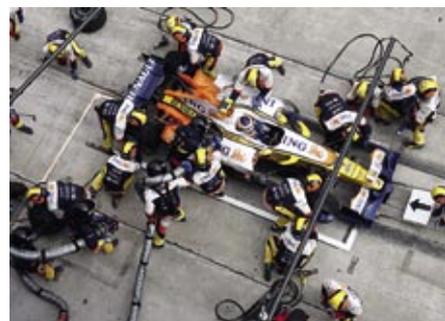
Die fünfte Auflage des internationalen Ingenieurwettbewerbs ALTRAN Engineering Academy brachte eine besondere Überraschung: Nach erstklassigen Leistungen schickt ALTRAN, Europas Marktführer unter den High-Tech-Beratungen, im Herbst gleich zwei junge Ingenieure für ein Traumpraktikum ins Renault-Formel 1-Team im englischen Enstone. Erstmals ist auch ein Deutscher mit von der Partie. Neben dem „offiziellen“ Preisträger Gustavo Brambilla aus Brasilien startet auch Boris Kubrak, der die Jury mit einem besonderen Heckspoiler-Konzept überzeugte, in der renommierten F1-Schmiede durch. Die beiden konnten sich in der Endausscheidung in Paris gegen vier weitere Finalisten durchsetzen. Insgesamt hatten sich über 110 Studenten aus den Bereichen Ingenieur- und Naturwissenschaften aus 20 Ländern bei der ALTRAN Engineering Academy beworben.

Beide Finalisten freuen sich nun auf ein halbjähriges bezahltes Praktikum der ganz besonderen Art. „Ich bin überglücklich, dass ich dieses Angebot bekommen habe!“, sagt der 27-jährige Boris Kubrak. Der Maschinenbauer und Aerodynamik-Spezialist von der Hochschule Offenburg möchte auch seine Master-Arbeit bei Renault schreiben. „Es ist einfach überwältigend, dass ich meine Arbeit über Luft-Bremsskühlung direkt im F1-Team schreiben darf – von so praxisnahen Bedingungen kann man sonst wirklich nur träumen.“ Boris Kubrak war mit dem Entwurf einer Heckspoiler-Oberflächenkühlung, die die aerodynamisch ungünstigere Seitenkasten-Kühlung ersetzen

könnte, ins Finale gekommen. „Die Qualität der Teilnehmer und ihrer eingereichten Arbeiten nimmt von Jahr zu Jahr zu. Für uns ist es immer schwieriger, einen Sieger zu küren“, begründet Robin Tuluie, der Jury-Vorsitzende und Leiter der F&E-Abteilung beim Renault F1-Team, die Entscheidung für zwei Finalisten. Neben Tuluie bestand die Jury aus Martin Ecke, Teammanager einer Tochter von ALTRAN Deutschland, dem Geschäftsführer von ALTRAN Spanien, Alfonso Martinez, und Olivier Guillaud, Leiter der Technischen Koordination zwischen ALTRAN und ING Renault F1.

Boris Kubrak betonte am Rand der Preisverleihung, was für eine große Chance es für junge Ingenieure sei, sich an einem solchen Wettbewerb zu beteiligen. „Viele meiner Kommilitonen kannten den ALTRAN-Wettbewerb, trauten sich aber eine Teilnahme aufgrund fehlender Formel-1-Erfahrung nicht zu“, so Kubrak. „Aber darum geht es überhaupt nicht. Woher sollte man als Student diese Erfahrung auch haben?“ Stattdessen zähle ein gewisses Maß an Kreativität, das gute Eindenken in aktuelle F1-Themen und ein überzeugender Vortrag. Allein auf sich gestellt sind die Kandidaten dabei nicht. Wie Kubrak berichtet, gab es reichlich fachkundige Unterstützung vom ALTRAN Deutschland-Team. „Als Vorbereitung auf das Finale bin ich mit ALTRAN-Experten mein Konzept bis ins kleinste Detail durchgegangen. Das ganze deutsche ALTRAN-Team stand hinter mir – ein super Gefühl!“

ALTRAN/MARTINA RUDOLF



Ob an der Strecke oder hinter den Kulissen - F1 bedeutet Teamwork auf höchstem Niveau. In dieses faszinierende Arbeitsumfeld ist nun dank ALTRAN auch Boris Kubrak eingestiegen.



„Einfach überwältigend“ – Boris Kubrak mit einem Renault-F1-Boliden beim AEA-Finale 2008 in Enstone
 Bilder: ALTRAN

„Schluckspecht“ auf der ADAC-Rallye 2008 in Trier

Auf der ADAC-Rallye am 17. August 2008 hatte das „Schluckspecht“-Team wieder die Möglichkeit, sein Spritsparfahrzeug einem breiten Publikum zu präsentieren. Hierzu hat uns der Automobilclub Deutschland nach Trier eingeladen. Mit dabei waren auch andere deutsche Teilnehmer des Shell Eco Marathons sowie Teilnehmer des Formula-Students-Wettbewerbs. Wenige Minuten bevor die letzte

Wertungsprüfung begann, durften wir mit unserem Fahrzeug einige Runden auf der Strecke rund um die Porta Nigra drehen, dann überließen wir sie wieder den PS – Boliden.

NILS-MALTE JAHN, MME 2

Dazwischen liegen fast 2000 Jahre: der „Schluckspecht“ bei der ADAC-Rallye vor historischer Kulisse.





männer
SOLUTIONS FOR PLASTICS

Jeden Tag nutzen wir zahlreiche Produkte aus Kunststoff. Sie sind selbstverständlich für uns geworden – ihre Herstellung ist jedoch ein komplexes und anspruchsvolles Verfahren.

männer SOLUTIONS FOR PLASTICS entwickelt und fertigt Präzisionsformen und Heißkanalsysteme für den Kunststoffspritzguss. Unsere Kunden sind weltweite Spitzenunternehmen aus den Bereichen Medizin/Pharma, Verpackung, Personal Care/Health Care. Mit rund 400 Mitarbeitern und Produktions-, Service-, und Vertriebsstandorten in Europa, USA und Asien zählen wir zu den führenden Anbietern weltweit.

Planen Sie Ihre Karriere in einem zukunftsorientierten Unternehmen. Unsere internationale Ausrichtung und eine klare Wachstumsstrategie sind das Sprungbrett zu Ihrem Erfolg! Bewerben Sie sich für Ihr Praktikum, Ihr Praxissemester oder Ihre Thesis.

männer SOLUTIONS FOR PLASTICS
Frau Jutta Maurer, Unter Gereuth 9-11, 79353 Bahlingen
human.resources@maenner-group.com



www.maenner-group.com

PRÄZISIONSFORMEN | NADELVERSCHLUSS-SYSTEME | ENGINEERING & CONSULTING

Wir erwarten Sie.

KRONEN[®]
Nahrungsmitteltechnik



KRONEN GmbH

D-77694 Kehl am Rhein
Römerstraße 2a
Tel. 07854 9646-0
Fax 07854-9646-50
info@kronen.eu
www.kronen.eu

Unser Motto:

Ziele setzen – Chancen nutzen

Leistung erkennen und anerkennen

KRONEN gehört zu den weltweit führenden Lieferanten für Catering, Convenience, Feinkost- und Lebensmittelindustrie.

Wir entwickeln und produzieren für unsere Kunden in aller Welt Einzelmaschinen, Sondermaschinen und komplette Verarbeitungslinien für die Nahrungsmittelindustrie mit modernster Technik. Unsere Mitarbeiter arbeiten im Team, eigenverantwortlich mit breitgefächerten Aufgaben in einem international orientierten Unternehmen.

Wenn Ihnen dieses Umfeld zusagt, kommen Sie zu KRONEN!

schneiden | waschen | trocknen | schälen | teilen | mischen | verpacken



Hochbegabtenförderung

Programm an der Hochschule für überragende Schüler



Erstmals wurde in diesem Frühjahr gemeinsam mit der Hochschule Offenburg im Rahmen der Hochbegabtenförderung der Grund- und Hauptschule Zell-Weierbach ein Projekt gestartet.

Die Kinder sind eine ausgewählte Gruppe im Alter zwischen sieben und elf Jahren aus der gesamten Ortenau und werden jeden Montagmittag von 15.30 Uhr bis 17 Uhr neben dem normalen Schulunterricht zusätzlich betreut und gefördert. Aus diesem Anlass kamen die Verantwortlichen der Grund- und Hauptschule Zell-Weierbach auf die Idee, auch mit der Hochschule Offenburg zu kooperieren. Als Studenten des Studiengangs Mechatronik+ haben wir (Rolf Hämmerle Mk+4 und Matthias Essig Mk+4) diese Herausforderung angenommen und mit Unterstützung von Professor Dr. Michael Wülker uns ein Projekt für die Kinder ausgedacht. Geplant war dabei, dass die Grundschüler an drei Nachmitta-

gen an die Hochschule kommen, um ihre Fähigkeiten im Bereich „Technik“ weiter zu entwickeln.

Um es für die neun Kinder möglichst interessant, aber zugleich auch lehrreich zu gestalten, entschieden wir uns dazu, die Veranstaltungen unter dem Titel „Lego-roboter“ auszuschreiben.

Erstes Treffen zum Kennenlernen

Am Montag, 5. Mai 2008, kam es dann für beide Parteien zu der hoch ersehnten ersten Begegnung. Für diesen Nachmittag war unsere Intention, den Kindern ein technisches Gespür zu vermitteln sowie ihr logisches Denken zu fördern. Doch zuerst wurde ein Rundgang durch die Hochschule gemacht, bei dem schon das außergewöhnliche Interesse und Verständnis der Kinder zum Vorschein kam. Für die restliche Stunde begann der Einstieg

▲ Höhepunkt des Programms war das Zusammenbauen von Legorobotern unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Wülker (links).

Fortsetzung auf Seite 76

mit dem Vermessen eines überdimensional großen Einer-Legosteins mit einem Messschieber. Hierbei wurde den Schülerinnen und Schülern der Umgang mit dem Messschieber und dessen Funktionen beigebracht. Sie sollten die Maße des Bausteins in eine vorgefertigte dreidimensionale Zeichnung eintragen. Dritter Teil dieses Treffens galt dem logischen Denken. Mit vier verschiedenfarbigen Legosteinen wollten wir herausfinden, wie stark das systematische Vorgehen der Kinder beim Lösen von Problem ausgeprägt ist. Hierzu stellten wir die Aufgabe, auszumachen, wieviele Möglichkeiten es gibt, die o. g. vier verschiedenen Einer-Legosteine aufeinanderzusetzen. Zur Unterstützung und zur Fehlervermeidung wurde hierzu eine Tabelle mit vier Spalten ausgeteilt, in die die Kinder die Anordnung der Steine mit Buntstiften einmal einmalen sollten.

Beachtlich war bei dieser Aufgabe, dass ein paar Wenige es bereits nach kurzer Zeit schafften, die Logik dieses Problems zu erfassen und die Aufgabe in weniger als 15 Minuten lösten. Nachdem der mathematische Hintergrund hierzu von uns erläutert wurde, konnten alle Kinder die Aufgabe lösen.

Zum Abschluss des ersten Nachmittags sollten die Kinder noch ein Gefühl für den Fertigungsprozess von LEGO-Steinen entwickeln. Deshalb gossen wir noch



zusammen einen Einer-Legostein aus Wachs und diskutierten die auftretenden Fertigungsprobleme und deren Ursachen.

Aufbau und Programmierung der LEGO-Roboter

Am 26. Mai und am 2. Juni ging es dann endlich an den Bau der von den Schülern heiß ersehnten Legoroboter. Nach den von Lego beigelegten Plänen sollten eigenständig die Roboter gebaut und programmiert werden. Hierzu wurden die Kinder in drei Gruppen mit jeweils drei Schülern aufgeteilt, von denen zwei für die Hard- und einer für die Software verantwortlich waren. Nach kurzen Erklärungen starteten die Kids dann auch schon voll durch und brachten nach diesen ersten 90 Minuten teilweise schon Beachtliches zustande. Bei unserer letzten Zusammenkunft wurde an den begonnen Projekten weitergearbeitet und diese mit Hard- und Softwarekomponenten erweitert, sodass am Ende des letzten Tages fast schon kleine „Fußballer“ das Resultat waren. Für uns war diese Veranstaltung ein großer Erfolg, bei dem auch wir noch sehr viel lernen konnten. Auch aufgrund der positiven Resonanz von Schulleitung und den Kindern denken wir, dass solche Projekte in Zukunft wieder stattfinden werden.

MATTHIAS ESSIG UND
ROLF HÄMMERLE, MK+5





Bei Kendrion gilt: Viele Wege führen zum Erfolg.

Die Kendrion Electromagnetic Gruppe bietet jungen und motivierten Nachwuchskräften interessante Ausbildungsmöglichkeiten. Kendrion achtet dabei stets auf ein ausgeglichenes Verhältnis von Leistung und Förderung. Wer sein Können überzeugend einbringt, dem bieten sich vielfältige Karrierechancen.

Ebenso genießt Nachwuchsförderung höchste Priorität. Durch die enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis gestaltet sich das Lernen bei Kendrion besonders nachhaltig.

In Zeiten der Globalisierung werden Erfahrungen im Ausland für Studenten, Berufseinsteiger sowie für Berufstätige immer wichtiger. Neben den sprachlichen Kenntnissen werden besonders interkulturelle Fähigkeiten gefördert und machen den Bewerber so für den Arbeitsmarkt interessant. Die Kendrion Electromagnetic Gruppe bietet Bewerbern verschiedene Möglichkeiten ins Ausland zu gehen, ob als Praktikant, Student oder Diplomand.

Kommen Sie auf uns zu!

Kendrion Binder Magnete GmbH • Sandra Haas
Mönchweilerstraße 1 • 78048 Villingen-Schwenningen
Telefon: +49 7721 877-1389 • Telefax: +49 7721 877-1348
www.kendrion-electromagnetic.com • bewerbungen.ke@kendrion.com



T H E S P I R I T O F M A G N E T I S M

Fit für die Karriere mit Fremdsprachen?

- ✓ Englisch
- ✓ Französisch
- ✓ Spanisch
- ✓ Italienisch



- Europasekretär/in
- Wirtschaftskorrespondent/in
- berufliche Weiterbildung (berufsbegleitend)
- BOGY/BORS/Schnupperunterricht jederzeit möglich!

Rufen Sie uns an.

Staatl. anerk. Berufskolleg für Fremdsprachen GmbH
Klosterstraße 9
77723 Gengenbach
Fon 07803 980192
www.vorbeck-schule.de
info@vorbeck-schule.de



Wir feiern 10 Jahre TLB GmbH.

TLB ist Vorreiter für die Verwertung von Hochschulerfindungen in Deutschland. Davon profitieren beide Seiten:

<p>Wissenschaft Erfinder schätzen unser langjähriges Know-how, das ihrer Erfindung die beste Chance gibt.</p>	<p>Wirtschaft Unternehmen sichern sich ihre technologische Führerschaft durch marktorientierte Patente.</p>
---	---



Haben Sie eine Erfindung gemacht oder suchen Sie eine innovative Lösung?
Rufen Sie uns an: 0721/790040

Technologie-Lizenz-Büro
der Baden-Württembergischen Hochschulen GmbH

Zwischen Jumbos und Reisenden

Besichtigung des Flughafens Frankfurt – einer der größten Europas



Unterirdische Leitungen liefern den Kraftstoff und mobile Zapfsäulen stellen die Verbindung zum Flugzeug her.



Prof. Dr. Evgenia Sikorski mit Studierenden der Energietechnik auf großer Fahrt.

Absolventen laden Energietechniker ein zur Exkursion: Studierende der Verfahrenstechnik hatten Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des größten deutschen Flughafens und zugleich eines bedeutenden Luftfahrt-Drehkreuzes zu werfen. Nach der Sicherheitskontrolle fing die „Bus-Erlebnisfahrt“ an. Hierbei erhielten wir ausführliche Informationen über Terminals, Flugzeugwartungsbasis, Frachtzentrum Nord und Cargo City Süd sowie Kerosin-Lagerstätten und Flughafenfeuerwehr. In der haustechnischen Leitwarte wurde uns die Arbeitsweise zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der betriebstechnischen Anlagen vorgeführt. Im Airport Forum berichtete Frau Marel über die Entwicklung des Flughafens und Herr Dipl.-Geograph Hanke über Umwelt-Managementsysteme. Freundlicherweise wurden die Kosten für die Flughafenbesichtigung von der FRAPORT AG übernommen.

Moderne Gasheizkessel von Viessmann für die neue Energiezentrale der Hochschule

Wir wurden im Gästehaus von Herrn Dipl.-Ing. Sven Glunkler (Absolvent der Hochschule) empfangen. Zu Beginn

besichtigten wir das Hochregallager in dem Roboter selbstständig die Waren verwalten. Herr Hans-Otto Müller zeigte uns das Werk und viele Details der Fertigungsanlagen. Nach einem fürstlichen Mittagessen hielt Herr Dipl.-Ing. Björn Gropengießer einen sehr professionellen Vortrag über Mittel- und Großkessel (80 bis 15000 KW). Eine Besichtigung des Werks ist auch für Studierende aus anderen Studiengängen sehr sehenswert. Ein solch moderner Betrieb mit einem voll optimierten „Lean Management“ ist beeindruckend. Auch der Umgang mit den Mitarbeitern ist vorbildlich.

Luftbehandlung und -einbringung am Computer und im Labor

Herr Makulla, Leiter der Abteilung E&F, berichtete von Komponenten- und Systementwicklung, technischen Berechnungen, projektgekoppelten Laboruntersuchungen und numerischen Strömungssimulationen (CFD). Es werden Luftdurchlässe entwickelt: darunter dezentrale fassadenintegrierte Systeme, Heiz- und Kühl-, Entrauchungssysteme und Phasenwechselmaterialien. Frau Render von der Personalbetreuung sprach über die Entstehungsgeschichte der Caverion-Gruppe,

die 1780 Mitarbeiter zählt. Herr Dr. Fiedler zeigte, wie diffizil es ist, Strömungssimulationen sinnvoll zu erstellen. Ein Programmresultat sollte wenn möglich in einem Modelllaborversuch kontrolliert werden. Im Versuchslabor wurde die Luftströmung durch Aufgabe von Nebel sichtbar gemacht. Dies hinterließ einen bleibenden Eindruck, da man alle verschiedenen Austrittsströmungen sehen konnte.



Keine heiße Luft, sondern warmer Rauch zeigt die Luftführung an.

Nach diesen Demonstrationen begaben sich die Energie´ler nach drei schönen Exkursionstagen auf den Heimweg. Zum Abschluss möchten wir uns bei allen Beteiligten für diese interessante Exkursion bedanken.

CHRISTIAN PFAFF, HANNES BEILE, MARCO MODI, ANDREAS SUHM, VT 6

Faszination Fluidodynamik – Strömungsformen und Strukturen

Eine Fotoausstellung in der Galerie der Hochschule mit Bildern in Schwarz-weiß und in Farbe zeigten Strömungsformen und Strukturen, die in Natur und Technik in vielfältiger Weise auftreten. Diese Ausstellung brachte vor allem die ästhetische Wirkung der Bilder und deren Schönheit zum Ausdruck. Wen faszinieren sie nicht, die kreisenden Blätter im Wind oder die Verwirbelungen im Wasser eines Flusses. Ihre Formen, Bewegungen und dynamischen Wirkungen üben eine Faszination besonderer Art aus.

Neben diesen Naturerscheinungen sind in der Technik Strömungsformen und Strukturen die Basis für Transportprozesse von Masse, Impuls und Energie. Für technische Anwendungen, wie zum Beispiel einer guten Verbrennung in Motoren, sind Verwirbelungen im Brennraum unerlässlich. Die effiziente Nutzung von Energie

erfordert die Kenntnis der physikalischen Grundlagen.

Für den Wissenschaftler sind die damit verbundenen Strukturbildungsprozesse ein beliebtes Forschungsobjekt. Das Arbeitsgebiet der Thermo- und Fluidodynamik von Professor Dr.-Ing. habil. Karl Bühler bietet vielfältige Möglichkeiten zur experimentellen Realisierung und numerischen Simulation von Strukturbildungsprozessen. Es lag deshalb nahe, Ausschnitte aus diesen Forschungsergebnissen in einer Ausstellung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Bilder vermitteln einen Einblick in die Faszination der Fluidodynamik – Strömungsformen und Strukturen, die von Juni bis November zu sehen war.

PROF. DR.-ING. HABIL. KARL BÜHLER



Hier sieht man eine Strömungsform in einem zylindrischen Gefäß mit rotierender Deckfläche. Es bildet sich auf der Achse ein freier Staupunkt mit einem anschließenden Rezirkulationsgebiet aus. Dieses Phänomen wird als Wirbelplatzen bezeichnet.

Wir lassen Ihre Kommunikation gewinnen.

- Hochschulpublikationen
- Kundenzeitschriften
- Geschäftsberichte
- Mitarbeitermagazine
- Newsletter
- E-Journals

photocase.com © complize | m.martins

vmm wirtschaftsverlag
Corporate Publishing
Monika Burzler | Tel: +49 (0)821 4405-423
monika.burzler@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Wir machen **Umformtechnik** **interes SANDER**

SANDER
Firmengruppe

Sander Umformtechnik GmbH & Co. KG
Personalabteilung
Reiersbacher Straße 34
77871 Renchen-Ulm
Telefon: 07843 / 705-902
Telefax: 07843 / 705-669
e-Mail: bewerbungen@sander-metal.de

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen wir als größtes Kapital unseres Unternehmens an.

Wir sind ein weltweit agierendes Unternehmen in der spanlosen Umformtechnik und anerkannter Partner der Automobil- und Zuliefererindustrie. Weltweit mehr als 1.000 motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeiten gemeinsam mit unseren Kunden innovative Technologien und verwirklichen die gemeinsam erarbeiteten Leitlinien und Visionen.

Umformtechnik interes SANDER heißt für uns, bereits bei der Produktentwicklung aktiv und kompetent mitzuwirken und gemeinsam mit unseren Kunden Innovations- und Substitutionsmöglichkeiten zu erkennen und umzusetzen.

Die Sander-Firmengruppe investiert und expandiert auch weiterhin international. Zur Sicherung unserer hohen Standards, zur weiteren Steigerung unserer Leistungsfähigkeit und zur Realisierung unserer Ziele brauchen wir ständig hochqualifizierte Fachkräfte aller Fakultäten!

Studenten/innen verschiedenster Studiengänge bieten wir sowohl Praktika und Diplomarbeiten bzw. Bachelorthesis in Form von interessanten Aufgabenstellungen und Projekten, als auch Jobs während der Semesterferien in verschiedenen Unternehmensbereichen an.

www.sander-metal.de

Machen Sie mit Automatisierung Karriere!

Berger Lahr
hat umfirmiert



Starten Sie Ihre Karriere in Lahr! Hier entwickeln wir wegweisende Automatisierungslösungen für unterschiedliche Branchen.

Der Einstieg in die Berufswelt ist bei uns über verschiedene Fachrichtungen möglich.

Als Mitglied unseres Talent-Pools können Sie Ihr ganzes Können einbringen und eigenverantwortlich agieren.

Mit uns sind Sie Teil des weltweiten Netzwerkes von Schneider Electric.

Ihre Karriere wird konsequent gefördert – internationale Entwicklungsmöglichkeiten inklusive.

BERGER LAHR

Schneider Electric Motion Deutschland GmbH & Co. KG
Breslauer Str. 7, 77933 Lahr
www.schneider-electric-motion.com

Schneider
Electric

In memoriam Professor Dipl.-Ing. Dieter Knobloch



Prof. Dipl.-Ing.
Dieter Knobloch

Im Juni 2008 verstarb kurz nach seinem 70. Geburtstag das langjährige Mitglied unserer Hochschule, Prof. Dipl.-Ing. Dieter Knobloch. 1938 in Köslin in Pommern geboren, fand er nach der Vertreibung in Süddeutschland eine neue Heimat. Nach dem Studium des Maschinenbaus an der Technischen Hochschule Stuttgart war er neun Jahre lang in leitender Position in der Industrie tätig. 1975 wurde er an die Hochschule Offenburg berufen und 1976 zum Professor ernannt. Seine Hauptaufga-

bengebiete an der Hochschule waren die Lehrgebiete Maschinenelemente und Konstruktion sowie Getriebelehre. Neben weiteren Spezialvorlesungen hat er das CAD-Zentrum der Hochschule aufgebaut. 2003 schied Prof. Knobloch aus dem aktiven Dienst der Hochschule aus. Auch danach war er noch als Lehrbeauftragter tätig. Kurz vor seinem Ausscheiden erwähnte er in einem Gespräch mit mir: „Heute habe ich meine 1000. Studien- oder Diplomarbeit erhalten.“ Diese Zahl sagt mehr als viele Worte. Prof. Knobloch war immer da, wenn es galt, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen. Sehr viele Jahre prägte er in unterschiedlichen Funktionen der Entwicklung der Hochschule und besonders die des Fachbereichs Maschinenbau mit Prof. Dieter Knobloch

übernahm außerdem viele Jahre lang Aufgaben in der Hochschulsebstverwaltung als gewähltes Senatsmitglied, Studiengangleiter und Prodekan. Er organisierte viele Firmen- und Messebesuche für unsere Studierenden und bildete eine Art Bindefunktion zwischen Studium und Industrie. Darüber hinaus war er im Gemeinderat der Stadt Offenburg, im Ortschaftsrat Elgersweier, im Pfarrgemeinderat und auch im Verein Deutscher Ingenieure (VDI) aktiv. Das Leben von Prof. Dipl.-Ing. Dieter Knobloch war geprägt von hoher Pflichterfüllung sowohl im Beruf als auch der Allgemeinheit gegenüber. Die Hochschule Offenburg wird Prof. Dieter Knobloch in ehrender Erinnerung behalten.

PROF. a. D. GÜNTHER KLEIN

Wissenschaftlicher Besuch aus Bogotá

Vom 12. bis 25. November 2008 besuchte Dr. Fabio Emiro Sierra Vargas mit seiner Frau Fabiola Méjia unsere Hochschule. Beide sind Professoren aus Bogotá. Kennengelernt habe ich Fabio und Fabiola Sierra bei meiner Reise nach Bogotá anlässlich eines Symposiums zum Thema „Solarenergie und Biomassenutzung“ im August 2008 an der Universität Nacional de Colombia – und zwar als engagierte Wissenschaftler und Freunde Deutschlands. Fabio Sierra hat an der Uni Kassel im Bereich energetische Biomassenutzung promoviert und lehrt derzeit an der Universidad Nacional de Colombia die Fächer Thermische Anlagen, Kältetechnik, Raumlufttechnik, Regelungstechnik und Erneuerbare Energien. Seine Frau Fabiola lehrt an der beruflichen Schule Instituto Tecnico Central mit der Möglichkeit der berufsbegleitenden Ingenieurausbildung. Bei ihrem Besuch in Offenburg konnten sie Kontakte zu Kollegen im Bereich Energietechnik, Antriebstechnik und Nachhaltige Energiesysteme schließen und unsere Labore besichtigen. Des Weiteren standen u. a. Treffen mit dem Rektorat, mit Prof. Dr. Lothar Schüssele und

kolumbianischen Master-Studierenden sowie mit der Forschungsgruppe NET auf dem Programm. Am 17. November 2008 hielt Prof. Fabio Sierra im Rahmen des ECM Seminars Energy Conversion bei Prof. Dr. Karl Bühler einen Vortrag zum Thema „Energetischen“ Nutzung von Biomasse – Beispiele aus

Deutschland und Kolumbien“. Wunsch der beiden Wissenschaftler wäre eine Kooperation in Forschung und Lehre mit der Hochschule Offenburg im Bereich Erneuerbare Energien.

PROF. ELMAR BOLLIN
MARTINA RUDOLF



Die beiden Gäste aus Bogotá Prof. Dr. Fabio Emiro Sierra und seine Frau Prof. Fabiola Méjia (2. und 3. von rechts) zusammen mit Prof. Dr. Rainer Bender, Prof. Dr. Winfried Lieber und Prof. Elmar Bollin (von links).

Bild: Martina Rudolf



Prof. Dr. Jürgen Bauer

Professor Dr. Jürgen Bauer

Prof. Dr. Jürgen Bauer wurde zu Beginn des Wintersemesters 2008/2009 auf die Professur für „Fertigungs- und Montagetechnologien, Automatisierungstechnik, technische Mechanik sowie Grundlagen des Maschinenbaus/Mechatronik“ an die Fakultät für Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V) am Campus Offenburg berufen. Nach dem Abitur und gleichzeitiger Ausbildung zum „staatlich geprüften physikalisch technischen Assistenten“ studierte Dr. Bauer Physik an der Universität in Stuttgart und promovierte danach am Max-Planck-Institut für Metallforschung auf einem physikalisch-werkstoffwissenschaftlichen Thema. Dabei entwickelte und fertigte er einen völlig neuartigen permanentmagnetischen Hochleistungswerkstoff. Direkt im Anschluss an die Promotion stieg Dr. Bauer im Januar 1996 in die Robert Bosch GmbH in den Geschäftsbereich Diesel Systems ein. Dort entwickelte er 4 Jahre lang vollautomatisierte Prüfeinrichtungen für Dieseleinspritzsysteme. Danach wechselte er in die Zentrale der Robert Bosch GmbH und wurde dort verantwortlich für das zentrale Messlabor, in dem Methoden für die geometrische Charakterisierung von Bautei-

len weltweit zentral entwickelt und erprobt werden. In dieser Tätigkeit arbeitete Dr. Bauer in mehreren VDI/VDE-Fachausschüssen mit und war mehrere Jahre lang Obmann des VDI/VDE-Arbeitskreises 3.21 „Formmesstechnik“. Anfang des Jahres 2005 wechselte Dr. Bauer in den Bereich der Fertigung und Montage von Dieseleinspritzerzeugnissen bei Bosch. In diesem Bereich werden neue Fertigungstechnologien, die für die neuen Innovationen im Bereich der Dieseleinspritztechnik benötigt werden, entwickelt und koordiniert. Danach wurde er im Bosch-Fertigungswerk in Homburg im Saarland verantwortlich für die Körperfertigung für den neuen Piezo-Dieseleinspritzinjektor. In diesem Bereich war er verantwortlich für die komplette Weichteil- und Hartteilmontage und die Komponentenmontage.

Wir wünschen Professor Dr. Bauer einen gelungenen Start und viel Begeisterung für seine Tätigkeit in der Lehre und der Forschung an unserer Hochschule.

PROF. DIPL.-ING. ALFRED ISELE
DEKAN



Prof. Dr.-Ing. Peter Treffinger

Professor Dr.-Ing. Peter Treffinger

Prof. Dr.-Ing. Peter Treffinger wurde zum Wintersemester 2008/2009 auf die Professur für „Energietechnik, Thermodynamik, Strömungsmaschinen, Kraft- und Arbeitsmaschinen sowie Grundlagen des Maschinenbaus und der Verfahrenstechnik“ berufen. Dr. Treffinger promovierte nach dem Studium des Chemieingenieurwesens an der Universität Karlsruhe am dortigen Institut für Technische Thermodynamik und Kältetechnik über Nichtgleichgewichtsvorgänge beim Übergang von der Dampfphase zur flüssigen Phase. Im experimentellen Teil seiner Dissertation betrieb Dr. Treffinger aufwendige Versuchsanlagen im technischen Maßstab, wobei Dampferzeuger und Kälteanlagen Leistungen von über 100 kW umsetzten. Die Erkenntnisse seiner Arbeit tragen zum Verständnis der Vorgänge bei der Bildung von Molekül aggregaten in kleinsten Abmessungen (Nano-Partikel) bei. Nach der Promotion begann Dr. Treffinger seine Tätigkeit beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

in den Geschäftsbereichen Energie und Verkehr, wobei er anwendungsorientierte Forschungsarbeiten für ein breites Spektrum von Energiewandlungsverfahren durchführte. Beispielsweise entwickelte er im Rahmen eines Industrieverbundprojekts eine gasbefeuerte Absorptionswärmepumpe für die Hausheizung. Die Gruppe um Dr. Treffinger erreichte dabei eine für die einstufige Ausführung bisher nicht erreichte Leistungszahl. In einem halbjährigen Forschungsaufenthalt an der Tokyo University for Agriculture and Technology untersuchte Dr. Treffinger solarthermische Rinnen-Kraftwerke auf Basis des Kalina-Prozesses. Im neu gegründeten Geschäftsbereichs Verkehr übernahm Dr. Treffinger Verantwortung bei der Entwicklung des Forschungsportfolios am Standort Stuttgart des DLR, was in die Gründung des Instituts für Fahrzeugkonzepte mündete. Dieses führte Dr. Treffinger als kommissarischer Institutsleiter und übernahm dann die Leitung der Abteilung für Alternative



HOBART GMBH
EIN UNTERNEHMEN DER ITW-GRUPPE

PERSPEKTIVE

GENIAL EINFACH GENIAL



Gute Leistung zahlt sich aus!

Weltweit leisten zahlreiche Mitarbeiter bei HOBART Ihren Beitrag zur Entwicklung und Produktion von Maschinen und Anlagen. Diese werden in Großküchen, Gastronomie, Backbetrieben, Fleischereien sowie bei Fluggesellschaften und auf Kreuzfahrtschiffen eingesetzt. Ein ideales Umfeld für Menschen, die etwas bewegen wollen. Wir bieten eine internationale Unternehmenskultur, attraktive Entwicklungschancen, ein weitgespanntes Aufgabengebiet, teamorientierte Atmosphäre und eine innovative Ausrichtung.

Kommen Sie zu uns. Als Praktikant/in, Diplomand/in oder Trainee.

HOBART GMBH ■ Ein Unternehmen der ITW-Gruppe
Robert-Bosch-Straße 17 ■ 77656 Offenburg
Telefon +49 (0) 781.600-0 ■ Fax +49 (0) 781.600-23 19
Internet: www.hobart.de ■ E-Mail: info@hobart.de

SPÜLTECHNIK

GARTECHNIK

ZUBEREITUNGSTECHNIK

KÜHLTECHNIK

UMWELTECHNIK

SERVICE

HYDRO

precision in aircraft support



HYDRO ist Weltmarktführer in der Herstellung von Werkzeugen und Technologien für die Flugzeugwartung und -produktion mit weltweit 350 Mitarbeitern an 9 Standorten. Neben unserem Hauptsitz in Biberach/Kinzigtal haben wir in Haslach/Kinzigtal und Seattle/USA weitere Produktionsstandorte sowie Vertriebs- und Servicebüros in Hamburg, London, Tokio, Peking, Toulouse und Madrid.

HYDRO entwickelt und fertigt Produkte für alle gängigen Flugzeugtypen im zivilen wie auch im militärischen Bereich.

Wir wachsen – wachsen Sie mit uns!

WWW.HYDRO.AERO

Für die Bereiche Maschinenbau und Elektrotechnik bieten wir Zukunft für motivierte (m/w)

**HOCHSCHULABSOLVENTEN
DIPLOMANDEN
PRAKTIKANTEN**

HYDRO-Gerätebau GmbH & Co. KG
Ahfeldstraße 10, 77781 Biberach/Baden
Telefon: 07835/787-310
E-mail: info@hydro.de
Internet: www.hydro.aero



Antriebe und Energiewandlung, in der er mit seinem Team Forschungsthemen wie den Einsatz von Brennstoffzellen im Fahrzeug, Wandlung von Abgaswärme in Nutzenergie, Freikolbenlineargenerator und allgemein Energiemanagement in Fahrzeugen in enger Zusammenarbeit mit der Industrie bearbeitete. In jüngerer Zeit gelang es, im Bereich des Freikolbenlineargenerators eine Ausgründung aus der Abteilung zu etablieren. An der Hochschule will Dr. Treffinger Lehre und Forschung in der Energietechnik weiter stärken. Bausteine dazu sind praxisorientierte Vorlesungen sowie leistungsfähige Labors, in denen Energietechnik demonstriert, aber auch erforscht wird. Im Bereich der Labors beabsichtigt er zunächst ein Testfeld für Energiewandlungsverfahren, mit denen Niedertemperaturwärme in mechanische bzw. elektrische Energie gewandelt

werden kann, zu etablieren. Im Bereich der Lehre ist u.a. die Weiterentwicklung des ECM-Studiengangs eine stetige Aufgabe. Von großer Bedeutung sieht er den Aufbau und die Pflege eines Netzwerks zur Industrie, um hier einen steten Austausch mit der Praxis zu gewährleisten. Dr. Treffinger wird im Frühjahr 2009 mit seiner Familie in die nähere Umgebung der Hochschule ziehen. In seiner Freizeit fährt er gern Rad und freut sich, dass er in der Ortenau hervorragende Tourmöglichkeiten vorfinden wird.

Wir wünschen Professor Dr. Treffinger einen gelungenen Start und viel Begeisterung für seine Tätigkeit in Forschung und Entwicklung sowie der Lehre an unserer Hochschule.

PROF. DIPL.-ING. ALFRED ISELE
DEKAN



Prof. Dr. rer. nat.
Harald Wiedemann

Professor Dr. Harald Wiedemann

Prof. Dr. rer. nat. Harald Wiedemann wurde zum Wintersemester 2008/2009 auf die Professur „Physik, Mathematik sowie Fächer der numerischen und technischen Anwendungen im Maschinenbau“ an die Fakultät für Maschinenbau und Verfahrenstechnik am Campus Offenburg berufen. Nach Abitur und Grundwehrdienst studierte Dr. Wiedemann (Jahrgang 1963) Physik an der Universität Stuttgart mit Schwerpunkt „Theoretische Physik“. Nach Abschluss einer interdisziplinären Diplomarbeit zur Strukturbildung in Populationsverteilungen wechselte er zur Promotion an das Institut für Theoretische Physik der Universität-Gesamthochschule Essen. Dort befasste er sich zum einen mit der Manifestation klassischer Chaos in der Quantenmechanik und zum anderen mit dem Verhalten von Atomen und Molekülen in ultrastarken Laserfeldern, worüber er im Dezember 1993 promovierte. In einem einjährigen, durch ein Forschungsstipendium der Europäischen Gemeinschaft ermöglichten Aufenthalt an der Universität Mailand sowie einem Forschungsaufenthalt an der Universität Glasgow befasste er sich mit der spontanen Bildung räumlicher Strukturen in sogenannten „nicht-klassischen Lichtzuständen“, eine Arbeit, die er anschließend an der Universität Ulm fortsetzte. Im Jahr 1996 wechselte Dr. Wiedemann als Systemanalytiker zum Ford Entwicklungszentrum in Köln, wo er ab 1998

als Systemingenieur CAE-Berechnungen zur Langzeithaltbarkeit von Fahrzeugkarosserien durchführte. Von 1999 bis zu seiner Berufung an die Hochschule Offenburg 2008 war er mit der Entwicklung faseroptischer Drehratensensoren bei der LITEF GmbH in Freiburg tätig. Sein Aufgabengebiet hierbei umfasste die numerische Simulation von faseroptischen Drehratensensoren, die mathematische Modellierung von Kalibrationsdaten sowie die Leitung von Entwicklungsprojekten. An der Hochschule möchte Dr. Wiedemann die Lehre in den Mittelpunkt seiner Tätigkeit stellen und mathematisch-naturwissenschaftliches Grundlagenwissen weitergeben. Dabei legt er Wert darauf, Zusammenhänge zu vermitteln und dadurch die Unsicherheit bei mathematischen Fragestellungen zu eliminieren. Darüber hinaus wird er sich mit ingenieurwissenschaftlichen Anwendungsmöglichkeiten von hochgenauen Drehratensensoren beschäftigen und mit numerischen Simulationen Verbesserungsmöglichkeiten bei faseroptischen Sensoren erkunden.

Wir wünschen Professor Dr. Wiedemann einen gelungenen Start und viel Begeisterung für seine Tätigkeit in der Lehre und der Forschung an unserer Hochschule.

PROF. DIPL.-ING. ALFRED ISELE
DEKAN




Keine Kompromisse!

„Der Automotive-Markt verzeiht keine Fehler. Unsere Kunden verlangen 100 % Qualität, und das just-in-time. Deshalb verlasse ich mich hier auf KASTO. Kompromisse bremsen jede moderne Produktion.“

Informieren Sie sich über Praxissemester, Studien- und Diplomarbeiten unter www.kasto.de



www.kasto.de

Sie suchen den optimalen Rahmen für Ihren ganz persönlichen Einstieg in Ihre Karriere?

Warum eigentlich tun wir uns nicht zusammen?

- Praktikum
- Bachelor-/ Masterarbeit
- Direkteinstieg



Wir sind das operative Entwicklungszentrum im internationalen Verbund der Minebea Co. Ltd., Tokio. Der Konzern zählt zu den führenden Herstellern von mechanischen und elektronischen Bauteilen und beschäftigt weltweit 53.000 Mitarbeiter. In Villingen-Schwenningen entwickeln wir mit 300 Mitarbeitern elektronisch kommutierte Gleichstrommotoren und Schrittmotoren. Ob für Spindelantriebe in Disc-Dri-

ves, Servolenkung im Kfz oder als Getriebemotor im Akkuschauber - PM°DM Motoren überzeugen immer!

Wir laden Sie ein, in einem hochmodernen Unternehmen Ihre Fähigkeiten einzubringen und zu entwickeln. Unterstützt werden Sie durch ein engagiertes, internationales Team. Unsere herausragende Marktposition verdanken wir nicht zuletzt dem Fachwissen und dem Ideenreichtum

unserer Mitarbeiter. Gestalten Sie jetzt Ihre Zukunft und werden Sie Teil dieses Erfolges!

PM°DM GmbH, Frau Flaig,
Human Resources
Auf Herdenen 10,
78052 VS-Villingen
Tel.: +49 (0) 77 21/997-232
www.pmdm.de



Precision Motors Deutsche Minebea GmbH




Neu berufen am Campus Gengenbach

Prof. Dr. Andreas Mayer



Prof. Dr. Andreas Mayer

Seit August ist Prof. Dr. Andreas Mayer in der Fakultät B+W tätig. Im September hat er bereits den neu eingerichteten Vorkurs Mathematik am Standort Gengenbach abgehalten, und seit Semesterbeginn lehrt er dort die Fächer Ingenieurmathematik, Technische Mechanik und Grundlagen der industriellen Automatisierung. Prof. Dr. Mayer, Jahrgang 1958, hat an der Universität Münster in Westfalen Physik und Mathematik studiert und dort 1983 mit einer Arbeit zur Wechselwirkung von Licht mit den Gitterschwingungen kristalliner Festkörper sein Diplom in Physik erworben. Nach einem kurzen Aufenthalt an der University of Edinburgh in Schottland hat er 1985 bei Prof. Roland Wehner in Münster über anharmonische Effekte in der Dynamik von Kristallgittern promoviert.

Nichtlineare Effekte, vor allem die Ausbreitung nichtlinearer Wellen, haben ihn auch während seiner akademischen Lehr- und Wanderjahre als „Postdoc“ an den Universitäten von Edinburgh, Münster und Perugia und der University of California in Irvine beschäftigt, wo er zu unterschiedlichen Gebieten der Festkörperphysik und zu nichtlinearer Optik Forschungsarbeit leistete. Von 1989 bis 1991 war Prof. Dr. Mayer Research Assistant am Department of Mathematics der University of Edinburgh und hat sich dort mit der Ausbreitung optischer Pulse in Glasfaserkabeln und mit akustischen Oberflächenwellen befasst. Letztere finden heutzutage vor allem für Bauelemente der Signalverarbeitung im Telekommunikationsbereich weitreichende Anwendungen.

1991 übernahm Prof. Dr. Mayer eine Assistentenstelle an der Universität Regensburg, wo er nach seiner Habilitation auch Vorlesungen hielt und gleichzeitig Forschung betrieb, vor allem über akustische Oberflächenwellen und über Wärmeleitfähigkeit in Halbleiterkristallen und -heterostrukturen. Dies tat er zusammen mit seinen Diplomanden und Doktoranden sowie mit mehreren Gastwissenschaftlern, die er zu Forschungsaufenthalten an die Universität Regensburg einlud. Dazu knüpfte er eine Reihe von Kontakten

zu Kollegen aus Instituten der ehemaligen Sowjetunion, darunter der Lomonosov-Universität Moskau. Als ein besonderes „Highlight“ aus dieser Zeit betrachtet Prof. Dr. Mayer die experimentelle Entdeckung solitärer akustischer Oberflächenpulse durch Alexey Lomonosov und Peter Hess, denn auf die theoretische Voraussage von Eigenschaften solcher Pulse und auf das detaillierte physikalische Verständnis dieses faszinierenden Phänomens hat er viel Zeit und Mühe verwendet. Darüber hinaus hat sich Prof. Dr. Mayer in Zusammenarbeit mit den Regensburger Professoren Ulrich Schröder und Dieter Strauch und deren Arbeitsgruppen an der Nutzbarmachung neuer Methoden zur parameterfreien Berechnung von Materialeigenschaften für die quantitative Bestimmung nichtlinearer dynamischer Eigenschaften von Festkörperoberflächen beteiligt.

2002 wechselte Prof. Dr. Mayer von der Universität zur Firma Siemens VDO, deren bewegte Geschichte er in den letzten Jahren miterleben konnte. Dort befasste er sich mit Sensorauswertung und mit der Algorithmenentwicklung für die modellgestützte Überwachung von Fahrdynamikensensoren und die Fahrzustandsbeobachtung, letzteres zeitweise für Fahrdynamikregelungen im Zusammenhang mit einem neuen Bremssystem. Neben der eigentlichen Entwicklung von Algorithmen umfasste seine Tätigkeit auch deren Test und Validierung mit Hilfe von Simulationen sowie Fahrzeugtests auf internationalen Teststrecken. Dabei hatte er auch direkte Kundenkontakte. Die hierbei erworbenen Erfahrungen möchte Prof. Dr. Mayer in seine Lehrtätigkeit in Gengenbach einbringen. Während seiner Zeit in der Industrie blieb er mit der Universität Regensburg verbunden und hielt dort gelegentlich Spezialvorlesungen.

Nach sechsjähriger Tätigkeit in der Industrie freut sich Prof. Dr. Mayer darüber, Lehre nun nicht mehr nur als Hobby betreiben zu können. Anknüpfend an die erfolgreiche Tätigkeit seiner hiesigen Fachkollegen möchte er sich dafür einsetzen, dass die Studenten die „Hardcore“-Fächer Mathematik und Technische Mechanik

nicht als ungeliebte Stolpersteine in ihrem Studium betrachten, sondern dass bei ihnen die Faszination für spannende Inhalte dieser Fächer überwiegt, die, wie er aus seiner Industrieerfahrung weiß, im Ingenieuralltag wirklich gebraucht werden.

Neben seiner Lehrtätigkeit möchte sich Prof. Dr. Mayer verstärkt in der Forschung engagieren. Einerseits versucht er, die Zusammenarbeit mit Kollegen aus der Industrie zu Themen der Fahrdynamik fortzusetzen. Andererseits möchte er neue Projekte in Forschungsgebieten beginnen, in denen er vor seiner Zeit in der Industrie

aktiv war, insbesondere auf dem Gebiet der geführten akustischen Wellen mit praktischen Anwendungen in der Materialforschung. Dazu möchte er Forschungskontakte wiederaufleben lassen, die sich in der Vergangenheit als fruchtbar erwiesen hatten.

Die Fakultät B+W wünscht Prof. Dr. Mayer bei diesem Bestreben sehr viel Erfolg und erhofft sich auf diesem Weg, den Umfang an FuE-Kooperationen deutlich zu vergrößern.

PROF. DR. PHILIPP EUDELLE
DEKAN

Neu berufen am Campus Gengenbach

Prof. Dr. Jürgen Köbler

Zum 1. September 2008 wurde Herr Prof. Dr.-Ing. Jürgen Köbler auf das Lehrgebiet Industrielle Fertigungstechnik, Qualitätsmanagement, Produktions- und Fertigungsorganisation an die Fakultät für Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen berufen.

Seinen beruflichen Werdegang begann Herr Dr. Köbler mit einer Ausbildung zum Technischen Zeichner. Nach Wehrdienst und erster Praxiserfahrung begann die hochschulische Ausbildung an der Fachhochschule Offenburg mit Erwerb der Fachhochschulreife. Gefolgt von einem Maschinenbaustudium mit dem Schwerpunkt Entwicklung und Konstruktion. Im Anschluss an das Studium erfolgte der Berufsstart als Werkzeug- und Betriebsmittelkonstrukteur bei der Firma Grohe im Werk Lahr. Nach fünf Jahren erfolgte die Übertragung der Gesamtverantwortung für die Konstruktion zum Konstruktionsleiter. Die universitäre Hochschulausbildung wurde berufsbegleitend in einem Aufbau-Studium für Fachhochschulabsolventen an der TU Dresden weitergeführt und erfolgreich zum Abschluss gebracht. Kurz darauf begann Herr Dr. Köbler wiederum berufsbegleitend eine Promotion am IPA-Institut Stuttgart unter der Betreuung von Herrn Univ.-Prof. Dr. Ing. habil. E. Westkämper mit dem Thema einer wandlungsfähigen Organisation in produzierenden Unternehmen und schloss diese mit sehr gutem

Erfolg ab. Parallel erfolgte ein weiterer beruflichen Aufstieg im Hause Grohe zum Abteilungsleiter „Industrial Engineering“ mit einer Personalverantwortung von ca. 80 Mitarbeitern bis hin zum stellvertretenden Werksleiter. Zahlreiche Projekte, wie Begleitung von Produktneuanläufen von der Idee bis zur Serienfertigung, Entwicklung und Einführung von neuen Fertigungstechnologien, Rationalisierungsprojekte, komplette Werksrestrukturierungs- und Fabrikplanungsprojekte unter Lean-Management Methoden markierten den Weg von Herr Dr. Köbler in seiner beruflichen Laufbahn. An der Hochschule hat Herr Dr. Köbler das Ziel, im Rahmen der Lehre die langjährige praktische Berufserfahrung in Wissenschaft und Lehre einzusetzen, als auch durch aktive Mitarbeit in Gremien eine Modernität der Studieninhalte und -konzepte zu gewährleisten.

Die Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen ist froh, mit Herrn Dr. Köbler einen Kollegen zu berufen, der über langjährige fundierte Berufserfahrung bei einem weltweit tätigen Unternehmen verfügt und zugleich bestens mit der regionalen Industrie vertraut ist. Dies wird für das Ziel, die FuE-Tätigkeiten der Fakultät deutlich zu intensivieren, von großem Vorteil sein.

PROF. DR. PHILIPP EUDELLE
DEKAN



Prof. Dr. Jürgen Köbler

Preisverleihung im Europaparlament

Christoph Bündgen erhält Förderpreis des Prix Bartholdi 2008

Der Prix Bartholdi wurde erstmalig 2001 in Colmar verliehen und ist benannt nach dem in Colmar geborenen Bildhauer Frédéric Auguste Bartholdi (1834 – 1904), dessen bekanntestes Werk die Freiheitsstatue in New York ist.

In diesem Jahr erhielt Christoph Bündgen den mit 1000 Euro dotierten Förderpreis des Prix Bartholdi. Die Preisverleihung fand im Europaparlament am 7. November 2008 in Straßburg statt.

Der Prix Bartholdi macht es sich zur Aufgabe, die internationale Ausrichtung der BWL-orientierten Studiengänge der oberrheinischen Hochschulen zu fördern. Insbesondere möchte er Studierenden den großen Bedarf elsässischer, badischer und Schweizer Wirtschaftsunternehmen an Nachwuchskräften mit ausgezeichneter fremdsprachlicher und interkultureller Kompetenz deutlich machen. Sein Ziel ist es daher, durch die Auszeichnung der besten im Anschluss an ein Auslandspraktikum entstandenen Praktikumsberichte zur Internationalisierung von Studium und Berufsausbildung in der Oberrheinregion beizutragen.

Christoph Bündgen studiert Wirtschaftsingenieurwesen im achten Semester in Gengenbach und steht kurz vor seiner Diplomarbeit. Er absolvierte das 2. Praxissemester in den USA bei T-Systems North America Inc. in New York City. T-Systems ist die Geschäftskundensparte der Deutschen Telekom AG.

Während seines Praktikums war er im Team von Matt Plessing, Teamleiter von „Network Service Delivery“. Die Abteilung gehört zur „Global Network Factory“, d. h., das Team ist zuständig für die Bereitstellung von Backbone-Datenleitungen und Access-Datenleitungen in Teilen von Nord- und Südamerika.

Christoph Bündgen arbeitete mit unterschiedlichen Teammitgliedern an verschiedenen Projekten und vertiefte dabei seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Telekommunikation, die er schon während seiner Ausbildung und der fast

zweijährigen Berufspraxis bei der Deutschen Telekom erlangt hatte.

Neben der Mitarbeit in Projekten wurde ihm auch die Teilnahme an Meetings und Telefonkonferenzen mit Geschäftspartnern (Kunden wie auch andere Telekom-Anbietern) und Kollegen aus Kanada, Mexiko, Argentinien und Brasilien ermöglicht, wodurch er einen tiefgreifenden Einblick in dieses internationale Business bekam. Sehr interessant für ihn war insbesondere auch das Vertrautwerden mit typischen Prozessen für große und kleine Projekte auf dem internationalen Telekommunikationsmarkt. Des Weiteren lernte er den Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen und deren Geschäftsgewohnheiten in konkreten Projekten im Alltag kennen.

Folgende Auflistung gibt einen kurzen Überblick über die Projekte, an denen Christoph Bündgen während seines Aufenthalts bei T-Systems mitgearbeitet hat:

- Access Network Expansion (USA),
- Pre-Sale for Local Loops,
- 25 Broadway – ATM Migration,
- Global Focus (no active participation),
- T-GOAL (Global Online-Tool for Access Loops).

Im ersten Projekt arbeitete er zusammen mit seinem Chef Matt Plessing an einer Präsentation für das Management in Deutschland. Ziel war es, die Genehmigung für die Erweiterung des Telekommunikationsnetzwerks auf weitere Standorte in den USA, an denen die Telekom noch nicht präsent war, zu erreichen.

Im Projekt „Pre-Sale for Local Loops“ schlüpfte er in die Rolle des „Local Access Managers“, d. h., er war zuständig, Angebote für Kapazitäten von Datenleitungen einzuholen. Die Angebotspreise leitete er an Vertriebsmitarbeiter weiter, die auf der ganzen Welt verteilt waren und den jeweiligen Geschäftskunden direkt betreuten.

Für das Projekt Broadway – ATM Migration wurde eine Kostenreduktion des ATM

(Asynchronous Transfer Mode) Netzwerks in der Stadt New York angestrebt. Hier wurden die bestehenden ATM Leitungen im Zug einer Migration von einem PoP (Point of Presence) zu einem zweiten PoP umgeschaltet, um die laufenden Betriebskosten von Geräten und Raum zu reduzieren.

Im Projekt „Global Focus Project“ erstellte Christoph Bündgen Präsentationen, startete Preisanfragen für Datenleitungen und nahm an den wöchentlichen Telefonkonferenzen und Meetings teil. In diesem Projekt ging es darum, neue PoP-Standorte in südamerikanischen Ländern zu erschließen, in denen die Deutsche Telekom AG nur gering präsent ist. Das Projekt zog sich während meines gesamten Praktikums hin.

Ziel des Projekts T-GOAL (Global Online-Tool for Access Loops) war die Umsetzung einer eigenen konkreten Projektidee. Christoph Bündgen bekam die Möglichkeit, mit zwei anderen Studenten der Telekom FH in Leipzig, ein selbst ins Leben gerufenes Projekt durchzuführen. Der bisherige Vorgang für die Abarbeitung der Preisanfragen war für den Local Access Manager in den USA (eine der Rollen, die auch Christoph Bündgen ausübte) eine sehr aufwendige Prozedur. So mussten die Anfragen in ein Master-Spreadsheet kopiert und daraus einzelne Spreadsheets für die jeweiligen Telekomanbieter in den betreffenden Ländern generiert werden.

Zuerst analysierten Christoph Bündgen und Kollegen die gesamte Prozessablauf-

kette und erarbeiteten daraus ein Konzept für eine effizientere Bearbeitung der Anfragen. Dieses Konzept setzten sie in die Praxis um. Sie entschieden sich dafür, die Preisanfragen über eine Webapplikation mit modernen Technologien ablaufen zu lassen, und setzten dabei auf die Technologie PHP und eine PostgreSQL-Datenbank. Am Schluss konnte Christoph Bündgen und seine Kollegen dem Team aus New York und dem Management in Deutschland ein funktionierendes Pricing-Web-Tool präsentieren, das heute sehr erfolgreich eingesetzt wird.

PROF. DR. MARTIN ZIMMERMANN



Christoph Bündgen nimmt den Prix Bartholi von Mme Claire Lovisi, Recteur de l'Académie de Strasbourg, Chancelier des Universités d'Alsace, entgegen.

Wasserkraft ist Zukunft und wir sind Ihre Partner!



wiegert & bähr
Turbinen und Stahlwasserbau

Wiegert & Bähr Maschinenbau GmbH • Turbinen- und Stahlwasserbau • Im Muhrhag 3 • 77871 Renchen
info@wb-wasserkraft.de • www.wb-wasserkraft.de • Tel. + 49 7843 946820

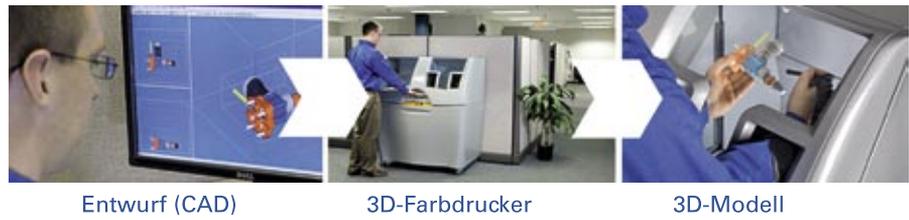
Rapid Prototyping:

3D-Farbmodelle in wenigen Stunden

An der Fakultät B+W auf dem Campus Gengenbach wird ein moderner 3D-Farbdrucker installiert. Dieser ist in der Lage, 3D-Modelle, die mithilfe eines Rechners konstruiert wurden (CAD), direkt als dreidimensionales und farbiges Modell auszu-drucken. Diese neue Rapid-Prototyping-Technologie steht sowohl für den Einsatz in der Lehre als auch als Dienstleistungsangebot für Firmen in der Region zur Verfügung.

Der Drucker verwendet dabei ein Pulver, das schichtweise aufgetragen und anschließend wie bei einem konventionellen Tintenstrahldrucker mit farbigem Binder besprüht wird. So entsteht Schicht für Schicht ein farbiges Modell. Zum Abschluss des Druckvorgangs wird das überflüssige Pulver entfernt und das Modell ausgehärtet. Es sind Modelle mit Abmessungen bis ca. 200x250x200mm (LxBxH) bei einer Auflösung von 300x450 dpi möglich. Größere Modelle können aus Einzelteilen zusammengebaut oder skaliert werden. Der Druckvorgang dauert dabei nur wenige Stunden. So kann der Druckvorgang am Abend gestartet werden, der Drucker arbeitet über Nacht und am nächsten Morgen steht dem Entwickler ein 3D-Farbmodell seines Entwurfs zur Verfügung. Der Drucker ist so aufgebaut, dass er ähnlich wie andere Drucker im Büro eingesetzt werden kann.

Arbeitsweise des 3D-Farbdruckers (Bildquelle: Z CORPORATION)



Dadurch wird es möglich, Entwürfe, die bisher nur auf dem Monitor oder als ausgedruckte Zeichnung auf Papier vorliegen, als dreidimensionales Modell zur Verfügung zu stellen. Dies erleichtert den Studenten das „Begreifen“ ihrer Entwürfe und trägt wesentlich zur Entwicklung eines dreidimensionalen Vorstellungsvermögens bei. Ein weiterer bedeutender Fortschritt gegenüber anderen Rapid-Prototyping-Verfahren, die oft nur einfarbige Modelle erstellen können, stellt der Farbdruck dar: Mit diesem Verfahren ist es nicht nur möglich ein räumliches Modell der Geometrie zu erstellen, darüber hinaus kann das Modell auch mit weiteren Informationen wie z. B. den Ergebnissen einer Festigkeitsprüfung auf Basis der Finite-Elemente-Methode (FEM) versehen werden. So können neben der Geometrie auch die Simulationsergebnisse eines Bauteils dargestellt werden. Wie im Bild zu sehen, werden die Spannungen und Verfor-

mungen eines Lagerbocks anschaulich gezeigt.

In der Bachelor-Ausbildung wird der 3D-Farbdrucker z.B. für das Ausdrucken von Konstruktionsübungen verwendet. Im Master-Studiengang werden die Studierenden den Drucker selbstständig bedienen, den Datentransfer organisieren sowie die Verfahrensparameter festlegen und dabei ihre Entwürfe optimieren. Daneben kann der Drucker aber auch durch kleine und mittlere Unternehmen in der Region als Dienstleistungsangebot genutzt werden. Hier können insbesondere in der Angebots- und Entwicklungsphase die Vorteile dieses Rapid-Prototyping-Verfahrens genutzt werden. So kann z. B. bereits bei einer Angebotsbesprechung dem Kunden ein Modell des angebotenen Bauteils präsentiert werden, und im weiteren Entwicklungsprozess kann das Bauteil anhand des Modells an die Wünsche und Ideen des Kunden angepasst werden.

Zudem ist die Einstellung eines akademischen Mitarbeiters geplant. Dieser soll die Studenten beim Einsatz der Hard- und Software anleiten sowie die Aktivitäten im Bereich der angewandten Forschung unterstützen.

PROF. DR.-ING. STEFAN JUNK

Ansprechpartner:
Prof. Dr.-Ing. Junk,
Telefon 078 03/96 98-21
stefan.junk@fh-offenburg.de



Farbausdruck eines Lagerbocks mit Simulationsergebnis.

Farbausdruck einer Konstruktionsübung



Erweitertes Hochschulangebot

Das berufsbegleitende MBA-Programm „General Management“

Im gegenwärtig sich rasch wandelnden, höchst wirtschaftlich turbulenten Umfeld kommt dem Ressource Mitarbeiter zunehmend Bedeutung zu. Schlüsselqualifikationen, wie soziale Kompetenz, fachliches Wissen, analytisch-konzeptionelles Know-how und Umsetzungsorientierung, bestimmen den Management-Erfolg und damit auch die Fähigkeit, die beruflichen Herausforderungen als Führungskraft zu bewältigen.

Ist es insbesondere in angloamerikanischen Ländern seit Jahrzehnten selbstverständlich, zur Vorbereitung des nächsten Karriereschritts ein MBA-Programm zu absolvieren, in dessen Fokus die Vermittlung der oben erwähnten Fähigkeiten steht, setzt sich diese Erkenntnis zunehmend auch in Deutschland durch. Junge Akademiker werden sich bewusst, dass eine praxisorientierte und zugleich intensive Weiterbildung nach den ersten Jahren der Berufstätigkeit nicht nur den Wissenshorizont erweitert, sondern auch Karriere- und Verdienstmöglichkeiten nachhaltig verbessern.

Kooperation mit dem RKW Baden-Württemberg

Die Hochschule Offenburg hat der Nachfrage nach einem berufsbegleitenden MBA-Programm Rechnung getragen und sich mit dem RKW Baden-Württemberg für einen starken Partner entschieden, der zu den führenden Anbietern im Bereich Weiterbildung und Beratung zählt. Mit Beginn des Sommersemesters 2010 wird der MBA-Studiengang „General Management“ am Hochschulstandort Gengenbach angeboten.

Das Curriculum

Das Lehrprogramm setzt sich aus sieben Modulen zusammen – ergänzt um einen Wahlpflichtkatalog, der auch optional das Angebot eines ca. dreiwöchigen Aufenthalts an einer außereuropäischen Business School umfasst (zur



Übersicht der Module vgl. die Abbildung). In der Summe sind es 81 Veranstaltungstage, die sich im Wesentlichen auf die ersten drei Semester verteilen; Zumeist Blöcke à drei Tage (Donnerstag bis Samstag), ergänzt um einige Wochen, an denen die Veranstaltungen von Montag bis Samstag terminiert sein werden. Im vierten Semester wird – neben wenigen verbliebenen Veranstaltungen – die Abschlussarbeit (Master-Thesis) erstellt.

Adressaten des Programms

Das Programm richtet sich an Unternehmen, die einen definierten Teil der Nachwuchsführungskräfteentwicklung outsourcen wollen. Den Unternehmen eröffnet sich durch Beteiligung an den Studiengebühren die Chance, motivierte und engagierte Mitarbeiter langfristig an das eigene Unternehmen zu binden. Zweite Zielgruppe des Angebots sind Mitarbeiter mit der Bereitschaft zur beständigen Weiterentwicklung; dies auf wissenschaftlichem

Niveau, gepaart mit einem Höchstmaß an Praxisbezug durch die Einbeziehung von Hochschulprofessoren und Vertretern aus Unternehmen. Die Studenten erwerben einen MBA mit internationalem Bezug in den Inhalten. Ergänzt wird die internationale Dimension um zwei weitere Aspekte: Es besteht die Möglichkeit eines mehrwöchigen Aufenthalts im Ausland (siehe Anmerkung oben). Programmübergreifende Vorlesungen und Seminare mit den überwiegend ausländischen Studenten des seit 1999 bestehenden MBA-Programms „International Business Consulting“ sind Programmbestandteil, um die interkulturelle Kommunikation und Teamarbeit nachhaltig zu fördern.

Für Vorab-Informationen steht Frau Alexandra Raunig, Telefon 07803/9698-43 E-Mail: alexandra.raunig@fh-offenburg.de) zur Verfügung.

PROF. DR. RAINER FISCHER



Was möchte ich studieren?

Am Studieninfotag konnten Schüler unsere Hochschule „beschnuppern“

Am Studieninformationstag lernten fast 400 Schülerinnen und Schüler die Hochschule einmal von innen kennen.

Wie jedes Jahr im November öffnete die Hochschule Offenburg ihre Türen speziell für Schülerinnen und Schüler, die im nächsten bzw. übernächsten Jahr ihre allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife ablegen. Gerade in diesem Abschnitt ihrer Schullaufbahn fragen sich viele Schüler, ob sie vielleicht studieren sollen und wenn ja, welches Studium überhaupt zu ihnen passt. Um bei dieser Entscheidung behilflich zu sein, veranstaltet die Hochschule ihre jährlichen Studieninfotage.

Am 19. November 2008 konnten die Schülerinnen und Schüler das Leben auf dem Campus live erleben. Informationen zum Berufsfeld eines Ingenieurs, Medientechnikers oder Betriebswirtschaftlers standen ebenso auf dem Programm wie die Teilnahme an Schnuppervorlesungen und die Besichtigung von Laboratorien. Die Bandbreite war groß: So konnten die Schüler in der Energiezentrale herausfinden, wie eine Klimaanlage funktioniert, und im schalldichten Labor Telekommunikationstechnik die Funktionsweise von GPS-Navigation-

sempfängern verstehen. Wer sich für Biologie und die Umwelt interessierte, erfuhr im Bio-Labor mehr über die Forschungsarbeiten an einer Brennstoffzelle, Medieninteressierte konnten beim Hochschulradiosender OHTon lernen, wie man einen Musiktitel anmoderiert oder im Eye-Tracking-Labor die Werbewirkung eines Plakats testet.

Teilnahmerecord am Studieninfotag

Fast 400 Schülerinnen und Schüler haben den Tag ausgiebig genutzt, um die Hochschule Offenburg und ihr Studienangebot unter die Lupe zu nehmen. Mit diesem bisherigen Teilnahmerecord waren Vorlesungsräume und Labore sowie die Ansprechpersonen voll ausgelastet. Professoren, Assistenten, Mitarbeiter und Studierende standen den ganzen Vormittag bereit, um sämtliche Fragen rund um das Studium, die teilweise schon sehr gezielt und gut vorbereitet waren, zu beantworten.

Zwischen dem theoretischen und praktischen Programmteil veranstaltete die SÜDWESTMETALL eine Talkrunde unter dem Motto „Ingenieurinnen und Ingenieure haben Zukunft“. Auf dem Podium konnten Ingenieure der Unternehmen Herrenknecht

AG, Dantherm Filtration GmbH und Schneider Electric Motion Deutschland GmbH & Co. KG zu ihren Praxisfeldern und ihren Biografien befragt werden. Ziel war es, den Schülerinnen und Schülern einen umfassenden Einblick in die Tätigkeitsfelder des Ingenieurberufs zu geben und das Interesse für einen Beruf mit Zukunft zu wecken. Zum Abschluss gab es in der Mensa Gelegenheit zu einem gemeinsamen Mittagessen. Formel-1-Fans konnten danach den Rennwagen des Black Forest Formula Teams der Hochschule auf der Teststrecke begutachten und die Teammitglieder zum Bau des Fahrzeugs befragen.

Zweiter Infotag für E+

Am zweiten Studieninformationstag am 22. November 2008 konnten Studieninteressierte noch einmal die Fakultät „Elektrotechnik und Informationstechnik“ näher kennenlernen – mit Informationen rund um das Studienangebot und Besuchen in den Laboren. Daneben informierte die Fakultät über die Perspektiven ihrer Plus-Studiengänge, die den Absolventen gleichzeitig eine Laufbahn als Ingenieur oder Lehrer an Beruflichen Schulen ermöglichen.

MARTINA RUDOLF



Schüler/-innen nehmen ein MI-Labor unter die Lupe.
Bild: Martina Rudolf

Kontakte knüpfen für die Karriere

Hohe Aussteller-Beteiligung bei Recruiting-Messe zeigt deutliches Interesse an Offenburger Studierenden

Die Nachfrage an der Recruiting-Messe überstieg all unsere Erwartungen. „Noch nie präsentierten sich so viele Unternehmen wie dieses Jahr. Aus den unterschiedlichsten Branchen wurde das Gespräch mit den Studierenden gesucht“, stellte Prorektor Prof. Dr. Andreas Christ fest. „Für unsere Studierenden war das die ideale Möglichkeit der Kontaktaufnahme und des persönlichen Gesprächs mit Firmenvertretern und Personalverantwortlichen.“ Mit rund 80 Firmen präsentierten sich am 26. November 2008 auf der Recruiting-Messe der Hochschule 20 Firmen mehr als noch im Vorjahr. Zu den Ausstellern gehörten international bekannte Unternehmen genauso wie die großen Firmen aus der Region. Damit zeigte die Wirtschaft ihr eindeutiges Interesse an den Studierenden der Hochschule Offenburg.

Der Messetag bot den Studierenden eine gute Gelegenheit, einen attraktiven Arbeitsplatz ein Thema für eine Abschlussarbeit oder eine Stelle für ein Praxissemester zu finden – oder einfach, um schon einmal die Weichen für die berufliche Zukunft zu stellen. Neben den persönlichen Gesprächen wurden rund 15 Vorträge von verschiedenen Firmen angeboten. Besonders beliebt waren die Bewerbungstipps und die Beratung zur Bewerbungsmappengestaltung. Auch die Mitarbeiter und Profes-

soren konnten die Messe nutzen, ihre Kontakte mit Kooperationspartnern zu intensivieren.

Das Feedback der teilnehmenden Firmen war durchweg positiv. „Für Sick hat sich’s gelohnt“, stellte Konrad Bonath, der das Unternehmen repräsentierte, zufrieden fest. Der 26-Jährige studierte bis vor kurzem selbst noch Elektrotechnik an der Hochschule und arbeitet seit Oktober beim Sensorenhersteller in Waldkirch. Aufmerksam auf seinen jetzigen Arbeitgeber wurde er vor zwei Jahren bei der Recruiting-Messe. Daher weiß er aus eigener Erfahrung: „Das Interesse für den Infotag nimmt jährlich zu – das spricht sich immer mehr rum.“ Bei einer späteren Befragung gaben rund 30 Prozent der Unternehmen, die geantwortet hatten, an, dass sie auf der Karrieremesse mehr als 30 Gespräche mit potenziellen Bewerbern geführt haben. Etwa 70% sahen ihre Erwartungen an die Veranstaltung insgesamt voll erfüllt. Auch von Studierendenseite gab es positive Resonanz: „Mir hat’s etwas gebracht. Ich konnte einen Haufen Adressen für meine Master-Arbeit sammeln“, lobte MME-Student Holger Kuster. Für die 21-jährige Maschinenbaustudentin Birthe Wolf war der Tag gut, „um eine Praxissemesterstelle zu finden“.

MARTINA RUDOLF



Beim Austausch von Visitenkarten.



Hohes Interesse am Infostand.



Die Aussteller im Gespräch mit den Studierenden.



Bilder: Martina Rudolf

Forum – Medien zwischen Unterhaltung und Wissensvermittlung

Die Veranstaltungsreihe des Sommersemesters mit dem Schwerpunkt Medien klang mit Beiträgen zum Thema Wirtschaftsberichterstattung und zum Kulturkanal ARTE

aus. In einer lebhaften Diskussion trafen der stellvertretende Chefredakteur von FOCUS-Money, Frank Mertgen, und der Chefredakteur des regionalen Magazins „Econo“, Ulf Tietge

aufeinander und machten Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer journalistischen Tätigkeit sichtbar. Wirtschaftsthemen gelten gemeinhin eher als kompliziert und trocken, durch eine lebhaftere und buntere journalistische Aufbereitung hat sich dieser journalistische Zweig jedoch von diesem Image befreien können, allein weil die Medien inzwischen auch ein anderes Publikum ansprechen wollen, neben dem Manager richten sich mittlerweile die Magazine auch an die Aktionäre.

Wie ein anspruchsvolles Fernsehprogramm gleichzeitig informieren und unterhalten kann, das zeigt der deutsch-französische Sender ARTE seit nunmehr 15 Jahren. Anfangs ungläubig bestaunt, hat sich ARTE inzwischen als fester Bestandteil der europäischen Fernsehlandschaft etabliert. Hans-Walter Schlie, zuständig für die strategische Entwicklung des Kulturkanals, berichtete über den täglichen Spagat, ein Fernsehprogramm für zwei Kulturräume anzubieten. Dies fängt bei unterschiedlicher Prime time an und setzt sich in ebenso unterschiedlichen Sehgewohnheiten und Nachrichteninhalten fort. Dies mache aber laut Hans-Walter Schlie die Kreativität seiner Arbeit bei ARTE aus: „Was 100 Mal gesagt wurde, bringen wir erneut aus einem anderen, aus einem europäischen Blickwinkel.“

CHRISTINA DOSSE



Frank Mertgen, Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer und Ulf Tietge diskutierten über die Herausforderungen im Wirtschaftsjournalismus Bild: Jigal Fichtner

Internationales Management mit regionalen Wurzeln Themen des Wintersemesters 2008/2009

- 21. Oktober 2008 Wolfgang Hansen, GEA Wiegand.
Aufbau einer internationalen Vertriebsorganisation
- 11. November 2008 Thomas Herr, Neugart GmbH
Märkte für den Mittelstand – Erfahrungen in Asien
- 25. November 2008 Florence Marimbert und Wolfgang Glebe
Interkulturell denken und handeln
- 9. Dezember 2008 Patentanwalt Dr. Thomas Eder, München
Marken, Patente und Geschmacksmuster.
Rechtsschutz im Ausland
- 20. Januar 2008 Dr. Winfried Blümel, PWO
Internationalisierung im Automobilsektor

EKATO GROUP

Advanced Process Solutions...

überall wo gerührt wird - ist EKATO weltweit erfolgreich als Marktführer in der Rühr- und Mischtechnik dabei! Sie können bei uns ebenfalls mitmischen: z.B. mit einem **Praktikum**, dem **Praxissemester**, Ihrer **Diplomarbeit** oder als **Junior Ingenieur** in den Bereichen **Konstruktion**, **Vertrieb**, **Produktion**.

www.ekato.com

EKATO Rühr- und Mischtechnik GmbH • Käppelemattweg 2 • 79650 Schopfheim • mail: personal@ekato.com • Tel. 07622 29-238



Mathe-Magie

Offenburger Zahlenkünstler zum Jahr der Mathematik

Das 9. Wissenschaftsjahr neigt sich dem Ende zu. Zwölf Monate lang stand die Mathematik im Mittelpunkt – als faszinierende Wissenschaft, als ständige Begleiterin in Beruf und Alltag und als Basis aller Naturwissenschaften und technischen Entwicklungen. Unter dem Leitmotiv „Du kannst mehr Mathe, als du denkst“ wurden im gesamten Bundesgebiet eine unüberschaubare Menge an Mitmach-Ausstellungen, Olympiaden und „Känguru-Wettbewerben“, Vortragsreihen und Festivals veranstaltet. Das Wissenschaftsschiff schipperte durch das Land, es wurde sich gefragt, ob Glück berechenbar oder doch nur Zufall ist, und nun, zum Jahresende, wird aktuell der Weihnachtsbaum mathematisch behandelt.

Nähe verpflichtet! An der Hochschule hatten wir als „Aufaktveranstaltung“ den stellvertretenden Leiter des Mathematischen Forschungsinstituts (MFO), dem „Mekka der Mathematik“, zu Gast. Wer den beschaulichen Luftkurort Oberwolfach kennt, meint kaum, dass dort ein Forschungsinstitut liegt, das zu den bedeutendsten Einrichtungen mathematischer Forschungen weltweit gehört. An 50 Konferenzwochen im Jahr wird es zu einer internationalen Begegnungsstätte für Mathematiker, die nur auf Einladung diesen Workshops und Seminaren beiwohnen dürfen.

Nach dem großen Erfolg dieses Vortrags über die unerklärliche Effektivität der Mathematik galt es, das Thema für ein noch breiteres Publikum zu öffnen und aus der Vorlesungsatmosphäre herauszunehmen, indem man einerseits aus dem

Hörsaal hinausging und andererseits die Inhalte unterhaltsam mit Hilfe der Magie vermittelte. Was bzw. wer lag für die Rolle des Conférenciers näher als unser „Haus- und Hof-Zauberer“ Willi Auerbach, der MI studiert und sich als erfahrener Magier und Moderator beispielweise bei der „Jugend-Forscht-Gala“ erwiesen hat.

Zauberhaftes Programm

Zum Auftakt des Abends brach Dan Curticapean eine Lanze für die gesundheitlichen Aspekte der Mathematik und hielt das Publikum an, fleißig Wurzeln zu ziehen, und Christoph Nachtigall berechnete das Alter dreier Töchter eines Mannes. Werner Schröder erzählte seine kleine (unendliche) Geschichte der Kryptologie und zeigte auf, dass geheime Nachrichten entweder versteckt (Steganografie) oder

verschlüsselt werden (Chiffrierung, Codierung). Die Verfahren reichen von der Skytale des Altertums über die Enigma des 2. Weltkriegs zu dem modernen Pretty-Good-Privacy-Programm, das auf einem asymmetrischen Schlüssel beruht. Das Entschlüsseln solcher Nachrichten hat in der Geschichte immer wieder eine große Rolle gespielt, insbesondere bei kriegerischen und politischen Auseinandersetzungen oder bei Verschwörungen. Heutzutage wäre beispielsweise ohne starke Verschlüsselungsverfahren der Geschäftsverkehr im Internet nicht denkbar.

Karl Bühler entlüftete das Geheimnis des Freistrahls im Schwerfeld, der übrigens den Sommer über im Innenhof begutachtet werden konnte. Angelika Ehrhardt erklärte die Zahlenfolge des Leonardo Fibonacci. Den Quotienten zweier aufeinanderfolgenden Fibonacci-Zahlen, der gegen Phi konvergiert, kennen wir heute als Goldenen Schnitt. Phi hat einen Wert von etwa 1.6 und findet sich wieder in der Kunst, im Instrumentenbau, aber auch im Pflanzen- und im Tierreich, bei Muscheln und Schneckenhäusern. Den krönenden Abschluss bildete Ulrich Hochbergs „Wurstoide“, der Bahnkurve eines Hundes, der in einem Fluss immer in Richtung eines festen Punkts schwimmt (zur Wurst). Dank des unermüdelichen Einsatzes der Steuermänner Fabian Hochberg und Malte Jahn sowie der Kamera- und Tontechniker aus Ohlsbach wurde die Lösung live und experimentell mit einem Hund, einer Wurst und einem Fernsteuerboot überprüft.

Die Anwendung der Mathematik im täglichen Leben, aber auch ihre künstlerischen, philosophischen und spielerischen Aspekte – all das führte die Mathe-Magie zusammen.



Bild: © Anyka – Fotolia.com

CHRISTINA DOSSE

Bridging cultural gaps

Orientierungswoche für internationale MBA-Studenten

The IBC students come from far and wide to join the MBA programme and bringing them closer to one another to build a solid team of professionals, bridging cultural gaps is no mean task. In order to help achieve this or at least to begin the gelling process, we departed to Lindau, a charming island town in the eastern part

of the Lake Constance, the Bodensee. We departed on the 13th of October for the week long orientation. Boarding the train from Offenburg; the journey last about four hours and on arriving in Lindau we checked into a youth hostel, and proceeded thereafter on a guided tour of the city in pouring rain. Worth noting in this old city was its beautiful architecture and the long history of wine merchants.

The next day was strictly for outdoor activities and team building. We travelled to Scheidigg, a 30 minute drive from Lindau, for these exercises. We started with a brisk warm-up to get into the right frame of mind and prepare our bodies for what was in store for us the rest of the day. We started with the 'blue mat' game, designed to get us to think fast and work together to solve difficult, seemingly impossible problems. Next on the agenda was the 'Mohawk-walk', where we had to walk on a thin cable. There were two teams that started on two ends of the cable and each team had to cross to the other end. Again, the important factors for completing this successfully were working together in a team and working with the other team. Then, after a short lunch break, we hit the high-ropes course, which proved pretty challenging but we were all up to the task.

Then, for the next two days, we 'played' a Business Game called 'Board of Directors' with our program director, Prof. Dr. Rainer Fischer. I'm not sure why it's called a business 'game' because it really was a lecture in disguise, introducing us to many business concepts.

On the last day of the excursion, we visited the Pfänder in Bregenz, Austria. The Pfänder with its breathtaking views of the Lake Constance, Germany, Austria, Switzerland, is the most famous lookout point of the region. After this short detour, the team headed back home to Offenburg. All in all, this trip was a very interesting and enriching experience where we all got to know each other a little bit better.

NOELA NZUOBONTANE
UND RAHUL BHARADWAJ, IBC1





Kommen Sie zu WTO!

Wir bieten Plätze für:

- **Praktika**
 - **Abschlussarbeiten**
- für den Bachelor- und den
Master-Studiengang Maschinenbau



Firmenprofil

Wir sind Spezialist für die Entwicklung und Herstellung von Präzisionswerkzeughaltern zum Einsatz auf folgenden Maschinen:

- CNC-Drehzentren
- Mehrspindeldrehzentren
- Langdrehautomaten

Unsere Produkte sind weltweit im Einsatz und zwar überall dort, wo hochpräzise Teile rationell gefertigt werden.

WTO setzt seit der Gründung 1983 konsequent auf Spitzentechnik und Qualität, um international die Märkte und Kunden zu bedienen.

Mechanical Engineering

WTO gilt als Pionier im Bereich angetriebener Werkzeuge, denn immer wieder haben wir mit unseren Neuentwicklungen die Technik der Branche geprägt. Von daher gilt die Entwicklungsabteilung als unser Herzstück. Hier entwickeln unsere kreativen Ingenieure und Techniker in verschiedenen Teams neue und innovative Produkte, die unsere Marktführerschaft sichern.

Perspektive

Ein außerordentliches Wachstum in den letzten Jahren, eindeutige Wettbewerbsvorteile durch innovative Produkte gepaart mit langjährigem technischen Know how, eine Niederlassung im wichtigen nordamerikanischen Markt, strategische Partnerschaften mit anderen Firmen und ein in zweiter Generation gleichermaßen familiär wie professionell gemanagtes Unternehmen bilden die ideale Plattform für moderne, interessante und zukunftssichere Arbeitsplätze.



Deutschland

WTO GmbH
Auf der oberen Au 45
77797 Ohlsbach
Telefon: +49 -78 03 93 92 - 0
Telefax: +49 -78 03 93 92 - 40
www.wto.de



USA

WTO Inc.
14301-A South Lakes Drive
Charlotte NC 28273
Telefon: +1 704.714.7765
Telefax: +1 704.714.7767
www.wto-usa.com

WTO
Higher Productivity

Cross Cultural Conflict Management

Studierende werden für kulturelle Unterschiede sensibilisiert

Durch die Globalisierung wachsen die Nationen zusammen, so dass kulturelle Unterschiede nur noch eine untergeordnete Rolle spielen.“ Diese häufig vertretene Meinung kann dazu führen, dass beim Kontakt zwischen Menschen aus verschiedenen Nationen kulturell bedingte Missverständnisse nicht als solche wahrgenommen werden und die Beziehungen der Beteiligten nachhaltig beeinträchtigt werden.

Im Rahmen des Seminars Cross Cultural Conflict Management, das die Fakultäten E+I und M+V anbieten, werden die Studenten für kulturelle Unterschiede sensibilisiert und auf den erfolgreichen Umgang mit diesen vorbereitet. In einem ersten Schritt reflektieren die Studenten zunächst ihren eigenen kulturellen Hintergrund, um davon ausgehend auch andere Kulturen besser verstehen zu lernen. Das Seminar basiert auf internationalen wie deutschen Forschungsarbeiten zu Kulturdimensionen und Kulturstandards, weitere Inhalte sind Vorurteile und Stereotype sowie der Umgang mit Konflikten in verschiedenen Kulturen. Um einen nachhaltigen Lernerfolg zu sichern, wird im Seminar neben kurzen theoretischen Inputs vor allem auf interaktive Einheiten Wert gelegt: So wechseln sich Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Videoanalysen und Diskussionen ab. Als besonders bereichernd erweist sich stets die internationale Zusammensetzung der Studiengänge ECM und CME, da die Studenten als Vertreter ihrer eigenen Kultur wertvolle Beispiele mit einbringen können.



CME-Erstsemester beim Cross Cultural Conflict Management in der Jugendherberge auf dem Feldberg.

ASTRID UTLER
LEHRBEAUFTRAGTE „CROSS CULTURAL
CONFLICT MANAGEMENT“



Sensorik für Baumaschinen & Tunnelling
Neigungs-, Kreisel-, Laser-Messtechnik
Industrielle Bildverarbeitung

Anwendungsbeispiele:
Steuerung von Tunnelvortriebsmaschinen
Fahrdynamikmessungen ("Elch-Test")
Diagnose von Schwindelerkrankungen
Prozess-Automatisierungen



GeneSys
Elektronik GmbH

GeneSys Elektronik GmbH
In der Spöck 10 · D-77656 Offenburg
Tel. 07 81 / 96 92 79-0 Fax 07 81 / 96 92 79-11
mail@genesys-offenburg.de
www.genesys-offenburg.de



Beste Aussichten für die Zukunft – bei PROTOTYP in Zell am Harmersbach.

Sie sind Student/in oder Diplomand/in in den Bereichen

Maschinenbau Verfahrenstechnik Mechatronik Wirtschaftsingenieurwesen

und haben Interesse an der Herstellung von Präzisionswerkzeugen?

Dann sind Sie bei uns richtig: Wir bieten Ihnen in unserem Unternehmen ein anspruchsvolles Aufgabengebiet mit hervorragender Perspektive in den Bereichen Produktion, Logistik, Qualitätswesen und Entwicklung.

INTERESSIERT?

Bewerben Sie sich und kommen Sie zu uns für ein Praktikum/Praxissemester oder zur Erstellung Ihrer Diplomarbeit bzw. Thesis.

Wir freuen uns auf Sie!

PROTOTYP-Werke GmbH
Frau Brand
Franz-Disch-Str. 10
77736 Zell am Harmersbach

Für Vorabfragen steht Ihnen Frau Maren Brand unter Tel. 0 78 35 / 77-3 77 gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.titex-prototyp.com/de/prototyp

In der Herstellung von Gewinde- und Fräsworkzeugen der Marke PROTOTYP zählen wir zu den führenden Anbietern in Europa. Mit über 400 Mitarbeitern gehört unser Unternehmen seit 1993 zum weltweit führenden schwedischen Konzern SANDVIK. Wir arbeiten in sehr flachen Strukturen und setzen auf die Initiative und Eigenverantwortung aller Mitarbeiter.



» Ihr Fachgeschäft in Offenburg



Mehr **Auswahl**, mehr **Ideen**, mehr **Service**.

- » Hochwertige Schreibgeräte
- » Schreibtischaccessoires aus Leder
- » Geschenkpapiere, -bänder und Servietten
- » Zeitplansysteme (Filofax, Chronoplan, ...)
- » Exklusive Designpapiere
- » Fotoalben
- » Geschenkverpackungen
- » Kondolenzbücher, Glückwunsch- und Trauerkarten
- » Laptotaschen und Koffer
- » Büroeinrichtungen
- » Büromaschinen, Telefax, Drucker, multifunktionale Kopierer

Bei unserem reichhaltigen Produktangebot bleiben bei Ihnen keine Wünsche offen. Von Heftzwecken über digitale Multifunktionsgeräte bis zur kompletten Büroeinrichtung oder Service-Techniker – wir bieten Ihnen ein perfekt auf Sie zugeschnittenes Konzept.

Überzeugen Sie sich von der Vielseitigkeit unserer Produktpalette und der Leistungsfähigkeit unseres Verkaufsteams!

Wir sind Montag bis Freitag von 08:30–18:00 Uhr für Sie da.

Testen Sie uns!



www.kaechelen.de



77654 Offenburg-Rammersweier Brücklesbünd 10 (verlängerte Moltkestraße) Tel. 07 81/9 32 83-10

grieshaber
Your Partner for Precision

STUDIUM - DIPLOMARBEIT - AUSBILDUNG

FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Die Herstellung von Präzisionsteilen aus NE-Metallen erfordert viel Know-how. Deshalb sind bei Grieshaber kreative und hochmotivierte Mitarbeiter/innen das wichtigste Kapital. Entdecken Sie die Herausforderungen, die bei uns auf Sie warten.

Weitere Infos: www.grieshaber-precision.de

Praktikum im Ausland:

Warum nicht?

Ich wette mit Euch, dass Euer erster Gedanke sein wird: „Wie unpraktisch, jetzt umziehen zu müssen!“ Oder: „Nein, überhaupt nicht! Ich bin nicht dafür geeignet!“ Ich erzähle Euch von meiner eigenen Erfahrung im Praxissemester und beginne gleich mit einer kleinen Anekdote: Für mein Vorstellungsgespräch habe ich das erste Mal das Datum verschoben, weil ich dachte, dass die Schweiz ganz weit weg von Offenburg liegt.

Als Ausländer (nicht EU-Einwohner) fordert mich mein Aufenthalt hier in Deutschland ganz schön heraus: Studium in einer anderen Sprache, meine Familie ist etwa 10000 km weit weg von hier. Zusammengefasst: Ich bin allein hier und ich muss überleben! Drei Monate nach meiner Ankunft in Deutschland bekomme ich vielleicht die herausforderndste Nachricht: Wir akzeptieren Dich für ein Praktikum!

Gut! Was mache ich jetzt? Was wird mit mir passieren, da ich doch kein EU-Bürger bin? Wo werde ich wohnen? Wieviel wird mich das kosten?

Als Student ist das vielleicht unsere wichtigste Frage. Die drei anderen kann man auch nicht vernachlässigen trotz der „Wichtigkeitsstufen“ der Studenten. Wie ich diese Fragen beantworten beziehungsweise lösen würde, wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht! Mein Praktikum beinhaltete, das kann ich sagen, sechs sehr wichtige Monate im Sinn von Arbeits- und Lebenserfahrung.

Obwohl ich schon Arbeitserfahrung und eine Vorstellung von der europäischen Arbeitsweise hatte, war mein Praktikum hilfreich – und ich habe viel dabei gelernt – und das ist es, was am Ende das Ziel des Praktikums ist, oder?

Wichtig ist auch das Umgehen mit Arbeitskollegen aus anderen Kulturen. Es ist super interessant zu sehen, wie verschiedene Kulturen „eingeschaltet“ sind im Sinn ihrer Denkweise. In meiner Abteilung waren Leute aus acht verschiedenen Staatsangehörigkeiten, aus jeder Ecke der Welt! Wie viele waren wir in unserer Abteilung? Acht.

Wenn Ihr gern neue Leute kennenlernt, ist ein Praktikum im Ausland außerdem sehr hilfreich. Die „Praktikanten-Zusammentreffen“, die die Firma organisiert, sind eine gute Möglichkeit, um mit vielen Praktikanten der Firma ein bisschen zu sprechen, um herauszufinden, was sie in ihren Praktika machen und auch, woher sie kommen, wie sie zur Firma gekommen sind und viele andere Themen.

Am Ende könnte es sogar sein, dass in einigen Jahren diese Praktikanten Eure Arbeitskollegen sind. Wer weiß?

Nun, wenn Ihr „open-minded“ seid – und bereit mit anderen Kulturen umzugehen, nicht davor scheut, in einer neuen Umgebung zu leben und große Herausforderungen mögt, dann kann ich Euch empfehlen, ins Ausland zu gehen. Ob es sich lohnt oder nicht, könnt Ihr selbst erleben und nach sechs Monaten Praktikum die Frage selber beantworten.

VERFASSER: ECM3-STUDENT

DAAD-Preis für Nikolay Fedurin

Seit 1995 vergibt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) für gute Studienleistungen und soziales Engagement Preise an internationale Studierende.

In diesem Jahr wurde an unserer Hochschule Nikolay Fedurin aus Russland mit dem DAAD-Preis bedacht. Der CME-Student stammt aus der Gegend von Samara, 1000 km südöstlich von Moskau, wo er auch sein erstes Studium absolvierte. Nach einem Besuch der DAAD-

Bildungsmesse in Moskau entschied er sich für ein Master-Studium in Offenburg.

Sobald er seine Master-Arbeit beendet hat, die er momentan bei LS Telcom in Lichtenau anfertigt, möchte er gern noch einige Jahre Berufserfahrung in Deutschland sammeln. Wir wünschen ihm dafür und für seinen weiteren Lebensweg viel Erfolg.

IRMELA TRÜDINGER



Prof. Dr. Rainer Bender (li.) überreichte bei der Hochschulfeier am 24. Oktober 2008 Nikolay Fedurin (re.) den Preis.

Bild: Peter Heck



Hilfe, was koche ich denn heute?

Eva Schneider vom Senior Service steht mit Rat und Tat zur Seite



Eva Schneider mit der Studentin Khadija Almakky und dem Studenten Alexander Diadiura beim Kochen.

Ein Studium in Deutschland ist für internationale Master- oder Austauschstudierende eine riesige Herausforderung. Um fit zu sein für die Bewältigung all des Neuen, das auf sie einströmt, ist gutes Essen unerlässlich. Mittags gibt es die Mensa, aber wie und was koche ich am Abend oder am Wochenende? Mutters Kochtöpfe sind weit, und auch wenn man die Nase ab und an mal in diese reingesteckt hat, so doch eher aus purer Neugierde, was es gibt, als um Kochen zu lernen.

Allein das Einkaufen ist voller Hürden. Das Angebot ist unüberschaubar, und was um Himmels willen sind eigentlich „Maultaschen“? Hier greift nun die Idee eines Mitglieds des Senior Service Offenburg: zusammen einkaufen und anschließend das Eingeauf-

te gemeinsam zubereiten. Beim Discounter wird darüber aufgeklärt, dass es zwischen Lauch und Porree keinen Unterschied gibt, nachher lernt man die Zubereitung dieses in vielen Ländern doch unbekanntes Gemüses. Auch die Frage, was man am Samstagmorgen auf dem wunderschönen Markt in Offenburg günstiger kaufen kann als im Supermarkt, wird geklärt, denn das Budget ist natürlich äußerst knapp. Beim Senior zu Hause geht es anschließend ans Gemüseputzen und Fleischanbraten, all das unter dem wachsamen Auge und mit den guten Ratschlägen des Seniors. Uff, das erste selbst gekochte Menü wäre geschafft: Als Vorspeise überbackener Porree (oder Lauch?), als Hauptgericht Rindergulasch mit viel Gemüse und badischen Spätzle (für den Anfang noch welche aus der Tüte!) und als Dessert ein Eis.

Khadija aus Pakistan ist sehr stolz, dass sie ihre Kochkünste, die sich bisher auf das Eierkochen beschränkt haben, nun erweitern konnte. Bei ihr zu Hause gibt es für diese Arbeiten Personal, nur ihr Vater kocht manchmal als Hobby. Alexander aus der Ukraine, den das Kochen bisher gar nicht interessierte, hat sich ganz fest vorgenommen, in Zukunft auch mal etwas anderes als die Tiefkühlpizza – der Renner auch bei deutschen Studenten – auf den Tisch zu bringen. Eva Schneider vom Senior Service genießt das gemeinsame Einkaufen, Kochen und vor allem die gemeinsame Mahlzeit. Sie freut sich, ihre Erfahrungen an die internationalen Studierenden weiterzugeben.

Guten Appetit!

MARLIES POLLET

Nachrichten aus der Graduate School

Obwohl die Anzahl der Studienangebote im Bereich der internationalen Master-Studiengänge in Deutschland weiter zunimmt, konnten in der Graduate School auch zum Wintersemester 2008/09 hohe Bewerberzahlen erreicht werden. So hatte der kürzlich mit dem TOP10-Qualitätslabel ausgezeichnete

Master-Studiengang Communication and Media Engineering (CME) 280 Bewerbungen und der Master Energy Conversion and Management (ECM) 151 Bewerbungen zu verzeichnen.

Für das MBA-Programm International Business Consulting (IBC) gingen 202

Bewerbungen ein. Nach Abschluss des Auswahlverfahrens wurden für CME 66, ECM 56 und IBC 54 Zulassungen erteilt. 64 Studierende nahmen diesen Herbst ihr Studium an unserer Hochschule auf (CME 25, ECM 24, IBC 15).

IRMELA TRÜDINGER



Ten years of Int. Business Studies

Partner University Oulu, Finland

Studierende der Betriebswirtschaft haben im Rahmen des Erasmus-Programms die Möglichkeit, ein Studiensemester an der Partnerhochschule in Oulu zu verbringen. Diese Partnerschaft wird bereits seit vielen Jahren gepflegt und zeichnet sich durch ihre Beständigkeit und den regelmäßigen, rundherum freundschaftlichen Austausch aus. Wer am Austausch teilnehmen möchte, wende sich bitte ans International Office.

The Degree Programme in International Business (DIB) celebrates its 10th Anniversary this academic year. The Programme is a part of the study programmes at Oulu University of Applied Sciences' School of Business and Information Management in Oulu, Finland.

Oulu University of Applied Sciences (formerly known as Oulu Polytechnic) is one of the largest universities of applied sciences in Finland with approximately 8,000 students. The city of Oulu is regarded as the capital of Northern Finland. The School of Business and Information Management is a partner of Hochschule Offenburg. Teacher and student exchange is active between the School and the unit in Gengenbach.

The DIB was designed to meet the requirements of internationally oriented small and medium-sized enterprises. It is intended for both Finnish and international students wishing to seek future career in international business. Many of the courses are delivered in co-operation with visiting lecturers from foreign partner universities. Over the years nearly 140 students from 20

countries have graduated with the Degree of Bachelor of Business Administration (BBA). Each August 25 students begin their studies out of the nearly 700 eligible applicants. In addition to the degree students, the School receives some 50–70 exchange students annually that study in DIB and the Degree Programme in Business Information Technology (both Programmes are taught in English).

The School organized a seminar on the occasion of the anniversary in the beginning of November. Guest speakers were Mr. Noel Spare (Hochschule Offenburg) with the topic „Why Planck Matters – Leadership in an Uncertain World needs Quantum Thinking“, professor Tom Donnelly (Coventry University, UK) with the topic „China Automotive: Going global?“, and Dr. Luczak (Poznan University of Economics, Poland) with the topic „Quality Management in enterprises located in Poland“. The audience enjoyed greatly the expertise of the speakers.

JYRKI HOLAPPA
HEAD OF DEGREE PROGRAMME
IN INTERNATIONAL BUSINESS

photo by Timo Hakkarainen



Mr. Noel Spare lectured in Oulu with the topic „Why Planck Matters - Leadership in an Uncertain World needs Quantum Thinking“.



Mr. Noel Spare at full speed at the DIB 10th Anniversary Seminar in Oulu.

Florianópolis – Brasilien

Helen Wiggers und Bruno Anderson Costa berichten

Florianópolis ist die Hauptstadt des Bundeslandes Santa Catarina und eine von drei „Hauptstadt-Inseln“ von Brasilien. Die Stadt hat 420 306 Einwohner, sie ist die Stadt mit der zweithöchsten Bevölkerungszahl im Bundesland. Circa 97% des Gebiets von Florianópolis ist auf der Insel von Santa Catarina lokalisiert die, mit dem Gebiet auf dem Festland, cirka 100 Strände hat, von denen Jurerê International, Canasvieiras, Joaquina und Praia Mole bekannter sind. Die ersten zwei sind berühmt wegen der großen Zahl von ausländischen Touristen, die immer die Insel besuchen, und die anderen sind sehr gut zum Surfen.

Das Bild, das die Stadt symbolisiert, ist die Hercílio-Luz-Brücke, die im Jahr 1926 errichtet wurde und die erste Straßenverbindung zwischen der Insel und dem Festland war. Die wichtigsten Wirtschaftsaktivitäten in Florianópolis sind Tourismus und Fischerei.

Die Leute haben wirklich ein starkes portugiesisches Erbe, und die bedeutendsten Punkte dieser Kultur können in Ribeirão da Ilha, Lagoa da Conceição (Conceição-See), Santo Antônio de Lisboa und der geschichtlichen Stadtmitte bewundert werden.

In Florianópolis liegt eine der besten Universitäten von Brasilien, die Universidade Federal de Santa Catarina – UFSC (Bundesuniversität von Santa Catarina). Sie ist eine bekannte staatliche Universität, ohne Studiengebühren und von hoher Qualität. Deswegen zieht die UFSC jedes Jahr viele neue Studenten an, da sie als Uni sehr beliebt ist. Heute gibt es ungefähr dreißigtausend Studenten in den grundständigen Studiengängen und der Graduate School der UFSC. Sie bietet 47 Studiengänge, unter denen wir Werkstoffwissenschaften und Maschinenbau hervorheben möchten.

Die Fakultät für Maschinenbau ist anerkannt für ihre Qualität in Ausbildung, Forschung und Entwicklung. Das ist das Ergebnis einer Verbindung von einer sehr guten Infrastruktur, begeisterten

Studenten und einer Hochschullehrergruppe mit exzellenter Ausbildung, von denen nicht wenige deutsche Wurzeln haben und fließend Deutsch sprechen.

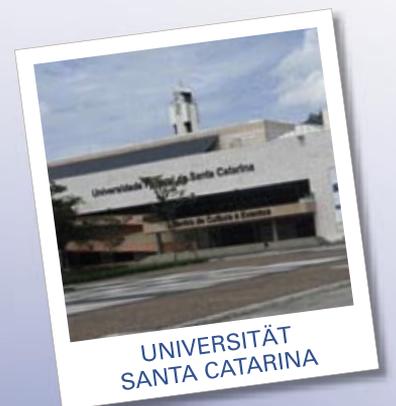
Zurzeit gibt es fast 600 ausländische Studenten an der UFSC, sie kommen aus fünf Kontinenten. Das ist doch eine sehr gute Einladung, um dort zu studieren!

Helen Wiggers und Bruno Anderson Costa verbringen zurzeit mit einem Baden-Württemberg-Stipendium ein Studiensemester an der Hochschule Offenburg in der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

An der UFSC können Maschinenbau-Studierende oder Studierende der Fakultät E+I ein Praxissemester absolvieren oder eine Abschlussarbeit (Diplomarbeit, Bachelor-, Master-Thesis in englischer oder z. T. deutscher Sprache) schreiben. Nähere Auskünfte erteilt das International Office.



HERCÍLIO-LUZ-
BRÜCKE



UNIVERSITÄT
SANTA CATARINA





Tecnológico de Monterrey in Mexiko

Auslandssemester mit Fitnessstudio und Schwimmbad auf dem Campus

Ein Jahr vor meiner Abreise nach Mexiko habe ich mich an der Hochschule Offenburg für ein Stipendium der Landesstiftung Baden-Württemberg beworben. Ziel und Wunsch war ein theoretisches Auslandssemester an der ITESM in Monterrey/Mexiko.

Die Tecnológico de Monterrey ist die beste private Universität Lateinamerikas, an der insgesamt ca. 80.000 Studenten studieren. Der Großteil davon studiert am Hauptcampus in Monterrey sowie pro Semester ca. 800 Internationals. Der Campus ist riesig, aber recht übersichtlich und großzügig gestaltet. Die gesamte Anlage war sehr sauber und gepflegt: schöne und architektonisch ausgefallene Gebäude, Sitzgruppen im Freien, Grasflächen zum Ausruhen und schön angelegte Teiche. Überraschend war, dass Tiere wie z. B. Enten, Rehe, Pfauen etc. auf dem Campus frei herumlaufen.

Das Kultur- und Sportangebot ist überwältigend. Auf dem Campus befinden sich ein Fitnessstudio, eine Schwimmbad sowie Tennis-/Basketball-/Volleyball-/Rugby- und Fußballplätze. Die meisten Studenten der ITESM stammen aus reichen Familien, und oftmals verwandeln sich die Flure oder Mensen in einen Laufsteg für die Studentinnen während die Studenten gern auf den Parkplätzen mit ihrem Porsche, BMW oder Audi vorfahren.

Zu Beginn des Aufenthalts stand eine Orientierungswoche, die man auf keinen Fall versäumen sollte. Während dieser Woche erhält man alle wichtigen Informationen und lernt schon mal die anderen internationalen Studenten kennen. Die Betreuung und Aufnahme der ausländischen Gaststudenten an der ITESM ist sehr herzlich und vor allem perfekt organisiert.

Das Kurssystem ist anfänglich sehr gewöhnungsbedürftig: Anwesenheitspflicht in allen Kursen, verpflichtende Hausarbeiten, viel Projektarbeit und monatliche Prüfungen. Das Studium



an der ITESM ist sehr arbeitsintensiv, wobei ich jedoch die eine oder andere Hausarbeit schon angezweifelt habe und das Gefühl hatte, dass nicht die Qualität der Arbeit entscheidend war, sondern die Quantität.

Auch wenn das Primärziel eines Studenten der erfolgreiche Abschluss der Kurse vor Ort ist, so sollte ebenfalls Zeit für das Bereisen des Landes eingeplant werden. Mexiko ist wohl eines der abwechslungsreichsten Länder dieser Erde und bietet eine faszinierende Mischung aus großen, lebendigen Städten und wunderschönen Landschaften. In Mexiko findet man einzigartige Zeugnisse der Hochkulturen der Olmeken, Mayas und Azteken (Chichén Itzá, Teotihuacán, Palenque, Tula, Uxmal etc.). Andererseits erinnern prächtige Barockkirchen und Gebäude an die Kolonialzeit der Spanier.

Ich persönlich empfinde Mexiko als eines der reichsten Länder in Bezug auf Kultur, Menschen und Gesellschaft. Aufgrund der kulturellen und sozialen Unterschiede ist das Land für jeden Ausländer eine Herausforderung und ein Abenteuer. Für mich war es eine ganz neue Erfahrung, auf der einen Seite tiefe Armut und auf der anderen Seite großen Reichtum zusammen auf engem Raum zu erleben. Die lebhaftere, offene Mentalität und die gelassene Lebensweise der Mexikaner sind völlig anders als die der Deutschen, was für mich sehr beeindruckend war.

Das Semester in Mexiko war für mich eine unvergessliche und positive Erfahrung, die ich niemals vergessen werde.

ANJA BENZ, TB 7
BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIATIN



Auslandssemester an der Universidad Técnica Federico Santa Maria in Chile

Die Universität Federico Santa Maria in Valparaiso ist sehr zu empfehlen. Sie ist in Südamerika für ihre gute Ausbildung bekannt und hat für südamerikanische Verhältnisse ein sehr hohes Niveau, was ungefähr einer durchschnittlichen deutschen Universität entspricht. Was negativ zu erwähnen ist, sind die zu klein geratenen Tische und Stühle sowie die Unzuverlässigkeit der Professoren, die nicht immer zum Unterricht erschienen. Generell besteht in den Vorlesungen Anwesenheitspflicht. Fehlt man zu oft, hat dies Auswirkungen auf die Endnote des Unterrichtsfachs. Die Uni ist ansonsten sehr gut ausgestattet und bietet außerhalb des Unterrichts einen Fußballplatz, drei Sporthallen, Fitnessstudio, Pool sowie viele weitere Freizeitmöglichkeiten. Die Uni, die einem Schloss ähnelt, befindet sich direkt am Meer, und man kann vom Campus aus einen wunderbaren Meerblick genießen.

Die Unterrichtsgeschwindigkeit ist etwas langsamer, als ich es in Deutschland gewohnt bin. Wenn man wie ich zu Beginn noch nicht so gut Spanisch spricht, ist dies wunderbar.

Da das Spanisch dort schwer zu verstehen ist, konnte ich leider nicht so viele Fächer belegen wie in einem Semester in Deutschland. Am Anfang war es für mich relativ schwer, die Professoren zu verstehen und dem Unterricht zu folgen. Ab Mitte des Semesters war ich ganz gut dabei, am Ende verstand ich nahezu alles und bestand alle belegten Fächer! Generell kann ich empfehlen, vorher mehr als ein Jahr die Sprache zu lernen.

Chile ist ein sehr vielfältiges Land, und es lohnt sich, per Rucksack und Bus durch das Land zu reisen. Im Norden erstreckt sich die Atacama-Wüste, sie ist die trockenste Region der Erde und steckt dennoch voller Leben und interessanter Topografien wie z. B. Geysire und Salzseen. Im Zentrum des Landes befindet sich die Hauptstadt Santiago, wo der Großteil der Bevölkerung lebt. Weiter Richtung Süden wird die Landschaft immer grüner und erstreckt sich bis zum Südpol.

Der größte Unterschied zwischen den Chilenen und Deutschen ist wohl die Unpünktlichkeit. Bei Verabredungen ist generell eine Stunde Verspätung einzukalkulieren. Ansonsten sind die Chilenen ein sehr gastfreundliches, hilfsbereites und warmherziges Volk. Was mir gut gefallen hat, ist die Gelassenheit, mit der die Chilenen ihre Probleme angehen und so tagtäglich in den Tag hinein leben. Allerdings ist es gewöhnungsbedürftig und traurig, dass es eine Zwei-Klassen-Gesellschaft gibt. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Armut.

Langweilig wird es einem in Chile nicht. Stets findet man Leute, die gern was unternehmen.

SEBASTIAN APPENZELLER, WI



Unser Thema ist Umweltschutz!

Dantherm Filtration GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen. Wir planen, bauen und liefern Anlagen zur Luftreinhaltung für die verschiedensten Industrien. An unserem Firmensitz in Friesenheim beschäftigen wir 145 Mitarbeiter.



Wir suchen Studenten:
Bachelor of Engineering
Maschinenbau / Verfahrenstechnik

- Vorsemester
- Praxissemester
- Bachelor-Arbeiten
- Stipendien
- Jobs neben dem Studium

Dantherm Filtration GmbH

Industriestraße 9
77948 Friesenheim
Frau Sabine Lange
Tel.: 07821/966-247
www.danthermfiltration.com



Studieren Sie doch mal in Frankreich



Die Hochschule bietet vielfältige Möglichkeiten eines Auslandsstudiums in Frankreich.

Direkt hinein ins Vergnügen! So könnte man nicht nur den Anfang dieses Artikels, sondern auch den Studienbeginn der Studierenden des integrierten deutsch-französischen Studiengangs Elektrotechnik/Informationstechnik nennen, denn die Studierenden werden direkt mit dem ersten Semester ins französische Wasser geworfen. Seit dem Wintersemester 2005 bietet die Hochschule gemeinsam mit dem Institut Universitaire de Technologie Haguenau (IUT) diesen Studiengang an. Die Studierenden verbringen immer abwechselnd ein Jahr am IUT und eines an der Hochschule, bis sie nach dem siebten Semester nicht nur den französischen Abschluss, die licence professionnelle, sondern auch den deutschen Bachelor of Engineering in den Händen halten. Als kleines

Bonbon gibt es auch noch ein Zertifikat von der Deutsch-Französischen Hochschule, die die Qualität des Studiengangs garantiert und die Studierenden während der Auslandsphasen mit einer Mobilitätsbeihilfe von bis zu 250 € monatlich unterstützt. Gautier Stier aus dem siebten Semester des Studiengangs sagt: „Frankreich ist ein fantastisches Land. Deutschland auch. Warum also nicht beide Kulturen verbinden und seine Chancen verdoppeln – franco-allemand oder deutsch-französisch – egal wie man's nimmt. Das Studium am IUT Haguenau und der Hochschule Offenburg bedeutet nicht nur zwei Diplome, zwei Kulturen, zwei Sprachen, sondern ein Lebensgefühl über beide Grenzen hinaus.“ Dies gilt natürlich auch für die anderen Doppelabschlüsse im Master-Bereich, die in Zusammenarbeit mit der Grande Ecole der Université Joseph Fourier in Grenoble (EI) und bald auch mit der Grande Ecole INSA in Strasbourg (MA,

EI) angeboten werden. Studierende sollten sich frühzeitig erkundigen, da das Studium, das zum Doppelabschluss führt, bereits mit den letzten Semestern des Bachelors beginnt. Der Abschluss einer Grande Ecole ermöglicht den Absolventen dort den direkten Einstieg in Führungspositionen der Unternehmen. Wem dies aber alles zu weitreichend ist, der kann sich natürlich auch für einen „ganz normalen“ Auslandsaufenthalt von einem bis zwei Semestern mit einer ERASMUS-Förderung entscheiden. Dies ist möglich an unseren Partnerhochschulen in Lyon an der ESDS (BW) und in Tarbes (in der Nähe von Toulouse, MA, WI) an der Ecole Nationale d'Ingénieurs oder auch in Grenoble.

Nähere Auskünfte zu den Doppelabschlüssen und zum Erasmus Programm erteilt gern das International Office.

VERA VANIE

Sommersprachkurs „Deutsch als Fremdsprache“ 1. bis 26. September 2008

Alle Jahre wieder organisiert das International Office den im September stattfindenden Sommersprachkurs „Deutsch als Fremdsprache“, der den neuen internationalen Studierenden der Hochschule die Möglichkeit einer sprachlichen und kulturellen Vorbereitung auf ihr Studium hier in Deutschland bietet. Mit 30 Teilnehmern aus insgesamt 16 Ländern und drei Klassen war der Kurs in diesem Jahr zwar wesentlich kleiner als die Sommersprachkurse der vergangenen Jahre, dafür waren aber die Motivation und der Zusammenhalt besonders groß.

In diesem Jahr boten die allseits sehr beliebten Exkursionen den Studierenden die Gelegenheit, die nähere Umgebung Offenburgs ein wenig besser kennenzulernen. Ein Besuch in Gengenbach mit einem Empfang beim Bürgermeister Herrn Roschach, eine Besichtigung des Schwarzwaldmuseums, der höchsten Wasserfälle Deutschlands und der weltgrößten Kuckucksuhr in Triberg sowie eine

Weinprobe in Zell-Weierbach fanden großen Anklang. Die Exkursionen nach Freiburg sowie in das benachbarte Straßburg haben ebenfalls allen Spaß gemacht. Und auch das Feiern kam nicht zu kurz. Bei diversen Anlässen wurde durch das gesellige Beisammensein der Zusammenhalt der Teilnehmer gefördert. Alles in allem war der Sommersprachkurs in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg.

ANDREA WILHELMY



Auch das Feiern kam nicht zu kurz.



Empfang im Gengenbacher Rathaus: Bürgermeister Michael Roschach begrüßt die Teilnehmer des Sommersprachkurses.

Mein schönstes Bild im Auslandssemester

Im Rahmen der DAAD-Kampagne „Go Out! – Studieren weltweit“, die deutsche Studierende zu einem Auslandssemester ermutigen soll, veranstaltete das International Office der Hochschule Offenburg bereits zum zweiten Mal einen Fotowettbewerb zum Thema „Mein schönstes Bild vom Auslandssemester“. Insgesamt reichten die Studierenden 28 Fotos ein, über die die Hochschulangehörigen bei einer Ausstellung an der Hochschule abstimmen konnten.

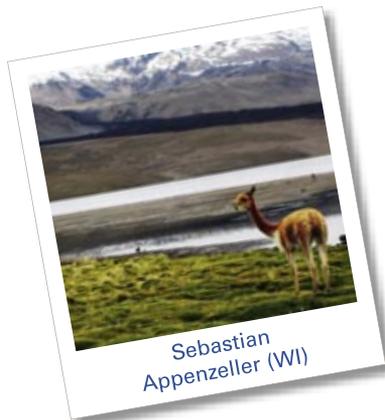
Die Siegerfotos wurden bei einer Feier in der Stadtbibliothek Offenburg prämiert. Prorektor Prof. Dr. Rainer Bender verlieh die ersten drei Preise, die aus Reisegutscheinen im Wert von 350, 250 und 150 Euro bestanden. Der erste Preis ging an Tanja Kabelitz (MI), der zweite an Christian Gerland (WI) und der dritte Preis an Sebastian Appenzeller

(WI). Für alle anderen Teilnehmer gab es „Trostpreise“ in Form von Jahresmitgliedschaften der Stadtbibliothek oder Gutscheine des Studentenwerks.

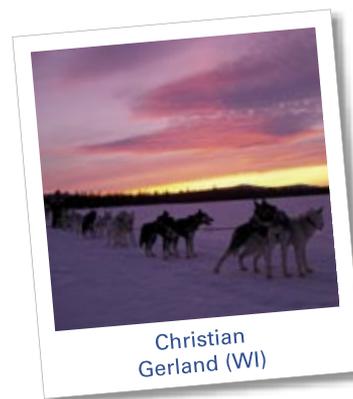
LIDIJA ROTTENECKER



Tanja
Kabelitz (MI)



Sebastian
Appenzeller (WI)



Christian
Gerland (WI)

BLASI
AUTOMATISCHE TÜRANLAGEN

BLASI gehört zu den
bedeutendsten Herstellern
automatischer Türanlagen
weltweit.



■ Wir produzieren ein umfassendes Programm an automatischen Türanlagen, wie z. B. Schiebetüranlagen, Karusselltüranlagen, Rund- und Halbrundschiebetüren, Anlagen mit Unterflurantrieb, Sicherheitstüranlagen, Trennwandsysteme und automatische Türen für den Privatbereich.

Fordern Sie unsere informativen Unterlagen an.
Wir freuen uns.

BLASI GmbH
Carl-Benz-Straße 5-15, 77972 Mahlberg
Tel. 078 22 / 893-0, Fax 078 22 / 893-349
Mail: info@blasi.info, www.blasi.info

BLASI
AUTOMATISCHE TÜRANLAGEN

INNOVATIVE
TECHNOLOGIE
WELTWEIT

KNF NEUBERGER

Membranpumpentechnologie vom Feinsten...

■ Ob für Gase, Dämpfe oder Flüssigkeiten – KNF Neuberger bietet ein breites Angebot an Pumpen und Systemen.

■ Für unverfälschtes Fördern, Dosieren, Komprimieren und Evakuieren.

■ Als OEM- oder tragbare Ausführungen.

■ Mit einem variablen Produktprofil für kundenspezifische Lösungen.

... für anspruchsvolle Anwendungen
z.B. in den Bereichen:

- Medizintechnik
- Analysetechnik
- Verfahrenstechnik
- Lebensmitteltechnik
- Reprotechnik
- Energietechnik
- Forschung



KNF Neuberger GmbH ■ Alter Weg 3 ■ D 79112 Freiburg
Tel. 07664/5909-0 ■ Fax 07664/5909-99 ■ E-Mail info@knf.de

Senior Service im Film europaweit

Seniorenbüro macht's möglich



Gerlinde Kuhn Münch (2. von rechts), links daneben Hartmut Söhnel mit dem Kamerateam und den Studierenden Mojammal Hoque (1. von links) und Karolina Wojtaszek (2. von links) auf dem Offenburger Marktplatz.



Beim Dreh: Im Seniorenbüro der Stadt Offenburg erkundigt sich Hartmut Söhnel (2. von rechts) nach Aktivitäten des Senior Service.

Eine Filmagentur aus Brüssel recherchiert zurzeit im Auftrag der Europäischen Kommission in ganz Europa über den demografischen Wandel. Themen sind: Wie altern die Menschen, was erwarten sie und welche Angebote nehmen sie wahr, um aktiv zu bleiben?

Zwei Tage lang war ein Kamerateam im Auftrag der Europäischen Kommission zu Gast beim Seniorenbüro der Stadt Offenburg, das bundesweit für seine vorbildliche Seniorenarbeit bekannt ist.

Im Vordergrund der Dreharbeiten standen unter anderem das Angebot „Senior Service“ als Gemeinschaftsprojekt des Seniorenbüros und der Hochschule Offenburg. Schwierig war es, dies als Dokumentation unterhaltsam rüberzubringen!

Folgender Inhalt war vorgegeben: Ein Herr – Hartmut Söhnel – erkundigt sich beim Seniorenbüro nach interessanten Tätigkeiten. Er sucht sich den Senior Service aus, dessen Engagement ihm von Gerlinde Kuhn Münch, der Verantwortlichen, bei ihr zu Hause erklärt wird. Herr Söhnel ist begeistert. Er wird mit zwei Studierenden – Mojammal Hoque und Karolina Wojtaszek – beim Übersetzen im Bürgerbüro gefilmt. Danach werden Interviews gefilmt mit Gerlinde Kuhn Münch und Hartmut Söhnel über das Älterwerden und über den hohen Stellenwert des Senior Service an der Hochschule. Auch die beiden Studierenden werden interviewt.

Wir sind gespannt zu sehen, wie wir uns dargestellt haben und wie wir dargestellt werden. Die DVD wird uns vom Kamerateam zugesandt.

Der Filmstreifen wurde bei der Konferenz der Europäischen Kommission zum Thema „Demografischer Wandel in Europa“ am 24. November 2008 in Brüssel gezeigt. Danach wird diese Dokumentation an Journalisten und Fernsehstationen in ganz Europa verschickt. Was wollen wir noch mehr? Für den Senior Service ist das eine tolle Promotion!

GERLINDE KUHN MÜNCH

Sechs Nationen am Kaffeetisch

Ehrenamtliche Seniorin lädt ein

Seit etwa vier Jahren bin ich Mitglied beim Senior Service. Gleich nach dem Eintritt ins Rentenalter suchte ich mir eine ehrenamtliche Beschäftigung. Sie sollte vor allem zwei Dinge erfüllen: abwechslungsreich sein und am liebsten mit jungen Leuten. Da kam mir der Senior Service wie gerufen, vor allem, weil er sich noch mit meinem Interesse an fremden Kulturen verbindet.

Studentinnen und Studenten aus aller Welt studieren hier in Offenburg – und viele Offenburger wissen nichts davon. Wir Senioren kümmern uns um die ausländischen Studierenden, wir tun es alle gern und mit Engagement. Wir zeigen ihnen unsere Stadt und Umgebung, wandern mit ihnen, kochen und essen gemeinsam. Es macht immer viel Spaß und beide Seiten lernen und profitieren voneinander.

Bei all diesen Begegnungen fiel mir immer wieder auf, wie begeistert die Studierenden von unseren Kuchen, Torten und Desserts sind. Diese Vielfalt an süßen Gerichten sind in den meisten außereuropäischen Ländern unbekannt.

Deshalb lade ich im Herbst immer gern mal ein paar neu angekommene Studentinnen und Studenten zu mir nach Hause zum Kaffee ein. Am 2. November saßen sechs Nationen am Tisch. Vertreten war die Ukraine, die Türkei, Äthiopien, Argentinien, Brasilien und Hongkong. Es wurde ein lustiger Nachmittag, der sich bis in den Abend hinzog. Sehr diszipliniert sprachen alle Deutsch und griffen nur in Ausnahmefällen aufs Englische zurück.

An diesem Nachmittag lernte ich etwas über die Herkunftsländer der Studenten, frische mein schlechtes Englisch wieder ein wenig auf, bekam Vorschläge für Reisen, die ich noch unternehmen möchte, und sicher auch einmal Hilfe am Computer wenn ich damit ein Problem habe. Wir werden uns bestimmt bald wieder treffen, vielleicht für eine gemeinsame Wanderung, oder ein gemeinsames Abendessen. Ich freue mich darauf.

BRIGITTE FREDENHAGEN

Die Studierenden aus aller Welt lernen bei Brigitte Fredenhagen am Kaffeetisch deutsche Kuchenspezialitäten und vieles mehr kennen.



Berufungen

ZUM 1. AUGUST 2008



Professor Dr. rer. nat. Andreas Mayer
Professur für Ingenieurmathematik,
Technische Mechanik und Grundlagen
der industriellen Automatisierung
Fakultät Betriebswirtschaft und
Wirtschaftsingenieurwesen

ZUM 1. SEPTEMBER 2008



Professor Dr. rer. nat. Harald Wiedemann
Professur für Physik, Mathematik
sowie Fächer der numerischen und
technischen Anwendungen im Maschinenbau
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik

ZUM 1. OKTOBER 2008



Professor Dr. rer. nat. Jürgen Bauer
Professur für Fertigungs- und Montagetechnolo-
gien, Automatisierungstechnik sowie
Grundlagen des Maschinenbaus/Mechatronik
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik



Professor Dr.-Ing. Jürgen Friedrich Köbler
Professur für Ingenieurmathematik,
Technische Mechanik und Grundlagen
der industriellen Automatisierung
Fakultät Betriebswirtschaft
und Wirtschaftsingenieurwesen

ZUM 1. OKTOBER 2008



Professor Dr.-Ing. Peter Treffinger
Professur für Energietechnik,
Thermodynamik, Strömungsmaschinen,
Kraft- und Arbeitsmaschinen
sowie Grundlagen des Maschinenbaus und der
Verfahrenstechnik
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Einstellungen Mitarbeiter/-innen

SEIT 1. JUNI 2008



Vera Hiltsher, M. Sc.
Akademische Mitarbeiterin (1,0)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik



Dipl.-Ing. (FH) Raimund Lehmann
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik



Mitra Mosslemi, B. Sc.
Akademische Mitarbeiterin (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen



Dipl.-Ing. (FH) Stefan Staiger
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik



Ursula Kuderer
Beschäftigte im Verwaltungsdienst (0,5)
Studentische Abteilung,
Fakultät Medien und Informationswesen



Dipl.-Übs./Dipl.-Päd. Renate Pauli
Akademische Mitarbeiterin (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und Informationswesen



Dipl.-Ing. (FH) Jesus da Costa Fernandes, M. Sc.
Projektmanager (0,8)
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik



Katharina Higel
Chemielaborantin (1,0)
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik



Ursula Bär-Ledwinka
Beschäftigte im Verwaltungsdienst (1,0)
Verwaltung



Amelie Hettinger
Beschäftigte im Bibliotheksdienst (0,5)
Bibliothek Offenburg



Dipl.-Ing. Marc Löffel
Akademischer Mitarbeiter (1,0)
Fakultät Medien und Informationswesen



Jens Schwab, B. Sc.
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik



Dipl.-Phys. Clemens Christoph Schneider
Akademischer Mitarbeiter (1,0)
Hochschulrechenzentrum



Ricarda Ehret
Physikalisch-technische Assistentin (1,0)
Zentrum für Physik



Dipl.-Ing. (FH) Melanie Manuela Broszat
Akademische Mitarbeiterin (1,0)
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik



Katharina Stadler
Beschäftigte im Verwaltungsdienst (1,0)
Rektorat



Andreas Böhringer, B. Eng.
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

 Ingeniero Electrónico Oscar Javier Castilblanco Parra
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und Informationwesen

 Dipl.-Geogr. Wolf-Heinrich Blochowitz
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen

 Armand Brahaj
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik

 Dr. rer. nat. Dagmar Hennig-De Mey
Akademische Mitarbeiterin (0,5)
Rektorat

 Ingeniero Omar Valerio Minero
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

 Dipl.-Ing. (FH) Jeremias Endres
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen

 Dipl.-Ing. (FH) Karim Odeh
Akademischer Mitarbeiter (1,0)
Fakultät Medien und Informationswesen

Ausgeschiedener Professor

SEIT 1. SEPTEMBER 2008

 Professor Dr. rer. oec. Sighard Roloff
Professur für „Marketing, Marktforschung,
Betriebsstatistik, Markt- und Werbepsychologie“
mit der Zusatzfunktion „Beauftragter für
Hochschuldidaktik“
Fakultät Medien und Informationswesen

Ausgeschiedener Gastprofessor

SEIT 1. SEPTEMBER 2008

 Dr.-Ing. Mario Edgardo Magaña
Gastprofessur für folgende Lehrveranstaltungen:
„Probability theory and random processes,
Digital Communications for multipath channels
(OFDM, UWB etc.), Team Project“
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Ausgeschiedene Mitarbeiter/-innen

SEIT 1. JUNI 2008

 Dipl.-Ing. (FH) Matthias Kornmesser
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen

 Carlos Barragán Magaña, B. Sc.
Akademischer Mitarbeiter (1,0)
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik

 Dipl.-Ing. (FH) Axel Bürklin
Akademischer Mitarbeiter (1,0)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

 Dipl.-Ing. Claire Yalamas
Akademische Mitarbeiterin (1,0)
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik

 Dipl.-Math. Oleg Dulov
Akademischer Mitarbeiter (0,65)
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik

 Nidal Fawaz, M. Sc.
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Institut für Angewandte Forschung

 Dipl.-Ing. (FH) Georg Friedrich Huber
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen

 Abdul Ahad Anwer Khan, B. Eng.
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen

 Ingeniero Electrónico
Nestor Raúl Ordoñez Puentes
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

 Katharina Higel
Chemielaborantin (1,0)
Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik

 Dipl.-Wirtschaftsinform. (BA) Alexander Ruf
Akademischer Mitarbeiter (1,0)
Hochschulrechenzentrum

 Ursula Bär-Ledwinka
Beschäftigte im Verwaltungsdienst (1,0)
Verwaltung

 Ingenieurin Marianne Gulkova
Akademische Mitarbeiterin (1,0)
Hochschulrechenzentrum

 Jitrapol Intarasirisawat, M. Sc.
Akademischer Mitarbeiter (0,5)
Fakultät Medien und Informationswesen

 Dr. Renate Tebbel
Leiterin des IO (Elternzeitvertretung, 0,85)
Internationales Office

KLAUS HERR
LEITER DER PERSONALABTEILUNG

Ruhepause.

EXKLUSIV. INFORMATIV.
NUR EINEN KLICK ENTFERNT.
WWW.URLAUB-FUER-UNTERNEHMER.DE



Ihr Urlaubsportal für anspruchsvollen Urlaub.



Urlaub
für Unternehmer.de

+++ z. B. Wintersport in Österreich: 4 Tage ab 460,- € +++ oder Wellness & Beauty an der Ostsee: 3 Tage ab 215,- €

+++ Städte & Kultur: Leipzig 2 Tage ab 134,- € +++ oder Golfen in Ägypten: 7 Tage ab 871,- € und noch vieles mehr ...

Verstärkte Forschung

Neue Räumlichkeiten für das Forschungsinstitut der Hochschule

Das Institut für Angewandte Forschung (IAF) der Hochschule Offenburg hat im Juli 2008 neue Räumlichkeiten im Steinbeis-Gebäude bezogen. Durch diesen Umzug werden die Forschungsaktivitäten zusammengefasst und noch besser sichtbar gemacht. In einer Feierstunde am 15. Juli wurden die neuen Räume der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Forschung und Entwicklung an der Hochschule Offenburg ist im 1986 gegründeten Institut für Angewandte Forschung (IAF) angesiedelt. Das IAF versteht sich als Dachorganisation für alle hauptamtlichen Forschungsaktivitäten der Hochschule. Es sorgt für die interne Abwicklung und die einheitliche Außendarstellung der Forschungsprojekte. Mit den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten werden Technologie und innovative Impulse im Sinn einer wirtschaftlichen Verwertung an Unternehmen weitergeleitet. Gleichzeitig garantiert der Praxisbezug die stetige Aktualisierung und Verbesserung der Lehre. Das besondere Potenzial der Hochschule liegt in der Interdisziplinarität. Hervorragende Fachleute aus unterschiedlichsten Fachgebieten stehen mit Spezialkenntnissen und modern ausgestatteten Laboratorien zur Verfügung. Die Kernkompetenzen der dem IAF zugehörigen Forscher konzentrieren sich auf die Arbeitsbereiche System- und Regelungstechnik, Physikalische Sensorik, Verfahrens- und Umwelttechnik, Medien und Informationswesen sowie Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen.

Innovationsoffensive

Bei der Vorstellung der neuen Räumlichkeiten des Instituts für Angewandte Forschung (IAF) im Steinbeis-Gebäude am 15. Juli 2008 betonte Rektor Winfried Lieber die Bedeutung der Forschung für die Hochschule. Durch die in 2008 ins Leben gerufene Innovationsoffensive soll die Forschung an der Hochschule weiter ausgebaut werden. Die Schaffung einer Planstelle des Forschungskoordinators bekräftigt dieses Anliegen. Seit Beginn des Jahres bekleidet Dr. Gunnar Henschen (Foto r.) diese Position. Der 57-jährige Physiker, gebürtiger Westfale und dreifacher Familien-

vater war vorher unter anderem im Heidelberger Max-Planck-Institut für Kernphysik, in Unternehmen wie Bodenseewerke, Honeywell, DaimlerChrysler und zuletzt für die EADS in München und in Paris tätig.

Die Förderung der in der Forschung tätigen Professoren, die Zunahme von Kooperationen mit der Wirtschaft sowie die Schaffung einer „IAF-Zentrale“ durch die neuen Räumlichkeiten sollen zum weiteren Ausbau der Forschungs- und Entwicklungsleistungen an der Hochschule Offenburg beitragen. „Mit dem Umzug des IAF können die bisher in den Laboren verstreuten Projektmitarbeiter zusammengefasst und Forschungsprojekte effizienter abgewickelt werden“, betonte IAF-Leiter Prof. Dr. Dirk Jansen bei der Einweihung.

Aus den Reihen der anwesenden Wirtschaftspartner sprach der Kuratoriumsvorsitzende Hans Nußbaum von der Otto Nußbaum GmbH & Co. KG über die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Hochschule und Industrie. „Das IAF bietet jungen Leuten die Chance, Erfahrungen im praktischen Bereich zu sammeln“, so Nußbaum. Weiter betonte er: „Darüber hinaus ist es zukunftsnotwendig, den Vorsprung in Deutschland im Bereich der Innovation zu halten. Dafür braucht die regionale Wirtschaft die Forschungsleistungen auch der Hochschule!“

DR. GUNNAR HENSCHEN
MARTINA RUDOLF



Prof. Dr. Dirk Jansen bei der Eröffnung der neuen IAF-Räume.

Bilder: Martina Rudolf

Der neue Forschungskoordinator Dr. Gunnar Henschen gemeinsam mit Diane Weiß, die das Sekretariat im IAF führt. ▼





Als Guru in Indien

Chairman auf der ICVLSI'08-Konferenz in Chennai/Indien im Februar 2008



Vorlesung bei 35° C über Nachrichtentechnik am VEC.

Im Oktober letzten Jahres erhielt ich eine E-Mail des ehemaligen CME-Studenten Pandia Arunkumar, inzwischen bei SIEMENS Indien. Er erinnerte sich wohl noch an unsere Aktivitäten im Bereich Chip-Design und leitete an mich eine Anfrage des Vellammal Engineering College, Chennai weiter, ob ich bereit wäre, bei der internationalen Konferenz ICVLSI'08 in Chennai den Vorsitz (Chairman) zu übernehmen.

Das private Vellammal Engineering College ist eine Ausbildungsstätte für Ingenieure mit Bachelor-Abschluss, wie es viele in Indien und auch weiteren asiatischen Ländern gibt. Mit etwa 3000 Studenten und einem den Fachhochschulen ähnlichen Bildungskonzept ist ein Besuch an einem solchen College eine interessante Möglichkeit zum Vergleich mit unserem Ausbildungslevel und Ausrüstungsstand.

In Chennai mit geschätzten 12 Millionen Einwohnern eher bekannt unter dem kolonialen Namen Madras und im indischen Bundesstaat Tamil Nadu gelegen, gibt es neben der Anna-Universität noch etwa 30 vergleichbare Colleges, davon etwa ein Drittel mit ingenieurwissenschaftlicher Ausrichtung, davon wiederum nur ein kleiner Teil mit Elektrotechnik/Nachrichtentechnik-Informatik-Ausbildung.

Chennai liegt im Süden des indischen Subkontinents am Andaman-Meer, von Frankfurt aus im Direktflug in 9 Stunden erreichbar. Mit der üblichen Verspätung von

2 Stunden landete ich dort am 11. Februar 2008 gegen 2 Uhr in der Nacht.

Der nächste Tag diente der Anpassung an „indische Verhältnisse“ und indische Zeit, was wir zu einem ausführlichen Sightseeing im „TukTuk“, diesen unvergleichlichen indischen Dreiradtaxen, nutzten. Große Gegensätze, unendliche Slums auf der einen Seite, moderne Industriebauten auf der anderen, bilden ein undurchdringliches Knäuel von brodelnder Aktivität, wobei ein ungeregelter, niemals aufgehörender Verkehr durch die viel zu engen und immer verstopften Straßen drängt. Fußgänger gelten als Freiwild, es gibt weder Fußgängerzonen noch Bürgersteige, öffentlicher Nahverkehr oder U-Bahn ist nicht existent oder nicht benutzbar. Die wohl ursprüngliche schöne Stadt Madras ist heute ein Moloch, geschätzt ein Drittel der Einwohner lebt auf der Straße. Chennai liegt direkt an einem warmen tropischen Meer mit kilometerlangen Sandstränden, es könnte hier so schön sein!

Das VEC liegt in einer schönen Umgebung nicht weit von einem See im Norden Chennais. Der große Campus umfasst mehrere große Gebäude, Sportanlagen und Bibliothek, alle in einem gepflegten Park angelegt. Am Eingang des Administration Building wurde ich vom Prinzipal, das entspricht nach meiner Deutung dem Präsidenten, Prof. Dr. G. B. Jaiprakash Narain, und dem Organisator und Fakultätsleiter Prof. T. Mahadevan, ECE Department, begrüßt.

Die Aufnahme war wie schon zuvor außerordentlich herzlich und gastfreundlich. Nach Austausch der üblichen Begrüßungen und Vorstellungen hatte ich dann in einem längeren Rundgang Gelegenheit, das College und auch den Vorlesungsbetrieb kennenzulernen. Ein großer Teil der Studenten wohnt auf dem Campus, nur der kleinere Teil kommt per Fahrzeug oder Bus. Die Studenten sind mit etwa 18 bis 23 Jahren alle relativ jünger als unsere Studierenden in Offenburg, der Eindruck eines „Schulbetriebs“ wird dadurch noch verstärkt. Der Hörsaal ist bei 35°C nicht klimatisiert.

Ich hatte auch Gelegenheit, das äquivalente „Labor für Schaltungstechnik“ im Betrieb kennenzulernen. Die Studenten trugen alle Laborkittelchen, deren Farbe auf den Jahrgang zurückschließen lässt. Die Versuche werden mit einfachen Mitteln und einer minimalen technischen Ausrüstung durchgeführt.

Am nächsten Tag begann die Konferenz in den Räumen der Hochschule, die dazu besonders geschmückt wurden, mit einer feierlichen Inauguration, Reden der lokalen VIPs, Kooperationspartner aus Industrie, Anna-Universität und IIT, auch ich hielt eine kurze „Keynote Address“ unter den Augen der Lokalpresse einschließlich des lokalen Fernsehsenders.

Die eigentliche Konferenz zum Thema VLSI-Design bestand aus 6 Sessions mit den Themen:

- System on Chip Design,
- VLSI Technology,
- VLSI Testing and ASIC,
- Power Optimization Techniques,
- VLSI Hardware Languages,
- Embedded Systems.

Jede Session wurde mit einem „Invited Paper“ bzw. einer „Keynote Lecture“ begonnen, wobei mir die Aufgabe zufiel, die erste Session System on Chip Design zu eröffnen und dann auch zu leiten.

Die Vortragenden auf der Konferenz kamen zum größten Teil aus Indien, wenige aus Singapur und Thailand, aus Europa gab es neben meinem Beitrag nur zwei weitere. Das Niveau der Vorträge reichte von „exzellent“ bis „miserabel“, was diese Konferenz aber nicht wesentlich von anderen internationalen Konferenzen unterschied. Insgesamt ist es dem Veranstalter gelungen, ein interessantes Panorama der indischen Aktivitäten in diesem Fachgebiet aufzuspannen. Somit war die Konferenz sowohl für das organisierende College als auch für die 200 bis 300 Besucher ein Erfolg, die wertvolle Anregungen und Ideen mitnehmen konnten.

Während der Konferenz und danach gab es viele Gespräche mit Lehrpersonal, Gästen und Studenten des VEC und anderer Universitäten, die sich alle für ein Studium in Deutschland interessierten. Mittelfristig ist auch eine Kooperation des VEC mit der Hochschule Offenburg angedacht, was durch einen Gegenbesuch an

der Hochschule Offenburg weiter vertieft werden soll.

Die Verbindung zum VEC und insbesondere zu Prof. Mahadevan werde ich deshalb unbedingt aufrechterhalten, aber nicht nur deshalb. An einem Abend der dreitägigen Konferenz besuchten wir einen indischen Tempel in Chennai unter der persönlichen Führung und Begleitung von Prof. Mahadevan und zwei seiner Assistenzprofessorinnen, die uns die Gebräuche und Riten Indiens einfühlsam näherbrachten. Anschließend waren wir privat bei ihm zu Hause zum Essen eingeladen, eine ganz besonders hohe Ehre und Auszeichnung, die uns einen Einblick in die indischen Lebensverhältnisse gestattete. Von dieser freundschaftlichen Aufnahme waren wir sehr berührt und beeindruckt, die weit über eine geschäftliche Beziehung hinausging.

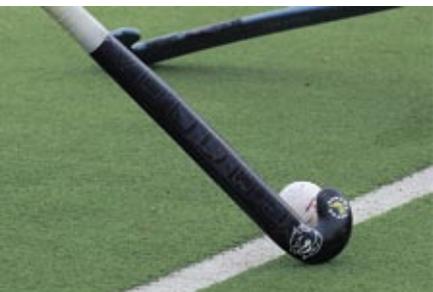
Auf der Konferenz konnte ein Besuch am IIT Chennai vereinbart werden. Das IIT ist eine eigene Wissenschaftsstadt in Chennai mit einem großen Campus und zählt zu den Exzellenzzentren und Spitzeninstituten Indiens. Wir hatten Gelegenheit, das Institut für VLSI-Design zu besichtigen und konnten auch unsere eigenen Arbeiten darstellen. Vielleicht entwickelt sich auch hieraus eine potenzielle Zusammenarbeit.

PROF. DR.-ING. DIRK JANSEN,
LEITER DES INSTITUTS
FÜR ANGEWANDTE FORSCHUNG



Begrüßung durch den Prinzipal des Vellammal Engineering College, Prof. Dr. Narain (rechts) und den Head of Department ECE und Organisator der Konferenz, Prof. Mahadevan (links). In der Mitte Prof. Dr. Jansen.

Was treiben Sie ...? Feldhockey



Rund 160 Gramm schwer ist das Objekt der Begierde, der Hockeyball.



Jan Haag in Aktion

Wikipedia: Feldhockey (in der Schweiz und Österreich auch Landhockey) ist eine beliebte olympische Sportart, die in vielen Ländern ausgeübt wird. Zu den erfolgreichsten Mannschaften gehören Indien, Pakistan, Deutschland, die Niederlande und Australien. Feldhockey wird im Deutschen auch oft einfach als Hockey bezeichnet. Im Gegensatz hierzu bezeichnet das Wort „Hockey“ in Kanada und den USA das dort populärere Eishockey.

Und das macht Jan Haag, Student Versorgungstechnik, 5. Semester

Ein etwas ungewöhnlicher Sport ist vielleicht auch meine Sportart, völlig zu Unrecht natürlich: Ich spiele Hockey, kein Eis-, sondern Feldhockey.

Gespielt wird mit Holz- oder Kunststoffschlägern mit vergleichsweise kurzer Keule und mit Saison – entsprechenden Sportschuhen. Die Bälle sind aus Hartplastik, innen hohl und relativ schwer. Der Spieluntergrund ist im Sommer Kunstrasen (Spielerzahl: 11), vereinzelt auch noch auf normalem Rasen und im Winter eine normale Sporthalle (Spielerzahl: 6). Die Tore haben die Größe von Handballtoren, auf die erst in sogenannten Schusskreisen geschossen werden darf. Regelwidrigkeiten können innerhalb dieser Zone mit einer Strafecke, oder sogar mit einem Siebenmeter bestraft werden. Die Karten aus dem Fußball werden durch eine grüne Karte erweitert, die lediglich eine Verwarnung signalisiert; es folgt daraufhin die gelbe, die eine Zeitstrafe mit sich bringt, und die rote Karte, die einen Ausschluss zur Folge hat.

Die Sportart an sich ist sehr fair, die Regeln verhindern Verletzungen wie beispielsweise beim Fußball, und der Umgang ist freundschaftlich sportlich, nicht aggressiv und mit Konkurrenzdenken behaftet. Das könnte auch mit ein Grund dafür sein, dass ich die rote Karte in den ganzen 15 Jahren, in denen ich den Sport betreibe, noch nie gesehen habe, auch nicht bei anderen!

Die Technik des Hockeyspielens erfordert vor allem Vielseitigkeit, Koordination und Übersicht. Verschiedene Schlag-, Schiebe-, Tribbel- und Fintentechniken sind ebenso wichtig wie diese Techniken in den – wie bei vielen Sportarten auch – komplexen Spielablauf einfließen zu lassen.

Leider ist diese wunderbare Sportart noch viel zu unpopulär, an der fehlenden Attraktivität kann dies nicht liegen. Diesen Sport sollte man ausprobieren, es ist nie zu spät, um damit zu beginnen, der Spaß steht hier im Vordergrund!

Ich komme aus Karlsruhe und spiele dort beim KTV (Karlsruher Turnverein). Offenburg hat aber auch einen Hockeyverein, den TV 1846 Offenburg, der jetzt erstmals eine Herrenmannschaft in der Hallensaison gemeldet hat und bei dem ich zurzeit mittrainieren darf. Der Verein sucht immer interessierte Sportler, die sich begeistern lassen wollen. Das Problem ist nämlich wie bei vielen kleineren Vereinen, dass leider oft keine Mannschaft zusammenkommt.

Interessenten finden Infos unter www.tvo-hockey.de

CORNELIA HERDE



Früh übt sich, was ein Stammspieler werden will: Söhnchen Leo immer dabei!



Was treiben Sie ...? Nordic Walking

Wikipedia: Nordic Walking ist eine Ausdauersportart, bei der Gehen durch den Einsatz von zwei Stöcken im Rhythmus der Schritte unterstützt wird. Die Anfänge dieses Sports liegen in den 30er Jahren. Im Frühjahr 1997 wurde Nordic Walking in Finnland als Sommertrainingsmethode der Spitzenathleten aus den Bereichen Langlauf, Biathlon und Nordischer Kombination vorgestellt. Durch die Verwendung von Stöcken aus einem Carbon-Glasfaser-Gemisch und einem speziellen Handschlaufensystem wurde eine Ganzkörpertrainingsart entwickelt, die sowohl das Herz-Kreislauf-System als auch 90% der gesamten Muskulatur trainiert.

Und das macht Marlies Pollet,
Fremdsprachensekretärin in der
Graduate School

Ich halte mich mit zwei Sportarten fit: Fahrradfahren und vor allem Nordic Walking. Nachdem das Joggen nach einem Kreuzbandriss im Knie und nach mehreren Knieoperationen nicht mehr möglich war, bin ich, am Anfang fast widerwillig, aufs Fahrradfahren umgestiegen. Es war für mich die einzige Sportart, die ich regelmäßig im Freien durchführen konnte. Zuerst bin ich mit meinem alten Fahrrad losgezogen, habe aber dann schnell Gefallen an dem etwas sportlicheren Fahren gefunden. So war das nächste Geburtstagsgeschenk, ein sehr gutes leichtes Fahrrad, schnell entschieden. Damit habe ich bis 2003 jährlich zirka 3000 km abgestampelt.

Im Frühjahr 2003 bot der Polzeisportverein als erster Verein im südlichen Baden-Württemberg einen Nordic-Walking-Kurs an, und schon bei der Filmvorstellung dieser Sportart wusste ich: Das ist es! Ich habe sofort erkannt, dass ich durch das Abstützen auf die Stöcke meine Knie entlasten kann, und seitdem findet man mich nachmittags fast täglich entweder irgendwo im Ortenaukreis auf dem Fahrrad oder in den Wäldern um Offenburg oder Berghaupten herum beim Nordic Walking. Diese Sportart, für die ich auch einen Trainerschein gemacht habe, begeistert mich vollkommen, weil sie den ganzen Körper beansprucht und trainiert. Außerdem ist sie bei fast jeder Witterung durchführbar, sogar im Schnee, wenn er nicht vereist

ist. Anfängern empfehle ich auf jeden Fall einen Einführungskurs, fast jeder Sportverein bietet solche Kurse an; sie werden sogar von den meisten Krankenkassen bezuschusst.

Nun lege ich natürlich weniger Kilometer auf meinem Fahrrad zurück, dafür aber umso mehr auf meinen Füßen.

Interessenten finden Infos unter
www.psv-offenburg.de
oder www.esv-offenburg.de

CORNELIA HERDE



Frau Pollet – immer unterwegs.

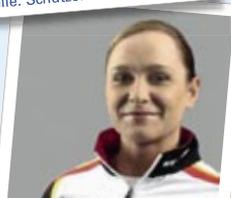


Campus of Excellence

Studierende sind an der Hälfte aller Goldmedaillen in Peking beteiligt



Bronze für Christian Reiz
(Schnellfeuerpistole)
VerwaltungsFH Wiesbaden
Quelle: Schützenbund



Platz 12 für Katja Abel (Turnen)
Uni Stuttgart
Quelle: Deutscher Turnerbund



Bronze für Thomas Lurz
(10 km Langstreckenschwimmen)
FH Würzburg-Schweinfurt
Quelle: www.thomas-lurz.de



Platz 6 für Daniel Unger
(Triathlon)
HS Albstadt-Sigmaringen
Quelle: Habermaier



Plätze 4 und 8 bei den Paralympics
für Christoph Burkhard
(Schwimmen: 400 m Freistil und
100 m Brust) FH Furtwangen
Quelle: Nikolai Schneider

1 71 Teilnehmer stark war das deutsche Team bei den Paralympics. Und stark war auch die Bilanz: Wie bei den vorher zu Ende gegangenen Olympischen Spielen wurden auch bei den Paralympics vor allen Dingen Gold gezählt: Insgesamt 14 Goldmedaillen gewannen die deutschen Behindertensportler in Peking. Zwar konnte die anvisierte Verbesserung des achten Rangs im Medaillenspiegel von Athen nicht erreicht werden – diesmal sprang mit 14 Gold-, 25 Silber- und 2 Bronzemedailles Rang elf heraus. Die 59 Medaillen bedeuten zwar die zahlenmäßig siebtbeste Ausbeute, übertünchen aber nicht, dass die Professionalisierung den Behindertensport eingenommen hat.

Unter den Teilnehmern waren auch 16 baden-württembergische Athleten. Neun von ihnen konnten Plätze unter den ersten acht belegen. Und zwei davon sind Studenten: Der Judoka Sebastian Junk (Uni Mannheim) erkämpfte sich in der Klasse bis 81 kg Platz 7 und der Schwimmer Chris-

toph Burkhard (FH Furtwangen) errang Platz 8 über 100 m Brust und schwamm über 400 m Freistil auf Platz 4.

Auch die deutschen 446 Athletinnen und Athleten der Olympischen Spiele kehrten nach dem fünften Platz im Medaillenspiegel zufrieden nach Deutschland zurück. Somit konnte sich das deutsche Team im Vergleich zu Athen um einen Platz verbessern. An diesem Erfolg hatten auch die 165 studierenden Athletinnen und Athleten (37,0%) einen beachtlichen Anteil. „Besonders erfreulich ist, dass wir die Zahl der in Athen erzielten Goldmedaillen deutlich übertroffen haben“, sagte DOSB-Leistungssportdirektor Bernhard Schwank.

In Griechenland hatte die deutsche Mannschaft in acht Sportarten 13 Goldmedaillen erzielt. In Peking holten die deutschen Athleten in zwölf Sportarten 16 Goldmedaillen, wobei an der Hälfte aller Goldmedaillen Studierende beteiligt waren.

Auch ein Drittel der Bronzemedailles erkämpften studentische Spitzensportler. Darüber hinaus trugen sie mit 21 Platzierungen zwischen Platz vier und zehn sowie mit der Beteiligung an weiteren 19 Platzierungen in diesem Bereich zum erfolgreichen Abschneiden der deutschen Olympiamannschaft bei. Besonders die Mannschaftssportarten wiesen einen hohen Prozentsatz an Studierenden auf. So gingen im Hockeyteam der Männer insgesamt 13 Studenten auf den Platz. Aber auch in Individualsportarten wie Leichtathletik (23) und Rudern (22) gingen zahlreiche studentische





Goldschmidt rechts
Quelle: Eberhard Thonfeld/
Camera/DKV

Athleten an den Start. Während in Athen 34,1% und Sydney noch 32,7% des deutschen Olympiateams Studierende waren, stieg der Anteil in Peking auf 37,0%.

Sechs Goldmedaillen für die Studis

Über zweifaches olympisches Gold freute sich die Schwimmerin Britta Steffen auf der 50- und 100-Meter-Freistil-Strecke. Auch bei der Sommer-Universiade 2007 in Bangkok war der Studentin des Wirtschaftsingenieurwesens an der TFH Berlin ein Doppelsieg über diese Distanzen gelungen.

Gold holte außerdem der Judoka und adh-Sportler des Jahres 2007, Ole Bischof. Bei der Universiade 2003 in Daegu belegte Bischof den dritten Platz, bei der Studierenden-Weltmeisterschaft 2006 in Korea holte Bischof den Titel. Ab September hat der VWL-Student der Uni Köln die letzten Diplom/Prüfungen in Angriff genommen.

Für Britta Heidemann war die Sommer-Universiade in Peking 2001 ein einschneidendes Erlebnis. Die damals 18-jährige Sinologie-Studentin der Uni zu Köln konnte bei der Universiade ihre ersten internationalen Wettkampferfahrungen sammeln. „Ich habe mir damals vorgenommen, auch bei den Olympischen Spielen in Peking an den Start zu gehen. Es ist wie ein Traum, dass sich der Kreis in Peking für mich schließt und ich hier Gold gewinne“, sagte Heidemann.

Wenige Minuten vor Heidemann hatte ihr Teamkollege Benjamin Kleibrink den entscheidenden Treffer zum Olympiagold gesetzt. Damit hatte der Sportstudent der DSHS Köln bei seiner Olympia-Premiere das erste Gold für die deutschen Fechter seit 16 Jahren geholt.

Die Studentin der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin, Lena Schöneborn, ließ die Weltelite der Modernen Fünfkämpferinnen hinter sich: Mit komfortablem Vorsprung sicherte sich die 22-jährige Olympia-Gold.

Zu guter Letzt sorgten noch die deutschen Hockey-Herren für eine Goldmedaille. Im Finale setzte sich das Team um die Studenten Matthias Witthaus (DSHS Köln), Timo Weiß (Uni Köln), Sebastian Biederlack (Uni Hamburg), Moritz Fürste (Hamburg School of Business Administration), Oliver Korn, Maximilian Weinhold, Tibor Weißenborn (alle DSHS Köln), Juan Carlos Nevado (FH Elmshorn), Niklas Meinert (Uni Mannheim), Benjamin Weiß (Uni Köln), Philipp Witte (TU Hamburg-Harburg), die Brüder Christopher (Uni Bonn) und Philipp Zeller (Uni Hamburg) 1:0 gegen Spanien durch.

Fünf Mal Bronze für studentische Spitzensportler.

Doch die deutschen Studierenden holten in Peking nicht nur Gold, sondern konnten sich auch über fünf Bronzemedailles freuen. Die Synchronspringerin Ditte Kotzian, Sportstudentin der Humboldt-Uni Berlin, ersprang mit ihrer Partnerin Heike Fischer die erste Medaille für das deutsche Olympia-Team. Ditte Kotzian hatte bereits zwei Mal erfolgreich an Universiaden (2001 in Peking und 2003 in Daegu) teilgenommen. In den nächsten Wochen widmet sich Kotzian ihrer Diplomarbeit, in der sie die Vereinbarkeit von Studium und Spitzensport untersucht. Die Brüder Jan-Peter (Student des Wirtschaftsingenieurwesens an der TU Hamburg-Harburg) und Hannes Peckolt, Medizinstudent der Uni Kiel, trotzten widrigen Winden und gewannen Bronze im Segeln (49er-Klasse).



Bronze für Ole Bischof (Judo)
Uni Köln
Quelle: David Finch
www.judophotos.com



Platz 20 für Anja Hitzler
(Bogenschießen) TFH Berlin
Quelle: SportFGPw Potsdam



Gold für Lena Schöneborn (Moderner Fünfkampf) FH Berlin
Quelle: DVMF



Bronze für Christina Obergföll (Speerwurf)
Uni Freiburg



Bronze für Björn Goldschmidt
(Kanurennsport)
Uni Karlsruhe
Quelle: Oliver Strubel DKV



Bronze für Jan-Peter und Hannes Peckolt
(Segeln 49er-Klasse)
TU Hamburg-Harburg und
Uni Kiel/Wirtschaftsingenieurwesen
und Medizin

UBRIK STRG + SHIFT + SCHWARZER PFEIL

Weitere Statistik

- 37,0% (165 der 446 Athletinnen und Athleten) sind Studierende. Das ist ein höherer Anteil als in Athen 2004 (34,1%) und Sydney 2000 (32,7%)
- In bestimmten Sportarten sind Studierende sehr stark vertreten (Beachvolleyball 87,5%, Judo 72,7% oder Hockey 69,4%)
- Die teilnehmenden Studierenden setzten sich aus 49,1% Frauen und 50,9% Männern zusammen. Das entspricht dem Durchschnitt aller Athletinnen und Athleten, die an den Olympischen Spielen teilnehmen
- Im Schnitt sind die studierenden Athletinnen und Athleten 25,9 Jahre alt. Sie liegen damit um ein Jahr unter dem Durchschnitt aller teilnehmenden Aktiven
- Den größten Teil machen Studierende der Wirtschaftswissenschaften 40,3% aus, gefolgt von Sportwissenschaften 28,9%, Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften 16,3%, Naturwissenschaften 14,5%, Lehramt/Pädagogik 11,3%, Technik 10,7%, Medizin 6,9% sowie Jura und Fremdsprachen jeweils 6,3%

Die Lehramtsstudentin der Uni Freiburg, Christina Obergföll, holte im Speerwurf die Olympia-Medaille für die deutschen Leichtathleten. Die Bronzemedallengewinnerin von Peking war bei der Universiade 2003 als Achte vom Platz gegangen.

Christian Reitz, Student der VfH Wiesbaden, trug mit der Schnellfeuerpistole zur beachtlichen deutschen Medaillenbilanz bei.

Universiaden als Wegbereiter für Olympia

Für viele studentische Olympioniken war die Universiade, die größte Multisportveranstaltung nach Olympia, ein wichtiger Schritt auf dem Weg nach Peking. adh-Generalsekretär Olaf Tabor: „Internationale studentische Wettkämpfe, wie die Universiaden und Studierenden-Weltmeisterschaften, sind Sportveranstaltungen auf sehr hohem Niveau. Nicht selten ist die Teilnahme an diesen Wettkämpfen für die Aktiven eine wichtige Station für die individuelle Leistungsentwicklung und eine Standortbestimmung in den vorolympischen Jahren. So überrascht es nicht, dass in Peking zahlreiche Athleten an den Start gingen, die bei der Sommer-Universiade 2007 in Bangkok oder bei früheren Universiaden erfolgreich angetreten waren.“

„Partnerhochschulen des Spitzensports“ ermöglichen die duale Karriere.

Damit die Sportlerinnen und Sportler Studium und Spitzensport optimal kombinieren können, hat der adh 1999 die Kooperationsvereinbarung „Partnerhochschule des Spitzensports“ ins Leben gerufen. Inzwischen tragen 84 Hochschulen diesen Titel. In den Verträgen verpflichten

sich die Partner – unter anderem der adh, Hochschulen, Olympiastützpunkte, Fachverbände und Studentenwerke –, Training, Wettkämpfe und berufliche Karriereplanung für Kaderathletinnen und Kaderathleten zu erleichtern. Bestes Beispiel für den Erfolg dieses Fördersystems ist Langstreckenschwimmer Thomas Lurz. Der 29-jährige Diplom-Sozialpädagoge beendete vor Kurzem sein Studium an der FH Würzburg-Schweinfurt erfolgreich. Während seines Studiums hatte der dreifache Universiade-Teilnehmer auch im Sport fast alles erreicht – nur ein Traum blieb offen: die Olympische Medaille. Diese holte sich der mehrfache Welt- und Europameister nun in Peking. „Thomas Lurz ist ein Musterbeispiel für eine gelungene duale Karriere.“

Inzwischen profitiert bundesweit der Großteil der gut 1100 studentischen Bundeskader-Athletinnen und Athleten beziehungsweise mehr als die Hälfte der studentischen Olympioniken vom Projekt „Partnerhochschule des Spitzensports“. „Dieses ist in den vergangenen vier Jahren deutlich gewachsen und durch regelmäßige Qualitätskontrollen ständig verbessert worden“, erläutert Olaf Tabor. Gleichwohl gebe es noch Optimierungsbedarf in der Förderung studentischer Leistungssportlerinnen und Leistungssportler. Olaf Tabor: „Ziel des adh ist es, die Hochschulen neben der Bundeswehr und der Bundespolizei als tragende Säule im deutschen Sportsystem fest zu verankern.“

JULIA BERANEK,
ÖFFENTLICHKEITSREFERENTIN
ALLGEMEINER DEUTSCHER
HOCHSCHULSPORTVERBAND
ERGÄNZT VON CORNELIA HERDE

Höchste Ansprüche für Ihren guten Ruf.

Die sichere Wahl. UCON. Unschlagbar!



Die **UCON AG** Containersysteme KG entwickelt und produziert mit über 400 Mitarbeitern an zwei Standorten das weltweit umfassendste Angebot an Containern und komplexen Schüttgutsystemen. Als Marktführer unserer Branche bilden die Entwicklung kundenspezifischer Lösungen und unser zielsicheres Streben nach Qualität und Perfektion die Erfolgsbasis unseres ständig expandierenden Unternehmens. So können wir ein Höchstmaß an Funktionalität, Sicherheit und Langlebigkeit für alle unsere Produkte garantieren. Unter Berücksichtigung der hohen Anforderungen des Weltmarktes und unserer Pionierkultur entstehen so maßgefertigte, innovative Produkte aus Edelstahl. Einfach UCON. Einfach unschlagbar.

Ihre ZUKUNFT startet sicher bei der UCON Containersysteme KG. Sie sind ein motivierter **Absolvent der Fachrichtung Maschinenbau oder Verfahrenstechnik**? Wir bieten Ihnen in unseren Bereichen **Konstruktion und Entwicklung** wie auch im **Vertrieb** interessante Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten. Neben einer beruflich zukunftsicheren Perspektive bieten wir Ihnen die Möglichkeit für ein **Vorpraktikum**, ein **Praxissemester** oder eine **Abschlussarbeit** in unserem Unternehmen.

Bei Interesse und gezielten Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Steuerwald. Unsere Personalabteilung freut sich auf Ihre vollständigen Unterlagen. Willkommen bei UCON.

UCON AG
Containersysteme KG
Gustav-Rivinius-Platz 2
D-77756 Hausach



Michael Steuerwald
Tel. +49 7831 77270
m.steuerwald@ucon.de
www.ucon.de

Bertram Brink war Trainer beim Serena Skippertraining

Ausbildungsleiter der Hochschul-Segelsportgruppe auf dem Mittelmeer

Die private Serena-Segelgruppe hat ca. 25 Skipper und etwa 300 aktive MitseglerInnen. Von April bis Ende Oktober sind die beiden Yachten „Serena“ und „Arielle“ im westlichen Mittelmeer, vorzugsweise Côte d’Azur, Provence und Korsika, unterwegs. Der Yacht-Eigner veranstaltet jedes Jahr im April und im November ein Skippertraining zur Qualifizierung neuer und zur Weiterbildung aktueller Skipper. Die Teilnehmer sind alle Inhaber des Sportküsten- oder Sportseeschifferscheins, also keine Anfänger.

Der Ausbildungsleiter der Segelsportgruppe unserer Hochschule, Bertram Birk, schon seit 9 Jahren „Serena“-Skipper, wurde vom Yacht-Eigner gebeten, das Training für die Teilnehmer auf der „Arielle“ zu leiten. Die Ausbildung beinhaltet Hafenmanöver, möglichst bei ungünstigen Windverhältnissen, verschiedene Rettungsmanöver bei „Person über Bord“, Starkwind-/Sturmtaktik und Revierkunde.

Das Training fand an der Côte d’Azur zwischen San Remo (Ligurien) und Cannes statt. Das Wetter, teils regnerisch, häufig Starkwind mit Sturmböen bis Windstärke 9 und bis zu 4 m hohen Wellen, war ideal für das Trainingsziel. Um Schäden an eigenen wie an fremden Booten zu vermeiden, müssen Hafenmanöver vor allem bei ungünstigen Windverhältnissen von jedem Teilnehmer mehrfach geübt werden. Ab und zu müssen die Trainer eingreifen, um Schäden zu verhindern.

Das Üben der Rettungsmanöver bei „Person über Bord“ wird von den Trainern erklärt und vorgeführt. Alle Teilnehmer üben dann, bis es klappt. Bei moderaten Windstärken und wenig Seegang ist das einfach, aber bei 7 bis 8 Beaufort und Wellen bis 2 m ist das schon etwas anderes. Wichtigstes Ausbildungsziel aber ist, dafür zu sorgen, dass niemand über Bord geht. Bei schwierigen Wetterverhältnissen und prinzipiell bei Nachtfahrten müssen alle Personen an Deck angeleint sein.

Erstes Ziel einer Sturmtaktik ist, erst gar nicht in diese Situation zu kommen. Aber aus verschiedenen Gründen kann es trotz anders vorhergesagtem Wetter mal zu Starkwind- oder Sturmsituationen kommen. Deshalb muss man wissen, was dann zu tun und zu lassen ist. Die Segelfläche muss auf eine der Windstärke angemessene Größe reduziert werden. Ablaufen ist eine Möglichkeit, solange es freien Seeraum gibt. Bei Gewitter kann man versuchen, diesem zu entkommen oder auszuweichen. Das gelingt nicht immer wie im aktuellen Fall.

Für alle Teilnehmer war es eine spannende und lehrreiche Woche, auch für die Ausbilder, denn solches Wetter hat man erfreulicherweise gewöhnlich nicht. Falls doch, bleibt man möglichst im Hafen, und wenn es draußen doch mal kommt, wissen die Teilnehmer nun, was zu tun ist.

MARTINA BRONNER UND BERTRAM BIRK

Infos zur Segelsportgruppe der Hochschule unter:
<http://fh-offenburg.de/sport/ssg/Segeln/segeln2.htm>



„Arielle“ in Villefranche-sur-Mer



Gewitter im Nacken



Ablaufen vor Sturm und Seegang



Dünung bis 4 m von achtern

Deutsche Hochschulmeisterschaft beim MTB-Marathon

Patrick Uhlig feiert seinen zweiten Meistertitel



Seinen zweiten Meistertitel in nur einer Woche sicherte sich Patrick Uhlig vom GHOST-Racing-Team bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft MTB-Marathon in Hirschberg im Rahmen des 10. Odenwald-Bike-Marathons und damit zugleich seinen sechsten Saisonsieg. An der Startlinie fanden sich einige der wohlbekanntesten deutschen Marathoncracks ein, schwer einzuschätzen für den 25-Jährigen war dagegen die aus ganz Deutschland angereiste Studenten-Konkurrenz.

Drei Runden sollten sich zu 90 km und 2500 hm addieren, und ab dem ersten Anstieg ging es zur Sache, und es bildete sich eine fünfköpfige Spitzengruppe, die nach der ersten Runde auf vier Fahrer geschrumpft war. Lokalmatador Roland Golderer (Texpa), Matthias Bettinger (Rothaus-Cube), Markus Kaufmann (Vaude-Mathis) und Patrick als einziger Student. Bis zu diesem Zeitpunkt ging Patricks Plan voll auf, denn sollte er das Rennen mit dieser Gruppe beenden, war ihm der Meistertitel sicher. So entschied er sich auch Ende der zweiten Runde, Golderers Attacke nicht zu kontern und diesen ziehen

zu lassen: „Ich hätte wohl als einziger folgen können, doch das Risiko, dabei zu überziehen und einzubrechen, wollte ich nicht eingehen – zu sehr hat mich das Trikot mit dem schwarz-rot-goldenen Brustband gereizt“, meinte er später im Interview. Keine leichte Entscheidung, aber das Rennen im Rennen hatte für den Wirtschaftsingenieurwesen-Studenten der HS Offenburg Priorität.

▲ Patrick Uhlig (Mitte) feiert seinen zweiten Meistertitel beim Deutschen Hochschulmeisterschafts MTB-Marathon.



„Meister“ Patrick – am Ziel.



...und von Reportern umzingelt.

Zwei Minuten Vorsprung erarbeitete sich Golderer und sah schon wie der sichere Sieger aus, als in der Verfolgergruppe das Finale eingeläutet wurde. Am letzten Anstieg startete Patrick das Projekt Tages-sieg, ließ erst Kaufmann, wenig später Bettinger stehen und fuhr wie entfesselt zu Roland Golderer auf. Rad an Rad stürzten sie sich in die letzte Abfahrt, doch Patrick schaffte es nicht, den dreifachen Odenwaldsieger abzuhängen. Die Entscheidung musste also im Sprint fallen. 300 m vor dem Ziel trat Patrick an und siegte mit einigen Radlängen Vorsprung. Knapp eine halbe Minute dahinter kam Matthias Bettinger ins Ziel. Neun Minuten hinter dem Tagessieger entbrannte der Kampf um die zwei verbleibenden Treppchenplätze in der Hochschulwertung, Alexander Speisekorn (MTB-Teck) sicherte sich hier vor Mathias Pfrommer (Radax) den zweiten Platz.

QUELLE: GHOST-BIKES.DE

Zukunft erfolgreich gestalten

DOLL



DOLL ist ein stark wachsendes und international ausgerichtetes Unternehmen. Wir sind spezialisiert auf die Produktion hochwertiger Holz- und Schwertransportfahrzeuge sowie Mobile Systeme. DOLL bietet Absolventen technischer oder wirtschaftlicher Studiengänge berufliche Perspektiven mit Gestaltungsfreiräumen. Wir freuen uns auf Sie!

DOLL Fahrzeugbau GmbH
D-77728 Oppenau
Tel. +49 (0)7804-49-0
www.doll-oppenau.com

Laufen macht schlau

Grips auf Trab gebracht

In einem gesunden Körper wohnt ein „gesunder Geist“ wussten schon die alten Griechen. Macht also Laufen schlau?

Wer die Turnschuhe schnürt und joggt, trainiert auch sein Gehirn und verbessert zudem seine Stimmung. Zu diesem Ergebnis sind Forscher der Universitätsklinik Ulm gekommen. „Sport macht das Gehirn effektiver“, bestätigt Professor Dr. Dr. Manfred Spitzer, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III der Universität Ulm und Leiter des Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL).

Anmerkung: Professor Spitzer ist an der Hochschule Offenburg kein Unbekannter mehr: Innerhalb des FORUMS referierte er im Jahr 2005 zum Thema „Wie lernt das Gehirn?“ Und bei der Verleihung des Landeslehrpreises an Professor Maisch im Jahr 2006 war er Gastredner. Viele haben ihn daher schon gesehen, gehört und seine lebendigen Vorträge wahrlich „genossen“.

„Wir konnten jetzt zum ersten Mal zeigen, dass ganz bestimmte geistige Leistungen direkt vom Sport profitieren“, sagt Spitzer. Belegt worden sei vor allem, dass damit manche Reize schneller und effektiver verarbeitet werden.

Sanna Stroth, inzwischen in Düsseldorf tätige frühere Wissenschaftlerin am ZNL, und Dr. Ralf Reinhardt, Dozent an der Akademie für Gesundheitsberufe des Uni-Klinikums Ulm, hatten die Studie geleitet. Die Pilotstudie vor drei Jahren trug noch ein Fragezeichen: „Macht Laufen schlau?“, fragten sich damals Wissenschaftler der Universität Ulm. Jetzt, nach den veröffentlichten Ergebnissen der Hauptstudie, ist das Fragezeichen endgültig verschwunden.

Für das „Gehirnjogging“ sei allerdings kein ausuferndes Marathontraining notwendig: Stroth und Reinhardt zufolge zeigten schon sechs Wochen intensives Lauftraining deutliche Verbesserungen vor allem in den Bereichen „visuell-räumliches Gedächtnis“, „positive Stimmung“ und „Konzentrationsfähigkeit“. Über einen Zeitraum von 17 Wochen ließ das Forscherteam die knapp

80 Teilnehmer eifrig trainieren. Neben den Trainingseinheiten standen psychologische Tests und Messungen der elektrischen Aktivitäten des Gehirns auf dem Programm.

Bemerkenswert ist, dass die positiven Effekte des Lauftrainings offensichtlich über Zeiträume von mehreren Wochen bestehen bleiben. Ein Aspekt beeindruckte die Wissenschaftler besonders: Sport kann den Abbau des für die Hirnleistung wichtigen Dopamin-Spiegels ausgleichen, den geistige Anstrengung auslöst. Auch die EEG-Untersuchungen belegten „einen eindeutigen Zusammenhang zwischen körperlicher Fitness und hirnelektrischen Prozessen“. Konkret: „Fittere Probanden zeigen eine schnellere und effizientere Reizverarbeitung“, berichten Dr. Ralf Reinhardt und Sanna Stroth.

Damit sich Leistungssportler nicht zu früh freuen, schränken die Experten ein: „Das Potenzial des Gehirns lässt sich durch Ausdauertraining steigern, aber nur Laufen reicht auch nicht.“ Wobei ohnehin das räumliche Vorstellungsvermögen mehr von den körperlichen Aktivitäten profitiere als die verbale Merkfähigkeit etwa. Vokabeln lernen gelinge mithin selbst durch Laufen nicht unbedingt besser.

Am Lernen führt jedenfalls kein Weg vorbei! Das macht die Studie ebenfalls deutlich.

CORNELIA HERDE



Auch Messungen der elektrischen Aktivitäten des Gehirns waren Bestandteil der Studie der Universität Ulm.

Quelle: Uni Ulm

Apropos:

Laufen und schlau...

st vielleicht deshalb Cornelia Herde aus dem Kanzleramt zum „Streak-Runner“ geworden?

Wer Freude am Laufen findet und es einzurichten weiß, versucht in der Woche ein- oder zweimal auf die die Runde zu kommen. Wettkampforientierte Sportler treibt es sogar bis zu siebenmal zum Training. Doch selbst die haben in den allermeisten Fällen lauffreie Tage in ihrem Trainingsplan. Streakrunner aber versuchen, einen möglichen langen „Streak“ hinzulegen: Eine Serie ununterbrochener

Tage, an denen sie mindestens eine Meile (1,6 Kilometer) laufend zurück legen.

Natürlich ist der Trend – wie nicht anders zu erwarten – aus Amerika zu uns herübergeschwappt. Über Sinn oder Unsinn der Sache ließe sich trefflich streiten. Gemessen an allen Läufern oder Joggern, die es in Deutschland gibt, sind die Streakrunner auch eine verschwindend geringe Minderheit. In Deutschland sind es 70 Läufer, aus Baden-Württemberg kommen 17, eine davon ist unsere Kollegin Cornelia Herde.

Streak-Runner laufen also jeden Tag. Und wenn es heißt: jeden Tag, dann heißt das tatsächlich täglich. 365 Tage im Jahr, im Schaltjahr ein Tag mehr.

Unsere Kollegin ist nun seit dem 27. Dezember 2007 täglich laufend unterwegs. Bis jetzt konnten sie weder eine Bänderzerrung, noch eine geprellte Fußsohle, auch keine Rippenprellung und schon gar nicht eine Erkältung stoppen. Auch die Fußball-Europameisterschaft war kein Grund, nicht zu Laufen: So wurde einfach nach dem Spiel Portugal – Deutschland um 23.30 Uhr „zur Erholung“ ein Stündchen gejoggt, eingerahmt von den zahlreichen Autokorsos anlässlich des 2:3-Ergebnisses.

Und bald hat Frau Herde es geschafft, ihr Ziel für 2008: Der Einzug in die „Hall of Fame“. Aber sicher wird sie weiterlaufen...

Sind Streaker Bekloppte? Oder „nur“ laufsüchtig? Oder doch mit einem ganz besonders ausgeprägten „Psycho-Defekt“ geschlagen?

Hand aufs Herz – welcher leidenschaftliche Läufer ist schon „normal“, wie auch immer man diesen Zustand definieren will? Läufer sind in jeder Hinsicht in Bewegung, so dass eine Zustandsbeschreibung ihnen ohnehin nicht gerecht werden kann...

In diesem Sinne: Keep on running, Frau Herde!

MARTINA BRONNER



Filmring

Über einen Film wird geredet – über Aids nicht

Die Zahlen belegen es: Wir dürfen Aids nicht vergessen. Aids ist weltweit eine Katastrophe. Und auch bei uns infizieren sich immer mehr Menschen; 2007 so viele wie noch nie seit die Infektionen erfasst werden. Was viele vergessen (oder gar nicht mehr wissen): Aids ist nicht heilbar. Nur weil wir kaum Aidskranke in der Öffentlichkeit sehen und sie dank moderner Medikamente länger leben, ist die Krankheit nicht verschwunden. (Und ganz nebenbei bemerkt: Der Medikamenten-Cocktail, den Aidskranke einnehmen, ist kein „Softdrink“. Er schränkt die Lebensqualität ein und kann erhebliche Nebenwirkungen haben.)

Am 1. Dezember 2008 war Welt-Aids-tag. Anlass, um auf Aids aufmerksam zu machen, Solidarität mit den Betroffenen auf der ganzen Welt zu zeigen, aufzuklären und sich für Schutz stark zu machen. Auch auf die Probleme bei uns. Rund um den Globus erinnern verschiedenste Organisationen an das Thema und rufen dazu auf, aktiv zu werden und Solidarität mit Infizierten, Kranken und den ihnen Nahestehenden zu zeigen. Dabei helfen viele Prominente, Partner aus Medien und Wirtschaft. Und natürlich die Initiativen vor Ort. So wie der Filmring der Hochschule Offenburg.

HIV/AIDS spielen im Bewusstsein der Menschen meist eine untergeordnete Rolle. Der Filmring der Hochschule hatte deshalb auch im Jahr 2008 wieder an der Hochschule die Krankheit zum Thema gemacht und dabei zugunsten der Aids-Hilfe Offenburg/Ortenaukreis e. V. einen Extra-Filmabend veranstaltet.

Und zu Info-Material und Kondomen wurde die Aids-Schleife verteilt, das sichtbare Zeichen der Solidarität und des Kampfs gegen Aids. Wer sie trägt, bekennt Farbe...



**Studierende
bekennen Farbe:
Aids geht
uns alle an!**

CORNELIA HERDE



Zeigt sich solidarisch: das Team des Filmrings WS 2008/09.

**Wer gut geht,
dem geht's gut!**

Orthopädie
stinus

Achern · Bühl · Gengenbach · Gernsbach · Kehl · Offenburg · Schramberg

2008 – 11.11. um 11.11 Uhr

Der Sturm der Studierenden ging diesmal nicht aufs Rathaus!



Man sieht's:
Es tut gar nicht weh.
Die Kollegen Klaus Fischinger
und Ewald Kiefer...



... nur ein kleiner Pieks...



... Kollege Andreas Fischer –
einer der zahlreichen Erstspen-
der – betreut von unserer Erst-
helferin Edeltaud Veit-Kiefer...



Bei Fragen zu Risiken und
Nebenwirkungen wenden Sie
sich an Ihren Arzt ...(von links):
Dr. Jürgen Heckmann aus Offen-
burg, Dr. Andreas Bossinger
aus Sinzheim und Dr. Gerhard
Jörger aus Baden-Baden.

Diesmal zogen Studierende zusammen mit den Professoren und Mitarbeitern ins Foyer der Hochschule: Sie nutzten in diesem Jahr erneut die Möglichkeit zum Blutspenden „vor Ort“ am Campus Offenburg.

Und gut angekommen ist diese Aktion wieder bei allen Beteiligten. 83 Spendewillige meldeten sich. Tatsächlich konnten 74 Blutbeutel gefüllt werden. Übertrendend war auch in diesem Jahr die Zahl von 33 Erstspendern. Dies entspricht einem Anteil von 45% (Durchschnitt in Baden-Württemberg zirka 8%).

Für den Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes in Baden-Württemberg bedeutet dies 74 wichtige Blutspenden, die dringend benötigt werden, um dem Versorgungsauftrag gerecht zu werden. Dies wird jedoch von Jahr zu Jahr schwieriger, wie Hans-Peter Reiß vom DRK-Blutspendedienst betont. Die demografische Entwicklung als auch der Fortschritt in der Medizin sind die Ursachen. Immer mehr Menschen werden älter und bedürfen medizinischer Versorgung. Im Gegenzug kommen immer weniger jüngere Menschen nach.

Deshalb ist gerade die Gewinnung von Erstspendern ein wichtiger Meilenstein zur Aufrechterhaltung der Versorgung der Kliniken mit lebenswichtigen, ja lebensretenden Blutpräparaten.

Im Anschluss an das Blutspenden wurden die Studis, Professoren und Mitarbeiter dann bei einem „kühlen Blonden“ (natürlich Apfelsaftschorle!) und einer Mahlzeit in der Mensa wieder „aufgepäppelt“.

Ohne die Helfer geht gar nichts

Möglich wurde die Aktion durch die organisatorische Unterstützung der Hochschulleitung sowie zahlreicher Mitarbeiter der Hochschule. Beispielhaft verlief die Zusammenarbeit aller Beteiligten, so die Information des DRK-Blutspendedienstes. Auch personell griff man dem Roten Kreuz unter die Arme. So standen an diesem Tag sechs Ersthelfer der Hochschule dem Entnahmeteam des DRK zur Seite.

Warum überhaupt so viel Aufhebens für ein paar Tropfen Blut?

Warum lohnt sich das „Abzapfen“?

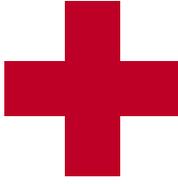
Die Studierenden und Mitarbeiter der Hochschule haben mit ihrer Blutspende nicht nur anderen Menschen geholfen, sie haben auch dazu beigetragen, für die Hochschule ein positives Signal an die Öffentlichkeit zu tragen.

Alles in allem ein erfolgreiches Gemeinschaftswerk im Dienst einer guten Sache – wenn auch ohne Helau und Alaaf!

CORNELIA HERDE



Taschentücher
gibt's im Supermarkt.
Blut nicht.



SPENDE
BLUT

BEIM ROTEN KREUZ

Inserenten 2009

- ABB STOTZ-KONTAKT GmbH
- Agentur für Arbeit Offenburg
- Bachleitner & Heugel Elektronik OHG
- Baden-Württembergische Bank
- Badische-Stahl-Engineering GmbH
- Badische Stahlwerke GmbH
- BCT Technology AG
- BLASI Automatische Türanlagen
- Burda Services GmbH
- Daimler AG, Mercedes-Benz, Werk Rastatt
- Daimler AG
- Dantherm Filtration GmbH
- DEKRA Automobil GmbH
- Ditter Plastic GmbH & Co. KG
- Doll Fahrzeugbau AG
- ebm-pabst St. Georgen GmbH & Co. KG
- EFD Härtereie F. Düsseldorf GmbH
- EKATO Rühr- und Mischtechnik GmbH
- Ernst BeteiligungsGmbH
- Erwin Friedmann Kunststoffwerk GmbH
- ETOL-Werk Eberhard Tripp GmbH & Co. OHG
- Fritsch Elektronik GmbH
- Funkhaus Freiburg GmbH & Co. KG
- G.O. ENGINEERING
Ges. zur Entwicklung von Hard- und Software mbH
- GeneSys Elektronik GmbH
- Grässlin GmbH
- Grieshaber GmbH & Co. KG
- Hansgrohe AG
- HEKATRON Vertriebs GmbH
- Herrenknecht AG
- HIWIN GmbH
- Hobart GmbH
- Hydro Gerätebau GmbH & Co. KG
- IW Bau GmbH
- Kaechelen GmbH
- Karl Müller GmbH
- Kasto Maschinenbau GmbH & Co. KG
- Kendrion Binder Magnete GmbH
- Kieninger GmbH
- Kirsten + Görmann oHG
- KNF Neuberger GmbH
- KRONEN GmbH
- LuK GmbH, Schaeffler Gruppe
- Maja-Maschinenfabrik Hermann Schill GmbH & Co. KG
- Männer Solutions for Plastics
Otto Männer Vertriebs GmbH
- Maschinenfabrik Spaichingen GmbH
- Neumayer Tekfor GmbH
- Parker Hannifin GmbH
- PM DM Precision Motors Deutsche Minebea GmbH
- Presstec
- Prototyp-Werke GmbH
- Richard Neumayer Ges. f. Umformtechnik mbH
- Roda Computer GmbH
- Sander Umformtechnik GmbH & Co. KG
- Sapa-Aluminium Profile GmbH
- Schneider Electric Motion Services GmbH
- Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt
Mannheim GmbH
- SEW-EURODRIVE GmbH & Co.
- Sick AG
- Sparkasse Offenburg/Ortenau
- Stadt Offenburg
- Stinus Orthopädie GmbH
- Sundwig GmbH
- SWEG Südwestdeutsche Verkehrs-Aktiengesellschaft
- TESTO AG
- TGO - Tarifverbund Ortenau GmbH
- THIEME GmbH & Co. KG
- TLB GmbH
- TUJA Zeitarbeit GmbH & Co. KG
- UCON AG Containersysteme KG
- VEGA Grieshaber KG
- Volksbank Offenburg eG
- Vorbeck-Schule GmbH
- Wiegert & Bähr Maschinenbau GmbH
- Witzig & Frank GmbH
- WTO GmbH
- Xenterio GmbH

**Ein herzliches Dankeschön an alle Inserenten 2009
für die Unterstützung des „Campus“-Magazins!**

VERLAG, REDAKTION UND HOCHSCHULLEITUNG

Die komplette Ausgabe des
„Campus“ gibt es auch als
PDF auf der Startseite
der Hochschul-Homepage
www.fh-offenburg.de
zum Download!

Wie Wissenschaftler, Waschmaschinen und Ameisen Datenverlust verursachen

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen und realen Handlungen sind wirklich rein zufällig.

1. Das große Krabbeln

Als ein Professor feststellte, dass sich Ameisen in seiner externen Festplatte eingenistet hatten, entfernte er das Gehäuse und sprühte Insektenspray ins Innere. Schlecht für die Ameisen, aber auch für die Daten!

2. Läuft ja wie geschmiert

Ein Wissenschaftler fühlte sich durch das Quietschen seines Laufwerks gestört. Kurzerhand bohrte er ein Loch ins Gehäuse und träufelte Öl hinein. Das lästige Geräusch war weg – ebenso die Daten!

3. Waschmaschinenfeste Daten

Eine verzweifelte Frau wandte sich an den Software-Anbieter mit der Aussage, sie hätte „alle ihre Daten ausgewaschen“. Ihr USB-Stick war während eines kompletten Waschganges in der Waschmaschine und sie konnte danach – was wenig wundert – nicht mehr auf ihre Daten zugreifen!

4. Fischers Fritz

Ein Angler nahm sein Notebook im Ruderboot mit, um sich mit Spielen die Zeit zu vertreiben, bis der erste Fisch anbiss. Als er aufstand, gingen sowohl er als auch das Notebook über Bord und damit versanken die Daten auf den Seegrund!

5. Fürsorgliche Väter

Ein frischgebackener Vater eilte nach Hause, um seine kleine Tochter zu füttern. Er vergaß dabei, dass sein USB-Stick in der Hemdtasche steckte. Als er sich über den Hochstuhl lehnte, versank das kompakte Speichermedium direkt in einem Teller voller Apfelmus!

CORNELIA HERDE

Impressum

Herausgeber:

Der Rektor der Hochschule Offenburg (V.i.S.d.P.)
Hochschule Offenburg
Badstraße 24 · 77652 Offenburg
Telefon 07 81/205-0
www.fh-offenburg.de



Verlag: vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
c/o Medienmarketing Prüfer
Lichtentaler Straße 33 · 76530 Baden-Baden



Redaktion:

Martina Bronner
Martina Rudolf
Prof. Dr. Gerhard Kachel
Cornelia Herde
Günther F. R. Grosshans (Lektor)
Kathrin Müller (VMM-Wirtschaftsverlag)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen und/oder sinnentsprechend wiederzugeben.

Layout: Sonja Löffler

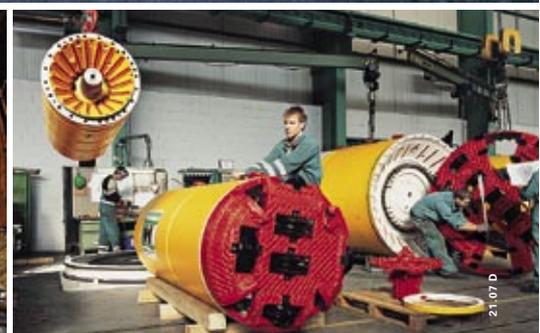
Bildnachweis: Hochschule Offenburg

Titelbild: Klaus Hohnwald
Logo BAMBI: Hubert Burda Media

Mediaservice: Dipl.oec. Monika Burzler,
Telefon 08 21/4405-423
monika.burzler@vmm-wirtschaftsverlag.de

Auflage: 3200 Exemplare

Erscheinungsweise: 2x jährlich (Sommer- und Wintersemester)



WIR FINDEN EINEN WEG. IMMER.

Die Herrenknecht AG ist Technologie- und Marktführer im maschinellen Tunnelvortrieb. Als einziger Vollsormenter weltweit liefert Herrenknecht Hightech-Tunnelbohranlagen für alle Baugründe und in allen Durchmessern – von 0,10 bis über 16,0 Meter.

Mit den maßgeschneiderten Maschinen von Herrenknecht werden rund um den Globus sowohl Rohrleitungssysteme für Wasser und Abwasser, für Gas oder Öl (Utility Tunnelling) als auch Tunnelanlagen für den Auto-, U-Bahn- und Zugverkehr (Traffic Tunnelling) erschlossen. Unsere Vortriebsmaschinen treiben den längsten Eisenbahntunnel der Welt und die größten Metrolinien voran. Sie helfen, Gewässer zentimetergenau zu unterqueren und Pipelines quer durch Kontinente zu verlegen.

Dabei versteht sich Herrenknecht während des gesamten Projektablaufs als Partner im Teamwork Tunnelling. Entsprechend ergänzen umfassende Serviceleistungen rund um den Tunnelvortrieb unser Angebot.

Zum Herrenknecht Konzern gehören über 1.800 Mitarbeiter und 36 Tochter- und geschäftsnahe Beteiligungsgesellschaften, zum Beispiel auch für Logistiklösungen oder Tiefbohranlagen. Wir finden immer einen Weg. Gemeinsam mit unseren Kunden.

Fasziniert von allem, was sich bewegt?

Kommen Sie zur Schaeffler Gruppe.



www.schaeffler-gruppe.de

Gemeinsam bewegen wir die Welt



Schaeffler KG

Bewerbermanagement (INA)
Industriestraße 1-3, 91074 Herzogenaurach
E-Mail: bewerbung.ina@schaeffler.com

Schaeffler KG

Bewerbermanagement (FAG)
Postfach 1260, 97419 Schweinfurt
E-Mail: bewerbung.fag@schaeffler.com

LuK GmbH & Co. oHG

Bewerbermanagement
Industriestraße 3, 77815 Bühl (Baden)
E-Mail: bewerbung.luk@schaeffler.com

Sie haben den Blick für Innovationen? Ihr Horizont an Ideen ist grenzenlos? Und Sie brennen darauf, technische Entwicklungen ins Rollen zu bringen, die die Welt bewegen? Dann beweisen Sie Ihr Können in einem starken Team der Schaeffler Gruppe.

Bewerben Sie sich für:

- **Praktikum**
- **Studienabschlussarbeit**
- **Berufseinstieg**

Die Schaeffler Gruppe ist ein führender Anbieter in der Wälzlagerindustrie und gefragter Partner im internationalen Automobilbau. Sie ist bekannt für Innovationskraft und Erfolg.

Im Geschäftsjahr 2007 erwirtschafteten rund 66.000 Mitarbeiter einen Umsatz von 8,9 Mrd. Euro – an über 180 Standorten.

Wir freuen uns auf Sie!



SCHAEFFLER GRUPPE